CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+ + ARD: Oktober UFO-Woche ! +
+ Greifswald: Aufgeklärt ! + +

219 8-9/94

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,-** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

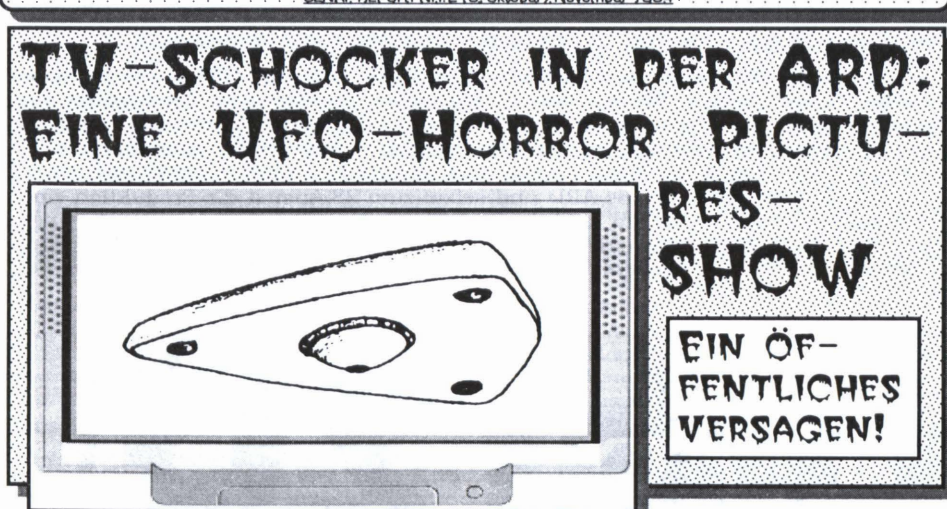
Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

✗ Sie erhalten heute den umfangreichsten CR aller Zeiten. Es ist die Doppelnummer 8/9-1994. Das UFO-Oktober-Fest der ARD ist Anlaß für eine umfangreiche Betrachtung geworden. Die Auswirkungen, so wie wir sie sehen, sind beträchtlich. Das UFO-Thema wurde journalistisch unverantwortlich gehandhabt und produzierte einen Schub von Meldungen, wozu wir erst im nächsten CR Stellung nehmen werden. Die wechselseitige Beeinflussung von Medien-Darstellung, UFO-Aberglauben und Sichtungs-Berichten wurde offenbar.

Die ARD-UFO-Show ging uns gewaltig auf die Nerven und, so sei uns zugestanden, produzierte berechtigte Verärgerung. Die ARD-Statuten schreiben sich "Ausgewogenheit" und Berücksichtigung von "Minderheiten" ins Stammbuch. Doch nichts davon wurde in dieser UFO-Wochenschau verwirklicht! Das eingebrachte "Beweis-Material" ist lächerlich, aber ufologisch-typisch. Rudolf Henke hat in enger Zusammenarbeit mit uns eine eigene wissenschaftliche Dokumentation mit dem provozierenden Namen **UFOs: Und es gibt sie doch nicht!** erarbeitet, um den Nordwind aus den Segeln des NDR zu nehmen. Interessenten schicken DM 20,- für die 60seitige a-4-Dokumentation, geleimt, an seine Adresse: R.Henke, Große Ringstr.11, 69207 Sandhausen.

Ein lebhaftes deutsches UFO-Feld. Noch nie waren soviele UFO-Publikationen am Markt wie in diesen Tagen, sogar die alten *UFO NACHRICHTEN* sind unter neuem Herausgeber an den Start gegangen, wenn auch die DUIST nicht neu installiert wurde. Pluralität ufologischer Welten, der Kommerz nimmt immer größere Anteile für sich in Anspruch.

Da kann man nur schöne Festtage wünschen, regen Sie sich nicht zu sehr ob aller Verrücktheiten auf, es reicht schon, wenn wir uns nur mit Glühwein betäuben können... Prost Neujahr 1995: W.Walter



Vorspiel. Die altehrwürdige ARD (welche nicht nur wegen der speziellen Sendung in politischer Kritik steht) rief nach Geistern, die sie nicht mehr loswurde. Am 15.August 1994 erfuhr ich durch die NDR-Fernsehen Filmstelle, Frau Birgit Bollmann, erstmals von der Produktion "Ufos - gibt es sie doch?", da man das Zeppelin-Material haben wollte, welches am 19.4.1994 in "Schweiz aktuell" von mir gezeigt wurde. Überrascht ließ ich mich mit dem verantwortlichen *Unterhaltungs-Redakteur* Heinz Rohde, Nord Deutscher Rundfunk (NDR) in Hamburg, verbinden, um in Erfahrung zu bringen, wozu genau man mein Videomaterial benötigte. Er unterrichtete mich von einem Projekt seines Senders, welches viel Wirbel machen sollte. Er sprach von einer "kritischen UFO-Dokumentation, so ganz anders als gewohnt" und wollte das von mir im Schweizer Fernsehen (Reihe UFO-REPORT) eingebrachte Filmmaterial von einer "Wahrnehmungstäuschung" zu einem von innen heraus beleuchteten Zeppelin (Leichtluftschiff) aus dem Stuttgarter Raume hierfür verwenden. Gefragt, welches Beispielsmaterial weitere Beachtung fand, erfuhr ich von Rohde, daß der Greifswalder-UFO-Fall neben den belgischen UFOs großen Raum einnehmen werde, schließlich habe er hier "über ein Jahr an Ort recherchiert" und mit Filmanalysen mit "neuen Erkenntnissen" aufzuwarten. Gefragt, ob er in der betroffenen Ostsee-Region auch direkt bei Behörden etc recherchierte, um Aufklärung zu erlangen, wich er aus, dies hätte mir verdächtig erscheinen sollen. Da die Produktion schon geraume Zeit abgeschlossen war, konnte (oder wollte?) er keine weiteren Punkte bzw Positionen einbringen, vom CENAP habe er vorher nie etwas gehört und Herr von Ludwiger habe da auch nichts gesagt!

Was zunächst für den 23.Oktober 1994 auf N3 laufen (und später dann durch die anderen Dritten wandern) sollte, war jedoch bei der Programmabnahme durch die Verantwortlichen zum Knüller auserkoren worden, wie mir Autor Rohde eines Abends Anfang Oktober 1994 verkündete, als er mich nach 22 h anrief und freudestrahlend verkündete, daß die Sendung **UFOs: Und es gibt sie doch!** auf dem Montag, 24.Oktober 1994, in die ARD "gleich nach der Tagesschau" verschoben bzw hochgehoben wurde. Inzwischen schien er mehr über die kritische UFO-Forschung, CENAP und mir erfahren zu haben und setzte an, irgendwann in Zukunft mal auf diese Ebene der UFO-Betrachtung zurückzukommen. In der aktuellen Sendung kam als UFO-Forschungs-Beispiel erst mal nur MUFON-CES in Frage. War nun die Saat aufgegangen, die MUFON-CES-Gewaltiger I.Brand von Ludwiger vor eineinhalb Jahren in seinem geheimen "Rundbrief" ausstreute und forderte, daß die Gruppe unbedingt eine Fernsehsendung

in Gang bringen müße, um den "organisierten Skeptikern" entgegenzutreten...?

"Über ein Jahr Recherche" in aller Welt und CENAP, GEP und GWUP wurden dabei übersehen? Eine Umfrage bei den Betroffenen erwies ein klares *Ja*. Die Alarmsignale zeigten ein sattes Rot in den genannten Gruppen. Sollte der NDR hier den Einflüsterungen des Herrn von Ludwiger erlegen sein? Parallel einher machte eine andere ARD-Erfahrung Ende August die Szene stutzig. Der Bayerische Rundfunk (BR) produzierte die 16 h-Talkshow *Fliege* für die ARD und setzte zum 28.August die Produktion einer UFO-Runde in München an, im direkten Vorfeld wurden ich und Rudolf Henke angesprochen und zur Teilnahme eingeladen. Ich faxte noch meine Greifswald-Unterlagen ins Redaktionsbüro des Senders, da man mich um Fallmaterial und Zeugen gebeten



hatte. Erst danach erfuhr MUFON-CES-Computerfreak Klein von den entsprechenden Einladungen, sah rot und wollte aussteigen, wenn wir teilnähmen. Da er schöne Computer-Tricks anzubieten hatte und darüber hinaus beim BR als Mitarbeiter bekannt war, flogen Henke und ich raus. Dies zum Thema "Ausgewogenheit" und demokratisches Verständnis der Öffentlich-Rechtlichen, welche ja gerade auch Minderheiten eine Chance geben wollen.

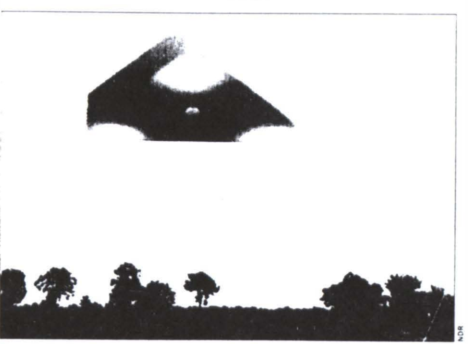
Die ARD-Programmgestalter reagierten fluchs und schalteten die *Fliege* gleich hinter die sogenannte UFO-Reportage. Der UFO-Zug fuhr also ab. Passend zur internen Arbeitstagung der deutschen UFO-Forscher in Weißenthurm schlug die Werbetrommel für die Sendung in der ARD aus. Zunächst sah ich am Abend des 13.Oktober in *Schreinemakers* einen HÖR ZU-Werbeblock mit der kommenden Ausgabe, wo man ein UFO-Titelbild attraktiv als Blickfang nutzte. Tatsächlich, die HÖR ZU, Heft 42/14.10.94, machte auf dem Titel klar: "Eine sensationelle ARD-Dokumentation beweist: **UFOs - Es gibt sie doch**". Der Feature-Artikel von "H.Tantus" machte überaus bunt die Affäre auf. Tenor der HÖR ZU: Selbst seriöse Wissenschaftler zeigen's im Fernsehen - Fliegende Untertassen gibt es doch! Millionen Leser erfahren: "Das NDR-Team Uwe Zimmermann, Henning Rumohr und Heinz Rohde hat 14 Monate lang für die Ufo-Dokumentation recherchiert, Physiker und Geheimdienstler befragt." Reiz-Themen sind die Belgien-Dreiecke (HÖR ZU verspricht: Erstmals können so Fernsehzuschauer den Flug eines UFOs "miterleben"), der Fall Greifswald (HÖR ZU zitiert von Ludwiger: "Es waren keine Körper aus Metall, es handelt sich um Plasma-Erscheinungen, um extrem heiße Gasbälle"), die Werner Utter-UFO-Sichtungen und die Fliegende Untertasse von Weddel bei Hamburg ("ein seltenes Bilddokument...Experten haben in aufwendigen Bild-Analysen nachgewiesen, daß es sich um keine Fälschung handelt"). Lt.HÖR ZU-Autor H.Tantus sind rund 100.000 Ufo-Sichtungen weltweit bekannt - "Allerdings: Die meisten davon erwiesen sich als Fälschungen. Da wurden Teller in die Landschaft geworfen, Modelle mit Nylonschnüren in Bäumen befestigt oder Spielzeuge unscharf fotografiert." (Quatsch, die meisten UFO-Meldungen erweisen sich als wahrnehmungspsychologische bedingte Täuschungen objektiver Erscheinungen. Nur im kleinen Bereich der Fliegenden Untertassen und ihrer fotografischen Beweisführung gilt diese Aussage.)

Ohne sachkundige Skeptiker. GWUP's UFO-Fachbereichsleiter Rudolf Henke kontaktierte deswegen den HÖR ZU-Chefredakteur, um mit dem verantwortlichen Autor in Kontakt zu treten, da wir zu diesem Zeitpunkt bereits den Fall Greifswald geklärt hatten und zu diversen anderen HÖR ZU-Passagen einige wichtige Anmerkungen einzubringen hatten. Jetzt erfuhren wir, daß der HÖR ZU-Autor "H.Tantus" niemand anderes als NDR-Redakteur und -Autor Heinz Rohde selbst war. So kommen natürlich auch Einschaltquoten zusammen, es wäre ja fast so, als hätte Kanzler Kohl noch vor der Wahl schnell einen pseudokritischen Lobesartikel über seine Politik unter Pseudonym im SPIEGEL untergebracht. Am selben Tag, als HÖR ZU ins Kiosk kam, schaltete auch BILD eine billige Werbung ein und brachte den Artikel "TV will beweisen: Ufos gibt es doch" zu Papier. Ganz sicher: "100.000mal haben Menschen außerirdische Flugmaschinen gesehen...Ein Fernseh-Team hat recherchiert, will beweisen, daß es Ufos gibt. Die sensationelle Dokumentation läuft am 24.Oktober im TV, die Story ab heute in der neuen HÖR ZU." (Nebenbei hatte im selben Organ an diesem Tag Erich von Däniken das Wort ergriffen, dies in der BILD-Serie **"Hausbesuch bei deutschen Dichtern"** und getitelt: *Die Außerirdischen haben ihn reich gemacht*) Verlags-TV.

Tags zuvor hatte ich vom Münchner Verlag "Komplett-Video" gerade den Teil 2 der "Wissen auf Video"-Reihe zum *UFO-Phänomen* erhalten und der Verdacht stand im Raume, daß hier einige Inhalte mit der zu erwarteneden TV-Ausstrahlung identisch sein würden. Das Video ist übrigens eine Frontal-Werbung für MUFON CES genauso wie die NDR-Reportage und der HÖR ZU-Artikel. Damit war eine Gegenaktion angesagt, Henke telefonierte sich durch Deutschlands Redaktionsstuben und ich faxte zig

24. bis 31. Oktober

DER SPIEGEL 43/1994



Computer-Rekonstruktion eines angeblichen Ufos bei Eupen (1989)

MONTAG

20.15 – 20.59 Uhr ARD

Ufos – Und es gibt sie doch

Säuselmusik quillt, meist dickliche „Ufo-Zeugen" treten hervor, auf Amateurfilmchen flackern Lichtlein: „Und es gibt sie doch", wird am Schluß triumphierend verkündigt. Ufos? Zumindest gibt es Leute, die daran glauben, und die sind da, zur schönsten Sendezeit, gänzlich unter sich. Kein Skeptiker stört in Heinz Rohdes „Report", kein Fachmann nimmt die Phantasmen auseinander und legt auf den Tisch, was über diesen und jenen Fall bereits bekannt ist, auch über diesen und jenen „Fachmann". Dafür gibt es Raunen um Dokumente, die „in den Panzerschränken der Militärs und Geheimdienste verschwanden", Kinkerlitzchen auf dem Computer und einen Glauben, der Berge und in Schrecken versetzt. ARD, ab in die letzte Reihe.



Ufos

Noch alle Untertassen im Schrank bei der ARD? Der ins Außerirdische wabernde Film „Ufos" von *Heinz Rohde* zeigte allerlei Fotos und lieferte allerlei Behauptungen über mysteriöse Himmelserscheinungen, langweilte mit Mutmaßungen über Ufo-Formen (rund, platt, breit, schmal, dreieckig, geschwänzt, gesprengelt, gehörnt) und schwätzte Löcher ins All. Da halten wir uns schon lieber an unseren E.T. – da weiß man doch wenigstens, wo man hintelefoniert.

Mittwoch, 26. Oktober 1994




Heute abend, 20.15 Uhr, sensationelle Beweise im TV

UFOs: Es gibt sie doch

Heute abend, 20.15 Uhr, ARD, geht es Schlag auf Schlag. Wissenschaftler präsentieren Fotobeweise, Computerdarstellungen, zitieren aus geheimen Akten der NATO. Thema: UFOs. Hunderttausend Sichtungen sind weltweit bekannt. Die Wissenschaftler glauben, das sind keine Hirngespinste, es gibt UFOs. Bericht Seite 36

70 Pf B.Z.

Nr. 248/43 · 118. Jahr / Montag, 24. Oktober 1994 · A 203

26. OKTOBER 1994

UFOs: Der Montags-Hit bei den TV-Zuschauern

Die „Fliegenden Untertassen" holten sich am Montag nach der **„Tagesschau"** (8,55 Mio.) die meisten Zuschauer. 7,85 Mio. sahen in der ARD **„UFOs – und es gibt sie doch"**. Es folgten: **„heute"** (ZDF, 7,29 Mio.), **„Explosiv – Das Magazin"** (RTL, 6,28 Mio.), **„Bitte melde Dich"** (SAT 1, 5,94 Mio.), **„Der Alte"** (ZDF, 5,81 Mio.), **„Glücksrad"** (SAT 1, 5,01 Mio.), **„Gute Zeiten, schlechte Zeiten"** (RTL, 5,00 Mio.).

BILD, 14.10.1994

TV will beweisen: Ufos gibt es doch

In Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern), abends nach der Tagesschau. Eine Ärztin steht auf ihrem Balkon, plötzlich huschen helle Lichtpunkte über die Stadt. Sie holt ihre Videokamera. **Ein Ufo?**

In Eupen (Belgien) sehen Hunderte von Menschen ein dreieckiges Flugzeug über die Dächer fliegen. **Ein Ufo?**

In Wedel bei Hamburg, ein Mann fotografiert ein scheibenartiges Flugobjekt am Himmel. **Ein Ufo?**

100 000mal haben Menschen außerirdische Flugmaschinen gesehen. Was ist dran?

Ein Fernseh-Team hat recherchiert, will beweisen, daß es Ufos gibt. Die sensationelle Dokumentation läuft am 24. Oktober im TV, die Story ab heute in der neuen HÖRZU.

Mal die Pressemitteilung "UFOs: ARD-Programm von allen guten Geistern verlassen?" in die Welt. Am 21.Oktober 1994 stand mit der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift NEUE REVUE Nr.43/94 eine weitere Überraschung an. "UFOs aus dem Panzerschrank der Nato!" würden am Montag direkt nach der Tagesschau geboten: "Über dieses Thema wurde soviel gelogen wie bei Münchhausen. ARD und NEUE REVUE sprachen zum 1.Mal mit Wissenschaftlern, die nachweisen können: **UFOs - Und es gibt sie doch**". Heinz Rohde ist Physiker, NDR-Redakteur und NEUE REVUE-Autor der "niemals" an UFOs glaubte, jetzt aber fand er im Panzerschrank der NATO Fotos, die nicht von verrückten UFO-Fans, Schummlern und Täuschern stammen. Da verspricht er viel und läßt an bisher unbekanntes Material denken. Tja, der Mann reiste 14 Monate durch die "halbe Welt", genauso wie unser bekanntester deutscher UFO-"Experte" Michael Hesemann - auch immer auf der Suche nach Menschen und ihren UFO-Erlebnissen, die beiden hätten *job sharing* vornehmen können. Die Ergebnisse von Rohde´s Reisen legte er Wissenschaftlern vor, wahrscheinlich genau jenen, die diese bereits in Händen hielten - oder war der Satz nur ein Teil stilistischer Dramaturgie???

Erstaunt und begeistert haben wir erfahren: "Bei keinem anderen Thema wird soviel gelogen wie bei UFOs." Dies ließ hoffen, schließlich brachte er das Beispiel eines Mannes in der Schweiz ein, der Teller in den Himmel geworfen und unscharf fotografiert habe, um sie schließlich teuer "als echte UFO-Aufnahmen" zu verkaufen. Billy Meier kann er ja wohl kaum gemeint haben, der hat ja keine Teller *in den Himmel geworfen und unscharf fotografiert*, sondern kleine Modelle an Fäden aufgehängt und scharf fotografiert. Wen hat Rohde also wirklich gemeint? "Und dann gibt es da noch einen Buchautor, der das Foto einer Plastikpuppe als Leiche eines Außerirdischen bekanntgemacht hat. Er behauptete sogar, dieses tote Wesen aus dem All läge eingefroren in den Geheimlabors der USA", schreibt Rohde und vergißt Roß und Reiter (von Buttlar/Hesemann) beim Namen zu nennen. Und zu Ost-Belgien´s UFO-Fieber: "Das deutlichste Originalfoto hatte Prof.Dr.Auguste Meesen. Er ist Physiker an der Universität für Atom- und Nuklearforschung in Brüssel. Er stellte die Aufnahme der Königlich Belgischen Militärhochschule zur Verfügung. Diese Schule arbeitet für die NATO, den belgischen Geheimdienst und auch das BKA. Das Ergebnis ist eindeutig: Es ist ein materieller Flugkörper unbekannter Herkunft - ohne Zweifel ein UFO." Dieses Objekt wurde auch von der Zeitschrift abgebildet, es zeigt das umstrittene und stark schwindelverdächtige Dia von Petit-Rechain! Dies kann ja wohl kaum aus dem NATO-Panzerschrank stammen... Unstreitig echt sind so auch die Ostsee-UFOs, welche durch Diplom-Physiker Illo Brand von Ludwiger ("wissenschaftlicher Mitarbeiter der Deutschen Aerospace/DASA") als Plasma von unbekannter Herkunft und hoher Energiedichte erklärt wurden. Rohde: "Warum sollten wir die einzigen sein, die Raumschiffe haben..."

Am Abend des 23.Oktober verschickte ich fleißig zweiseitige Faxe an die Programmchefs und Wissenschaftsredaktionen der deutschen ARD/ZDF-Sendeanstalten, Titel: *NDR schickt UFOs auf Reisen und versagt in seiner Verantwortung wg unausgewogener Berichterstattung am Montag-Abend*. Eine spezielle Pressemitteilung ging am Vormittag des 24.Oktober unter dem Titel *UFO-TV-Spektakel trennt UFOlogen wg Beweislast* zig Mal hinaus. Am selben Tag heizte die Boulevardzeitung **BZ** auf der Titelseite das Publikum ein: Heute abend, 20:15 Uhr, sensationelle Beweise im TV: UFOs: Es gibt sie doch. In der ARD gehe es nun Schlag auf Schlag, "Wissenschaftler präsentieren Fotobeweise, Computerdarstellungen, zitieren aus geheimen Akten der NATO". Im Blattinnern erfährt die Kundschaft: ARD-Dokumentation will Existenz von Außerirdischen beweisen. UFO-Forscher und Buchautor Johannes Fiebag zur BZ: "In der Sendung wird der ernsthafte Versuch gemacht, die Hinweise auf Außerirdische zu sammeln und zu deuten." Gegen Mittag dann ein Fax vom NDR an mich: Autor Rohde habe sich entschloßen, den Stuttgarter "UFO"-Videoclip namens beleuchteter Blimp für die Ausstrahlung doch nicht zu verwenden.

Der SPIEGEL hatte zwar noch die Bremse gezogen (Nr.43/24.10.94, S.262) und wie-

24. OKTOBER 1994 / SEITE 36

TV in der B.Z. — UFOs - Und es gibt sie doch

ARD-Dokumentation will Existenz von Außerirdischen beweisen

Verwirrte Geister? Aufdringliche Wichtigtuer? Spinner? Lufthansa-Chefpilot Werner Utter möchte man nicht sogleich in eine dieser Kategorien stecken. Und dennoch gehört er zu den Menschen, die meinen, etwas Unglaubliches gesehen zu haben: Unidentifizierte Flugobjekte. Der Chefpilot kommt in der Reportage **„UFOs – Und es gibt sie doch" (20.15 Uhr, ARD)** zu Wort.

Der Original-Funkverkehr, der am 21. November 1978 zwischen Cockpit und Bodenstation geführt wurde, wird in die Sendung eingespielt. Chefpilot Utter machte damals Meldung über helle, spinnenförmige Lichtbälle am Horizont.

Doch auch anderen Zeugenaussagen ging das Fernsehteam 14 Monate lang nach: Die der Ärztin aus Greifswald, die Punkte am Himmel filmte. Die der vielen Menschen, die Unerklärliches über dem belgischen Himmel beobachteten.

Von Zeugen fotografiert: Ein UFO über dem belgischen Eupen

UFO-Forscher und Buchautor Johannes Fiebag zur B.Z.: „In der Sendung wird der ernsthafte Versuch gemacht, die Hinweise auf Außerirdische zu sammeln und zu deuten." Fotos, Videos, Radarbewegungen: „Es sind viele Fälschungen auf dem Markt", gibt Fiebag zu.

Doch sind die „höheren Intelligenzen" wirklich so dumm, sich bei den Ausflügen zur Erde erwischen zu lassen? Fiebag glaubt felsenfest: „Die Außerirdischen benutzen den Menschen." Soll heißen: Sie lassen ihn sehen, was er erkennen soll.

Es gibt einiges zwischen Himmel und Erde, was schwer zu begreifen ist. UFO-Fortsetzung in der ARD-Talkshow „Fliege" (morgen, 16.03). *Sandra Girod*

Dienstag, 25. Oktober 1994

Hamburger Abendblatt

Ufos – Und es gibt sie doch (Montag, ARD)

„Kein Zweifel", „Für echt erklärt" – mit solchen Formulierungen versuchte Heinz Rohde die Zuschauer gleich für die Kernaussage seines Ufo-Reports einzunehmen. Doch konnte das nicht über so manche Unschärfe hinwegtäuschen, schon bei der Begrifflichkeit angefangen: Müßte es nicht, genaugenommen, „Ifos" statt „Ufos" heißen, wenn es denn stimmt, daß die betreffenden Himmelskörper identifiziert sind, so oder so? Auch wurde die spannende Frage, ob es sich womöglich um geheime Militärobjekte handelt, nicht so weit vertieft, daß es wirklich erhellend hätte werden können.

Gern wüßte man, was die notorischen Zweifler zu alledem sagen. Doch nichts davon. So war der Film zwar streckenweise hochinteressant, doch eben nur halbwegs überzeugend. ROLAND TIMM

Nr. 15 071 / MONTAG, 24. OKTOBER 1994 DER TAGESSPIEGEL

ARD-Report läßt Glauben an Ufos wiederauferstehen

Am 24. August 1990 geistern sieben helle Lichtpunkte über den Himmel von Greifswald. Hunderte von Zeugen trauen ihren Augen nicht. „So was hab ich noch nie gesehen, mein ganzes Leben nicht", murmelt Handwerker Jürgen Luchterhand, während er geistesgegenwärtig das Schauspiel mit der Kamera festhält. Drei weitere Menschen bannen das Ereignis unabhängig voneinander auf Video. Der Greifswalder Fall ist damit ein besonders gut belegtes Beispiel für bis heute weltweit 100 000 Meldungen über die Sichtung von unidentifizierten Flugobjekten (Ufos). Was ist da dran, wollte NRD-Autor Heinz Rhode wissen und präsentiert in seinem Report „Ufos – Und es gibt sie doch" (20 Uhr 15, ARD) das Ergebnis 14monatiger Recherchen: Bilddokumente, Zeugen und wissenschaftliche Experten.

Einer von ihnen ist der Münchner Physiker Illobrand von Ludwiger, der mit einem kritischen Buch zum Stand der Ufo-Forschung auch den Anstoß zur Sendung gegeben hat. Ludwiger leitet eine Vereinigung von 90 Ufo-Forschern, die Aufnahmen von „fliegenden Untertassen" mit High-Tech zu Leibe rücken. Das Ergebnis: rund 97 Prozent der angeblichen Ufos können als Fälschungen oder Sinnestäuschungen entlarvt werden; aber immerhin drei Prozent sind nicht zu erklären.

Mit Hilfe von Fotos und Tricksequenzen aus dem Computer rekontruiert Filmemacher Rhode in seiner Dokumentation vor allem „echt" eingestufte Fälle wie die Greifswalder Erscheinung, das 1989 erstmals und seither noch zwei Mal von Hunderten Menschen gesichtete Ufo über dem belgischen Eupen und die Erlebnisse von Chefpiloten, die auf grund ihres Berufes als besonders zuverlässige Ufo-Zeugen gelten. „Man sollte diese Menschen reden lassen und ihre Aussagen solide prüfen", kritisiert Rhode, daß auf Grund vieler Falschmeldungen und am schnellen Geld interessierter Lügner auch seriöse Ufo-Zeugen als Spinner abgetan weren. Und was sahen sie wirklich? „Ein Teil der Ufos könnten streng geheime Militärversuche sein", mutmaßt Rhode, der bei Militär- und Geheimdienststellen weitgehend auf verschlossene Türen stieß und erstmals im Fernsehen Bilder eines Probeflugs der deutschen Aeroprop-Entwicklung Aerodyn zeigt. JOCHEN EVERSMEIER



der einmal darauf hingewiesen, daß "kein Skeptiker in Heinz Rohdes 'Report' störe" und "kein Fachmann die Phantasmen auseinandernähme" und "auf den Tisch legen könne, was über diesen und jenen Fall bereits bekannt ist, auch über diesen und jenen 'Fachmann'. Dafür gibt es Raunen um Dokumente, die 'in den Panzerschränken der Militärs und Geheimdienste verschwanden', Kinkerlitzchen auf dem Computer und einen Glauben, der Berge und in Schrecken versetzt. ARD, ab in die letzte Reihe" gerufen, dies nutzte aber nicht viel. Fast 8 Millionen Zuschauer sorgten für einen Überraschungserfolg für die ARD. Dabei ist die Überraschung gar nicht einmal so groß, wenn man weiß, daß in den USA seit Jahren bereits spezielle UFO-Sendungen zum Saison-Start (und zur wichtigen Quoten-Zählung!) angesetzt werden und sich gewaltiger Zuschauermengen erfreuen dürfen. Dies ist sicherlich den verantwortlichen in der ARD auch nicht entgangen, als die Sendung vom düsteren Platz des Dritten ins leuchtende Erste erhoben wurde. Auch die *Süddeutsche Zeitung* hatte am Montag, den 24.10.1994, auf der Seite "Fernsehen und Hörfunk" einen Beitrag mit dem Titel "Irrtum ausgeschlossen - Wie ist eigentlich der Stand der Ufo-Forschung?" von Roland Timm auf die Ausstrahlung hingewiesen und sich auf Rohde verlassen, welcher angab, sich "auf Ufo-Legenden á la Däniken gar nicht erst einzulassen. Über diese Brücke gehe ich nicht." Rohde sprach nämlich mit Forschern, die er für seriös hält - als wissenschaftlicher Kronzeuge diente hier Herrn von Ludwiger. Der Berliner *Tagesspiegel* ließ über Jochen Eversmeier noch warnen, daß der ARD-Report den Glauben an Ufos wieder auferstehen läßt, obwohl dieser Glaube nie abgestorben war. Eversmeier erfuhr, daß der Münchner UFOloge von Ludwiger mit seinem "kritischen Buch" zum Stand der Ufo-Forschung auch den Anstoß zur Sendung gegeben hat. Mit High-Tech habe seine Gruppe rund 97 % der angeblichen Ufos als Fälschungen oder Sinnestäuschungen entlarvt (für das Schweizer TV waren es einige Monate zuvor gerade noch 60 % gewesen). Daneben griff wohl die Berliner *TAZ*, welche ausgerechnet einen Werbebericht über den "UFO-Experten" Michael Hesemann einzubringen wußte, der dieser Tage mit einem UFO-Vortrag durch die Provinz tingelte. Autor Colin Goldner (etwa der von der GWUP?) schrieb dies eher hilflos mit einem Zug Ironie zusammen.

Jetzt geht´s los, jetzt geht´s los!!! Die Spannung wuchs, die Sendung nahte. Ich war nicht wenig erstaunt, mein Stuttgarter UFO-Blimp-Material zu allererst sehen zu dürfen, wozu der Sprecher erklärte, daß "das vermeintliche UFO nur ein Luftschiff war, welches im Licht verirrter letzter Sonnenstrahlen erschien". Geirrt hatte hier schon der Manuskriptautor. Der Blimp wurde selbst von innen heraus ausgeleuchtet und *nicht* vom Sonenrestlicht. Dann sahen wir einen rot-orangenen Lichtklecks und hören erstaunt den Kommentar: "Bei diesem Bild dagegen handelt es sich um ein UFO, da gibt es keinen Zweifel!" Aufgenommen wurde das Bild im Jahre 1990 auf Puerto Rico von einem Polizisten im Beisein von Studenten. Dieses Foto prangte uns bereits in der NEUE REVUE entgegen, auch wenn wir es bisher noch nicht kannten und es verdammt wie ein unscharf von unten fotografierter Miniatur-Heißluftballon ausschaut.

➽ 100.000 UFO-Sichtungen hat es wohl gegeben, naja. Doch eine der "Sichtungen, die weltweit am besten dokumentiert ist, geschah am Himmel über der Ostsee: 24.August 1990." Der Videofilm von Jürgen Luchterhand aus Berlin läuft demonstrativ ab und der NDR "entdeckte" auf der Tonspur den aktuellen Luchterhand-Kommentar: "Sowas habe ich noch nie gesehen, mein Leben lang nicht." Dies ist natürlich ein dramatisierenden Stilmittel der Moderation, was wohl auch "die eigentümliche Wirkung" erklärt, die "von den Objekten ausging". Etwas aus dem Zusammenhang gerissen wird Herr Luchterhand zu Worte gelassen, während der Film nochmals abspult und eigentlich ganz undramatisches Schwebverhalten der beiden Formationen am Himmel zeigt: "Die flogen mit unheimlicher Geschwindigkeit von einem Punkt zum anderen, das war ein Wahnsinn, so schnell wie die waren, unheimlich schnell." Nur ein weißes Licht bewegte sich eher gemächlich von rechts in eine Formation herein und verlosch.

➧ Nächster Fall. Es ist im Oktober 1993 gegen 20 h abends passiert. Frank & Karin Uhlemann sind nach Nehren auf der Autobahn B27 zu Franks Eltern unterwegs und fahren Richtung Mössingen von Tübingen kommend. Da bemerken sie "zwei unheimliche Gebilde" am Himmel, bestehend aus einem großen und einem kleinen Lichterkreis. Dieses "geheimnisvolle Flugobjekt" begleitet sie über mehrere Kilometer hinweg, neben und vor ihnen. In der Rekonstruktion am hellichten Tage legen sie auch Skizzen des Phantoms vor; Fall und Darstellung erinnern sofort an einen Parallelfall nahe Viernheim, nachzulesen im GEP-Journal JUFOF Nr.5/94, S.130-133. Als die Uhlemann´s dann bei Franks Vater angekommen sind, schwebt das Doppelkreis-Gebilde nach wie vor über dem Horizont, gebildet durch ein Gewerbegebiet. Wie üblich, suchten auch sie nun nach einer vernünftigen Erklärung, "doch es gibt keine. Zuerst geht man alle Möglichkeiten durch, die einem dazu einfallen. Es konnten keine Lichter von unten sein, weil man dann die Kegel hoch gesehen hätte, da waren aber keine Lichtkegel. Das macht einem Angst." Eine Skizze wird vorgelegt: Wir sehen eine langsame Rotation von weißen Lichtern, die im Sekundentakt pulsieren. Wir erfahren, daß das Gebilde dann abkippend "schwenkte" und mit unheimlicher Geschwindigkeit verschwand.

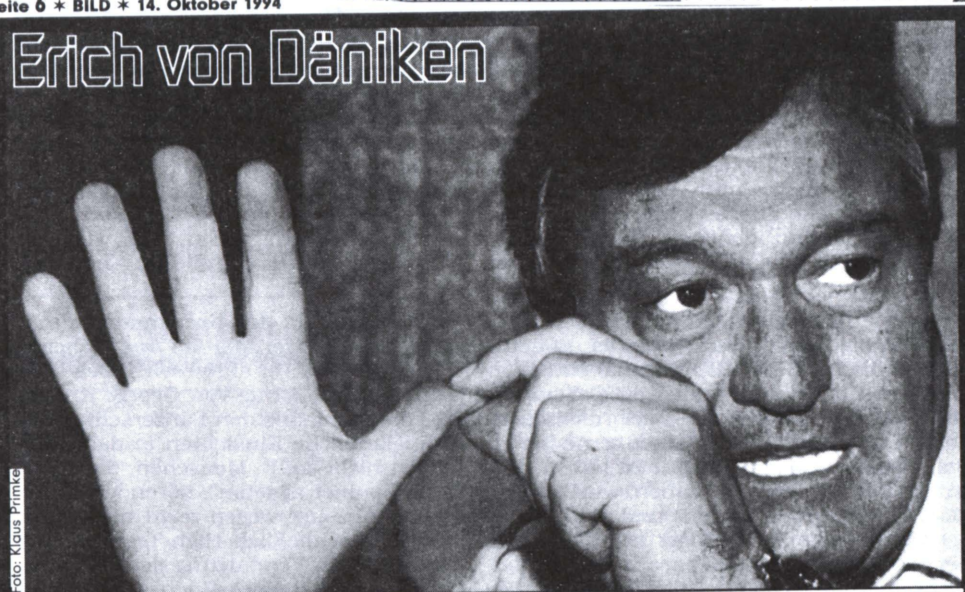
Vater Uhlemann tritt mit dem Baby auf dem Arm vor die NDR-Kamera und ist sich nun sicher: "Wir sind nicht allein im Universum." Diese unheimlichen Lichtgebilde, die einem Angst machen, kennen wir seriösen UFO-Phänomen-Ermittler zur Genüge seit etwa drei Jahren - es sind Lichteffekt-Geräte bzw Disco-Scheinwerfer namens SKY TRACKER, die gerade wegen ihres Fehlens von Lichtkanälen (diese treten nur bei dunstigen Wetterlagen als reflektierendes Medium zwischen Himmel und Erde sichtbar auf) als UFO-Lichter-Formationen verstanden werden und über viele Kilometer hinweg ein schauriges Lichtschauspiel abliefern. Nach der Sendung riefen mich daraufhin ängstliche Menschen an, die genau solche "Fliegenden Untertassen", "Lichtformationen" und "Lichträder" in diesen Tagen gesehen hatten und nun ob der UFO-Reportage Mut faßten, diese weiterzumelden. Eine Frau aus Giessen weinte deswegen herzzerreißend am Telefon: "Nun kann ich es erzählen, solche UFOs gibt es also doch!" Glauben und Überzeugung an Leben im Universum, Besuch von Fliegenden Untertassen? Nur wegen Lichteffektgeräten ganz banaler und irdischer Natur und Herkunft!

➧ Doch weiter im Verwirrungstakt des NDR/ARD. Der Sprecher erklärt: "Jahrelang in den Archiven der US-Air Force geheimgehalten, einer der ersten als echt anerkannten UFO-Bildbeweise; fotografiert am 7.Juli 1947 in Pontiac, Michigan, USA." Zwei kleine schwarze Alles-und-Nichts-Flecken vor grell-hellem Hintergrund sind zu sehen. Dies muß ein überaus supergeheimer Fotofall sein, weil er in der ganzen frühen und späten UFO-Literatur Amerikas keine Beachtung von allen USAF-Angreifern findet und auch von den Historikern und Chronisten der damaligen Epoche "übersehen" wurde, selbst in Brad Steigers Werk **Project Blue Book** findet sich in der Blue Book-Auflistung der *Unidentifizierten* dieser kleine, unspektakuläre und nie diskutierte Fall nicht ein. Weitaus interessanter wäre der bereits im CENAP-Dokumentarband *Project UFO* eingebrachte Fall vom selben Tag, der nicht aus Pontiac stammt, sondern aus Phoenix, Arizona, und als die RHOADES-Aufnahme bekannt wurde. Das unscheinbare Bildchen, welches ohne weiteres mittels eines ans Fenster geklebtes schwarzes Stück Papier nachgemacht werden kann, zeigt genau jenen einmaligen Nicht-Untertassen-Typ den Ken Arnold zuvor aufgezeichnet hatte (wie wir inzwischen wissen basierte Arnold´s Sichtung auf die krasse Fehldeutung einer Formation von F-84-Flugzeugen).

➧ Dann kommt der Trend-Fall vom Mai 1950 aus McMinnville, Oregon, in der Überblendtechnik der Einzelbilddarstellungen dran; " ein ebenfalls für echt erklärtes UFO" - von den schwindelverdächtigen Begleitumständen zur Veröffentlichung dieser Aufnahmen natürlich kein Wort. Hiernach dann das Bild von Weddel, nahe Hamburg, aufgenommen am 7.Mai 1977: "Ein etwa zehn Meter großes unidentifiziertes Objekt, von Experten für echt befunden wegen des Schattenwurfs rechts im Bild." Die Experten waren die von MUFON-CES und mit dem angeblichen Schattenwurf (seit wann ist ein Ob-

Seite 6 ✶ BILD ✶ 14. Oktober 1994

Erich von Däniken



Der Mann, der Gottes Söhne auf Erden sucht und findet: Erich von Däniken. Hat die Energie eines Außerirdischen und Phantasie eines Kindes.

Die Außerirdischen haben ihn reich gemacht

Sollten Außerirdische bei ihrem nächsten Besuch auf Erden bei Erich von Däniken (59) landen - sie wären verblüfft!

Sieben Krawatten an der Wohnzimmer-Türklinke - was mag das wohl bedeuten?

Oder die zehn Regenschirme in einer Milchkanne?

Ein Wintergarten mit leeren Blumentöpfen?

Komisch, die Menschen.

Außerdem ist die ganze Villa bei Zürich in einen Menthol-Duft getaucht, der aus einem Halbmond aus dunkelblauem Glas steigt.

Der Hausherr: offenes Hemd, schwarze Pantoffeln. Ein kleiner Mann, gedrungen, verschmitzte Augen.

Kann keine drei Minuten still sitzen, redet ununterbrochen, raucht Kette. Führung durchs Haus: Arbeitszimmer mit Archiv, dunkelblaues Schlafzimmer, Astronauten-Embleme (Geschenk der NASA).

Und wenn die Außerirdischen mal wirklich landen?

„Ich würde versuchen, möglichst friedlich auszuschauen, die Hände zeigen. Irgendwann kommt man dann ins Gespräch. Die kennen doch unsere Sprache ... und falls sie essen könnten, würde ich etwas Pikantes kochen. Spaghetti oder Gulasch."

Schon mal einem Außerirdischen begegnet?

„Nein, nicht einmal ein UFO gesehen."

✶✶✶

Ein begnadeter Spinner? Hätte man ihn früher als Hexer verbrannt?

Jedenfalls ein Mann, der unser rätselhaftes Bedürfnis nach Nachbarn im Weltall stillt.

Er glaubt, daß wir Menschen eine im All geplante Züchtung

BILD-Serie
Hausbesuch bei deutschen Dichtern

sind und daß Weltall-Astronauten die Erde aufsuchten.

Warum schufen uns die Außerirdischen?

„Keine Ahnung. Vielleicht, um zu sehen, was aus uns wird."

Kontrollieren sie uns?

„Möglich."

✶✶✶

Leben: Er ist das vierte von fünf Kindern, Ministrant, Trompetespieler. Vater Textilfachmann. Hotellehre. Er kellnert auf Übersee-Dampfern, wird Hotelier in Davos, fliegt durch die Welt auf der Suche nach Spuren der Sternen-Söhne, wird von Interpol wegen Schulden verhaftet, heiratet (1960). Sohn Peterli stirbt als Baby, Tochter Cornelia (31) hat einen Sohn (11 Monate).

✶✶✶

August 1968: Weltraum-Sonde Apollo umkreist den Mond, Dänikens Erstling „Erinnerungen an die Zukunft" löst weltweit eine „Dänikitis" aus. Gesamtauflage: 48 Millionen in 48 Sprachen; 170 000 Leserbriefe. Honorar z. B. aus Indien: „Zwei Kilo schwarzen Tee im Jahr."

Glaubt seine Frau Elisabeth an seine Theorien?

„Manchmal."

Traum? „Ein eigenes Haus. Ich lebe zur Miete. Ich verdiene zwar rund eine halbe Million im Jahr, aber am Ende ist meist nichts übrig." Seine Forschungsreisen kosten.

Gott? „Die Schöpfung am Ende der Fahnenstange. Man kann ihn weder beschreiben noch umschreiben."

Betet er? „Täglich, draußen im Garten, in der Natur. Aus Dankbarkeit, daß ich ein Bestandteil dieser grandiosen Schöpfung sein kann."

Aber Kriege, Katastrophen?

Von DANA HORAKOVA

„Die machen wir."

Würde er zum Mars fliegen, um Argumente für seine Theorie zu sammeln?

„Mit Vergnügen!"

Lesen die Außerirdischen Bücher?

„Nur die Nostalgiker, weil Bücher im All als Antiquitäten gehandelt werden!"

Motto? „Die Welt ist weit und das Hirn eng." (Ein Schiller-Zitat andersrum.)

Bilanz? „Ich bin zufrieden, weil ich etwas in Bewegung gesetzt habe. Und viele Physiker, Astronomen, Theologen denken heute ähnlich: Es könnte tatsächlich so gewesen sein..."

In unserer Galaxis könnten 50 Millionen Zivilisationen existieren.

Lauter mögliche Leser!

ENDE

jekt-Schatten bräunlich wie braunes Gras am Boden, knapp vor einem Zaun?) haben wir immer noch unsere Probleme, ganz zu schweigen mit dem unglaubwürdigen Zeugen, den selbst Hesemann ablehnt. Im weiteren sehen wir die auch aus HÖR ZU bekannte Kanada-Aufnahme, "die zufällig [wahrscheinlich genauso wie die inzwischen als Beweis zusammengefallene Willamette Paß-Aufnahme, die von Ludwiger jahrelang hochhielt] am 8.Oktober 1981" geknipst wurde und bei der Auswertung von Fachleuten gut ankam: "Es muß sich um ein recht großes Flugobjekt gehandelt haben", obwohl es genauso aussieht wie viele andere Frisbee- und Radkappen-Untertassen: Objekt und Szenario identisch. Der Sprecher im NDR/ARD-Auftrag: "Ein UFO, wie viele es sich vorstellen, als Fliegende Untertasse." Eine Ausschnittsvergrößerung holt den Traum uns heran.

Egal. "UFOs, sie zählen immer noch zu den **großen Rätseln des Universums**. Foto- und Filmdokumente verschwanden in den Panzerschränken der Militärs und Geheimdienste [Im MUFON UFO Journal Nr.316, vom August 1994, erfahren wir frisch vom 1994er MUFON International UFO-Symposium aus einem Vortrag von George Knapp, daß dieser die Geheimakten der russischen UFO-Forschung aus den Panzerschränken holte! Doch: "Ich würde Ihnen gerne berichten, unglaubliche Einsichten in das UFO-Geheimnis ermitteln gekonnt zu haben, aber dem ist nicht so."] . Menschen, die meinten ein UFO gesehen zu haben, wurden generell als Spinner abgetan", hören wir in der Moderation zu den Bildern und sind des Inhalts der Aussage wegen recht nachdenklich. Illobrand von Ludwiger will dies ändern, er ist ja schließlich High-Tech-Experte bei der Deutschen Aerospace und Chef der internationalen Vereinigung der UFO-Forscher. von Ludwiger "hat den *Stand der UFO-Forschung* [Titel eines Buches im Frankfurter Verlag Zweitausendeins] als erster wissenschaftlich [aus seiner Sicht der Dinge] dokumentiert und begründet, warum unser UFO-Wissen immer noch so unvollständig ist": **"Es gibt keine wissenschaftliche Forschung, jedenfalls keine finanzierte wissenschaftliche Forschung."** Das läge an der Militärforschung der Großmächte, daher "kriegt die zivile Forschung das Material nicht und es gibt keine Bezahlung, und was nicht bezahlt wird, wird auch nicht untersucht und dann machen sich Privatforscher die Mühe und untersuchen in der Freizeit, mehr aus Neugierde."

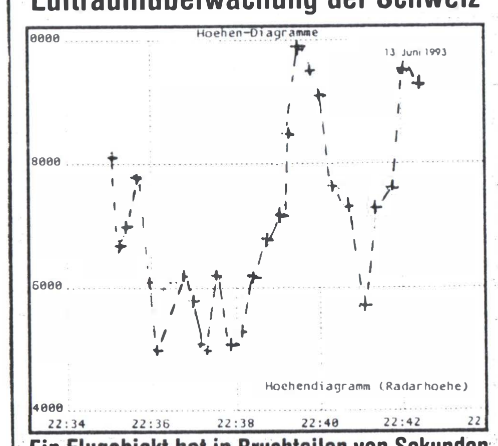
Ich kann es schon nicht mehr hören, diese dumpfbackene Floskel, wonach die Militärs alle Geheimnisse unter Verschluß haben und deswegen die große Erkenntnis nicht den Durchbruch findet. Außerdem haben private Forschungs-Anstrengungen und Ermittlungen von CENAP & GEP ganz ohne äußere Finanzierung hervorragende Erkenntnisse gebracht. Die MUFON-CES-Arbeit ist genauso Hobbyistentum, wie die des CENAP oder der GEP. Dennoch wird mit allem nötigen Ernst die Forschung wissenschaftlich-orientiert betrieben, auch wenn im Fall von MUFON-CES verzweifelt der Versuch unternommen wird, Gottes Schuhgröße wissenschaftlich zu berechnen... Wir haben doch alle das gleiche Ziel (hoffentlich): Die Aufklärung des UFO-Geheimnisses. Und gelegentlich waren wir noch erfolgreicher dabei, als all die Militärs und Geheimdienste.

Wie auch immer, nun sitzt unser Experte von Ludwiger vor dem Computer und blättert in einem Fallkatalog mit Fallkurzbeschreibungen und nachträglich eingeklebten UFO-Zeichnungen, und da das Fernsehen da ist, hat er diese wohl handcoloriert aufgemotzt. Das Thema dieser Sequenz: "Die Form der UFOs gibt Rätsel auf." von Ludwiger ganz verdattert: "Das ist das Verwirrendste, es gibt eine Unzahl verschiedener Formen." Dann wird auch er ernst, wenn er bedeutungsschwer jenes erkennt, was seit Jahrzehnten offensichtlich ist: "Wir haben neun verschiedene Klassen finden können." Der Sprecher über den eingeblendeten Greifswaldfilm: "Egal ob es sich um Formationen, wie über Greifswald handelt, oder um Einzelobjekte, nahezu **alle** Zeugen berichten das selbe über die Eigenschaften der UFOs..." von Ludwiger führt sie aus: "...sie bewegen sich rein zufällig, **erratisch**...**fliegen in Treppenform**..." Da sind wir auch schon beim beliebten Komplex der Wechselwirkungen, die in diesem Film auch mit

ca.4000 Landungen und Spuren beziffert werden und wo man "sehr, sehr starke Magnetfelder gemessen hat, wie sie nur in Teilchenbeschleunigern verwendet werden", betont der DASA-Systemanalytiker. Weder berichten alle Zeugen von in Treppenform sich fortbewegenden Objekten, noch stehen die gemessenen sehr, sehr starken Magnetfelder auf der Tagesordnung - dies sind bizarre Einzelfälle.

Schauen wir einmal, was die Frucht von Rohde´s "Reise um die halbe Welt" nach äußerst zuverlässigen und besonders glaubwürdigen Zeugen einbrachte. In der NDR/ARD-Reportage jedenfalls kam er gerade nach Zürich, in der Schweiz, als weitester Punkt dieses ufologischen Irrkurses. Piloten sind es natürlich, die ihn reizen. So holt er den Chef der Swissair-Jumboflotte vor die Kamera, Jürg Schmid. Er hat nichts weiter als eine friend-of-a-friend-story anzubieten. Ein "guter Kollege" habe einmal vor zwanzig Jahren auf dem Weg von Zürich nach Manchester über Brüssel ein Licht gesehen, welches erst rechts erschien, dann nach links zog, zurückkehrte und am Flugzeug vorbeisauste: Schmid erzählt dies in so lebendigen Worten und Gesten, als wäre er selbst dabei gewesen. Jaja, die Schweiz. Bereits im UFO REPORT des Schweizer Fernsehens wurde so manches Geheimnis vor einem halben Jahr geknackt, welches hier noch mittels verdeckten und anonymen Zeugen mirakelt wird. "Besonders aufschlußreich ist, was Schweizer Luftraumüberwacher entdeckt haben. Offiziell darf es dies eigentlich gar nicht geben [jedenfalls für die ARD, während im Schweizer Fernsehen dies längst offiziell gemacht wurde]. Unser Zeuge kann deshalb nur verdeckt darüber sprechen", gibt der Sprecher geheimnisschwanger vor.

Eine Radaraufzeichnung der Luftraumüberwachung der Schweiz



Ein Flugobjekt hat in Bruchteilen von Sekunden extreme Höhenunterschiede durchflogen. Das ist keinem Flieger mit unserer Technik möglich

➽ Anonymus N.N. so: "Wir registrieren vor allem nicht erklärbare Phänomene, die sicher keine Flugzeuge sein können. Am 13.Juni 1993 tauchte ein Objekt auf, welches in wenigen Minuten mehrfach seine Höhe zwischen 5.000 und 10.000 Meter blitzschnell änderte." Dabei zeigt N.N.uns ein entsprechendes Diagramm, welches bereits im Schweizer TV ganz offiziell von der Luftwaffe vorgestellt wurde. Interessant jedoch: "Es gibt vor allem drei verschiedene Arten von Phänomenen, die wir mit Radar erfassen:

➊ - massenhaft auftretende, kurzlebige Echos

➋ - Flugwege, die sicher keine Flugzeuge darstellen, die kreuz und quer an einem Ort der näheren Umgebung in der Luft herumfliegen

➌ - Flugwege mit extremen Sprüngen oder die sich in Flughöhen bewegen, in denen sicher keine normalen Flugzeuge verkehren."

Wieder werden hierzu Diagramme der Radaraufzeichnung gezeigt. In einem MUFON-CES-Trickfilm soll die Umwandlung dieser Radardaten eines Falls illustriert werden, wonach ein UFO wie besoffen herumtorkelt, ohne systematischen Sinn für die Dimensionen Höhe, Breite und Tiefe. Vergessen wurde zu betonen, daß dies nur Radarechos sind, die keineswegs mit optisch ausgemachten UFOs korrespondieren und diese Auf-

zeichnungen ihre Entsprechungen mit der belgischen Ostereier-Himmelsjagd vom 30.auf den 31.März 1990 haben. Dieses Faktum hätte Rohde besser einmal herausgearbeitet!

Der Werner Utter-Spinnen-UFO-Fall wird illustriert, wobei man sich in der Sendung aus versehen auf zwei Daten stützten: einmal war es der 21.Oktober und dann der 21.November 1978, als die ganz helle, strahlen-aussendende Spinne um 9:55 h in 10.000 Meter Höhe und vielleicht eine Meile entfernt über dem Atlantik vor Neufundland erschien und nicht nur von einer Lufthansa-Crew gesehen, sondern auch von einer TWA-Crew ausgemacht wurde. Das UFO erschien mal rot, mal violett. Über Verhalten und Dynamik, Dauer und Ausgang der Beobachtung (also Details!) erfahren wir...nichts. Zurück zum Fall Greifswald, wir sind bei Kaiser's daheim; dann werden die beiden originalen Greifswalder Filme von Ludmilla Iwanowa und von Walerij Winogradow (recht unscharf) gezeigt, um auf die Münchner Straßberger Straße umzublenden, wo "das Herz der seriösen deutschen UFO-Forschung" bei Herrn Klein daheim schlägt: "Genau genommen ist die Wohnung nur eine Ansammlung von Computern, Monitoren und Druckern - kaum Luft zum atmen", oder: chaotisch und wirr für Außenstehende. Hier schlägt also die Stunde der Wahrheit für UFO-Zeugen und ihre Sichtungen. "Die Entschlüßelung der Geheimnisse der Greifswalder UFOs ist das Ziel von Illobrand von Ludwiger und Rolf-Dieter Klein nach streng wissenschaftlicher Aufarbeitung", packt der Kommentator dies zusammen.

❒ Und was ist nun diese streng wissenschaftliche Aufarbeitung im Herz der seriösen deutschen UFO-Forschung (sprich: MUFON-CES)? Jedenfalls nichts, was nicht auch wir "Laien" als normale Schritte zur Analyse ansehen. Alle diesbezüglichen Sichtungen wurden auf eine Karte übertragen um die Blickrichtung festzustellen, wodurch die Objekt-Position ermittelt wurde: "Nach hunderten von Arbeitsstunden sind die beiden dem Rätsel der Greifswalder UFOs sehr viel näher gekommen." Eine Morphing-Tricksequenz soll dies untermauern und mehr hergeben. von Ludwiger: "Möglicherweise ist es ein natürliches Phänomen gewesen, eine Art Plasma. Wenn es ein Plasma war, muß man erklären, woher diese Energie kommt, die das Leuchten angeregt hat. Die Lichtleistung betrug ein halbes Megawatt. Es läßt sich nicht erklären, wieso sich Kugeln aus der Gruppe entfernt haben und wieder hineingeflogen sind." Nochmals wird der Luchterhand-Film gezeigt und einem Computer-Trickfilm gleichgesetzt, woraufhin wunderlicherweise ein "High-Tech-Ballett der höheren Art" uns verzaubert ("so sehen die Bewegungen in der Computer-Vergrößerung aus"), weil es völlig dramatisiert UFO-Dynamiken zeigt, die von den Zeugen gar nicht dargestellt werden bzw gar nicht in diesem Umfang im Filmmaterial zu sehen sind. Dennoch ist für den NDR/ARD hier "das Ergebnis aufwendiger Untersuchungen" zu sehen. Und: "Jede dieser Kugeln war in Wirklichkeit geballte Energie, genug um den Strom für eine Kleinstadt zu liefern." Tja, ein Einzelbild gab den Ausschlag zur Feststellung und Vorführung eines recht vitalen Computer-Tricks, wonach es "eine Wechselwirkung zwischen den Flugobjekten gibt". Ein koordiniertes kosmisches Flottenmanöver über der Ostsee wird uns vorgeführt und wir von der Wirklichkeit der Zeugen und ihrer Dokumente weggeführt.

Kurz zum Fall Rudi Nagora: Dank MUFON-CES-Computer-Morphing erfährt er nun von Münchner UFO-Experten "Genugtuung", da sie bewiesen, daß die Aufnahmen echt sind. Wieder fällt das besoffene Flugmanöver der Untertasse (oder Radkappe) in der Fotosequenz auf, nicht nur MUFON-CES hat dafür eine schöne "Simulation" parat. Auch der Lucifora-Fotofall wird nicht übersehen, wieder ein durch Morphing nachgewiesener Fall von besoffenem UFO-Flieger in einem durch MUFON-CES rekonstruierten strukturierten UFO-Körper, der verdächtig an zwei übereinander geklebte Klingelknöpfe alter Prägung erinnert. Da stellt man sich die Frage von Sender-Seite her: "Wurde Lucifora ungewollt zum Zeugen eines militärischen Geheim-Experiments? Einiges spricht dafür." Nebenbei: Seine Fotos zeigen etwas ganz anders als alle bekannten und gezeigten Aufklärungsmaschinen. Und die "erstmals im Fernsehen" gezeigten Auf-

■ Ein UFO-Experte geht auf Deutschland-Tournee

Von Humanoiden geschwängert!

München (taz) – Auf breitangelegter Tournee beamt gegenwärtig Michael Hesemann, laut Eigenwerbung „Deutschlands größter UFO-Experte", quer durch die Republik, um mit „sensationellem Filmmaterial aus den Geheimarchiven von CIA, KGB und NASA" den Beweis zu erbringen: Die Außerirdischen sind bereits unter uns.

Hesemann, Herausgeber verschiedener Esoterik-Blättchen, ist jedenfalls fest davon überzeugt, daß extraterrestrische Intelligenzen Kontakt zu den Bewohnern der Erde suchen. Glaubt man den Ausführungen in seinem *Magazin 2000*, freilich in erster Linie zu den Bewohner*innen*: Seit Jahren wird hier eine erbitterte Debatte geführt, ob die UFO-Besatzungen nur hinter unseren Frauen her sind oder – dialektisch nicht uninteressant – die Menschheit vor dem Untergang erretten wollen. Hesemann, dessen UFO-Magazin eine monatliche Auflage von angeblich 60.000 erreicht und dessen Bücher (etwa „Rückkehr der Außerirdischen" mit einem Vorwort von Johannes von Buttlar) gar von Hunderttausenden gelesen werden, beschreibt die „Erschaffung einer Neuen Menschheit": „Seltsame Wesen mit großen Köpfen und schmalen Körpern" kidnappen in großem Maßstab Menschen, um an Bord ihrer Raumschiffe medizinische Untersuchungen an ihnen vorzunehmen („regelmäßig sind bis zu sechs Mutterschiffe im Erdorbit stationiert"). Es werden ihnen Spermien und Eizellen entnommen, gelegentlich werden Frauen auch von Humanoiden geschwängert. Anschließend wird den Entführten mittels Hypnose die Erinnerung an das Erlebte genommen, bevor sie auf die Erde zurückgebracht werden. Rund zwei Prozent der Bevölkerung sollen schon an Bord eines UFOs gewesen sein.

Ein Schweizer Landwirt gibt an, schon mehrfach von seinem Hof in Hinterschmidrüti entführt worden zu sein. Weibliche Außerirdische mit drei Brüsten hätten sich sehr fürsein Fortpflanzungsorgan interessiert. „Wer gibt diesen Wesen eigentlich die Erlaubnis, uns gegen unseren Willen nachts aus dem Bett zu holen?" empört sich ein Leser in *Magazin 2000*. Der Fortschritt der Evolution, so Hesemann. Diesem stünde übrigens die katholische Kirche sehr im Wege, die beispielsweise die nachgewiesenen UFO-Landungen in Fatima und Lourdes in banale „Marienerscheinungen" umdeutet.

„An UFOs zweifle ich nicht", meint auch Gerd Geisler, Chefredakteur von *esotera*, dem auflagenstärksten Monatsheft für geistige Grenzgänger: „Es gibt eine Unzahl von Meldungen darüber – es kann sich also nicht um eine Massenein-bildung handeln." Unlängst wurde eine spektakuläre „UFO-Sichtung" von der Europäischen Südsternwarte bestätigt. Das „unbekannte fliegende Objekt" konnte sogar fotografiert werden. Am Osthimmel war es plötzlich aufgetaucht: ein helles, diffuses Objekt, dessen Form und Helligkeit weder dem Anblick üblicher Körper (Flugzeuge, Satelliten, Raummüll) entsprach noch dem Verhalten eines Meteoriten. Auch ein spezielles Weltraumexperiment konnte ausgeschlossen werden.

„Ein Raumschiff, ein Raumschiff!" freute sich Hesemann. Und in der Tat: Wenig später stellte sich heraus, daß kurz vor der Sichtung des eigenartigen Objekts die Besatzung des Space Shuttles Discovery (unter ihnen Ulf Merbold) 25 Liter Abwasser in den Weltraum abgelassen hatte, das natürlich sofort zu Eis gefror. Keine grünen Männchen also, sondern nur Raum-Schiffer Merbolds Pisse. **Colin Goldner**

Hesemann live im Dresdener Haus der Kultur (25. Oktober), im Kulturzentrum Erfurt (26.10.) und an der Universität Essen (11.11.)

Montag, 24. Oktober 1994 ■ die tageszeitung

Mittwoch, 26. Oktober 1994 ■ die tageszeitung

Standbild

ARD auf Eiersuche

„Ufos – Und es gibt sie doch", Mo., 20.15 Uhr, ARD

Das waren noch Zeiten, als ein sprudelndes Alka-Seltzer ausreichte, um den Start der „Raumpatrouille Orion" zu simulieren. Heute dreht die Münchner Bavaria nur öde Serien, „das Herz der seriösen deutschen Ufo-Forschung", so raunt Autor Heinz Rohde, liegt jetzt ein paar Stadtviertel weiter. In einer vollgestopften Privatwohnung sitzen die Forscher um ihren Graphikcomputer und lassen Ufos tanzen. Aus Amateurschnappschüssen leiten sie Flugbewegungen ab und wirbeln bunte Kugeln „erratisch" übers Land. Die Trophäe ähnelt einer dunkelgrauen, dreieckigen Deckenlampe, die kunstvoll über den Himmel von Eupen fliegt. Das war im November 1989.

Später plagten sich sogar Experten der belgischen Militärhochschule mit den Bildern ab und registrierten Materie zwischen den Lichtern. Als gelte es, eine weltweite Verschwörung der Unwissenden aufzudecken, reiht Rohde endlos Fotos, Augenzeugen und Computeranimationen aneinander, die immer wieder auf sein trotziges „und es gibt sie doch" hinausliefen. Auch eine plumpe Fälschung (Modell mit Bindfaden am Ast) und einige geheime militärische Flugkörper waren darunter und sollten die Souveränität des Films bestätigen. Doch selbst nach der galaktischen Wahrscheinlichkeitsrechnung wirkt die Häufung von Ufos in den extremsten Formen vom bunten Osterei bis zur „rotvioletten Spinne über Neufundland" verdächtig.

Rohdes Beitrag kümmert sich nicht um die journalistische Nebensächlichkeit einer Erklärung und Abwägung – wie überlistet man die Relativitätstheorie? Wie glaubwürdig sind Leute, die „E.T.s" trafen? Statt dessen sammelte er wacker seine Ostereier. Und vergißt dabei, daß noch nicht einmal Weihnachten ist. **Dieter Deul**

BILD am SONNTAG, 30. Oktober 1994

Die TV-Hits der Woche (Von Samstag bis Freitag)

Platz	Titel	Zuschauer in Mio.	Sender
1	Aktenzeichen: XY...	9,91	ZDF
2	Geld oder Liebe?	9,61	ARD
2	Goldene Berge...	8,62	ZDF
4	UFOs	7,85	ARD
5	Forsthaus Falkenau	7,79	ZDF
6	Lindenstraße (464)	7,66	ARD
7	Wilder Thymian	7,20	ZDF
8	60 München - Schalke 04	6,71	ZDF
9	Freunde fürs Leben	6,69	ZDF
10	Pleiten, Pech & Pannen	6,63	ARD

Quelle: GfK/Media-Control

Platz	Titel	Zuschauer in Mio.	Sender
1	Anna Maria	10,00	SAT 1
2	Der König (23. 10.)	7,76	SAT 1
2	Der König (25. 10.)	7,46	SAT 1
4	ran: Fußball	7,32	SAT 1
5	Tag der Abrechnung	6,70	RTL
6	Explosiv (24. 10.)	6,30	RTL
7	Bitte melde dich	5,94	SAT 1
8	Pappa ante Portas	5,90	Pro 7
9	Die Dornenvögel (4)	5,83	SAT 1
10	Explosiv (28. 10.)	5,78	RTL

MORGEN
Nr. 247 / Dienstag, 25. Oktober 1994

Überirdische Wut der Ufologen

Ein außerirdischer Zorn packte gestern abend den Mannheimer Ufo-Experten Werner Walter: Zur besten Sendezeit glaubte die ARD doch an die Existenz jener grünen Männchen, die sich uns Normalsichtigen komischerweise nie zeigen.

Kein einziger Skeptiker vom Schlage Walters oder seines Freundes Hansjürgen Köhler störte in Heinz Rohdes NDR-Beitrag die Mär von den extraterrestrischen Besuchern. Dabei gelten die beiden Mannheimer in der Szene als ausgezeichnete Kenner der Materie: Seit 1976 jagen sie mit CENAP, ihrem Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, dem Obskuren hinterher. Ihr Fazit: Bisher ist noch kein Humanoider gelandet.

Außer vielleicht Rohde, der mit 45 Minuten Säuselmusik, flackernden Irrlichtern und dicklichen Zeugen gleich in der ersten Reihe bei der ARD Platz nehmen durfte. „Eine ungeheure Gebührenverschwendung", wetterte „Mister Universum" Walter über den Rechercheur, der 14 Monate auf die Begegnung mit der Dritten Art gewartet und dann auf längst aufgeklärte Fälle zurückgegriffen hatte. Ja, den sollen doch gleich die grünen Männchen holen! „Das ist alles reiner Quatsch, aber so gefährlich, weil es dank des Computers so ungeheuer echt wirkt." Die Öffentlich-Rechtlichen leimen hier den Zuschauer – so die ganz bodenständige Botschaft des „All-Wissenden" von der Vogelstang.

Das Geraune um Dokumente in den Panzerschränken der Militärs – purer Nonsens. Superzeugen wie Polizisten oder Piloten – alles Phantasten. Die beiden Fälle im Zentrum der Reportage, das „fliegende Dreieck über Belgien" und die rätselumwitterten Lichtpunkte über der Ostsee hat CENAP – anerkanntermaßen – längst entschlüsselt: In Belgien hatten Leichtflugzeuge einen Ordnungshüter genarrt und danach eine Massenhysterie ausgelöst. Die Geister über der Ostsee rief ausgerechnet die NVA, die laut Walter damals gerne Leuchtbomben ans Firmament zauberte, um sie hernach mit Bodenluftraketen wieder auf die Erde zurückzuholen.

Aber, Herr Rohde, grämen Sie sich nicht: Schon ganz andere sind schon auf den größten Sch . . . hereingefallen. Eine spektakuläre Ufo-Sichtung entpuppte sich kürzlich als Abwassersendung der Luftschiffer an Bord des Space-Shuttles Discovery. kir

Süddeutsche Zeitung Nr. 245 / Seite 17
Montag, 24. Oktober 1994

„Irrtum ausgeschlossen"

Wie ist eigentlich der Stand der Ufo-Forschung?

20.15 ARD Als die Urlauber auf Rügen am Abend des 24. August 1990 in den Himmel blickten, sahen sie dieses: gleißend helle Lichtpunkte in loser Formation, ja ein ganzes Geschwader unerklärbarer Himmelsobjekte. Aber das war nichts gegen jenes wundersam leuchtende Dreieck, das ein Jahr zuvor im Tiefflug und ohne Laut über die Stadt Eupen im Osten Belgiens düste – mehrere tausend Bewohner wollten das jedenfalls nach Einbruch der Dunkelheit beobachtet haben. Rätselhafte, wenn auch zum Glück folgenlose Heimsuchungen aus dem Weltall, oder doch höchst irdische Phänomene? Oder einfach Sinnestäuschungen?

Für den NDR-Autor Heinz Rohde steht nach 14monatiger Recherche fest: „Und es gibt sie doch." Nicht die fliegenden Untertassen, aus denen irgendwelche grüne Männchen steigen. Nein, auf Ufo-Legenden à la Däniken will sich Rohde, der gelernte Physiker, gar nicht erst einlassen. „Über diese Brücke gehe ich nicht." Wohl aber nimmt er solche Phänomene ernst, die eben nicht so leicht wegdiskutiert werden könnten, siehe Rügen: Zu viele Menschen könnten sie bezeugen, unabhängig voneinander, und noch dazu per Videofilm. Rohde sprach mit einigen von ihnen und sah sich deren Aufnahmen an, sprach außerdem mit Forschern, die er für seriös hält. Und siehe da, immer wieder der Befund: „Irrtum ausgeschlossen." Als wissenschaftlicher Kronzeuge dient vor allem der Diplomphysiker Illobrand von Ludwiger. Dessen Forschungen sind inzwischen so weit gediehen, daß er Ufos in mehrere Klassen unterteilt: in kugel- und saturnförmige, in zigarren- und dreieckförmige. Daß sie physikalisch nicht immer zu erklären sind, spreche noch nicht gegen ihre Existenz. Um die Ernsthaftigkeit der Ufo-Forschung zu untermauern, widmet sich Rohde auch den durchsichtigen Fälschungen anderer, selbsternannter Ufologen, von denen es natürlich reichlich gebe. Anhand von (erstmals fürs Fernsehen aufbereiteten) photographischen Schichtanalysen und Computersimulationen wird demonstriert, wo etwas faul ist. Es bleiben für Rohde noch immer genügend Belege für die Echtheit von Ufos: Selbst Lufthansa-Piloten hätten sie schon gesehen, und die seien doch für ihre Zuverlässigkeit bekannt. Wobei in vielen Fällen nicht auszuschließen sei, daß sie in Wahrheit militärische Flugkörper gesehen hätten – von denen die Öffentlichkeit nur noch nichts wissen dürfe.

Die Ufos werden die ARD auch am Dienstag noch beschäftigen. In der Talkshow *Fliege* heißt es dann: „Ich habe ein Ufo gesehen." ROLAND TIMM

Mittwoch, 26. Oktober 1994 ---Rhein-Neckar-Zeitung

„Statt Marsmännchen bloß Drogenkuriere"

Der UFO-Forscher Werner Walter vom „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Mannheim hat eine am Montag abend von der ARD im ersten Programm gesendete Reportage über „Unbekannte Flugobjekte" (UFO) kritisiert. Die Sendung habe die Zuschauer mit Blendwerk zum Phänomen der sogenannten Fliegenden Untertassen verunsichert, sagte Walter am Dienstag. In der Reportage war unter anderem behauptet worden, nicht alle Sichtungen von UFOs seien auf erklärbare Ursachen zurückzuführen.

Vor allem die in der Sendung behandelten Sichtungen von UFOs über Belgien seien leicht erklärbar, sagte Walter. Die Fliegenden Untertassen seien Recherchen des CENAP zufolge nichts anderes als Ultraleichtflugzeuge, die vermutlich von privaten Piloten oder Drogenschmugglern im belgisch-deutsch-holländischen Länderdreieck gesteuert worden seien. Es sei auszuschließen, daß es sich etwa um Objekte mit außerirdischen Insassen an Bord gehandelt habe, sagte Walter. lsw

Sonnabend/Sonntag, 29./30. Oktober 1994

Ufos? (Do, ARD)

Da war man ja nun gespannt. Würde diese eilig nachgeschobene Debatte klären helfen, was seit Montag auch ARD-intern die Gemüter erhitzt? Ein frommer Wunsch – bei dem Gezänk, das mehr über Konkurrenzneid und verletzte Eitelkeiten verriet als darüber, woran wir denn nun sind. Moderator Peter Gatter, wohl selbst unschlüssig, wie er das alles finden sollte, konnte nicht verhindern, daß Ranga Yogeshwar (WDR) und Illobrand von Ludwiger (DASA) sich ohne Rücksicht auf Zuschauerverluste fetzten – unterirdisch. Das Raunen von NDR-Autor Heinz Rohde wirkte da fast schon wieder erhaben. Blieb als höchste Instanz Harald Lesch vom Max-Planck-Institut. Für ihn gibt es tatsächlich Forschungsbedarf. Das ist doch schon mal was. ROLAND TIMM

Hamburger Abendblatt

nahmen eines Geräts namens "Flugmaschine des 21.Jahrhunderts" ("dann werden UFO-ähnliche Gebilde am Himmel zu sehen sein", uns reichen schon die UFO-ähnlichen Gebilde des 20.Jahrhunderts) läßt keinerlei Vergleich mit dem "Klingelknopf"-UFO zu. Scheinargument des Sprechers: "Jahrelang flog der Aerodyn bei Testflügen über Süddeutschland, möglicherweise wurde er von manchen Beobachtern für ein UFO gehalten!" Möglicherweise wurde auch schon eine Hummel für den intergalaktischen Invasionsvorposten gehalten...

Um Reputation kämpft Rohde, wenn er erklärt, daß die MUFON-CES nicht nur alles für echte UFOs ausgibt, sondern auch Fälschungen erkennt und Selbsttäuschungen aufdeckt. Gratulation zur Aufdeckung der Amaury Rivera-Fotos, genannt eine "raffinierte Fälschung" (in Wirklichkeit ein billiger und typischer Trick). Auf der anderen Seite wird etwas hochgestappelt: "Unter UFO-Forschern ein bekanntes Motiv: Dieser Vogelschwarm über dem Yellowstone-Park in den USA. *Und da waren sich fast alle einig, mit einem UFO im Bild.*" Als wenn dieser Fall, von dem eine ganze Serie von Aufnahmen existiere, einer der typischen Fotofälle zur vermeintlichen UFO-Beweisführung gewesen sei - die Bilder sahen wir überhaupt zum ersten Mal, wie sollen sich da dann alle einige gewesen sein, daß da ein UFO eingebracht worden sein soll...? Seriös wäre dagegen gewesen zu erklären, daß dies ein bedeutungsloser Beispielsfall gewesen ist, um die dienlichen Möglichkeiten des Morphing aufzuzeigen. Nicht ganz richtig ist es dann, wenn Klein und von Ludwiger genau in Bezugnahme auf diesen isolierten Fall für Kredit nachsuchen: "Alle Welt hat sich geirrt." Via Morphing wurde jedenfalls der Flügelschlag des angeblichen UFO-Lichtpunktes aufgezeigt. Hier wirkte für mich auch etwas Suggestion: Zur Aufdeckung von Fälschungen benötige man mehrere Bilder. Fürs "morphen" stimmt dies wohl, aber die GSW-Analysen waren auch mit Einzelbildern erfolgreich, aber sie zeigten auch die Grenzen der technischen Mittel bereits auf! Dies gilt natürlich auch für MUFON-CES. Die Analyse ist immer nur so gut und durchschlagend, wie die persönliche Einstellung des Operateurs dahinter.

Endlich die UFOs über Belgien. SOBEPS hat also die belgischen UFOs wissenschaftlich erforscht. Prof.Dr.Auguste Meesen steht dafür. Schauen wir uns die "Wissenschaft" an: Meesen steht vor einer Belgien-Übersichtskarte, auf der man die Sichtungs-Örtlichkeiten markiert hatte, später erzählt er die Sichtung der beiden Polizisten nach. Zur Einblendung des fragwürdigen Petit-Dias hören wir suggestiv: "Tausende von Zeugen haben UFOs gesehen." Soll wohl heißen, "aber dieses UFO gesehen". Zumindest haben sie das Bildabgedruckt gesehen, die UFO-Sichtungserfahrungen waren dagegen weniger dramatisch ausgefallen. Egal, "exakt rekonstruiert" wurde das Fliegende Tortenstück Marke "Fliegendes Dreieck", welches dann durch den Tageshimmel computeranimiert zog. Verbaler Trick des Sprechers: "Und damit auch gut zu erkennen ist, wo das November-UFO geflogen ist, haben wir seine Flugbahn von der Dunkelheit ins Tageslicht verlegt." Zweifelsfrei für den NDR/ARD: "Eine Flugmaschine der dritten Art. Irrtum: Ausgeschlossen!" Eine Suggestion der dritten Art, da möchte ich eher zustimmen, weil genauso wie "exakt rekonstruiert" sonst niemand in der Dunkelheit der nächsten zwei Jahre das Ding sah, schon gar nicht Tausende.

Das Phänomen der Fliegenden Dreiecke, so sei erinnert, bestand eigentlich nur aus den in Dreiecksanordnung gesehenen hellen, weißen Lichtern und ihrem mittendrin befindlichen, Luftfahrt-vorschriftlich angeordneten roten Anti-Kollisions-Licht. Auch die Moderation "von Hunderten gesehen. Ein dreieckiger Flugkörper, 30 Meter lang, 2 Meter hoch" korrespondiert nicht einmal mit dem Trickfilm des Senders. Schauen Sie sich nur die hier gezeigte aufgepumpte Gestalt an und legen mal ein Maßband auf den Bildschirm. Das zu sehende Trickobjekt aus dem Computer besitzt ein Längen-Höhen-Verhältnis von knapp 4:1, das reale Objekt (30 m lang und 2 m hoch) müßte dagegen ein entsprechendes Verhältnis von 15:1 besitzen, also eine langgezogene, flache Flunder zeigen - saubere Rekonstruktion. Eines stimmt dagegen zweifelsfrei: Die wissenschaftliche UFO-Forschung hat mit diesen Fällen einen neuen Aspekt eingebracht -

Nr. 248 – Hamburger Abendblatt

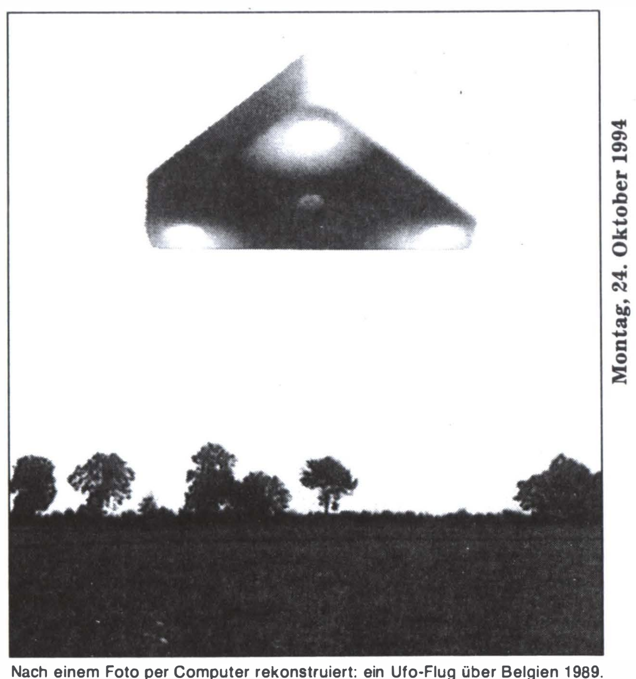
Den Ufos auf der Spur

Report über unbekannte Flugobjekte

„So was hab' ich noch nicht gesehen, mein ganzes Leben nicht." Familienvater Jürgen Luchterhand wird noch immer ganz aufgeregt, wenn er von seiner Beobachtung spricht: In der Nähe von Greifswald sahen er und zahlreiche andere Menschen an einem Abend im Jahre 1990 „Geschwader merkwürdiger Luftgefährte", deren Herkunft sie sich partout nicht erklären können. Video-Filmer zückten ihre Kamera, und die Aufnahmen der unidentifizierten Flugobjekte stellen heute abend einen Teil des Beweismaterials in Heinz Rohdes Report „Ufos – Und es gibt sie doch".

Es habe es ihn gestört, so erzählt der Physiker Rohde, daß „Leute, die Ufos gesehen haben, vor dem Hintergrund der Spökenkiekerei zu Spinnern erklärt werden". Also machte er sich 14 Monate lang daran, mit Augenzeugen sowie Wissenschaftlern zu sprechen und Bilddokumente zu sammeln; Flugbewegungen der unbekannten Objekte wurden per Computer simuliert. So manches Ufo entpuppte sich während der Recherchen als geheimer Militär-Flugkörper. Die Frage nach Außerirdischen klammerte der Autor bewußt aus. Sie sei „schlichtweg unsolide", meint er – und läßt seinem Bericht am 20. November auf N 3 die Sendung „Ufos – Sind wir nicht allein?" folgen. ibe

ARD, 20.15 Uhr



Nach einem Foto per Computer rekonstruiert: ein Ufo-Flug über Belgien 1989.

Montag, 24. Oktober 1994

den der "Fliegenden Dreiecke", die die Fliegenden Untertassen ablösten. Nur: Dazu muß man einmal mehr keine 'wissenschaftliche UFO-Forschung' betreiben, dies ist augenfällig von Journalisten und Zeugen schon von Anfang an so "entdeckt" worden. Selbst Meesen, der eine Interpretation von einem Künstler in Händen hält, macht die "Wissenschaftlichkeit" noch nicht rund, wenn er die Dreiecksgestalt auf der Zeichnung betonend nachfährt und von einer "flachen Plattform" spricht, obwohl auf dem Bild ein dicker Brummer ausgewiesen ist. Wem ist auch dies unangenehm aufgefallen?

Das Kernproblem kristallisiert sich für Meesen nun heraus. Nur weil die Skizzen, Bilder, Filme und Zeugenaussagen keine Triebwerksvorrichtungen ausweisen, "weiß man nicht, wie das funktionieren kann, dann kann man von etwas Unidentifiziertem sprechen". Kein Wunder also, wenn das Petit-Dia nun "einzigartig" ist, aufgenommen am 7.April 1990. Der NDR/ARD-Sprecher: "Die wissenschaftliche Analyse enthüllt: Das geheimnisvolle Dreieck ist aus...Materie!" Dumme UFO-Skeptiker hielten es wohl für eine feinstoffliche Geistererscheinung, oder was? Die Analyse wurde von der Königlich Belgischen Militärhochschule in Brüssel durchgeführt, die "eine wichtige Adresse für die UFO-Forschung" sei. Dabei hat man für Schüler (die erst noch Experten werden sollen!) dieses Bild als harte Nuß eingebracht und erstmals überhaupt ein UFO-Foto sondiert. Der Fotobeweis wurde hier für "echt" befunden. Noch während man die Schüler hier zeigt, geht übergangslos die Moderation weiter und es scheint dem Betrachter so, als daß sich diese "Militär-Experten" mit Fragen zu beschäftigen scheinen, "die nach dem lautlosen UFO-Flug, die plötzlichen Ortsveränderungen mit vielfacher Schallgeschwindigkeit und dem UFO-Antrieb" ausgerichtet seien. Suggestion!

Aus der Analyse des Petit-Fotos entstammen natürlich zahlreiche Falschfarben-Darstellungen. Unter der Projektion einer solchen mit einem auffälligen wellenartigen Muster steht nun Meesen, der dann sofort von "Luft-Ionisation" und impulsartigen elektromagnetischer Lenkung und Fortbewegung hypothetischer UFOs spekuliert. Kurz springt die Sendung zu einem Video der amerikanischen Marfa-Lichter: "Die dürfen zur Klärung des UFO-Geheimnisses nicht fehlen." Und: UFO-Forscher versuchten seit Jahrzehnten ohne Erfolg hinter ihr Geheimnis zu kommen. Tja: Auch die Physik hat ihre Grenzen. Vielleicht hätte der NDR-Autor, wenn er schon nicht den CR lesen wollte, doch auf Gero von Randow's rororo-TB *Mein paranormales Fahrrad* zurückgreifen und ab S.91 blättern sollen? Und schon sind wir ohne UFO-Bezug bei Dr.Herbert Scheingraber, MPI, welcher über allgemeine physikalische Probleme und Phänomene spricht und mit keinem Sterbenswörtchen auf Meesen's Probleme eingeht. Auch Dr.Erich Rieger, MPI, der sich auf Barium-Wolken-Experimente zur Vermessung von Erdmagnetfeld-Strömungen bezieht und ein Beispiel kannte, wo diese "Wolken" für UFOs gehalten wurden, schien mir reine Alibi-Funktion zu haben; der Sprecher geht ganz schön weit, wenn er erklärte, daß diese Barium-Experimente und diese spezielle Form der Ionenforschung "vielleicht den Schlüßel für die UFO-Forschung liefern". Der Schlüßel kann für das UFO-Problem hier liegen, aber ganz anders als von NDR/ARD und von Ludwiger angedacht, nämlich in der Fehldeutung dieser Barium-Wolken als einflußnehmende UFOs.

Der Sprecher: "Die Erforschung der UFOs, sie leidet unter schweren Erblasten. Da gibt es jene selbsternannten UFOlogen, die Lügen und Fälschungen verbreiten, und das Thema UFOs zur Verunsicherung vieler mißbrauchen und zum abkassieren. Und da gibt es eine Öffentlichkeit, die pauschal jene zu Spinnern erklärt, die glauben ein UFO gesehen zu haben. Zwar sind zuverläßige Bildbeweise immer noch äußerst selten, doch irdische Spuren (gezeigt wird der Ring von Delphos), die gibt es *reichlich*, wie Illobrand von Ludwiger weiß" und nun mit seinen beeindruckenden Wechselwirkungen den Abschluß macht, gähn. Nur 4.000 Landungen mit verschiedenen Spuren gäbe es und "sehr, sehr starke Magnetfelder" wurden "gemessen, wie sie nur in Teilchenbeschleunigern verwendet werden". Egal, "die UFOs von Belgien dürften auch den letzten Zweifler nachdenklich gemacht haben. Fest steht: Es gibt Objekte zwischen Himmel und Erde, die die Wissenschaft bis heute nicht erklären kann. Kein Zweifel also: UFOs - Und es gibt sie doch." Schnitt Belgien-Trickfilm der Redaktion und Luchterhand-Film. E n d e, endlich. Die größte Erblast, so meine Meinung, hat das UFO-Phänomen nun mit dieser Reportage auf sich genommen, acht Millionen Zuschauer bekamen die UFOs zementiert und eigentlich lief es wie immer in solchen pseudowissenschaftlichen Dokumentationen.

Sie als CR-Leser haben sich grün und blau geärgert ob dieses Ergusses journalistischer Ohnmacht und ufologischer Einflüsterung? Da haben wir einiges (endlich!) gemeinsam. Die ARD-Sendung war nicht nur einfach naiv ausgefallen, sondern zeigte auch den Faktor Ignoranz und Arroganz auf - Ignoranz gegenüber anderslautenden Informationen der Kritiker-Seite, Arroganz indem man diese übersah. An jenem Abend liefen von Mannheim ausgehend die Telefone quer durch die deutsche Republik heiß, ich holte von überall her Meinungen ein: Durchweg negativ stand man dieser Produktion gegebenüber. Die Pressemitteilung ARD-UFO-Reportage: Ein Versager der unheimlichen Art! war zwingend notwendig, woraus die DPA-Meldungen **UFO-Forscher: Sendung war "Blendwerk" - NDR weist Kritik zurück** & **Mannheimer UFO-Forscher: ARD verbreitete UFO-Blendwerk** entstanden. Einzig der ortsansäßige *Mannheimer Morgen* holte zu später Stunde meine ehrliche Meinung noch ein. Das *Hamburger Abendblatt* hatte am nächsten Morgen auch eine TV-Kritik einzubringen gewußt. Die Berliner *BZ* hatte eine gewiße (und ungewohnte) Sachlichkeit an den Tag gelegt. *BILD* dagegen powerte gewaltig und berichtete am darauffolgenden Morgen ganz geschickt um die Diskussion wachzuhalten und zu fördern: *Gestern abend in der ARD - Millionen Deutsche diskutieren: UFOs - Besucher aus unserer eigenen Zukunft?* Illob-

Gestern abend in der ARD – Millionen Deutsche diskutieren

Ufos Besucher aus unserer eigenen Zukunft?

▲Schwindel oder Wirklichkeit? Der Himmel erstrahlt in gleißendem Licht. Ein großes Ufo schwebt lautlos in ca. 20 Meter Höhe. Angeblich fotografiert auf den sowjetischen Kurilen-Inseln. Foto: SIPA

BILD, 25.10.1994

Von ULLA BOHN

Gestern abend im TV der Ufo-Film „Und es gibt sie doch!" (ARD, 20.15 Uhr).

Darin **Werner Utter**, ein ehemaliger Lufthansa-Chefpilot. Er schilderte, wie er über dem Atlantik aus dem Cockpit seines Fracht-Jumbos ein Ufo sah. **Jürgen Luchterhand**, ein Handwerker aus Greifswald, filmte mit der Videokamera ein Ufo über der Ostsee.

Experten prüften das Video, bestätigten: Alles echt! Millionen Deutsche diskutieren: Kann das sein?

Gibt es wirklich Ufos? Bild sprach mit dem **Diplom-Physiker Illobrand von Ludwiger (57).** Der Wissenschaftler arbeitet bei der Deutschen Aerospace, betreibt nebenher seit 20 Jahren Ufo-Forschung. Er sagt: **„Es gibt mittlerweile so viele physikalische Beweise für Ufos, daß man ihre Existenz nicht mehr anzweifeln kann!"**

Woher kommen die Wesen?

Von Ludwiger: „Es gibt drei Theorien:

● Die Projektor-Theorie

Es handelt sich wirklich um Außerirdische von anderen Sonnensystemen. In einem sechsdimensionalen Raum wäre es möglich, von einer Galaxie in die andere zu wechseln.

● Die Hypothese von den Parallel-Räume

Mehrere grundverschiedene Welten existieren parallel nebeneinander. Ab und zu überwinden einige Wesen die Schranken zwischen diesen Welten.

● Die Theorie der Zeitreisen

Die Ufos, die wir am Himmel sehen, sind Flugmaschinen aus der Zukunft, die eine Zeitreise unternehmen. **Diese Theorie halte ich für am wahrscheinlichsten."**

Wie kann man sich das vorstellen?

„Zeit ist kein absoluter Begriff. **Alles was kommt und war, existiert möglicherweise gleichzeitig nebeneinander** - wie in H. G. Wells Buch „Die Zeitmaschine".

Menschen aus unserer eigenen Zukunft reisen zurück ins Jahr 1994 – und wir sehen sie als Ufo am Himmel. Sie sind uns weit, weit voraus, wissen aus ihren Geschichtsbüchern viel über uns."

Müssen wir uns vor den Ufos fürchten?

„Nein. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Wesen uns meist nur beobachten, aber selten Kontakt zu uns aufnehmen!"

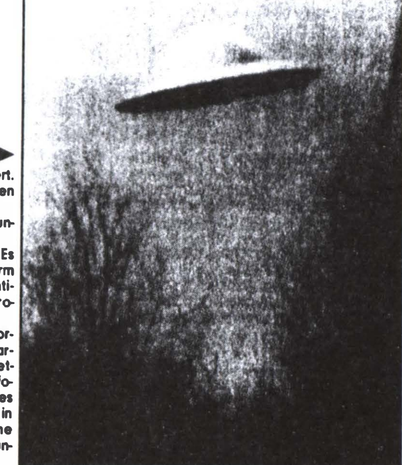
Mannheimer Forscher: ARD verbreitete UFO-Blendwerk

Der UFO-Forscher Werner Walter vom „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) in Mannheim hat eine am Montag abend von der ARD im Ersten Programm gesendete Reportage über „Unbekannte Flugobjekte" (UFO) kritisiert. Die Sendung habe die Zuschauer mit Blendwerk zum Phänomen der sogenannten Fliegenden Untertassen verunsichert, sagte Walter. In der Reportage war unter anderem behauptet worden, nicht alle Sichtungen von UFOs seien auf erklärbare Ursachen zurückzuführen.

Vor allem die in der Sendung behandelten Sichtungen von UFOs über Belgien seien leicht erklärbar, sagte Walter. Die Fliegenden Untertassen seien Recherchen des Cenap zufolge nichts anderes als Ultraleichtflugzeuge, die vermutlich von privaten Piloten oder Drogenschmugglern im belgisch-deutsch-holländischen Länderdreieck gesteuert worden seien. Es sei auszuschließen, daß es sich etwa um Objekte mit außerirdischen Insassen an Bord gehandelt habe, sagte Walter. Cenap ist eine Einrichtung von Privatpersonen, die sich kritisch mit dem UFO-Phänomen auseinandersetzt. lsw

Mittwoch, 26. Oktober 1994

Badische Neueste Nachrichten



Es dämmert. Über den Bäumen fliegt ein unbekanntes Objekt. Es hat die Form eines gigantischen Tropenhutes. Der Ufo-Forscher Carsten Bretschneider fotografierte es angeblich in der Nähe von Braunschweig.

BILD; 25.10.1994

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

SONNABEND, 29. OKTOBER 1994 · Nr. 253

Die Kritik:

Überflüssig

„Ufos – gibt es sie wirklich?" (ARD). Es gibt keinen Nikolaus! Na, wer hätte das gedacht. Und wer hätte geglaubt, daß diese Feststellung das Wichtigste ist, das nach 45 Minuten Auseinandersetzung über die nicht identifizierten Flugobjekte oder Lichterscheinungen (kurz Ufos) übrig bleibt. Doch die nach der umstrittenen NDR-Ufo-Sendung vom Montag kurzfristig einberufene Diskussionsrunde krankte nicht am Thema, sondern an den Gästen: ein bornierter Wissenschaftsredakteur des WDR (Ranga Yogeshwar), der jeden Diskussionsansatz über Ufos dem derzeitigen Trend zu Sekten und Weltuntergangsvisionen gleichstellte und dem auch ansonsten nichts weiter einfiel, als sich fortwährend auf seinen Chef zu berufen („aber Jean Pütz hat gesagt . . ."); ein Ufo-Forscher (Illobrand von Ludwiger), der minutenlang auf der Klassifizierung der Phänome herumritt; der Autor der Montags-Sendung (Heinz Rohde), der nicht einsehen wollte, das seinem Werk kritisches Nachfragen besser getan hätte; und ein Wissenschaftler (Harald Lesch vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie), der mit seinen sachlichen Einwürfen auf verlorenem Posten stand.

In diesem Kindergarten hatte selbst Moderator Peter Gatter Probleme, für Ordnung zu sorgen. Da mußte er schon mal aus voller Kehle „Ruhe!" brüllen, um die Streithähne zum Schweigen zu bringen. Bis auf Yogeshwar, den notorisch nörgelnden, unsachlich argumentierenden, selbstherrlichen Besserwisser, konnten sich die Diskussionsteilnehmer zumindest auf eine Formel einigen: Es besteht ein Forschungsbedarf. Doch das wissen wir auch ohne diese überflüssige Sendung. Eine Dreiviertelstunde lang in den Nachthimmel blicken, um nach Ufos oder Ifos (unbekannten oder identifizierten Flugobjekten und Lichterscheinungen) Ausschau zu halten, wäre allemal sinnvoller gewesen.

Stefan Zorn

rand von Ludwiger wird festgenagelt und auf drei Theorien fixiert. ET ist da, Parallelwelten und Zeitreise unserer Nachfahren: "Diese Theorie halte ich für am wahrscheinlichsten." Da gibt es garantiert wieder genug Raum, um zu prozessieren!

GfK-Quoten für Montag, den 24.10.1994, 20:15 h: Die Tagesschau hatte um 20:00 h mit 8,55 Millionen Zuschauer 28,1 % der Fernsehzuschauer gebunden, scheinbar entstand hierdurch eine Sogwirkung auf den populären Sendeplatz 20:15 h im Ersten. Immerhin noch 7,85 Millionen Zuschauer (oder 24,1 %) sahen sich die UFO-Reportage an; der erfolgsverwöhnte private Kanal RTL holte sich zur gleichen Zeit 11,8 % (3,8 Millionen) und das ZDF 11,4 % (3,55 Millionen) Zuschauer rüber. Ganz deutlich: *Beide zusammen* hatten nicht ganz den Anteil der UFO-Reportage! (SAT1 hatte 10 % zur UFO-Stunde.)

Fliege, der UFO-Talk. Jürgen Fliege, von Beruf eigentlich Pfarrer, zeichnete die Sendung "Ich habe ein UFO gesehen!" auf und die Programmverantwortlichen nutzten die Gunst der Stunde und schalteten sie direkt hinter die NDR/ARD-UFO-"Reportage". Er gestand in der Sendung vom 25.Oktober 1994 zu, daß das "Thema sehr umstritten, sehr interessant" sei: "Ein UFO, was ist das?" Hierzu zeigte man die Bilder von Nagora, Lucifora und das am Vortag bereits gezeigte Puerto Rico-UFO der unbekannten Art - 2 x Fliegende Untertassen und 1 x ein zunächst undefinierbares rot-oranges Lichtgebilde. Er ruft den ersten Zeugen ins Studio, "der uns das weismachen will": Jürgen Fahr, ein 31jähriger Düsseldorfer Polizeibeamter, der am 16.Juli morgens gegen 10:30 h nach dem Anruf eines Spediteurs selbst ein UFO gesehen hatte. Es war ein sonniger Tag gewesen, Herr Fahr fuhr hoch zum 7.Stock des Polizeigebäudes und hielt dort Ausschau, da sah er einen "dunklen Punkt". Er besorgte sich ein Bundeswehrfernglas, um dann vom Hof des Polizeipostens aus einen "dunklen Schattenriß gegen den grellen Hintergrund" auszumachen. Seine Worte: "Dann stieg es mit mäßiger Geschwindigkeit senkrecht auf und konnte wegen des hellen Hintergrunds nicht mehr gesehen werden."

Frau Holzer kommt in die Runde. "Ich bin Malerin von Beruf, bin außerdem noch Musiklehrerin, privat für einen Musikverein." Dann erzählt sie ihre bekannte Story, im Publikum gibt es Lacher. Fliege frägt, warum. Ein Herr nennt es Science fiction, eine Dame stellt die Schilderung in die selbe Ecke. Auffallend: Frau Holzer spricht laufend von einem "Gebilde" oder "UFO", während dann konkret ihre Malerei von einer typischen Adamski-Untertasse gezeigt wird. Sie setzt dagegen: "Ich kann das verstehen, ich habe früher auch nicht daran geglaubt. UFOs akzeptiere ich jetzt, ich hab es ja gesehen. Mein eigentliches Hobby ist ja Astronomie und Astrophysik."

Fliege: "Wie lange hat das denn gedauert?" (Die UFO-Untertassen-Sichtung.)

Holzer: "Ja, das ist eben schwer zu sagen, denn ein ganz genaues Zeitgefühl hatte ich nicht... Es war fast so, als wenn die Zeit vollkommen ausgeschaltet wäre." Ist sie ein Entführungs-Opfer?

Fliege: "Sie wissen ja, das ich Pfarrer bin. Nun, wenn mir Leute so Geschichten von Heiligen erzählen, dann werden die Nägel vorgezeigt und dann wird ein Splitter vom Kreuz vorgezeigt. Immer hat man so ein paar Devotionalien dabei; zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit. Hat das was religiöses?"

Holzer: "Nein. Die Uhr habe ich nicht mehr, an der Uhr sieht man nichts. Die ist damals stehengeblieben und eine viertel Stunde später habe ich gemerkt, das sie wieder läuft. Aber den Schlüßel habe ich sogar mit. Der wurde sogar untersucht. Mein Fall wurde von verschiedenen Experten untersucht. Es war u.a.auch ein UFO-Experte, Dr.Wragner aus Burghausen, der Herr Hesemann kam - die haben das alles untersucht..."

Fliege: "Wie ist denn das Ding verschwunden?"

Holzer: "Es war das typische Wendemanöver der UFOs, es legte sich schräg und

schoß im rechten Winkel nach oben weg, das ist identisch mit anderen UFO-Sichtungen. Dann aber mit einer unwahrscheinlich schnellen Geschwindigkeit."

Fliege: "Aber so ein Wesen haben Sie nicht gesehen?"

Holzer: "Nein, es war wohl dieses Leuchten und da schimmerte soetwas grünlich, aber ob das irgendwie mit der Strahlung zusammenhing, weiß ich nicht. Ich habe keine Lebewesen gesehen, es konnte auch ferngesteuert gewesen sein."

Hier findet ein Übergang zu Prof.Harry Ruppe statt, der als Alibi-"Skeptiker" herhalten mußte, weil man CENAP und GWUP aufgrund Klein's Einwirken eliminierte - sachinformierte und fallerfahrene Kritiker waren mal wieder unerwünscht und so holte man sich wieder einmal einen "Präsentier-Wissenschaftler" an Bord. Ruppe: "Ich glaube, das die erste Beobachtung, die mir sehr deutlich und plastisch erscheint, ein Höhenballon war. Bei Frau Holzer gebe ich keine Erklärung, ich glaube nicht so rechts, daß es ein reales Phänomen war. Ich hatte das große Vergnügen, ungefähr 1960, kurzzeitig am amerikanischen Project Blue Book mitzuarbeiten...die Luftwaffe hatte eine sowjetische Superwaffe als mögliche UFO-Erklärung im Hinterkopf. Ihr war es völlig wurscht, ob es kleine grüne Männchen gab, aber Rote mochte man nicht. Ich war damals von der Armee dazu abgestellt, ich arbeitete damals für die US-Armee, dieses Programm zu begleiten. Ich hab das vielleicht drei Monate lang gemacht. Hatte dadurch aber Zugang zu diesen amerikanischen Unterlagen und den Beobachtungen. Ein Null-Ergebnis. Später wurde das Projekt eingestellt, weil die Luftwaffe keine Evidenz für die reale Existenz dieser sogenannten UFOs gefunden hatte..."

Jetzt kommt nach einigen banalen Fragen aus dem Publikum Herr Luchterhand ins Studio. Während er seine Geschichte erzählt, wird ihm untertitelt, daß er an außerirdische Flugobjekte glaube. Sein Ostsee-UFO-Film wird gezeigt, während die Tonspur mitläuft: "Glaube nicht an UFOs und so nen Quatsch." Von Fliege nochmals danach gefragt, gesteht der Videograf zu, jetzt überzeugt zu sein, daß es außerirdische Flugobjekte gibt. Ruppe wird zum Fall gefragt, er antwortet: "Nein, ich weiß nicht, was das ist. Es könnte schon sein, daß das extraterrestrische Objekte sind, warum nicht? Ich glaub's aber nicht." Er berichtet dann von Meldungen im August, wonach seltsame Lichter im Norden von München aufgetaucht seien und ihm gemeldet wurden. Sie seien Lichter von Laser-Shows gewesen... Nun kommen Kaiser's in Spiel, die von Rügen aus die Lichter von Greifswald ebenso filmten. Das Unwissen um das "Sternengebilde" stand ihnen mitfühlsam im Gesicht, genauso wie Herrn Luchterhand.

Pfarrer Fliege spricht nun vom "pfuschen" und von Videomanipulation, so kommt er auf Herrn Klein zu sprechen, "dem man am besten solches Material schickt". Die Ostsee-UFOs sind einmal mehr die best-dokumentierten Fälle der letzten Jahren. Vom zerstreut-wirkenden und fahrigen Herrn Klein erfahren wir, daß das Material am MPI für Aeronomie untersucht und diskutiert worden war, aber niemand sich einen Reim darauf machen konnte. Am Studio-Montor sehen wir eine seiner Morphing-Sequenzen des "Verglühungs-Vorgangs" dieser Objekte, gefolgt vom "echten Objekt" des Herrn Lucifora. Hier hatte Klein nach der Schattenbildung geschaut: "Wir haben geschaut.. indem wir die Fotos zur Deckung brachten, ob es sich so überhaupt durch die Stützpunkte bewegt. Frage: Ist es irgendwie zufällig, wenn einer Modelle *hochwirft*, dann ergibt sich ja meistens ein zufälliges Bild. Hier sieht man, daß das Objekt sich auf einer Ebene bewegte und immer genau an der richtigen Stelle von der Kamera erfaßt wurde, also es sich wirklich um ein fliegendes Objekt gehandelt haben muß." Für uns stellt sich gar nichts die Frage nach einem, wie bei Nagora, hochgeworfenen Objekt, sondern um ein Modell, welches am Bindfaden etc aufgehängt wurde. Dieses Modell, z.B. bestehend aus zwei übereinanderklebten Plastik-Klingelknöpfen, wurde u.U.von Lucifora aus mehreren Sichtwinkeln und verschobenen Szenarios fotografiert. Dies steht immer noch *nicht* gegen die MUFON-CES-Analyse. Der Schattenwurf sagt noch gar nichts: Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß die Fotoserie über mehrere Tage hinweg auf-

Chefpilot zur B.Z.: Ja, ich habe auch schon UFOs gesehen

Von SANDRA GIROD

Bad Vilbel – **Für Lufthansa-Chefpilot a.D. Werner Utter ist die Sache ganz einfach. Der Pilot, der später Vorstandsmitglied der Lufthansa wurde, sagte zur B.Z.: „Ich habe ein UFO gesehen. Ich verlange von niemanden, daß er mir das glaubt. Aber ich würde für die Beobachtung jederzeit die Hand heben." Und, nach einer kleinen Pause: „Ich war komplett nüchtern, hatte ausreichend Schlaf und habe durchaus noch alle meine Sinne beieinander."**

Der Funkverkehr, den der Pilot am 21. November 1978 mit der Bodenstation führte, wurde in der ARD-Reportage „UFOs – Und es gibt sie doch" gestern abend eingespielt.

Chefpilot a.D Utter zur B.Z.: „Drei Mal habe ich unidentifizierbare Flug-Objekte gesehen. Sie sahen aus wie Quallen aus Licht, mit langen Fäden."

Nachdem sich Utter erstmals öffentlich zu seiner Wahrnehmung bekannte, rief ihn sogleich ein anderer Pilot an und gab zu: „Ich hab' auch ein Ufo gesehen. Aber ich habe mich nicht getraut, es zu melden." Utter: „Das war ein Kollege, von dem ich so eine Aussage nie erwartet hätte. Aber man läuft schon Gefahr, daß man für verrückt erklärt wird."

Oliver Will, Jumbo-Kapitän der Lufthansa und Sprecher des Vereins „Cockpit": „Ich fliege seit 10 Jahren und habe zwei Mal ähnliche Beobachtungen gemacht." Aber: „Beim ersten Mal verglühte ein Satelliten-Teil, beim zweiten Mal war es eine Sternschnuppe. Doch man kommt schon auf komische Gedanken."

Glaubt er denn an außerirdische Lebensformen? Will: „Meine private Meinung: Ja. Aber ich halte es für Quatsch, daß sie mit Raumschiffen zur Erde reisen."

Einen Ehrenkodex, der den Flugkapitänen den Mund verbietet, gibt es nicht – so die Auskunft von „Cockpit" und Lufthansa. Berichte über „UFOs" werden an die Sternwarte der Uni Wien gemeldet.

Astronom Dr. Gerhard Polnitzky: „Wir untersuchen etwa zehn bis 15 Fälle pro Jahr. Zu 95 Prozent finden wir eine natürliche Erklärung. Der Rest der Berichte ist zu vage, als das man sie verfolgen könnte."

Tips für B.Z.-Leser: 2-3 Sekunden ein helles Ojekt: meistens eine Sternschnuppe. 40 Sekunden einige Lichtpunkte: Wiedereintritt von Satelliten. Polnitzky: „Ich glaube nicht an Außerirdische in unserem Sonnensystem."

Chefpilot Utter: „Ich glaube: Irgendetwas ist da. Was – das weiß allein der liebe Gott."

B.Z.

Dienstag, 25. Oktober 1994

Berliner Zeitung

TV-KRITIKEN

Pütz-Kritik an den ARD-„Ufos"

Der WDR-Redakteur Jean Pütz („Hobbythek") hält die ARD-Reportage „Ufos – Und es gibt sie doch" für eine „Katastrophe". Die Sendung sei „unseriös" und mache „die Arbeit von uns seriösen Wissenschaftsjournalisten zunichte", klagte Pütz im Deutschlandfunk. (siehe auch TV-Kritik)

TV-Bestseller

– in Millionen –

am Montag, dem 24. Oktober 1994

Sendung	Zuschauer
Eine Frau geht ihren Weg (Sat 1)	10,00
UFOs-Und es gibt sie doch (ARD)	7,85
Explosiv-Das Magazin (RTL)	6,28
Bitte melde dich! (Sat 1)	5,94
DerAlte (ZDF)	5,81
Glücksrad (Sat 1)	5,01
Gute Zeiten, schlechte Zeiten (RTL)	5,00
Highlight des Monats:	
DerAlte (21. 10., ZDF)	11,37

Quelle: GfK-Fernsehforschung, Zuschauer ab 6 Jahre. Nicht berücksichtigt sind Nachrichten und Sendungen kürzer als fünf Minuten Dauer. BM

Besuchsweise

„Ufos – Und es gibt sie doch", Montag, ARD: Es gibt Flugobjekte, die die Wissenschaft bis heute nicht erklären kann – nicht mehr, aber immerhin so viel behauptete Heinz Rohde in seiner Dokumentation. Tausende Belgier können nicht irren: Auf diese Annahme etwa baute der Autor seinen Schluß, die seit 1989 gehäuften Sichtungen über dem Nachbarland könnten den Beweis liefern für die materielle Beschaffenheit der Ufos.

Wie Rohde mit Hilfe von Foto-Analysen und Computer-Animation unter den unzähligen Schilderungen seltsamer Himmelserscheinungen die Täuschungen und Zweifelsfälle von den „echten Ufos" schied, wird nicht jeden Zweifler überzeugt haben. Spannend war es auf alle Fälle. Und warum sollten wir nicht mal Besuch bekommen. *Norbert Hummelt*

BERLINER MORGENPOST

MITTWOCH, 26. OKTOBER 1994

Nr. 247 Münchner Merkur 35

Mittwoch, 26. Oktober 1994

Fernsehkritik * Fernsehkritik

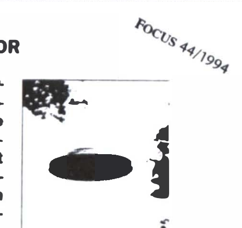
Doch lieber mit Fragezeichen

Der Sendungstitel war zugleich ein Fazit, **„Ufos – und es gibt sie doch"** (ARD), zumindest für Autor Heinz Rohde und eine ganze Reihe von ihm befragter Zeugen. Geschickt faßte er zusammen, was für seine These sprach und was dagegen, stellte Videoaufnahmen und Fotos erwiesenen Fälschungen gegenüber, ließ Laien zu Wort kommen und Wissenschaftler – und mußte doch in einem wichtigen Punkt kapitulieren: Den letzten, hieb- und stichfesten Nachweis für die Existenz unbekannter Flugobjekte gibt es noch immer nicht, es handelt sich wohl doch eher um Hin- als um Beweise.

Darüber sollen seriöse Augenzeugen nicht vergessen werden wie der fühere „Lufthansa"-Chefpilot Werner Utter, der gleich drei Ufo-Begegnungen beschrieb. Und was bei Militärdienststellen und Geheimdiensten noch an Material beziehungsweise Wissen schlummert, wissen nur ganz wenige, und die schweigen. Zu denken gaben ihm jedoch ein Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts. Ihre Äußerungen waren so von Vorsicht und Zurückhaltung geprägt, daß man den Sendungstitel am Schluß des Beitrags doch lieber mit einem Fragezeichen versehen hätte. **Hans Wiesner**

UFO-SENDER NDR

FOCUS 44/1994



„Unsäglich": Ufo-Posse im Ersten

Mit einer außerirdischen Märchenstunde veralberte der NDR vergangenen Montag fast acht Millionen Zuschauer. Vor allem überzeugten Untertassen-Gläubigen hatte Autor Heinz Rohde mit der Reportage „Ufos – und es gibt sie doch" kostbare Sendezeit geschenkt. „Katastrophe", protestierte etwa WDR-Wissenschaftsredakteur Jean Pütz („Hobbythek").

Als Pütz am Donnerstag zum Duell gegen Rohde antreten wollte, pfiff ihn Koordinator Hartmann von der Tann zurück. Die TV-Diskussion geriet zum Fiasko. Tenor der Schaltkonferenz: „unsäglich".

Kritisch ferngesehen

„Ufos – und es gibt sie doch" (ARD/NDR)

Schenkt man dieser Pseudo-Dokumentation tatsächlich Glauben, dann unternimmt die halbe Galaxis Ausflugsfahrten in Richtung Erde. Autor Heinz Rohde spann mit verblüffender Ernsthaftigkeit die Mär von den Besuchern aus dem Weltraum munter weiter. Da wurde von flirrenden und flitzenden Untertassen schwadroniert, wurden Amateurvideos mit diffusen Lichtpunkten eingespielt und handgefertigte Zeichnungen von mehr oder minder zweifelhaften Augenzeugen bemüht. Die vorgeführten Ufobilder seien „von Experten für echt" erklärt. Nur: Expertisen und Beweise blieb Rohde schuldig. Ebensowenig ließ er kritische Wissenschaftler zu Wort kommen, die den Unsinn ins Reich der Phantasie verwiesen hätten. Den Vogel schoß indes ein Professor ab, der der bloßen Beobachtung der Lichterscheinungen bereits die Erläuterung ufologischer Antriebstechnik folgen ließ. Handwerklich wie inhaltlich hat Rohde schwer gepfuscht. Sollte der Autor zuvor in Physiker- wie Journalistenkreisen zumindest den Hauch eines Ansehens besessen haben, dürfte es damit nach der Ausstrahlung dieser Märchenstunde vorbei sein. Der Schwarze Peter geht aber auch mit dem NDR heim, der einen solchen Schwachsinn ins Programm hob. bjz

MORGEN

Nr. 248 / Mittwoch, 26. Oktober 1994

Kritisch gesehen

Ufos – und es gibt sie doch

Wer bisher Unidentified Flying Objects, die fliegenden Untertassen, eher dem Reich der Phantasie zugewiesen hatte, mußte nach dieser interessanten Sendung zugeben, daß da mehr dran sein könnte. Heinz Rohde ließ seriöse Zeugen zu Wort kommen. Das Ehepaar Kaiser beispielsweise, das im August 1990 seltsame Lichterscheinungen über Rügen beobachtete. Oder der Physiker von Ludwiger, Vorsitzender der Deutschen Sektion der internationalen Ufo-Forscher, der gemeinsam mit dem Computer-Experten Rolf-Dieter Klein zahllose Fotos und Videofilme auswertete und für die meisten Beobachtungen natürliche Erklärungen fand, aber auch zahlreiche Fälschungen entlarvte. Und wer würde deutschen oder Schweizer Chefpiloten nicht glauben, die doch im Erkennen von Flugobjekten geübt sind.

Nicht nur als Scheibe kommen die mysteriösen Erscheinungen daher, auch kugel- oder zigarren- ja sogar saturnförmig oder oval schweben sie in unsere Welt. Als 30 Meter lange und zwei Meter hohe Dreiecke sind diese – so Rohde – „Flugobjekte der dritten Art" seit 1989 „von Tausenden" immer wieder in Belgien gesichtet worden, ausgestattet mit riesigen Scheinwerfern. Sie geben nicht nur dem belgischen Physikprofessor und Ufo-Experten Auguste Meessen wissenschaftliche Rätsel auf: Warum bewegen sie sich vollkommen lautlos, wie funktioniert ihr Antrieb und warum ändern sie plötzlich, mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit, die Richtung?

Der lehrreiche Film mahnt, Zeugen unerklärlicher Erscheinungen am Himmel nicht – wie es oft geschieht – vorschnell als „Spinner" abzutun. Allerdings macht die Tatsache stutzig, daß zu Ufo-Beobachtungen in der Nähe eines Nato-Standorts in Sizilien die Militärs nicht Stellung nehmen wollen und daß ein Schweizer Luftaufklärer nur anonym auftrat. Sind vielleicht viele der Ufos militärischen Ursprungs? „Aerodyn", das im Film erstmals gezeigte, von Dornier entwickelte Fluggerät ohne Flügel, könnte manchem als außerirdisches Objekt erscheinen. Doch die Computer der Ufo-Forscher würden es schnell als lediglich plumpes Menschenwerk entlarven (ARD). *pja*

Ich gehöre zu dir

Was sich Regisseur Dominique Othenin-Girard hier zum Thema nahm, war nicht mehr und nicht weniger als die Frage, was denn die wahre Mutterliebe sei. Sandra ist ein mongoloides Kind und muß mit sechzehn d[...]s Heim verlassen. Der Film zeigt auf [...]lsame Weise, wie schwer es für alle [...]ten ist, zu dritt in einer kleinen Wohnu[...] einander auszukommen. Dabei liegt [...]npathie zwar bei der kindlich-liebebe[...]en Sandra, doch auch Marie, die ju[...]che Mutter, wird in ihrer problemat[...] Situation glaubhaft gemacht. Am sc[...]esten kommt dabei ihr selbstsüchtige[...]nd weg; erst als Marie ihn vor die T[...] und sich uneingeschränkt zu ihre[...]hter bekennt, scheint der innere Fr[...]iedergewonnen zu [...] Wohlkomp[...] der Gegensatz z[...] den heimis[...]chen Streitszenen un[...]eden in der Bootsklause eines vers[...]llen Malers, zu dem sich Sandra i[...]rlassenheit flüchtet. Im Vergleich zu[...]vor gezeigten Verfilmung von Rosa[...]ilchers rosaroter Schnulze „Wilde[...]n" war dies ein Film mit echtem K[...]d daraus erwachsender dramatisc[...]nnung. Unter den glänzenden Schau[...]schen Leistungen war freilich am anr[...]ndsten die kleine Lisa Fusco als liebendes, trauriges und fröhliches Kind. (ZDF) *gg*

Stuttgarter Zeitung Nr. 248, Mittwoch, 26. Oktober 1994

genommen wurde. Das vermeintliche Modell kann genauso gut während der Aufnahmephase in verschiedenen Positionen zum Szenario neu positioniert worden sein! Und in diesem aufgehängten Klein-Modell-Szenario ist durchaus Platz für eine logisch-fortführende Aufhängung des Modells in der weiterlaufenden, vermeintlichen Bewegungs-Sequenz...

Sicher, Klein demonstriert anhand des Amaury Rivera-Fotoschwindels die Fähigkeiten seiner Analysen, die aber "als einzige Schummler-Aufnahme" zu gelten habe, alle anderen Fotos seien auf Täuschungen wie Vögel etc zurückzuführen. Einmal mehr wird die Grenze aufgeführt, an der diese Methode der Computer-gestützten Analyse angelangt ist. Im Zeugenstand erscheint nun Walter Rizzi, der alte Kontakt-Haudegen. Langatmig erzählt er seine Story von der 60 Meter durchmessenden Untertasse, die hell wie von Neonlicht erleuchtet, ihm um 1 h nachts auffiel. "Aber nur 50 Zentimeter von der Oberfläche weg, dann ging es sofort in Dunkelheit über, es leuchtete nicht die Umgebung aus." Warum es ihm dann überhaupt sichtbar wurde, erklärt er naturgegeben nicht. Mit der Taschenlampe bewaffnet machte er sich zum UFO auf, welches eindeutig die Fliegende Untertasse war. Fliege stellte Fragen, aber die mochte er nicht: "Unterbrechen Sie mich nicht." Dann hielt er die bekannten Zeichnungen von der Fliegenden Untertasse, dem Kinder-Phantasie-Roboter und dem wunderbaren Alien in die Kamera-Optik.

Das danach befragte Publikum war sich sicher: "Man kann soetwas schwer glauben!" Rizzi hält dagegen: "Ich kann das verstehen. Wir Erdenmenschen haben nur 10 % vom Gehirn zur Verfügung, die haben aber die doppelte Gehirnmasse und alles zur Verfügung. Diekönnen Sachen machen, von denen wir noch nicht einmal träumen können. Sie haben Spuren hinterlassen, die Leute mit Spezialinstrumenten untersuchen, um deren Energie zu messen." Wünschelrute? Ein Beweis von Rizzi: 1968 erklärte er irgendjemand in den USA was "Schwarze Löcher" wirklich sind, nämlich Planeten von 100 LJ Durchmesser. Daraufhin wird natürlich Ruppe vom sich kopfkratzenden Fliege gefragt, was denn nun los sei. Ruppe: "Darf ich wirklich antworten? Ich fühle mich fast wie in einem Irrenhaus. Das sind absolute Halluzinationen, vieles davon ist aus älterer Science fiction... Die absurden Vorstellungen über *Schwarze Löcher* , die mit unserem Thema nix zu tun haben, aber voll ins Bild hineinpassen - das überzeugt mich nicht."

Fliege fragte nun Klein als "Sympathisant für UFOs", ob ihm dies (Rizzi-Story) zu weit gehe. MUFON-CESler Klein: "Okay, wir müßen diesen Fall zunächst untersuchen. Es gibt viele solcher Erzählungen, wir sind da zuerst einmal neutral. Was man machen muß ist zunächst eine psychologische Untersuchung und dann wäre es natürlich schön, wenn weitere Zeugen auftauchen - dann wird ein Fall für uns erst richtig interessant, sonst muß man eine Geschichte im Raum stehen lassen und sagen: 'Glaube ich, oder glaube ich nicht.' Das ist also schwierig... Es gibt schon Fälle, wo Psychologen und Psychiater einiges zu beißen haben, insbesondere wenn andere Zeugen das Objekt heranfliegen sahen. Dann wird der Fall für uns interessant." Natürlich, dann wäre ein solcher Fall auch für uns interessant, wenn es ihn gäbe. Klein hat *keine* Antwort zum Kontaktfall Rizzi gegeben, der übrigens seit Jahren durch die DUIST bekannt ist. So kann man sich auch aus der Verantwortung schleichen.

Einem Studiogast fällt auf, daß die FU-Skizzen von Holzer und Rizzi recht verschieden sind. Klein mischt sich ein und hält eine Liste in die Kamera, wie beim NDR zuvor von Illobrand von Ludwiger gezeigt. Wieder sehen wir eine wüste Sammlung von handcolorierten UFO-Objekten. Klein fährt mit dem Finger die "bekannten UFO-Formen" nach - Fliegende Untertassen! "Jeder Zeuge sieht auch mehr Details, als auch vorhanden waren...und so ergeben sich ganz natürlich Unterschiede in den Berichten." Damit macht er unserer wahrnehmungspsychologischen Argumentation nach Verzerrung und dem Element der Übertreibung den Hof, sicher fiel ihm dies nicht auf!

Fliege frägt nun Polizist Fahr: "Herr Fahr, wenn Sie soetwas hören, wie Herr Rizzi erzählt, wie Frau Holzer erzählt, wie Herr Luchterhand erzählt, macht Sie das froh in dieser Gesellschaft zu sein oder rücken Sie ein bißchen mit dem Stuhl weg. Was haben Sie für ein Gefühl?" Fahr wacker: "Da muß ich ganz ehrlich sagen: Da rück'ich ein bißchen schon mit dem Stuhl weg. Von dem Herrn Luchterhand halte ich sehr viel, das ist sehr glaubwürdig. Nichts gegen Herrn Rizzi, er sagte es war 1968, vielleicht hat er einen LSD-Trip geschluckt. So kommt es mir vor." Fliege daraufhin: "Vielleicht sehen sie eine Wirklichkeit, die wir nicht sehen? Bei mir sind Sie an der falschen Adresse, denn ein ganzes Leben lang erzähle ich, das einer vor 2.000 Jahren von den Toten auferstanden sein soll."

UFO-Flugschau

UFOs - Und es gibt sie doch! - Mo, 20.15, ARD. Wie Galileo Galilei stellte sich Heinz Rohde mit seinem UFO-Report als ungebrochener Ketzer vor: „Und es gibt sie doch!" Nun hat dem UFOlogen kein Inquisitor mit dem Scheiterhaufen gedroht. Allenfalls könnte dessen wissenschaftliche Reputation als Physiker ein wenig Schaden nehmen. Die ARD-Programmgewaltigen dagegen hatten schon mit „Psi" den Phänomenen zwischen Himmel und Erde nachspüren lassen, das ZDF im letzten Jahr gar von „Begegnungen der Vierten Art" berichtet. Rohde wollte wohl allzu Spekulativem aus dem Weg gehen, indem er die Frage ausklammerte, wer die Unbekannten Flugobjekte steuert. Geschickt eröffnet er ausgerechnet mit der Sinnestäuschung, um dann eine endlos wirkende Reihe von „echten", „bestätigten", UFOs zu präsentieren. Die Verbreitung der Videokameras sorgt nicht nur für die Belieferung der TV-Sender mit drolligen oder dramatischen Unglücksfällen, sondern auch für immer neue „UFO-Beweise". So gab es neben Augenzeugenberichten jede Menge leuchtender Punkte oder Scheiben zu sehen, die sich rasend schnell bewegten. Zur Verifizierung zog Rohde einen Freak am Computer heran, obwohl gerade moderne Computer die perfektesten Manipulationen liefern können.

Abgesehen davon, scheint tatsächlich irgendetwas über unseren Köpfen herumzufliegen - bloß was, unbekannt für wen? Der Begriff „Unidentifiziertes Flugobjekt" umfaßt ja genaugenommen nicht nur Besuche von fremden Zivilisationen. Für den sturen Skeptiker wurde die UFO-Flugschau erst interessant, als Rohde Bilder von geheimen Flugobjekten der Militärs zeigte. Von außerirdischen Begegnungen lasse ich mich erst überzeugen, wenn eine galaktische Untertasse vor meinem Haus landet. Einen Besuch der grünen Männchen bei Hans Meiser oder Margarethe Schreinemakers würde ich auch noch gelten lassen.

Klaus Katzenmeyer

Leipziger Volkszeitung am Mittwoch, den 26.10.1994...

In der Abmoderation erfahren wir, daß am Donnerstagabend eine ARD-Sondersendung, "eine Expertenrunde", zum Thema zur Ausstrahlung komme, da die UFO-Reportage auf großes Interesse gestoßen sei und viel Wirbel verursachte. **GfK-Quote** für die nachmittägliche *Fliege*-UFO-Show: 10,6 % bzw 0,95 Millionen Zuschauer. Wer schaut schon bzw kann schon nachmittags in die Glotze gucken?

➪ **TV-Kritik schlägt ein.** Gespannt wartete die UFO-forschende Gemeinde auf die mittwöchlichen Fernseh-Kritiken. Und diese kamen knallhart, wie unsere Presseschau zeigt. Ponkie von der Münchner *Abendzeitung* fragte nach, ob die ARD noch alle Untertassen im Schrank habe, ob dieses ins Außerirdische wabernden Films. Die *TAZ* sprach von der ARD "auf Eiersuche", da nach der galaktischen Wahrscheinlichkeitsrechnung die Häufung von Ufos in den extremsten Formen vom bunten Osterei bis zur "rotvioletten Spinne über Neufundland" verdächtig wirkt. Dieter Deul zudem: "Rohdes Beitrag kümmert sich nicht um die journalistische Nebensächlichkeit einer Erklärung oder Abwägung...Statt dessen sammelte er wacker seine Ostereier." Der *Münchner Merkur* setzte doch lieber ein Fragezeichen hinter den Sendetitel. Der *Mannheimer Morgen* startete gar eine Straßenumfrage, befragte Planetariumschef W.Wacker ("Glaube vernebelt Physik") und hatte in der Rubrik "Kritisch ferngesehen" die Reportage eine "Pseudo-Dokumentation" genannt und beklagte den Mangel an kritischen UFO-Wissenschaftlern, "die den Unsinn ins Reich der Phantasie verwiesen hätten. Den Vogel schoß indes ein Professor ab, der der bloßen Beobachtung der Lichterscheinungen bereits die Erläuterung ufologischer Antriebstechnik folgen ließ. Handwerklich wie inhaltlich hat Rohde schwer gepfuscht: Sollte der Autor zuvor in Physiker- wie Journalistenkreisen zumindest den Hauch eines Ansehens besessen haben, dürfte es damit nach der Ausstrahlung dieser Märchenstunde vorbei sein. Der Schwarze Peter geht aber auch mit dem NDR heim, der einen solchen Schwachsinn ins Programm hob."

Die *Berliner Morgenpost* hatte zu berichteten, daß WDR-Redakteur Jean Pütz die Reportage für eine "Katastrophe" hielt, sie war "unseriös" und machte "die Arbeit von seriö-

sen Wissenschaftsjournalisten zunichte". TV-Kritiker Norbert Hummelt ging davon aus, daß die vielen Computer-Animationen wohl kaum den Zweifler überzeugen würden. Michael Burucker vom Berliner *Tagesspiegel*: "Unter den Fernsehautoren aber soll es auch einige geben, die viel heiße Luft schon für eine Dokumentation halten." Die *Leipziger Volkszeitung* nannte das Spektakel eine "UFO-Flugschau": "Wie Galileo Galilei stellte sich Heinz Rohde mit seinem UFO-Report als ungebrochener Ketzer vor. Nun hat dem UFOlogen kein Inquisitor mit dem Scheiterhaufen gedroht. Allenfalls könnedsen wissenschaftliche Reputation als Physiker ein wenig Schaden nehmen...Zur Verifizierung zog Rohde einen Freak am Computer heran, obwohl gerade moderne Comöputer die perfektesten Manipulationen liefern können." Ralf Schlüter von der *Berliner Zeitung* rät ironisch, daß sich künftig alle, die ein Erlebnis der dritten Art hatten, sich an Heinz Rohde wenden sollten, da er "für sein filmisches Pro-UFO-Pamphlet eine eigenwillige Form der Beweisführung entwickelte...Die Struktur des UFOs wird einfach so vom Foto weg 'berechnet', ebenso seine Flugbahn und seine Geschwindigkeit...Wenn das kein Beweis ist...Rohde bemühte sich um den Anschein von Seriosität. Ein Kritiker der UFO-Forschung kam jedoch nicht zu Wort...Die UFO-Fangemeinde blieb unter sich." Die *Frankfurter Rundschau* erkannte, daß der Film heftige Kritik auslöste und von Jean Pütz zum Skandal erklärt worden war. Die gezeigten Doktoren des MPI für Extraterrestrische Physik hatten sich inzwischen von der Sendung distanziert, da sie "viel zu Ufo-gläubig" ausfiel und in einem spekulativen Umfeld angesetzt wurde. Und Swissair-Chefpilot Schmid konnte sich auf Nachfrage sich gar nicht mehr an den Namen seines guten Kollegen erinnern, der ihm so vital vor zwanzig Jahren eine Lichterscheinung beschrieben hatte. Die Ludwigshafener Zeitung *Die Rheinpfalz* nannte in ihrer Fernseh-Kritik den Beitrag "absolut unergiebig" und in jeder Hinsicht "sinnlos", da er den Dingen nicht auf den Grund ging! Und eie *Hannoversche Allgemeine Zeitung* rief schlichtweg "Halbseiden...bis auf eine kaum einminütige Passage kam kein Wissenschaftler mit einer fachlichen Aussage zu Worte. Statt dessen gab's bunte Bildchen frisch aus dem Computer, die heute schon fast jeder zwölfjährige Freak am heimischen Gerät herstellen kann...Der Autor hätte intensiver recherchieren sollen...-aber leider bestand die Sendung nur aus leeren Hüllen."

UFO-Forscher: „Blendwerk"

NDR weist Kritik an seiner umstrittenen Reportage zurück

Mannheim (dpa). Der UFO-Experte Werner Walter vom „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Mannheim hat eine am Montag abend von der ARD gesendete Reportage über „Unbekannte Flugobjekte" (UFO) als „Blendwerk" bezeichnet. Die Sendung habe die Zuschauer verunsichert, sagte Walter am Dienstag. In der Reportage war unter anderem behauptet worden, nicht alle Sichtungen von UFOs seien auf erklärbare Ursachen zurückzuführen. Der für die Ausstrahlung in der ARD zuständige Norddeutsche Rundfunk (NDR) bestritt die Vorwürfe.

Vor allem die in der Sendung behandelten Sichtungen von UFOs über Belgien seien leicht erklärbar, sagte Walter. Die Fliegenden Untertassen seien Recherchen des CENAP zufolge nichts anderes als Ultraleichtflugzeuge, die vermutlich von privaten Piloten oder Drogenschmugglern im belgisch-deutsch-holländischen Ländereck gesteuert worden seien. Es sei auszuschließen, daß es sich etwa um Objekte mit außerirdischen Insassen an Bord gehandelt habe.

Am 27. Oktober in der ARD

Es sei nicht Inhalt des Films gewesen, einzelne UFO-Phänomene nachzuweisen, sagte ein NDR-Sprecher dazu. „Wir wollten demonstrieren, daß es einige Himmelserscheinungen gibt, die sich mit unserem physikalischen Wissen nicht erklären lassen." Aufgrund der relativ hohen Einschaltquote (7,85 Millionen Zuschauer) und der vielen Reaktionen beim Sender hat sich die ARD entschlossen, am Donnerstag (27. Oktober) um 23 Uhr die Sondersendung „UFOS – gibt es sie wirklich ?" ins Programm zu nehmen.

Saarbrücker Zeitung, 26.10.1994

Die ARD kam nicht umhin, sich vor Gesichtsverlust zu wehren und am Mittwochn, den 26.10.1994, verkündete sie über den ARD-Videotext (Tafel 610, "ARD-Intern"): **NDR weist Kritik am UFO-Film zurück:** "In einer Erklärung des NDR heißt es, der Film habe eine nüchterne Bestandsaufnahme von Ufo-Phänomenen geboten. Der Autor Heinz Rohde ist Diplom-Physiker. Neben Naturwissenschaftlern kamen auch ein Chefpilot der Swissair und ein Ex-Chefpilot der Lufthansa zu Wort." Schwach, mehr als schwach, meine Damen und Herren in Hamburg. Jedenfalls dürfte die UFOlogie, so wie sie Herr von Ludwiger und Herr Klein verstanden haben wollen, über ihre eigenen

DAS SAGT DER KRITIKER

Erlebnisse der dritten Art

Von Ralf Schlüter

UFOs – Und es gibt sie doch!, ARD. Wenn Erdlinge sich langweilen, eine Autopanne haben oder neue Videokameras ausprobieren, dann gucken sie gerne mal in den Himmel. Manchmal kommt es vor, daß sie dort Lichter sehen, die nicht als Jumbo-Jet oder Feuerwerk erkennbar sind. Dann ist die Sache klar: Mal wieder waren UFOs zu Besuch. Meistens will einem das nachher keiner glauben, und die Umwelt reagiert nur rationalistisch-verbohrt. Künftig sollten alle, die ein Erlebnis der dritten Art hatten, sich an Heinz Rohde wenden. Denn sein Glaube an die Flugobjekte ist felsenfest.

Für sein filmisches Pro-UFO-Pamphlet hat Rohde eine eigenwillige Form der Beweisführung entwickelt. Zunächst mal wird schwummrig-suggestive Musik eingespielt, damit die Atmosphäre stimmt. Dann zeigt Rohde die sattsam bekannten Fotos und Filme mit fliegenden Untertassen. Alles weitere passiert im Computer: Die Struktur des UFOs wird einfach so vom Foto weg „berechnet", ebenso seine Flugbahn und seine Geschwindigkeit. Und damit das alles so richtig glaubwürdig wird, berichtet ein „Zeuge" mit leuchtenden Augen: „Ich habe so etwas noch nie in meinem Leben gesehen!" Wenn das kein Beweis ist.

Rohde bemühte sich um den Anschein von Seriosität. Ein Kritiker der UFO-Forschung kam jedoch nicht zu Wort, die vorgestellten Experten waren bereits bekehrt. Die UFO-Fangemeinde blieb unter sich. Wenn Erdlinge sich langweilen ...

Berliner Zeitung · Nummer 251 Mittwoch, 26. Oktober 1994

Außerirdische lassen grüßen

Eine Sondersendung über unbekannte fliegende Objekte

„Ufos – gibt es sie wirklich?" (ARD: 23 Uhr)

„Ufos – und es gibt sie doch", meinte Heinz Rohde am Montag abend im Ersten. Der Dresdner Physiker versuchte, anhand bekannter und schon häufig diskutierter Phänomene – zum Beispiel seltsame Lichterscheinungen über Rügen und Belgien – und mit Hilfe verschiedener Fachleute zu belegen, daß es Ufos gibt. Mit einer Sehbeteiligung von 17 Prozent und einem Marktanteil von 24 Prozent bescherte Rohde dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) in Hamburg einen stattlichen Quotenerfolg, während Kritiker wie der Mannheimer Ufo-Experte Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) ablehnend reagierten.

„Ein Skandal", wetterte erregt auch Jean Pütz, der namhafte Kölner Wissenschaftsjournalist des Westdeutschen Rundfunks (WDR), im Deutschlandradio, „der den seriösen Wissenschaftsjournalismus um Jahre zurückwirft". Diese Kritik des Vorsitzenden der Wissenschaftspressekonferenz beschäftigte am Dienstag die Runde der ARD-Chefredakteure, und zwar in doppelter Hinsicht. Zum einen inhaltlich: Pütz oder Rhode, wer hat recht? Zum anderen formal: Wieso konnte Pütz montags um 16.45 Uhr im Hörfunk eine Sendung kritisieren, die erst um 20.15 Uhr im ARD-Programm vorgesehen war? Nun, Jean Pütz erhielt von einem seiner Mitarbeiter ausführlichen Bericht, so daß er schon im Vorfeld vor „dieser bedauerlichen Entgleisung" warnen konnte.

Mittlerweile distanzierten sich die Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Exterrestrische Physik in München, Rieder und Scheingraber, die in Rohdes Sendung als seriöse Experten befragt worden waren, zwar nicht von ihren Aussagen, wohl aber vom spekulativen, „viel zu Ufogläubigen" Umfeld. Swiss-Air-Chefpilot Schmidt, der erzählte, daß ein Kollege vor über 20 Jahren ein Ufo gesehen habe, konnte sich auf Nachfrage nicht mehr an dessen Namen erinnern. Nun treibt die Auseinandersetzung um die Ufo-Sendung einem neuen Höhepunkt entgegen: NDR und WDR veranstalten heute eine Diskussionssendung zum Thema „Ufos – gibt es sie wirklich?". Klaus Wienert

MORGEN

Nr. 249 / Donnerstag, 27. Oktober 1994

MORGEN

Sa./So., 29./30. Oktober 1994 / Nr. 251

„Ufo-Diskussion" (ARD/NDR/WDR)

Über weite Strecken verstand der Zuschauer nichts: Vier Leute redeten hitzig und absolut gleichzeitig aufeinander ein. Diskussionsleiter Peter Gatter hatte einen schweren Stand und versuchte es hin und wieder mit einem energischen: „Schsch! Ruhe!" Zwei Vertreter seriöser Wissenschaft (Harald Lesch vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie und WDR-Wissenschaftsredakteur Ranga Yogeshwar) standen zwei Verfechtern der „Ufo-Forschung" gegenüber: dem „Systemanalytiker" Illobrand von Ludwiger und Hans Rohde als Autor jenes Films „Ufos – und es gibt sie doch", der mit acht Millionen Zuschauern offenbar die Nation elektrisiert hat. Den ergrimmten Yogeshwar ließ dabei fast niemand ausreden, was auch mit seinem Talent zu weitem Ausholen zusammenhing. Harald Lesch hatte dank seiner nüchternen Präzision die besten Karten, während Ludwiger und Rohde gewitzt dafür plädierten, Ufos endlich „ernst" zu nehmen, um sie als Phänomen aufzuklären. Wirklich? Wie banal! hey

KRITISCH GESEHEN

Alles Ufo, oder was?

Ufos – Und es gibt sie doch. ARD. Galilei kam für seine These „Und sie bewegt sich doch", die Erde nämlich, vor die Inquisition. Der Filmautor Heinz Rohde kam mit seiner These „Und sie gibt es doch", Außerirdische nämlich, ins Fernsehen. Galilei immerhin hatte einige heute berühmte Schriften vorzuweisen, Rohde verwackelte Videos, den Kollegen Computer, einen unerschütterlichen Glauben und jede Menge unerschütterlicher Augenzeugen.

Bei dem pensionierten Lufthansa-Pilot, dem sich während eines Fluges über Beirut ein „Feuerball" näherte und der sich daraufhin „irgendwie geborgen" fühlte, hätte sich unsereins ganz und gar nicht geborgen gefühlt. Als Ufo-Unkundige hätten wir sofort auf irgendeine irakische oder libysche Teufelei geschlossen. Auch der unbekannte Fluglotse, der nur mittels Gesichtsbalken zu vermehrten Ufo-Rudeln über der Schweiz aussagen wollte, überzeugte uns nicht recht: Gibt es nicht auch Zeitgenossen, die die ganze Schweiz für einen unbekannten Stern halten? Und streunt dort nicht das erst kürzlich ausgemusterte Brieftauben-Bataillon der Schweizer Armee nun unkontrolliert und marodierend durch den Luftraum? Denn manch einer, das mußte auch Rohde zugeben, hielt schon einen Vogel für eine fliegende Untertasse. Unter den Fernsehautoren aber soll es auch einige geben, die viel heiße Luft schon für eine Dokumentation halten. MICHAEL BURUCKER

DER TAGESSPIEGEL

MITTWOCH, 26. OKTOBER 1994 / Nr. 15 073

Mittwoch, 26. Oktober 1994, Nr. 249 · S/R/D

Frankfurter Rundschau

Ufos?!

Film über unbekannte Flugobjekte löst heftige Kritik aus

„Ufos — und es gibt sie doch" behauptete Heinz Rohde am Montag abend in der ARD: Der Dresdner Physiker versuchte mit altbekannten und schon häufiger diskutierten Phänomenen, etwa seltsamen Lichterscheinungen über Rügen und Belgien, und den Aussagen verschiedener Fachleute zu belegen, daß es Ufos gibt. Mit einer Sehbeteiligung von 17 Prozent und einem Marktanteil von 24 Prozent bescherte er dem Sender einen satten Zuschauererfolg, während die Kritik hämisch reagierte (*Tagesspiegel*: „Manch einer, das mußte auch Rohde zugeben, hielt schon einen Vogel für eine fliegende Untertasse und manch einer hält viel heiße Luft für eine Dokumentation").

„Ein Skandal", wetterte ernstlich erregt Jean Pütz, der Kölner Wissenschaftsjournalist, im Deutschlandfunk, „der den seriösen Wissenschaftjournalismus um Jahre zurückwirft." Diese Kritik des Vorsitzenden der Wissenschaftspressekonferenz beschäftigte am Dienstag die Runde der ARD-Chefredakteure, und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen inhaltlich (Pütz oder Rohde: Wer hat hier eigentlich Recht?) und zum anderen formal (wieso kann Pütz um 16.45 Uhr im Hörfunk eine Sendung kritisieren, die erst vier Stunden später im ARD-Programm gesendet wird?). Während in der Rohde-Sendung konkrete Hinweise auf die berühmt-berüchtigten „grünen Männchen" fehlten, läßt sich das Geheimnis der Pütz-Kritik entschleiern: Ein Mitarbeiter hatte die Pressevoraufführung im Vorfeld miterlebt und Bericht erstattet, so daß Pütz sich veranlaßt sah, schon zuvor „gegen diese bedauerliche Entgleisung" zu warnen. NDR-Redakteur Zimmermann und NDR-Chefredakteur Hetkämper fanden dies „mindestens so rätselhaft wie das Ufo-Phänomen", wie sie in ihrer offiziellen Stellungnahme betonen. An keiner Stelle sei in der Sendung behauptet worden, so Hetkämper im Gespräch, daß Ufos etwas mit außerirdischen Wesen zu tun hätten.

Die Doktoren vom Max-Planck-Institut für Exterristische Physik in München, Rieder und Scheingraber, in der Sendung als seriöse Experten befragt, distanzierten sich auf Anfrage zwar nicht von ihren Aussagen, wohl aber vom spekulativen Umfeld („viel zu Ufo-gläubig"). Und Swiss-Air-Chefpilot Schmidt, der erzählt hatte, daß ein Kollege vor über 20 Jahren einmal ein Ufo gesehen habe, konnte sich auf Nachfrage nicht einmal mehr an dessen Namen erinnern.

Der Krieg der Sender treibt am nächsten Donnerstag einem intergalaktischen Höhepunkt entgegen: Gemeinsam produzieren NDR und WDR eine Diskussionssendung zum Thema „Gibt es Ufos?". Die Teilnehmer stehen noch nicht fest. Achtung: Pütz und Rohde sollten nicht fehlen!.

KLAUS WIENERT

Beine gestolpert sein und ihr Werkzeug Rohde einen Reputationsverlust sondersgleichen erlitten haben. Auch die Doktoren vom MPI (und ihre Kollegen) werden nicht mehr so schnell ihr Gesicht für eine UFO-Sendung hergeben wollen - und dies ist ein unsäglicher Schaden für alle Teile der wissenschaftlich-orientierten UFO-Forschung. Einzige Gewinner sind die sattsam bekannten UFO-Schriftsteller, die New Age-UFO-Promoter und ihre UFO-spiritistischen Ausleger. Das UFO-Sektierertum lebt, und dies kann ganz sicherlich nicht im Sinne von MUFON-CES gewesen sein. Die Ignoranz und Ausgrenzung von den sachkundigen Experten des CENAP, der GEP oder GWUP hat sich als unliebsamer Boomerang erwiesen. Von wissenschaftlicher Diskussion, Ausgewogenheit, Toleranz *und* Moral soll hier gar nicht die Rede sein... Was für MUFON-CES zunächst wie ein 1:0 ausschauen mag, hat sich schnell als Eigentor erwiesen. Das breite "ufologische" Forschungsfeld distanziert sich nämlich deutlich von diesem MUFON-CES-Werbefeldzug. Die Abgrenzung tritt nun nochmehr hervor und wird MUFON-CES auf ein elitäres Inselleben verbannen. Was sicherlich nie im Sinne des Erfinders sein kann. Der elitäre Dünkel von "Wissenschaftlichkeit" ist schuld daran, daß der verantwortliche NDR-Redakteur in eine düstere Sackgasse lief und er der kritischen Zuschauerwelt nun neue UFO-Zauberer vorführte, was sicher nicht seine Absicht war.

Was geschah an diesem Mittwoch weiter? Verschiedene Radiostationen und Zeitungen riefen mich an, baten um Stellungnahmen und Interviews. Gewährt. Parallel einher ging eine neue Fax-Pressemitteilung namens *Wissenschaft/Medien: ARD-UFO-TV-Flop kontra UFO-Forschung!* hinaus ins Land. Gleichsam riefen mich besorgte Bürger aus allen Teilen des Landes an, welche ebenso die Montags-Sendung verfolgt hatten und nun den Mut faßten, mir ihre immer wieder gleichlautenden UFO-Erfahrungen über hell-weiße Lichtscheiben und Lichtringe an der Wolkendecke aus diesem Herbst zu berichten. "Genauso wie die jungen Leute aus dem Süddeutschen es beschrieben haben", berichtete mir ein Herr aus der Eifel seine zwei Wochen zurückliegende Beobachtung nahe Mayen, als zwei Lichtkreise "mit vielen kleinen Lichtbällen" ihn auf der Bundesstraße 10 Minuten lang begleiteten und dann "wie ausgeschaltet runterhuschten"; und eine Dame aus Giessen verlor die Kontrolle über ihre Gefühle, um gegen die Tränen anzukämpfen: In der Nacht vor der Sendung hatte sie nämlich über Stunden

Begegnung der dritten Art

Reportage über nicht identifizierte Flugobjekte

„Ufos - und es gibt sie doch" (ARD: 20.15 Uhr)

Sieben helle Lichtpunkte geistern am 24. August 1990 über den Himmel von Greifswald. Hunderte von Zeugen trauen ihren Augen nicht. „So was hab ich noch nie gesehen", murmelt Handwerker Jürgen Luchterhand, während er geistesgegenwärtig das Schauspiel über der Ostsee mit der Kamera festhält. Drei weitere Menschen bannen das Ereignis unabhängig voneinander auf Video.

Der Greifswalder Fall ist damit ein besonders gut belegtes Beispiel für bis heute weltweit 100 000 Meldungen über die Sichtung von unidentifizierten Flugobjekten (Ufos). Was da dran ist, wollte NDR-Autor Heinz Rhode wissen und präsentiert heute das Ergebnis 14monatiger Recherche: Bilddokumente, Zeugen und Wissenschaftler.

Einer von ihnen ist der Münchner Physiker Illobrand von Ludwiger, der mit einem kritischen Buch zum Stand der Ufo-Forschung auch den Anstoß zur TV-Sendung gegeben hat. Ludwiger, beruflich mit Militärprojekten bei einem Luft- und Raumfahrtunternehmen befaßt, leitet eine Vereinigung von 90 Ufo-Forschern, die Aufnahmen von „fliegenden Untertassen" mit modernster High-Tech untersuchen. Das Ergebnis: Rund 97 Prozent der angeblichen Ufos können als Fälschungen oder Sinnestäuschungen entlarvt werden; drei Prozent dieser Phänomene sind nach dem heutigen Stand der Wissenschaft nicht zu erklären.

Mit Hilfe von Fotos und Tricksequenzen aus dem Computer rekonstruiert Filmemacher Rhode vor allem als „echt" eingestufte Fälle wie die Greifswalder Erscheinung oder das 1989 erstmals und seither noch zweimal gesichtete Ufo über dem belgischen Eupen; ebenso die Erlebnisse von Chefpiloten, die aufgrund ihres verantwortungsvollen Berufes als besonders zuverlässige Ufo-Zeugen gelten. „Man sollte diese Menschen reden lassen und ihre Aussagen solide prüfen", kritisiert Rhode, den es stört, daß wegen vieler Falschmeldungen oft auch seriöse Zeugen als Spinner abgetan werden. Was sahen sie wirklich? „Ein Teil der Ufos könnte auf streng geheime Militärversuche deuten", mutmaßt Rhode, der bei Militär- und Geheimdienststellen weitgehend auf verschlossene Türen stieß und erstmals im Fernsehen Bilder eines Probeflugs der deutschen Aeroprop-Entwicklung Aerodyn zeigt.

Jochen Eversmeier

Mannheimer Morgen, 24.10.1994

hinweg Fliegende Untertassen-Flotten über ihrem Haus und Garten hin- und herschwenken gesehen, Verwande, Bekannte, Nachbarn und Polizei alarmiert. "Um die 50 Leute standen dann bis weit nach Mitternacht auf der Straße, um dieses Schauspiel zu beobachten. Ein Polizist erklärte es uns als 'Nordlicht'. Wir sind doch nicht verrückt; und jetzt das im Fernsehen, es gibt sie also doch, vorher hätte mir niemand geglaubt." In den nächsten Tagen stießen weitere identische Berichte aus allen Teilen Deutschlands zu mir durch.

❍ Verrückt: Eineinhalb Wochen *vor* besagter TV-Ausstrahlung war ungezählte Male eine von mir herausgegebene DPA-Pressemitteilung zur Erklärung genau dieses Phänomens in den Zeitungen abgedruckt worden und etwa zwei Dutzend Radiointerviews standen deswegen an. Geholfen hatte dies scheinbar in Folge der Ausstrahlung vom 24.Oktober nichts, weil genau die gleichen Berichte verstärkt nun über die Hotline eingingen. Zu Danken sei an dieser Stelle dem NDR, welcher freundlicherweise meine UFO-Hotline-Nummer den Anrufern weitergab (die hatte man wenigstens doch irgendwie parat!). Obwohl die meisten der Anrufer eigentlich mit Herrn von Ludwiger sprechen und ihm berichten wollten, gab der NDR dessen Adresse offenkundig nicht heraus. Zwei vermeintliche UFO-Zeugen sagten mir, daß dies aus "Datenschutzgründen" geschehen sei. Da kann man mal sehen, wie wir dagegen reagieren: Ein Herr rief an und bat mich um die Adressenweitergabe des Herrn von Ludwiger, weil er ihn dringend wegen einer revolutionären Erfindung rings um den UFO-Antrieb sprechen müße. Dem Mann konnte sofort geholfen werden.

❍ Interessant: Gegen Mittag rief mich der Programmchef des Süddeutschen Rundfunk/SDR an und bat darum, ihm aushelfen zu sollen. Der ARD-Programmrat würde tags darauf in Mainz zuzsammengetrommelt, um auch über die umstrittene ARD-UFO-Reportage zu diskutieren. Man benötige dringend eine Aufzeichnung der strittigen Sendung, damit er sich und sein Wissenschafts-Redaktions-Leiter überhaupt äußern könnten, da sie die Sendung nicht gesehen hatten, nicht aufgezeichnet hatten und sich nicht die Blöße geben wollten, vom NDR eine Kopie überspielt zu bekommen. Kurz darauf rief mich aus Mannheim der Leiter der Wissenschaftsredaktion (genau dem hatte ich ja am Sonntagabend noch schnell eine Pressemitteilung zugefaxt) des SDR unwirsch und aufgebracht an, um die Modalitäten für das Ausleihen meiner Cassette abzuklären. Er hatte inzwischen mit dem Fachbereichsleiter "UFO" der GWUP gesprochen, um auch unsere seit einem Jahr vorliegende Analyse zu den belgischen Dreiecken zu erhalten, aber da dringender Handlungsbedarf anstand, holte man Video und Dokumentarband "UFOs 2000 - Die Eskalation" gleich mit bei mir ab (ich bekam das Material vier Stunden später wieder unbeschadet zurück). Leider hörten wir sobald

nichts weiter von dieser Mainzer ARD-Sitzung, was sicherlich recht interessant gewesen wäre. Naja, dafür warteten wir alle gespannt darauf, endlich eine Einladung durch die ARD zu erhalten, um an der schnell angesetzten *Sondersendung*, als "Expertenrunde" deklariert, teilzunehmen. Es wäre ja nur mehr als fair gewesen, wenn sich hier Rohde/von Ludwiger und Pütz/Walter stellen gekonnt hätten, genau jene Personen die nun öffentlich ins Gerede gekommen waren. Doch es kam anders.

Sondersendung der ARD wegen UFO-Kritik. So manches Blatt verkündete es an diesem Donnerstag, den 27.Oktober., daß die ARD die Außerirdischen wieder grüßen lassen würde. Die Spitzen der führenden deutschen UFO-Organisationen hielten ständig Kontakt miteinander, um zu erfahren, welcher Kollege nun die Ehre einer ARD-Einladung für die "Expertenrunde" erfahren würde. Hier herrschte jedoch bis Donnerstag-Mittag nur Kopfschütteln vor. Gerald Mosbleck von der Lüdenscheider GEP brachte es auf den Punkt: "Was sollen da für Experten kommen, wenn gar keineen eingeladen sind?"

Dafür aber begann am Donnerstag-Vormittag der Presserummel neu, die Mannheimer UFO-Hotline wurde von "Lichtkreisen"-Meldungen und von Mediennachfragen über meine "Argumentationsstrecke" in der ARD-Runde eingedeckt. Der *Mannheimer Morgen*, die *Rheinpfalz*, die *ZEIT*, die *Mittelhessische Zeitung*, Radio RPR und FFH, der Hessische Rundfunk, der MDR, RTLplus in Essen, ein Landesstudio des österr.ORF (!) und NDR 2-Radio (!) meldeten sich, um vor meiner von ihnen als ganz selbstverständlich angenommenen Teilnahme noch mit mir zu sprechen bzw mich zu bitten, auf dem Weg nach Hamburg kurz in ihren Studios einen Stop einzulegen. Die Gesichter wurden lang im ganzen Land, als ich mitteilen mußte, daß wieder einmal kein fallerfahrener und informierter UFO-Kritiker zur Sendung geladen wurde. Ein Redakteur: "Das gibt es doch nicht!" Gibt es wohl bzw gab es wohl! Gegen 14 h faxte ich dann die Pressemitteilung *ARD-UFO-Skandal weitet sich aus: Expertenrunde ohne skeptische Experten!* hinaus.

In den Tagesthemen moderierte U.Wickert seine Sendung süffisiant ab, daß er sich wegen den UFOs aus der Sache raushalten werde: "Da sag ich nix zu." Aha, da hatte einer schon verbrannte Finger. (In der neuen NDR-Talkshow *Berg & Talk* hatte am darauffolgenden Freitagabend Moderator Berg seine Show mit der Einleitung begonnen: "Hoffentlich geht wenigens diese NDR-Sendung in dieser Woche nicht in die Hose!" Und der WDR hatte am Samstagabend bei *Schmidteinander* Herrn Pütz kurz im Studio, der "Brennstäbe" in Händen hielt und damit den Buchstaben "U" zusammensetzen wollte und nur was von "uhuhuh" murmelte [Schmidt und Feuerstein tobten vor Lachen]; die WDR-eigene *ZAK*-Politreportage am darauffolgenden Sonntag hatte seinen zusammenfassenden Clip-Einsteiger der Sendethemen mit einer immer wieder durchs Bild fliegenden Untertasse geziert. Soweit also zum Bereich "Kollegenschelte" für den NDR.)

UFOs - gibts die wirklich? So das Motto dieser vermeintlichen "Expertenrunde". In der Programmvorschau, kurz vor 20 h, wurde speziell darauf hingewiesen: "Für alle, die mehr über UFOs wissen wollen." Vorab: Dieses Versprechen wurde nicht eingehalten. Die Anmoderation verkündete, daß das "große Echo" über die Montagssendung zu dieser Sondersendung führte - so kann man es auch sagen, Wortspielerei für große Zuschauer-Quote *und die öffentliche Kritik von Pütz/Walter*. Eingeführt wurden die 1,05 Millionen Zuschauer (9,4 % vor der Glotze, auf SAT1 lief konkurrenzlos *Schreinemakers* mit 4,21 Millionen Zuschauer [21,5 %], während das ZDF zu dieser späten Stunde knapp unter der ARD-Zahl bei 990.000 Zuschauern lag) mit dem sattsam bekannten Tageslicht-Belgien-Dreieck-Trickfilm. Dem gesprochenen Vorspann nach sind "die UFOs entweder Geheimwaffen oder Fälschung", "oder gibt es doch Phänomene der dritten Art"? Sie werden mir zustimmen, mit diesem unsachgemäßen Vorspann, war nichts Gutes zu erwarten. (Weder sind UFOs **nur** Geheimwaffen oder Fälschungen, noch ist die Fragestellung allgemein nach authentischen UFOs schon mit

dem Klassifaktionssprung hin zu CE III abgetan; So oder so, UFOs sind in aller Regel keine Geheimwaffen und selten nur Fälschungen. UFOs sind zudem in aller Regel *auch keine Phänomene der dritten Art*, NLs und wenige DDs sind der Standard - hier hätte Herrn von Ludwiger genug zu tun gehabt, um seine ständigen Definitionen und Klassifikationen klarzustellen.)

Als Moderator holte man sich den ARD-Korrespondent **Peter Gatter** (später mit PG abgekürzt) herein. Die Gäste: Illobrand von Ludwiger "von der Deutschen Aerospace und Sachverständiger für unidentifizierbare Flug-Objekte" (vL), Heinz Rohde als "Autor von unserem Film" (HR), Ranga Yogeshwar von der WDR-Wissenschaftsredaktion (RY) und Harald Lesch entweder vom MPI für Astrophysik oder nach Untertitelung vom MPI für Radioastronomie (HL). PG beginnt: "An dem Tag, wo Uli Wickert in den TAGESTHEMEN die Frage stellt 'Gibt es UFOs oder nicht?', da kündige ich bei der ARD. Wissenschaftsjournalisten fanden den Beitrag einen Skandal. Anlaß für uns, eine Diskussion zusammenzubringen, von Experten und Journalisten."

PG an HR, warum haben sich die Leute (= Pütz/Walter/unzählige TV-Kritiker) so über den Film aufgeregt? HR war in aller Bescheidenheit darüber nur "sehr verwundert". RY: "Trotz dem bescheidenen Weg, kann man doch einigen SChwachsinn verzapfen." Dabei holte er den BILD-Bericht mit der vL-Stellungsnahme über Zeitreisende hervor, vL lächelt dazu als er gefragt wird, ob er das dort wirklich so gesagt habe: "Nee, so nicht ganz." Also geht er demnächst wohl wieder vor Gericht (?). Er nennt, die "nicht ins Weltbild passenden Beobachtungen" den eigentlichen Skandal "schlechthin". "Die Zahl der echten UFOs nimmt zu, obwohl man vielleicht denken würde, es wäre umgekehrt." Dies spiegelt nicht ganz unsere Feststellungen und Erkenntnisse, wo es genau umgekehrt zu vL's Statement steht - die 'authentic UFO'-Zahl geht immer mehr nahe Null. Auf die genaue Zahl angesprochen, nennt vL "etwa 852 exzellent untersuchte Fälle" aus dem Computer von Dr.Smith.

HL kommt auf den Astro-Standpunkt und den Condon-Bericht zurück, er bedauert, "daß der Eindruck durchaus entstehen kann, als gäbe es nur immer diesen Satz: 'Gut, man versteht das nicht.' Doch es gibt für fast jede dieser Erscheinungen mindestens eine so plausible Erklärung, wie die von den grünen Männchen." HR in Anbetracht dieses "massiven Vorwurfs" (so PG): "So ist das keineswegs. Mich hat immer gestört, daß es soviele Fälschungen gibt, soviel Schwachsinn verbreitet wird und deswegen sind wir an das Thema herangegangen. Wir haben uns gerade darum bemüht, aufzuzeigen was es alles gibt. Wir haben Irrtümer aufgedeckt, wir sind an Fälschungen herangegangen. Und da blieben ein paar Dinge über, die wir z.T. etwas ausführlicher behandelt haben, weil sie vor der Haustür passiert sind und weil man sie besser hinterfragen kann."

Da hat der Mann wohl seinen eigenen Reportage-Film nicht gesehen. Zunächst einmal hat er nicht Roß und Reiter benannt, wenn es um "soviele Fälschungen" ging und um Schwachsinn, gerade auch weil er angibt, genau deswegen an das Thema herangegangen zu sein. In seinem Film sieht man nicht viel davon. Wenn es soviele Fälschungen und soviel Schwachsinn gibt, dann hätte er dies proportional angemessen aufklären gekonnt - darauf wartet ja der Zuschauer und Konsument der UFO-Literatur, der ja genau wegen diesen Dingen und ihres Angebots als "authentische Beweise" gekauft hat - hier wäre die Verantwortung und Verpflichtung des Senders auf den Punkt gekommen. Und "Irrtümer aufgedeckt"? Ein Vogelschwarm? Was ist mit dem Irrtum im süddeutschen Raum mit Lichteffekt-Projektionen, was als UFO dargestellt wurde? Was ist mit unseren sachdienlichen Analysen zur Aufklärung der belgischen UFOs etc? Dinge, die vor unserer Haustüre passierten "und besser hinterfragt" werden konnten? Hinterfragt? Sie wurden einfach dargestellt, wie die Zeugen dies so sagen (soweit okay), mit Computertrickfilmen unterlegt (schon nicht mehr okay) - basta, abgesehen von ufologischen Interpretationen als "Erklärung".

Dies ist keine "Hinterfragung" zur Aufklärung wissenschaftlicher Herausforderun-

gen, sondern entspricht genau dem durchschnittlichen (nicht-investigativen) journalistischen Niveau, wobei man Quellen auftut und diese anhört, fertig. Hinterfragung ist seit dem Watergate-Skandal im investigativen Journalismus und seit Wallraff schon etwas anders geartet. Leider haben wir von HR *nichts* über sein journalistisches Selbstverständnis erfahren, nur über seine naturwissenschaftliche Ausbildung als Physiker (warum er mir dann erzählte, "eigentlich beim NDR für Unterhaltung zuständig" zu sein, ist eines der großen Rätsel neben dem UFO-Film, aber vielleicht hat es auch damit zu tun, das vL zwar "als von der Deutschen Aerospace" und "UFO-Sachverständiger" vorgestellt wurde, bei seiner Firma aber mit UFOs nichts am Hut hat und deswegen auch ganz und gar nicht bezahlt wird).

PG will schon in der 7.Sende-Minute von den "konkreten Fällen weggehen. Die Frage ist doch: Warum erregt..." Dies ist es also, was der Sender will und nicht das was er dem Publikum ankündigte: Erfahren Sie mehr über UFOs. vL quatscht rein, um über die Definitionen und Klassifikationen des UFO-Phänomens zu sprechen - obwohl die jeder seit Spielberg's "Unheimliche Begegnungen..." (1977) kennt. Dies isr RY zuviel: "Es geht nicht um Definitionen, es geht letztlich um..." PG bekommt schon die Unruhe zu spüren, die die Sendung bis zum Ende ausmachen wird. Das Durcheinander zeichnet sich ab. vL betont, daß die UFOs nicht gleich mit Außerirdischen gleichzustellen sind, "es gibt andere Denkmöglichkeiten, aber wir können nach 20 Jahren nicht sagen, was es ist. Wir haben kein Glaubensbekenntnis." RY soll sagen, warum dies alles "blödsinnig" ist.

RY: "Es ist aus zwei Gründen blödsinnig. Der eine Grund hat auch damit zu tun, warum ganz ernsthafte Journalisten hier von einem Skandal sprechen." Er spricht von "Pseudowissenschaft", die die menschlichen Sehnsüchte reflektiert und greift die Esoterikwelle an: "Wir haben eine Verpflichtung gegenüber den Menschen. Wir bewegen uns in einer Zeit zurück ins Mittelalter." vL will sich vor die Zeugen stellen, "die Wissenschaftler sollen ihnen nicht absprechen, was Sie sehen." RY: "Die Zeugen haben dies sicherlich gesehen, darin liegt nicht der Punkt, sondern bei den Pseudowissenschaftlern, den UFOlogen, die das Ganze hochwissenschaftlich beschreiben." vL weicht auf das französische Beispiel aus, wo die Gendarmerie plötzlich "100 bis 200 Meldungen *wöchentlich*" bekäme (?), wovon 20 % nicht identifizierbar sind - bei dieser gewaltigen Anzahl kämen Untersucher auch gar nicht nach. vL fühlt sich stark, er zeigt eine Statistik "der französischen Gendarmerie von 1974-1978" (wie aktuell) mit einem deutlichen CNES (von der man in Sachen UFOs seit fast zehn Jahren nichts mehr hörte)-Stempel und seinen plötzlich veränderten Zahlen, aus den 20 % Unidentifiziert werden plötzlich 38 %, seltsame Verdoppelung der Zahlen (und dies von einem "Systemanalytiker", dies wäre noch nicht einmal einem sachkundigen "Mö-

Die Kritik:

Halbseiden

„Ufos – Und es gibt sie doch" (ARD). Was ist der Unterschied zwischen Ufos und dem Aufschwung? Viele Menschen glauben an die fliegenden Untertassen. Das zumindest hat uns der Journalist und Physiker Heinz Rohde in seiner halbseidenen Sendung weismachen wollen. Vom Hauch der Wissenschaft umweht, hat er mit Computertricks aufgedeckt, was die meisten von uns schon immer zu glauben bereit waren: Da gibt es noch anderes als Flugzeuge und Satelliten am Himmel. Tausende von Zeugen konnte der Autor nach 14 Monaten Recherche anführen, die fliegende Wick-Hustenbonbons über Belgien oder tänzelnde Lichtpunkte nahe Greifswald gesehen und sogar mit Vatis Videokamera „eingefangen" hatten.

Sicher, Rohde entlarvte einige dilettantische Fotofälschungen. Doch bis auf eine kaum einminütige Passage kam kein Wissenschaftler mit einer fachlichen Aussage zu Wort. Statt dessen gab's bunte Bildchen frisch aus dem Computer, die heute schon fast jeder zwölfjährige Freak am heimischen Gerät herstellen kann.

Der Autor hätte besser daran getan, sich natürlicher Ursachen der Phänomene anzunehmen: Statt Erlebnisberichte zu sammeln, hätte er intensiver recherchieren sollen, was alles von geheimen militärischen Forschungseinrichtungen in den Himmel geschickt wird. So wäre er vielen unbekannten Flugobjekten auf die Spur gekommen. Neue Enthüllungen über Ufos locken immer noch die Massen vor die Mattscheiben – aber leider bestand die Sendung nur aus leeren Hüllen. *Stefan Zorn*

Ver-rückt

„Ich gehöre zu d[illegible] (ZDF). Ein schwieriges Ther[illegible] zur besten Fernsehzeit – m[illegible] iesem [illegible]port aus Frankreic[illegible] atte si[illegible] der Mainzer Sen[illegible] viel v[illegible] nommen. Daß di[illegible] eschicht[illegible] er geistig behind[illegible] Sandr[illegible] id ihrer jungen M[illegible] Marie [illegible] ich doch in Richt[illegible] sozialk[illegible] abgedriftet ist, [illegible] nälert [illegible] nicht das Verdi[illegible] ein sc[illegible] chtiges Problem[illegible] rhaupt [illegible] packen.

W[illegible] bedeut[illegible] s, mit einem mongoloiden [illegible] zu leben? Oft lassen Scha[illegible] nd Hilflosigkeit keinen Ra[illegible] ir die Liebe, die diese Kin[illegible] besonders dringend brauchen [illegible] as hier dargestellte Schicks[illegible] st zudem besonders kompli[illegible]. Die Tochter ist bereits 16, als sie ihre nur 15 Jahre ältere Mutter kennenlernt. In einer mustergültigen therapeutischen Einrichtung aufgewachsen, empfindet

MITTWOCH, 26. OKTOBER 1994 HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

bel-Supermarkt-Besitzer" passiert). RY, wohl kaum die Details kennend, antwortete eher hilflos aus dem Bauch heraus: "Das ist genau der Punkt, das ist eine Pseudo-Statistik."

PG will mehr wissen, er schlägt sich jovial auf die Seite von vL und zeigt die Staistik nun in die Kamera. HL kommt wieder auf die alte Frage zu sprechen, wie wahrscheinlich die Existenz von außerirdischem Leben ist, wobei *dies* selbst für vL gar nicht der Punkt im UFO-Spielchen ist. Gähn. PG zu recht: "Das ist keine Erklärung für die Position: 'Ich habe etwas gesehen. Ich möchte dafür eine Erklärung haben! Der Wissenschaftler kommt und sagt mir, dafür gibt es keine Erklärung.'" Tja, die informierten und organisierten Skeptiker sind wohl zu unbedeutend, um diese absurde Ausformulierung zu entwaffnen, deswegen sind sie erst gar nicht eingeladen (vielleicht weil sie imstande wären und sind, diese oder jene Zeugenwahrnehmung doch und jenseits der etablierten Wissenschaft zu erklären?). HR springt ein, um zu verdeutlichen: "Zwischen Himmel und Erde wird nun einmal etwas gesehen, was nicht nur Flugzeug und Hubschrauber ist", diesen Zeugen "muß man einmal zuhören und sie reden lassen...Die Polizisten in Eupen haben ganz klare Aussagen gemacht." HR, das war sehr oberflächlich. Weder werden *nur Flugzeuge und Hubschrauber* als UFO angesehen (die Bandbreite ist viel größer und es sind andere Erscheinungen, die vorrangig zu vermelden wären, noch mangelt es an "klaren Aussagen" von Beobachtern. Dies war planker Reduktionismus mangels Sachkenntnis - wovon die "Expertenrunde" lebte.

RY wirft HR vor, daß er "interpretiert" habe und zeigt auf die Monitorwand, auf der das Trickfilm-Dreieck von Belgien munder prankt. PG wird nun auch ohnmächtig und hilflos und gibt aus Sorge vor den Zuschauern an, "welche den Film vielleicht nicht gesehen haben", man wolle dies nicht weiter vertiefen - dies paßt RY natürlich nicht. Für PG ist das zu sehende Objekt (eigentlich mehr ein Symbol, ja gar Archetypus für den neuen UFO-Typ) "nicht mein Problem", sondern nur "warum RY deswegen so erregt ist". RY: "Was mich erregt geht in eine andere Sphäre. Heute machen wir in dem Stil eine solche Sendung über UFOs und morgen über levitiertes Wasser und übermorgen über elektromagnetische Felder. Und da haben sie wieder die Propheten, die messen, ein Kommerz..." Inzwischen machen PG und vL im Hintergrund ihr Privatgespräch auf. RY läßt nicht locker und fordert: "Sauberes Handwerk (vL: "Machen wir ja...") und kritisch mit soetwas umgehen." vL will nun seine Klassifikation weiterführend, was PG geneigt unterstützt.

HL versucht es mit Occams Rassiermesser, was auch PG unterstützt. Die Wissenschaft habe aber nur "beschränkten" Zugang zur UFO-Theorie, ist die Klage. Und wieder geht es mit der astrophysialischen Seite weiter... - die immer noch nicht von den Pro-Vertretern angedacht wird. HL sagte hier also etwas, damit eben etwas gesagt wurde und zum Standard-Antwortspiel der Astronomie hinsichtlich UFOs geworden ist. HR: "Das Fürchterliche ist das Wort U.F.O. und das es darum so viele Geheimnisse gibt. Und vor dem Hintergrund der Geheimniskrämmerei sich ja sehr unheilvolle Entwicklungen eingestellt haben." Er frägt nach einem UFO-Institut, "wo die Leute nicht einfach niedergebügelt und wo die Dinge ganz solide ausgewertet werden". Die "unheilvollen Entwicklungen" hätte er lieber in seiner Reportage gezeigt, anstelle zu unterstellen, daß die Leute (Zeugen) bei UFO-Forschungseinrichtungen "niedergebügelt" würden; außerdem leisten die Köpfe der vorherrschenden Gruppen wie CENAP, GEP und GWUP in diesem Gebiet "solide" Auswertungsarbeit. Dies hätte er gewußt, hätte er sich nur mit uns beschäftigt.

PG: "Worin liegt diese Geheimniskrämmerei?" HR: "Sie ist vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs entstanden und ist durch schreibende Geschäftemacher fleissig gepflegt worden." Dem kann man nur zustimmen, auch wenn er nicht die Zivilcourage besaß, sie auch in der Reportage zu verdeutlichen. Egal, er kommt auf die Gummipuppe zu sprechen, welche manche UFO-Autoren auch heute noch als ET von Roswell ausgeben: "Die Leute werden dadurch noch mehr verunsichert." Hätte er doch nur dieser Verun-

sicherung den Raum genommen und in seinem Film gezeigt, worum es geht und wer nun dieses Bildchen in ufologische Zirkulation brachte - damit wäre konkret dem Publikum geholfen worden zu erkennen, was in der Szene läuft. So aber war alles nur heiße Luft und Scheinargumentation. Dafür aber, so HR, ist es ein Unding, daß in Deutschland und anderen Ländern "Leute ihre Freizeit und privat mit ihrem Geld alles ein bißchen aufarbeiten müßen". Da hat er nicht ganz daneben gegriffen, aber auch **wir** arbeiten nicht nur ein *bißchen* auf, sondern gehen deswegen immer noch grundlich und tiefgreifend vor. Und leider: Die rein institutionalisierte wissenschaftliche UFO-Forschung (Condon-Projekt, GEPAN der CNES etc) kam der UFO-Problematik auch keinen Schritt näher und kämpfte mit Fällen, die private Untersucher längst als aufgeklärt zu den Akten legten bzw mit ihrer langjährigen und umfassenden Erfahrung dorthin befördert hätten.

Fernsehen kritisch

Absolut unergiebig

Von Henning Harmssen

„Ufos - und es gibt sie doch" (ARD): Ich sehe was, was Du nicht siehst. Daran mußte ich bei dieser absolut unergiebigen Ufo-Revue denken. Nicht Ufa sondern Ufo, wohlgemerkt. Der Mann, der diesen in jeder Hinsicht sinnlosen Film fabriziert hat, heißt Heinz Rohde. Ein Namensvetter von ihm, lang ist's her, war Libero beim TV Eimsbüttel in Hamburg. Es wäre vorstellbar, daß dieser ausgezeichnete Fußballer einen interessanteren Film über Ufos gedreht hätte als dieser hilflose TV-Mensch mit dem schlichten Vornamen Heinz.

Meiner unmaßgeblichen Meinung nach ist der ganze Ufo-Schwachsinn nichts anderes als das Geschwafel um das Ungeheuer von Loch Ness, das Jahr für Jahr in der Presse die „Sauregurkenzeit" prächtig füllt. Was Rohde gemacht hat, ist schlichtweg lächerlich. Er bietet nichts anderes als ein Sammelsurium von total belanglosen Äußerungen irgendwelcher Zeitgenossen über irgendwo gesichtete Ufos. Das Ganze ist eine nichtssagende Erbsenzählerei.

Kein Hinweis auf die köstliche Fopperei mit der simulierten Ufo-Landestelle durch englische Studenten. Auch kein Hinweis darauf, daß Menschen in einer durchrationalisierten, völlig entzauberten Welt zur Kompensation „Nessie" und auch die Ufos brauchen.

Rohdes Film ist gescheitert, weil er nichts weiter zu bieten hat als eine pure Aufzählung, ohne den Dingen auf den Grund zu gehen.

Die RHEINPFALZ am 26.Oktober 1994

vL bekommt von PG den Spielball zugeworfen, der wieder auf MUFON-CES aufmerksam machen darf, noch ne billige Werbesendung. vL: "Unsere Zielsetzung ist, daß das ganze Thema versachlicht wird und an die Universitäten kommt, wo es hingehört. Wir wollen aufklären, welche Filme echt sind, welche nicht echt sind; was übrigbleibt sollte seriös untersucht werden." Mit Klein´s Morphing das UFO-Phänomen am Monitor aufklären? So hoffnungsvoll und reduktionistisch können noch nicht einmal Sie, werter Herr vL, sein. Die Versachlichung ist auch unser Ziel, ob das Thema an die Universitäten gehört ist eine aus Ihrem Munde überraschende Fragestellung bzw Forderung - haben Sie doch die mit mehr als 500.000 $ finanzierten UFO-Studie an der renomierten Universität von Colorado in Boulder selbst mehrfach kritisiert, Herr vL...

PG and RY: "Herr von Ludwiger beklagt das Fehlen einer seriösen UFO-Forschung. Was beklagen Sie?" (Unbewußtes Eigentor für MUFON-CES: Damit wertet PG automatisch, daß auch MUFON-CES keine seriöse Studien betreibt. Oder soll "seriöse Studie" nur auf auf staatlich- oder sonstwie behördlicherseits eingebrachte Mittel und offizielle Stellenbesetzung festgemacht werden? Hier herrscht, mangels Kenntnis und Information, ein völlig falsches Bild vor: Die Beispiele CENAP, GEP und GWUP-FB "UFO" weisen deutlich nach, daß eine ernsthaft-betriebene Hobby-UFO-Detektivarbeit durchaus Sinn macht und unbelastet von betrieblichen Zwängen multidisziplinär Lösungen sucht und *findet*. Dabei dürfen wir uns einmal selbst auf die Schulter klopfen, da wir UFO-Fälle geknackt haben, an denen sich die eingeforderten und geforderten wissenschaftlichen Profis, aber auch Behördenvertreter ihre Zähne ausbißen. So einfach kann man also nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, und weil dies keiner in der vorgeblichen "Expertenrunde" erkannte, muß man allen Teilnehmern die rote Karte zeigen - meines Erachtens nach recht peinlich.)

☞ RY: "Dies beklage ich auch! Immerhin acht Millionen Menschen haben diese Sendung gesehen; da gab es einen Dr.Scheingraber vom MPI. Dieser Mann kann heute abend nicht hier sein, das sollten die Zuschauer wissen, weil Sie etwas dagegen haben

(Fingerzeig auf vL!).!" vL: Das dürfen wir hier nicht so stehen lassen. Ich kenn den Mann doch gar nicht." RY: "Das ist symtomatisch: Seriöse Wissenschaftler haben sich von der Sendung distanziert..." vL: "Das ist eine Unverschämtheit, das liegt doch gar nicht an mir. Ich kenn den Herrn doch gar nicht." RY: "Diese verschiedenen UFO-Vereine ähneln mehr den Kaninchen-Züchter-Vereinen. Sie sehen das symptomatisch daran: Die Sendung kam, dann gibt es den anderen..." Großes verbales Chaos bricht aus, scheinbar kommt Runde auf einen wunden Punkt. PG/vL reden durcheinander, zu verstehen ist kaum noch etwas. vL verschafft sich Luft: "Der Punkt ist, Sie kommen hierbei, ohne sich informiert zu haben. Ich habe vorhin gehört, daß der Herr Dingsda sagte, daß nur 1 ‰ dieser Sachen sich nicht erklären läßt, dadurch habe ich gewußt, die Leute informieren sich ja gar nicht und diskutieren hier. Da habe ich gesagt: Das mache ich doch nicht mit."

Obiges kennen wir ja als Opfer bereits schon selbst zur Genüge, jetzt wurde aber noch ein ersthafter Wissenschaftler von vL ausgeschloßen - wahrhaft ein neuer Meilenstein wissenschaftlicher Information, des Austausches und der Toleranz. Also, die ARD hat in dieser Woche wirklich alles dafür getan und ließ sich die Einflüsterungen des Herrn vL gefallen. Ich hätte *ihn* ausgeladen, und dies wäre Zivilcourage gewesen! Und der NDR wäre gut beraten gewesen, Herrn vL zu sagen, wir machen da nicht mit, wenn Sie diktieren wollen - aber er und andere sind dieser unfeinen, unfairen und unkollegialen "Machtposition" ja gewohnt und erfolgsverwöhnt verfallen. Ich kenne keinen CENAP-, GEP- oder GWUP-Kollegen, der sich jemals auf dieses hohe Roß setzte und einem Sender die Pistole auf die Brust setzte, frei nach dem Motto "Ich oder der, beide geht nicht."

PG an HR, klipp und klar: "Ist Herr Scheingraber aus der Sendung herausgedrängt worden?" HR: "Das ist überhaupt nicht der Fall gewesen, davon ist mir überhaupt nichts bekannt." RY hängt sich ein: "Sie sagen, das ganz eindeutig, Sie sagen das also ganz eindeutig, daß Herr Scheingraber nicht mit dem Argument, letztendlich, weil Herr Illobrand von Ludwiger hier ist. Die Kondition war: Er darf nicht hier hinkommen! Sie sagen das öffentlich nicht. Seien Sie einmal klar!" vL: "Hätte ich gewußt, wie Sie hier argumentieren, wäre *ich* Ihretwegen nicht gekommen." HR: "Ich war an der Zusammenstellung dieser Runde nicht beteiligt, da ich genauso wie Sie, sozusagen, eingeladener Gast bin."

HL: "Nochmals zum Begriff der UFO-Forschung, der Herr von Ludwiger gehört ja zur deutschen Sektion der MUFON, dann gibt es noch in Mannheim eine Stelle, die heißt CENAP..." vL: "Zwei Leute, ja"..." HL: "Und es gibt..." RY: "Das sind die Schlechten..." vL: "Nicht die Schlechten, das sind bloß die..." PG kämpft um Ruhe. HL: "...dann gibt es eine deutsche Gesellschaft für UFOs, glaub ich... Die private UFO-Forschung leidet leider unter einer Art Vereinsmeierei, weil es Publikationen von diesen UFO-Gesellschaften gibt, wo die sich eher gegenseitig bekämpfen." RY: "Das ist genau das Problem, das Ganze zu Formalisieren." PG and HL: "Sie sind also der Auffassung, es sollte eine seriöse Forschung an Universitäten stattfinden, um diesen Erklärungsbedarf zu finden?" HL: "Die Sendung am Montag ist insofern wertvoll, daß sie natürlich vollkommen polarisierend wirkt. Jeder Naturwissenschaftler wird sagen: 'Da hat eigentlich die Skepsis gefehlt; was gefehlt hat, war die ganz klare Stimme, die gesagt hat MOMENT...Die zentrale Kritik hat da gefehlt.'"

Nun lobt PG vL, da er diesen "Forschungsbedarf so seriös wie möglich ausfüllt." Wir haben es an seinen Beispielsfällen am Montagabend gesehen und wie er mit ihnen am Trickcomputer umgeht. vL bringt ein neues Beispiel ein. In Michigan wurde am 8.März 1994 ein UFO-Phänomen gleich von zehn Videokameras gefilmt, man hat es ein Dutzend Mal fotografiert... HR: "Ich möchte den Gedanken von Herrn Yogeshwar aufgreifen. Es gibt auf diesem Gebiet in der Tat eine fürchterliche Vereinsmeierei, unter der man als Journalist kräftig zu leiden hat, das ist in der Tat so. Der eine redet nicht mit dem anderen und das artet dann wie im Fall Mannheim so aus, daß der Besitzer eines

Ufos im Wohnzimmer

Nach ARD-Film Kontroverse über Außerirdische / Von Jörn Röver

Fast acht Millionen Zuschauer waren vergangene Woche mit dabei. Ein Dokumentarfilm über Ufos im ersten Pro ersten Programm machte es möglich. Per Computersimulation sausten Flugobjekte in Tortenform quer über den Fernsehschirm, und zittrige Amateurvideos zeigten Lichterscheinungen über der Ostsee. Bereits vor der Sendung hatte WDR-Wissenschaftsredakteur Jean Pütz die seiner Meinung nach zu einseitige Darstellung von Augenzeugen und Trickaufnahmen als Skandal bezeichnet. Kritische Ufo-Experten in Deutschland sahen sich zugunsten von Sensationsdarstellung übergangen. Sie hätten auf Anhieb eine Reihe der vermeintlich unidentifizierten Flugobjekte erklären können.

Der ARD-Film ist jedoch nicht der erste seiner Art im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Bereits im vergangenen Jahr hatte die ZDF-Dokumentation „Begegnungen der vierten Art" für Aufsehen und Verärgerung gesorgt. Amerikaner berichteten darin von bizarren Entführungen durch Außerirdische. Kritiker wie Werner Walter vom Zentralen Erforschungs-Netz für außergewöhnliche Himmelsphänomene, waren damals ebenfalls nicht zu Wort gekommen. Der ZDF-Filmer habe zwar mit ihm gesprochen aber keinen der Hinweise aufgegriffen. „Sie paßten nicht nicht ins Filmkonzept", vermutet Walter. Dem Macher des jetzigen ARD-Films, Heinz Rohde, nennt Walter arrogant: „Der ‚Neue-Revue'-Autor Rohde hat uns kritische Ufo-Experten nicht mal angerufen."

Neben dem Mannheimer Institut von Walter nehmen in Deutschland die Gesellschaft zur Erforschung der Ufo-Phänomene in Lüdenscheid und die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften in Darmstadt die ungeklärte Himmelserscheinungen genauer unter die Lupe. Nach einem Medienbericht wie diesem, berichtet Walter, häuften sich erst einmal die Anrufe, begeistert werde von ähnlichen Beobachtungen berichten. Nach fünf Minuten Schilderung entpuppe sich das Ufo meist als langweiliges Ifo – identifiziertes Flugobjekt.

Für Irritationen sorgen immer wieder Laserscheinwerfer, die zur Werbung von Dächern in die Wolken strahlen, kleine Party-Heißluftballons, Meteoriten und helle Sterne. Seltener führen Flugzeuge oder Hubschrauber zu Verwechslungen. „Fliegende Dreiecke", die mehrfach nachts über Belgien gesichtet worden waren und seitdem durch die Medien geistern, gehören nach Walter in diese Kategorie. „Wir haben alle Berichte vor einem Jahr untersucht", so Walter. „Die Dreiecke flogen so schnell wie Flugzeuge, trugen unten vorschriftsmäßig ein rotes Blinklicht und landeten meist auf Großflughäfen." Auch die weltweit wohl am besten dokumentierte „Ufo-Sichtung", die Lichtkugeln über der Ostsee vor vier Jahren, sind Walter zufolge längst ein alter Hut. Bereits im September dieses Jahres hatte ein NVA-Offizier das Geheimnis gelüftet: In dem Gebiet östlich von Rügen befand sich die „Schießzone 2" des Warschauer Pakts. Was Hunderte von Urlaubern in helle Aufregung versetzte, waren Leuchtkörper, die mit Fallschirmen von Flugzeugen abgeworfen wurden. Auch ein großer Lauschangriff auf Außerirdische, den die Nasa vor zwei Jahren startete, wurde inzwischen eingestellt. Eigentlich sollten in dem Seti-Projekt (Search for extraterrestrial intelligence) zehn Jahre lang unsere Milchstraße mit den größten zur Verfügung stehenden Radioantennen nach Signalen abgesucht werden.

Das Material über vermeintliche Außerirdische nimmt dennoch in den vergangenen Jahren gewaltig zu. Bis in die achtziger Jahre gab es weltweit hundert Filmschnipsel über verdächtige Himmelserscheinungen. Seitdem Videofilmen zum Volkssport geworden ist, mußten Spezialisten in Californien 24 000 Stunden Himmelsleuchten überprüfen.

Freitag, 4. November 1994 — Stuttgarter Zeitung Nr. 255

WELT am SONNTAG – Nr. 44 — Sonntag, 30. Oktober 1994

TELE-TÄGLICH

Von JOSEF NYARY

*

In „Ufos – gibt es sie wirklich?" am **Donnerstag** stritten ARD-Moderator Gatter und der Wissenschaftsredakteur Yogeshwar über „Fliegende Untertassen". Auszug:

Yogeshwar: „Ich habe etwas dagegen, daß Sie schon jetzt im aufgeklärten Deutschland des Jahres 1994 mehr Bücher zum Thema Esoterik finden als zum Thema handfeste Wissenschaft. Wissen Sie, ein Satz wie ‚Ufos – es gibt sie doch'..."

Gatter: „Ein Satz wie ‚Und die Hölle – es gibt sie doch' ist in anderer Form im Buch des Papstes, das ist ein Bestseller."

Yogeshwar: „Wir haben eine Verpflichtung . . ."

Gatter: „Bestimmte Religionen zu akzeptieren und andere zu bekämpfen?"

Nicht alle Untertassen im Schrank.

*

Sächsische Zeitung — Sonnabend/Sonntag, 29./30. Oktober 1994

TV-KURZKRITIK

Luftnummer

Ufos - gibt es sie wirklich?, ARD: Am Montag hatte das Erste, vertreten durch den NDR und seinen Autor Heinz Rohde, ohne einen einzigen Beweis die schrille Behauptung „Ufos - Und es gibt sie doch" auf die Zuschauer losgelassen. Da war mal wieder von fliegenden Untertassen und ähnlichem Geschirr die Rede, man glaubte sich im Sender geirrt zu haben. Am Dienstag hagelte es von aufgeklärten Leuten Proteste, der anerkannte Wissenschaftsjournalist Jean Pütz nannte die luftige Nummer einen Skandal. Am Nachmittag desselben Tages bat der gottesfürchtige Pfarrer Fliege Zeugen in seine Talksendung, die uns Normalsterblichen eine Begegnung der dritten Art vorausgaben: „Ich habe ein Ufo gesehen!" Am späten Donnerstag, dem vorläufigen Ende der spiritistischen ARD-Woche, wurde eine halbseidene Diskussionsrunde zusätzlich ins Programm genommen. Resultat: Jeder darf sich seine Ufo-Variante selber aussuchen. Wer hat hier nicht alle Untertassen im Schrank? **Rainer Kasselt**

Lausitzer Rundschau

Cottbus
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 217.3

29.10.94 — N VI

c Ufo — TV-Kritik

Viel heiße Luft

THORSTEN SPÖRL zu „Gibt es Ufos?"

Wo war eigentlich Jean Pütz? Der Kölner Wissenschaftsjournalist („Hobbythek"), der mit seiner massiven Kritik („ein Skandal") an der NDR-Sendung „Ufos – und es gibt sie doch" an die Öffentlichkeit gegangen war, ließ sich im Studio nicht blicken. Er schickte statt dessen seinen WDR-Kollegen Yogeshwar und der erwies sich, obwohl immer wieder auf den Verstand pochend, als ein Eiferer, der vor allem auf der emotionalen Ebene vor neuen Erweckungstheorien warnte. Ihm gegenüber standen NDR-Autor Hans Rohde und sein wichtigster Gesprächspartner aus der Sendung, Illobrand von Ludwiger, die vor allem versuchten, sich einen seriösen Anstrich zu geben.

Wer von der Diskussionssendung „Gibt es Ufos?", die von den Sender-Kontrahenten WDR und NDR gemeinsam ins Programm genommen worden war, Aufklärungen und Richtigstellungen erwartet hatte, sah sich weitgehend getäuscht, statt dessen erlebte er Glaubensbekenntnisse und Verdrehungen, im übrigen freundlich und bestimmt moderiert von Peter Gatter, der dadurch glänzte, daß er keinerlei Sachkunde vorzugeben sich anschickte. Überzeugend wirkte in dieser widersprüchlichen Runde eigentlich nur der Max-Planck-Institut-Mitarbeiter und Astrophysiker Harald Lesch, der die entscheidende Frage auf den Punkt brachte und durch eine plausible Geistesakrobatik mit einem klaren „Nein" beantwortete.

Die nachgeschobene Diskussion insgesamt erwies sich als genauso überflüssig und oberflächlich wie die vorangegangene Ufo-Sendung am Montag: Viel heiße Luft um alte Erscheinungen, für die es immer noch keine rationale Erklärung zu geben scheint.

Möbel-Supermarkts dann als UFO-Forscher aktiv wird. Nun weiß ich nicht, ob das Verkaufen von Tischen und Stühlen (Unruhe kommt mehr und mehr im Hintergrund auf) sozusagen die Möglichkeiten liefert, sich mit einem so komplizierten Gegenstand, der auch noch in der Gesellschaft so belastet ist, mit Interpretationen zu befassen, halte ich für sehr, sehr unglücklich." Tja, da irrt der Herr ganz gewaltig, hätte er sich mit mir näher befaßt, wäre ihm dieser Schachtelsatz gar nicht in den Sinn gekommen. Hier biß sic de Katze also wieder in den Schwanz...

☞ Dafür blieb ihm "nach meiner Umschau" nur MUFON übrig und verweist auf das unsichtbare Kollege von MUFON-CES, wo Wissenschaftler an ernsthaften Instituten arbeiten, sich aber nicht wagen, sich für die UFO-Forschung zu bekunden, "weil sie dann niedergemacht werden". RY: "Sie werden aber nur dann niedergemacht, wenn sie so einen Trallalla abliefern. Wenn sie ordentliche Wissenschaft betreiben, werden sie nicht niedergemacht." Wo er recht hat, hat er recht. Außerdem: Es mag schon sein, daß die MUFON-CES-Gruppe soundsoviele Mitglieder eingetragen hat (wie auch CENAP, we auch GEP, wie auch GWUP), aber auftreten tun doch eigentlich nur die Herren von Ludwiger und Klein. Selbst in der Feldforschung begegnet man in aller Regel nur ihnen. PG an RY gerichtet: "Sagen Sie auch, Herr von Ludwiger ist kein seriöser Wissenschaftler?" RY: "Das sage ich, wenn ich das sehe..." (Fingerweis auf das Fliegende Tortenstück von Belgien auf der Monitorwand im Hintergrund.) PG dann an IV: "Sagt das Ihr Arbeitgeber, die Deutsche Aerospace, auch?" vL: "Seit dreißig Jahren nicht..." Dies ist natürlich ein weiteres scheinheiliges Argument. Ohne Zweifel mag vL an seinem hauptberuflichen Arbeitsplatz ernstgenommen werden, aber er ist bei der Deutschen Aerospace auch nicht als UFO-Sachverständiger eingestellt, sondern für gänzlich andere Aufgaben!!! Die von ihm betriebene UFO-Forschung ist ein rein privates Hobby, wie auch von mir und einigen wenigen anderen - und dies hat mit beruflicher Qualifikation rein gar nichts zu tun.

PG kommt uns nun als Soziologe daher (ist aber zugestandenermaßen nur "Betriebswirt") und frägt in die Runde nach Forschungsbedarf (der längst auch durch die privaten UFO-Organisationen wie CENAP, GEP und GWUP gedeckt wird!). Ergebnis der Toto-Lotto-Abstimmung: 3:1 für Forschungsbedarf. PG an RY: "Ist Ihr Zorn wirklich echt?" Dieser antwortet: "Ja. Wir haben hier einen Rückschritt ins Mittelalter." vL: "Weil solche Leute, wie Sie, hier sind." RY: "...wenn wir diese Sendung, diese Diskussion bei den Privaten sehen, die machen permanent Trallalla, wir jedoch haben eine Verantwortung..." und zu vL: "Sie schwindeln Ihnen was vor." vL weist auf das Belgien-UFO: "Das ist doch kein Schwindel..."

HL weist nochmals auf den Forschungsbedarf hin, "aber das ist eine ganz andere Geschichte als die Sendung am Montag, die an Formalitäten schwierig war...Die Wissenschaft muß sich bemühen, diese Sichtungen aufzuklären, damit es eben nicht zu dieser Sektenbildung kommt. Wir müßen mit vernünftigen wissenschaftlichen Methoden daran gehen und die Vernunft muß sozusagen das oberste Prinzip sein." So fordert er wie im Fall Belgien etc, daß in "solchen Sendungen, Pro und Kontra gleichberechtigt zu Worte kommen§ soll. Recht hat er und die Forderung nach Wissenschaftlicher Aufklärung von Sichtungen unter Einsatz vernünftiger wissenschaftlicher Methoden und der Vernunft (gesunder Menschenverstand!) als oberstes Prinzip ist durch Arbeiten von CENAP, GEP und GWUP schon längst erfüllt! Doch davon weiß niemand etwas in der Runde, da sich kein Teilnehmer wirklich bewußt umgeschaut hatte und kaum informiert war. Diesen Informationsmangel warf vL ja in die Runde ein, er aber schließt sich selbst allzugerne den ernsthaften Informationen von CENAP, GEP und GWUP aus. So kann PG also abschließend feststellen: "Wir brauchen also Forschung über unerklärliche Phänomene." Der Zuschauer bleibt mit einem Fragezeichen tatsächlich zurück.

Eine feine "Expertenrunde", der man unterschoben hatte, daß die Zuschauer mehr über UFOs erfahren würden. Diesem Ziel wurde man nicht gerecht. Ein weiterer Rohr-

krepierer in der Ersten Reihe! Vielleicht fragen Sie sich, warum wir in diesem CR die **"UFO-Woche der ARD"** so umfangreich darstellen. Nun, wir haben es hier mit einem einmaligen Vorgang zu tun, der das öffentliche Verständnis zum UFO-Phänomen verzerrt an den Mann/Frau brachte - und es ist kaum anzunehmen, daß in diesem Umfang jemals wieder unserem Forschungsgegenstand Raum zugestanden wird. Alle, die im Feld tätig sind, sollten sich dieser gewichtigen und schwerwiegenden Tatsache bewußt sein. Kein Wunder also, wenn nach dieser Sondersendung eine neue Pressemitteilung, *ARD-UFO-Sondersendung fiel bei UFO-Skeptikern wg Unausgewogenheit durch!*, ins Mediengeschäft hinausging. Eine Art "Trostbrief" ging natürlich an Ranga Yogeshwar ebenso hinaus, vielleicht kann er sich mit seiner Wissenschaftssendung auf dem WDR-Kanal einmal revanchieren...? Auch die anderen Wissenschaftsredaktionen sind dazu aufgerufen, die Vernunft und Rationalität walten zu lassen, um dieser ARD-Pleite konstruktive Kritik öffentlichkeitswirksam entgegenzusetzen. CENAP, GEP und GWUP stehen hier gerne beratend zur Seite!

Was bringt uns hierzulande schneller um den Verstand: die Renten im Jahr 2030 – oder der Glaube an die Ufos? Dreimal dürfen Sie raten. Beschämt gestehe ich, daß mir die ZDF-Talkshow „Live" mit ihrer Fachsimpler-Debatte zum Thema „Sind unsere Renten in Gefahr?" bald so fad wurde, daß ich mich lieber in die ARD-Mystifikationsrunde der Ufo-Missionare hineinzappte:



Ufos – gibt es sie wirklich?

Der Dokumentationsquark „Ufos" von Achim Rohde (ARD, AZ vom 26. 10.) hatte offenbar so viel Protestgeschrei in Anti-Ufo-Kreisen aufschäumen lassen, daß die ARD-Realos einen WDR-Wissenschaftsredakteur und einen Astrophysiker vom Max-Planck-Institut aufboten, um dem Autor der Ufo-Mär, *Rohde*, und dem „Ufo-Forscher" *Illobrand von Ludwiger* das außerirdische Handwerk zu legen.

„Pseudo, pseudo, alles pseudo", zürnte der WDR-Rationalist gegen die Wolkenkuckucksheimer, schalt sie, die Sehnsüchte der Menschen nach irgendwas da draußen („wir wollen nicht allein sein") „schmackhaft zu nähren" und wütete so tapfer gegen den „Prophetenkommerz", daß die Ufos, falls es sie gäbe, ganz bestimmt ein Zeichen gesandt hätten, um ihm heimzuleuchten.

Doch kein Blitz fuhr vom Himmel, als er dem Ritter Illobrand von der Ufo-Wolke das Auseinanderklaffen von Phantasie und Wissen eintränkte: Vor 100 Jahren, bellte er, hätte man den Leuten auch das Polarlicht noch als „Rockzipfel der Maria" verkaufen können.

Auch der Max-Planck-Physiker verwies das Ufo-Wesen mathematisch ins Reich der Fabel – sonst müßte „die Milchstraße voll von Raumschiffen" sein. Das war aber den Ufo-Vereinsmeiern ganz wurscht. Weil: Wir wollen doch, daß es sie gibt. Basta. Näheres wäre nachzulesen in Herbert Rosendorfers perfidem Ufo-Buch „Die goldenen Heiligen oder Columbus entdeckt Europa".

Federico Fellini

Ein wunderschönes Filmporträt von *Christa Maerker* schmückte das ARD-Mitternachtsloch: „Federico Fellini" war mit Mimik und Gestik, mit Zeichnungen und Musik, mit Filmen und Orten allgegenwärtig in diesen Lebensspuren eines Genies. Die zärtliche Formung einer Szene zu Beginn, die Sinnlichkeit und das Chaos („Orchesterprobe" – ein Film, den man immer wieder sehen möchte): Poesie und Titten.

Münchner *Abendzeitung* vom 29./30.10.1994

Die Fernseh-Kritik fiel entsprechend der Sondersendung negativ aus. Wir seriösen und um Aufklärung bemühten UFO-Phänomen-Untersucher haben in Anbetracht der bekanntgewordenen Kritik am ARD-UFO-Sendevolumen eine gute Position, dies muß auch in unser Bewußtsein dringen. Auch Ponkie von der *Abendzeitung* sah fern, die jetzt vom "Dokumentationsquark" sprach und offenbar so viel "Protestgeschrei in Anti-Ufo-Kreisen" entdeckte, daß die ARD-Realos die Wissenschaft aufboten, um den Autor der Ufo-Mär und dem "Ufo-Forscher" Illobrand von Ludwiger "das außerirdische Handwerk zu legen". Der *Mannheimer Morgen* sprach dem gequälten Zuseher aus der Seele: "Über weite Strecken verstand der Zuschauer nichts." Die *Hannoversche Allgemeine Zeitung* nannte den Beitrag schlichtweg "überflüssig", während vorher die Reportage hier nicht gut weggekommen war, krankte es nun an der Diskussionsrunde - die Kritiker Stefan Zorn schlicht einen "Kindergarten" nannte. Dagegen stellte die *Stuttgarter Zeitung* die wichtige Frage: "Ausgewogenheit im Fernsehen - gibt es das wirklich?" Für die Zeitung war hier der Punkt: "Oberflächliche Wissenschaftsunterhaltung statt unterhaltender Wissenschaft." Vom *Hamburger Abendblatt* meldete sich Roland Timm zu Worte und stellte sich vor Beginn die entscheidende Zuschauerfrage: "Würde diese eilig nachgeschobene Debatte klären helfen, was seit Montag auch ARD-intern die Gemüter erhitzt?" **Es war ein frommer Wunsch**. Die Dresdner *Sächsische Zeitung* kam auf einen anderen Punkt und nannte die "Expertenrunde"

Für Sie gesehen

Später Verführer

Von Michael Durwen

Ein Jahr nach dem Tod des großen Federico Fellini wollte das Erste ihm seine Wertschätzung beweisen und brachte ein Porträt des Regisseurs. Der Film war zu später Stunde angekündigt, ausgestrahlt wurde er zu spät. Wegen einer sinnlos-langweiligen Diskussion über Ufos mußte man bis kurz vor Mitternacht auf die durchaus sehens- und hörenswerten Beobachtungen von Christa Maerker warten.

Aufschlußreich gleich die Szene zu Beginn, als Fellini vor laufenden Kameras Anweisungen zu einer Nacktszene flüstert, schmeichelt, mit dem Finger leicht droht und die Schauspieler wie in Trance auf seine Kommandos küssen, streicheln, zärtlich sind ... Das gab eine Ahnung von dem undurchdringlingen und sensiblen Machtmenschen, als der sich Fellini auch in Interviews mit Schwester, Kollegen, Statisten und seinem Lieblingsgastwirt Giuseppe herauskristallisierte. Dann wieder der Meister selbst, mit Schal, zauseligem Haar, zerknautschtem Hut und Charme — hochgradig präsent übers Filmemachen als verführerischem Schöpfungsakt räsonnierend.

Zuerst vermißte man die Struktur in Christa Maekers Porträt, später nur noch die Einblendung, aus welchen Filmen die wenigen Schnipsel stammten — schließlich ist nicht jeder Fellini-Interessierte ein versierter Kenner. Angenehm, daß die Filmemacherin ihn nicht auf einen Sockel hob, sondern ganz unprätentiös ein facettenreiches Bild eines Regisseurs schuf, dessen Bedeutung wohl erst in der Zukunft wirklich erfaßt werden kann. Wer hat da nur die blöden Ufos vorfliegen lassen?

Federico Fellini, ARD

Westdeutsche Zeitung, 29.10.1994

FERNSEHKRITIK

Flinke Zankäpfel

UFO-Diskussion (ARD). Ullrich Wikkert, Herr über die Tagesthemen, wies zum Schluß seiner Sendung auf die nachfolgende UFO-Diskussion hin, machte eine genüßliche Kunstpause und meinte grinsend: „Na, ich halt' mich da raus." Nicht rausgehalten hatte sich am Montagabend die ARD zur besten Sendezeit mit einem Film über UFOs und dem Titel „Und es gibt sie doch". Gezeigt wurden Aufnahmen — echte und gefälschte. Augenzeugen und ehrbare Wissenschaftler kamen zu Wort. Über Belgien trieben es demnach die obskuren Flugmaschinen recht dreist. UFOs, so der Tenor des Films, können als nicht näher qualifizierbare Phänomene nicht schlichtweg abgestritten werden.

Das war zuviel: Der öffentich-rechtliche Wissenschaftsjournalismus geriet in bebende Empörung. Der allseits und mit Recht so beliebte Jean Pütz (Hobbythek) äußerte sich wütend, und die ARD schobeine nachfassende Diskussion ein.

Peter Gatter moderierte eine Runde (Filmemacher Heinz Rohde, UFO-Forscher Illobrand von Ludwiger, AstophysikerHarald Lesch undWDR-Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar), die sich bald mehr duldend den Angriffen des Pütz-Paladins Yogeshwar ausgesetzt sah. Gatter sagte zweimal nachdrücklich: „Ruhe!" und gelangte mit den um Seriosität Ringenden über die Stationen „Esoterik" und „Galileo Galilei", über „grüne Männchen" und „Sehnsüchte der Menschheit" zu dem Schluß, daß in Sachen UFOs universitärer Forschungsbedarf bestehe.

Eswardem Moderatorzu verdanken, daß beherzigenswerte Einsichten festgeklopft wurden — etwa: Der Mensch darfdochwohl sehen, waser sieht. Das UFO-Gespenstjedoch vonseiner esoterischen Einbettung zu befreien — das wurde auch erwogen —, dürfte wohl illusorischsein. HELMUT MÖLLER

Rheinische Post, 29.Oktober 1994

eine Luftnummer, da es am Dienstag von aufgeklärten Leuten Proteste gehagelt hatte und nun eine derart halbseidene Show aufgezogen wurde: "Wer hat hier nicht alle Untertassen im Schrank?" *FOCUS* informierte uns in Nr.44/1994 zudem darüber, daß die ARD mit einer "Märchenstunde" acht Millionen Zuschauer vergageierte. Die TV-Diskussion geriet aus dieser Sicht zum Fiasko, Tenor der Donnerstag-Konferenz: "unsäglich".

Und schon kamen die ersten CR-Leserstimmen in Mannheim an. Bitte schreiben auch Sie uns Ihre Meinung zum bisher behandelten ARD-Komplex, wir möchten Sie darum bitten.

Roland Horn aus Kleinblittersdorf nahm sich der "Expertenrunde" an, die man seiner Meinung nach "besser gelassen hätte. Die Talkgäste zeichneten sich durch komplette Inkompetenz aus". Herrn Harald Lesch konnte er streckenweise folgen, aber dann merkte er ihm doch an, daß er "viel zu wenig Einblick in die Thematik hat, sodaß er in dieser Sendung eigentlich fehl am Platze war, jedoch noch lange nicht so fehl wie die anderen drei Talkgäste. Ach ja, Illobrand von Ludwiger. Der versuchte betont seriös zu wirken, und als Führer *der* wissenschaftlichen UFO-Gruppe schlechthin aufzutreten und verbreitete im Großen und Ganzen den üblichen Schmarrn, der jedoch recht gut verpackt war, daß er auf Nichtinformierte durchaus seriös hätte wirken können, wenn da nicht Herr Yogeshwar etwas an seiner Seriosität gerüttelt hätte. Der Schlimmste von allen jedoch war meiner Ansicht nach Herr Rohde. Der zeichnete sich durch komplette Ignoranz aus. Wie war das? 'Es kann ja wohl nicht angehen, daß der *Besitzer eines Mannheimer Möbelmarktes* sich als 'UFO-Forscher' bezeichne. 'UFO-Forschung' sollte man Wissenschaftlern überlassen.' Wen meinte er damit? von Ludwiger? Gott bewahre! Herr Lesch? Der käme zwangläufig in einen Gewissenskonflikt. Stellen Sie sich mal vor, irgendwann gäbe es tatsächlich Hinweise auf außerirdische Besucher. Wie soll er das mit den Erkenntnissen der Schulwissenschaft in Einklang bringen? Nein, da hat ein Mannheimer Möbelmann, der niemanden Rechenschaft schuldig ist,

eher die Möglichkeit irgendwann zu sagen: 'Die Beweislage kippt um, wir haben neue Erkenntnisse...', ohne daß dies von irgendjemandem abgesegnet werden müsse. Nein, die UFO-Phänomen-Forschung muß in den Händen von Leuten wie Walter/Köhler, Peiniger/Mosbleck etc bleiben."

Hierzu seien von meiner Seite aus einige grundlegende Anmerkungen gestattet. Auch wenn **wir** kritischen (ich nehme es mir heraus, jetzt gleichzeitig für CENAP, GEP und GWUP FB 'UFO' zu reden!), UFO-Phänomen-Untersuchungsgruppen wegen Sachinformiertheit und langjähriger Ermittlungserfahrung, nicht immer einer Meinung waren und es einige Probleme untereinander in der Vergangenheit gab, so sind die führenden Köpfe untereinander jedoch freundschaftlich verbunden und es findet keine gegeneinander gerichtete Vereinsmeierei statt, wie es in der sogenannten "Expertenrunde" uns vorgeworfen wurde. Wie sagte ich schon anläßlich der Vierheimer UFO-Arbeitstagung: "Es wird Zeit, daß die UFO-Forschung erwachsen wird." Dies ist seit einigen Jahren der Fall! Und "von gegenseitig bekämpfen" (was ein Wort in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung!) ist auf dieser Ebene keine Rede. Es gibt wohl gelegentlich Reibereien (die Betroffenen wissen wer gemeint ist!) mit Frischlingen (Newcomern) in der Szene, aber das ist nicht völlig neu und alt-hergebracht. Dies alles würde sich vermeiden lassen, wenn die Suchenden endlich anfangen würden, wirklich zu suchen, nämlich in der produzierten Literatur der Erfahrenen - stattdessen lassen diese sich vielerlei Dinge einflüstern, die ihnen bequem und paßend sind. Mehr als Glaubensbekenntnisse sind dies nicht. So mancher Piano-Spieler und so mancher Einzelkämpfer in Alien-Networks sollte sich seiner Scheuklappen-Sicht bewußt werden. Aber selbst in dieser Auseinandersetzung kann man nicht von "bekämpfen", wie Lesch, sprechen, sondern kommt mit "Belehrung" des UFO-Schülers doch den "alten Hasen" der Sache eher nahe.

Ufos – Gibt es sie wirklich?

Ausgewogenheit im Fernsehen – gibt es das wirklich? Für alle, die den Ufo-Film am Montag als zu einseitig empfunden hatten, schob die ARD eine Diskussion nach. Gegner und Befürworter standen sich ausgewogen zwei zu zwei gegenüber, und der Autor des Ufo-Films, Heinz Rhode, holte nach, was er in seinem Film vergessen hatte: zu erklären, daß es im Ufo-Bericht gar nicht um Außerirdische, sondern um nicht identifizierbare Himmelserscheinungen gegangen war. Zu diskutieren gab es von da an eigentlich nichts mehr, denn an grüne Männchen glaubte keiner der Anwesenden. Der wirkliche Grund der Diskussion war die Berichterstattung über Wissenschaft im Fernsehen. WDR-Wissenschaftsredakteur Ranga Jogeshwar warf dem Autor Befriedigung von Sehnsüchten und den Rückfall ins Mittelalter vor. Nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft der Öffentlich-Rechtlichen wird er dabei im Blick gehabt haben: oberflächliche Wissenschaftsunterhaltung statt unterhaltender Wissenschaft. (ARD) *röv*

Stuttgarter Zeitung, 29.10.94

Roland Horn muß hier etwas korregiert werden. Es ist etwas zu oberflächlich betrachtet, wenn er annimmt, daß ich niemanden einer Rechenschaft schuldig bin. Wahrheit und Klarheit steht auf meinen Fahnen. Die moralische Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit verspüre ich durchaus und halte mich seit vielen jahren daran. Es ist doch die Neugier, welche uns alle treibt, um das UFO-Geheimnis zu lüften - und keine finsteren weltverschwörerischen oder weltanschaulichen Motive, da lege ich die Hand für CENAP, GEP und FB UFO der GWUP ins Feuer. Die Erkundung des UFO-Phänomens ist ein seltsamer Mix-up aus den Bestandteilen: wissenschaftliche Orientierung im Bereich Natur- & Geisteswissenschaft, Detektivarbeit, gesunder Menschenverstand (=Vernunft) und erfahrungswissenschaftliche Analyse von Historie und Gegenwart. Dazu zählt eindeutig das Studium von unbequemer Literatur der sachkundigen Skeptiker aus aller Welt, um hier eine Ausgewogenheit zu gewähren. Ich z.B. lese jegliche Literatur (und daran zu kommen ist nicht immer leicht) und ignoriere nichts. Den Gedanken- und Informationsaustausch biete ich grundsätzlich an. Hier können Sie nun Wertmarken setzen, wenn MUFON-CES z.B. erst gar nicht diesen Material-Austausch vornehmen will, wenn die Millionenseller im UFO-Geschäft den CR erst gar nicht abonnieren und Newcomer der "Forschung" es gar nicht für nötig halten, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und immer wieder das Rad neu erfinden wollen.

Dies sind Merkmale, wie man seriöse Forschungsarbeit mit wissenschaftlichen Anspruch vergleichen kann, mit dem, was ich Pseudowissenschaft nenne. **Werner Walter**

DIE ZEIT
Nr. 45 4. November 1994 Seite 49

WISSEN

Torten über Eupen

Wie die ARD nach der Tagesschau unbekannte Flugobjekte einfliegen ließ



Was fliegt denn da? Illobrand von Ludwiger auf dem Weg in neue Sphären der Physik

Aufnahme: NDR/Heinz Rohde, Montage DZ

DIE ZEIT, Nr.45/1994

Ifos, Nifos und Pufos gibt es. Gufos und Bufos gibt es nicht

Von Gero von Randow

Es gibt Menschen, die werden von Außerirdischen manipuliert. Zum Beispiel die Programmverantwortlichen der ARD. Denn wie sonst ließe sich erklären, daß sie am Montag vergangener Woche den Film „Ufos – und es gibt sie doch!" ins Land sendeten?

Tortengleich schwebte, im Anschluß an die „Tagesschau", ein Etwas über Eupen. „Seriöse Ufo-Forscher", behauptete der Film, hatten Es per Computeranimation in Filmaufnahmen gefügt, die das ansonsten wenig aufregende Städtchen an der deutsch-belgischen Grenze zeigten.

Tatsächlich hatten im November 1991 und fortan zwei Jahre lang Tausende Menschen aus dieser Region berichtet, sie hätten nachts gewisse Dreiecksgebilde umherschweben sehen. Ausgelöst wurde die Ufo-Welle von einem Lokalreporter, der in einem Polizeibericht von „fliegenden Objekten" gelesen hatte. Die Stimmung war ohnehin ufotisch aufgeladen: Wenige Wochen zuvor hatte die Nachrichtenagentur *Tass* allen Ernstes eine Landung Außerirdischer in Woronesch gemeldet, deutsche Journalisten leiteten die Information getreulich weiter. Ein Schneeballeffekt setzte ein, und bald richteten vor allem in Belgien Hunderttausende ihre Augen auf den Nachthimmel. Die meisten „Sichtungen", so der Fachterminus, wurden unterhalb von Luftverkehrsstraßen und in der Nähe von Militärflugplätzen registriert.

Höchstwahrscheinlich handelte es sich um vorschriftsmäßig betriebene Nachtlichter von experimentellen Ultraleichtflugzeugen, vom Auge zu massiven Dreiecken ergänzt. Auch die Fernsehredakteure hätten das in Erfahrung bringen können; ebenso wie das Geheimnis der kreisenden Himmelslichter, von denen ein Ehepaar dem Filmemacher berichtete. Derartige Erscheinungen sind bereits zigfach untersucht und stets auf Disco-Light-Shows zurückgeführt worden, deren Laserstrahlen unter bestimmten Wetterbedingungen an der Wolkendecke reflektiert werden.

Die Urlaubervideos vom August 1990 wiederum, die leuchtende Objekte am Ostseehimmel bei Rügen zeigten, lassen sich plausibel mit Nachtübungen erklären, die im Jargon der einstigen NVA „Operation Tannenbaum" hießen: Leuchtziele, vom Schiff aus hochgeschossen und hernach am Fallschirm herabschwebend. Für Einheimische ein gewohnter Anblick. Nach und nach verlöschen die Lämpchen, neue werden hinterhergeschickt. Lenkraketen suchen sie zu treffen – und da dem Auge des Nachts die Tiefenschärfe fehlt, rechnet es die Lichtsignale falsch zusammen und meldet blitzartige Flugbewegungen ans Hirn.

Werden rätselhafte Himmelserscheinungen bekannt, machen sich nicht nur die Ufologen an die Arbeit, sondern auch ihre Dämonen: die Ufo-Skeptiker. Das ist eine Gemeinde von Hobbyforschern, für die jede Ufo-Sichtung eine intellektuelle Herausforderung ist. Sie suchen Augenzeugen auf, sammeln Daten von Wetterämtern, Flughäfen, Sternwarten, fahnden nach Zusammenhängen, wie andere Menschen Kreuzworträtsel lösen.

Der forschende Mensch strebt nach Klassifikation. Illobrand von Ludwiger zum Beispiel, Kronzeuge der ARD-Ufoten, teilt „unidentifizierte Flugobjekte" nach Form und Farbe ein. Die Statistik seiner Kontrahenten hingegen unterscheidet Ifos (identifizierte Flugobjekte) und Nifos (nahezu identifizierte) sowie drei eigentliche Ufo-Klassen: die frei erfundenen Pufos (problematische Ufos), Gufos (gute Ufos) und Bufos (beste Ufos). Die letzten beiden Klassen sind die interessanten: zuverlässig dokumentiert und bislang unerklärlich.

Leider gibt es zur Zeit keine Gufos und Bufos, nur jede Menge Ifos und Nifos.

Und natürlich Pufos. Das sind häufig fliegende Untertassen im Wortsinn, Brummkreisel oder Radkappen, emporgeworfen und photographiert. Besonders eindrucksvoll wirken die in einem esoterischen Fachblatt erschienenen Reisebilder eines „Dr. Eberhard Schmidt", der an Bord eines Raumschiffs zum „Planeten Korendor" mitfliegen durfte. Sie sind identisch, man ist versucht zu sagen: haargenau identisch mit Ablichtungen in einer bereits 1939 erschienenen Nudistenfibel namens „Dein Ja zur Liebe".

Meist sind es technische Objekte, die uns als Ufos erscheinen, insbesondere Ballons: Wetterballons, militärische Beobachtungsballons, Modellheißluftballons, ja sogar Partyballons, Spielzeugballons. Andere Kandidaten sind Hubschrauber, Flugzeuge (vorzugsweise ungewöhnliche Prototypen), Zeppeline, Drachen, Modellflugzeuge, Leuchtraketen sowie in nicht wenigen Fällen herabstürzende Raketen- und Satellitenteile. Eines Nachts gar formten 25 Liter Abwasser aus dem Space Shuttle *Discovery*, sofort gefroren, ein bizarres Dingsbums am Himmel. Natürliche Ufo-Darsteller wiederum sind helle Planeten wie die Venus, Sterne, der Mond, die Sonne, Meteoriten, Nordlichter und Wolkenformationen.

Eine Vielzahl von Hypothesen muß also geprüft werden, wenn eine seltsame Himmelserscheinung ergründet werden soll. Es ist wissenschaftlicher Standard, mit den wahrscheinlicheren Hypothesen zu beginnen. Ufo-Sekten gehen den umgekehrten Weg. Sie beginnen ausgerechnet mit der Hypothese geringster Wahrscheinlichkeit, dem Besuch aus dem Weltraum.

Diese Annahme setzt allerhand voraus, insbesondere außerirdische Intelligenz. Niemand ist in der Lage, die Wahrscheinlichkeit ihrer Entstehung zu schätzen. Zudem müßte sie ausgerechnet zur gleichen Zeit wie wir existieren, an Raumreisen

interessiert und überdies dazu fähig sein, uns zu erreichen. Außerdem müßten die Außerirdischen ein Motiv dafür haben, jahrzehntelang in immer neuen Fahrzeugtypen am irdischen Firmament zu paradieren.

Wenn sie uns nicht bloß zufällig gefunden haben, was ja besonders grotesk wäre, dann müßten sie uns noch vor Fahrtantritt ausgemacht haben. Von wo aus? Heutige Karten des Universums ermessen bis zu einer Milliarde Lichtjahre. Säßen unsere himmlischen Beobachter in einer Nachbarschaft von nur 2000 Lichtjahren, dann müßten sie sich heute mit Signalen von der Erde zufriedengeben, die in der Zeit um Christi Geburt ausgesandt wurden. Möchte danach jemand schätzen, wie wahrscheinlich es ist, daß wir Besuch von Außerirdischen bekommen?

Freizeitforscher von Ludwiger vermeidet das tunlichst. Doch um seine Hypothese, nach der ihn im Fernsehen niemand fragte, steht es nicht viel besser. Er beruft sich nämlich auf ein verkanntes Genie namens Burkhard Heim, dessen „6-dimensionale einheitliche Feldtheorie" alle Rätsel der Physik löst und nebenbei auch das der Ufos. Die Weltgemeinde der Physiker hat von dieser Revolution allerdings noch nichts mitbekommen. Ein Wunder erklärt das andere.

Das ist eine klassische Immunisierung gegen Kritik. Ebenso wie die Verschwörungshypothese, derzufolge die Wahrheit unterdrückt wird. Wie man weiß, gibt es geheime Ufo-Erkenntnisse der – ach, suchen Sie sich was aus: Nasa, CIA, US Air Force, Rote Armee, Bundeswehr. Die ARD hat sich für die Air Force entschieden. Einschlägige Dokumente sind in der Regel so geheim, daß außer den Urhebern nur Ufologen Zugang haben. Doch seltsamerweise veränderten derartige Schriftstücke noch stets ihren Charakter, sobald das Licht der Öffentlichkeit auf sie fiel, und sie waren nur mehr private Aufzeichnungen, Fälschungen, einfach nicht vorhanden – oder hatten mit Ufos nichts zu tun.

Just das sei ja der Beweis einer Konspiration, heißt es dann in ufologischen Zirkeln. Die echten Dokumente seien nach wie vor geheim. Ebenso Teile von fliegenden Untertassen und Leichen von Außerirdischen, die irgendwo in Bunkern lagerten. Besonders gemein: Die Außerirdischen narren uns zwar allenthalben mit Erscheinungen, arbeiten aber mit irdischen Mächten zusammen, um deren Aufklärung zu sabotieren. Und sie entführen Menschen, um ihnen eine Gehirnwäsche zu verpassen, Funkempfänger zu implantieren oder sie zu schwängern. Weshalb der Psychiatrie ein neuer Zweig wuchs, der in den Vereinigten Staaten reichlich Früchte trägt: Menschen, die von Außerirdischen entführt wurden, leiden nämlich an einem Trauma, wie der Psychiater John E. Mack von der Harvard Medical School behauptet. Die kalifornische UFO Abduction Insurance Co. bietet gar Versicherungspolicen gegen Ufo-Entführungen an.

So richtig fleißig wurden die Kidnapper aus dem All seltsamerweise erst, nachdem die Entführungsberichte des amerikanischen Ehepaars Betty und Barney Hill Ende der sechziger Jahre in den USA Schlagzeilen gemacht hatten. Die von den Hills präsentierte Story glich in vielen Details den Filmen „Invaders from Mars" und „The Outer Limits". Seither werden die Täter mit immer neuen Erkennungsmerkmalen versehen, die regelmäßig dem jeweils jüngsten Film zum Thema entsprechen. Auch das Design ihrer Gefährte war stets erst in Produkten des Science-fiction-Genres zu sehen, bevor es am Himmel erschien. Die Kunstgattung liefert eine Schablone für Phantasien, mit denen das Bedürfnis nach Transzendenz befriedigt werden kann.

Früher hatte die religiöse Bilderwelt den Himmel gedeutet, das Nordlicht etwa galt als Mantel der Jungfrau Maria. Es sei eben alles Glaubenssache, beschwichtigte Peter Gatter in einer ARD-Sondersendung. Schon richtig, doch die Fernsehmacher haben baren Unfug als Forschung verkauft. Einige WDR-Kollegen hat das zu Protesten veranlaßt. Sie fürchten, dadurch würde der ohnehin verbreitete Irrationalismus gefördert, der auch einmal gefährliche Formen annehmen könne. Und der Gedanke ist gerade in Deutschland leider nicht abwegig.

DIE ZEIT, Nr.45/1994

Engstirnig

Zum Thema: Ufos

Mit Erstaunen verfolge ich in der letzten Zeit Ihre außerordentlichen, sachlichen und überhaupt nicht voreingenommenen Berichte über Ufo-Wissenschaftler und Menschen, die an solche Dinge glauben. Jene, die tatsächlich an außerirdische Lebensformen glauben, werden nämlich auf die übelste Weise ins Lächerliche gezogen. „Dickliche Zeugen" heißt es da, und „Menschen, die eine Ersatzreligion suchen". Ich finde, dieser empörte Aufschrei, wie man nur an solche Dinge glauben kann, beweist eigentlich nur, daß wir Menschen es immer noch nicht begriffen haben, daß wir weder „die Krone der Schöpfung" noch „der Nabel der Welt" sind.

Ich jedenfalls stelle mir immer wieder die Frage: „Warum eigentlich nicht?" Es gibt keine eindeutigen Beweise, weder dafür noch dagegen.

Forscher, die einen sachlichen Fernsehbericht darüber abgeben, der weder lächerlich noch dumm war, aber auf übelste Weise in den Schmutz zu ziehen, entspricht, glaube ich jedenfalls, nicht dem Niveau Ihres Blattes. Ich glaube, daß die Welt in so einem desolaten Zustand ist, daß wir engstirnige Kleingeister nicht gebrauchen können.

Esther Plödel

MORGEN

Nr. 255 / Freitag, 4. November 1994

Mittwoch, 7. September 1994



Akte X

Parapsychologisches Science-fiction-Brimborium in der neuen 22teiligen kanadischen Schauerkohl-Serie „Akte X – die unheimlichen Fälle des FBI" (Pro 7): Die Außerirdischen murksen am Erdmenschen herum und üben die Mutation. Leere Särge und viel Wind im Wald.

AZ

Berliner Kurier
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM)
26.10.94

So sah's der Kritiker

Nur vage Spekulation

Schön wär's ja – wenn außerirdische Wesen ihre Aufmerksamkeit unserem Planeten zuwenden würden. Man fühlte sich nicht so allein im All. So ist sicher Wunsch im Spiel, wenn wir am Firmament „nichtidentifizierte Flugobjekte" ausmachen. Und die ARD kam uns mit der Behauptung entgegen: **„UFOs – Und es gibt sie doch!"**. Da wurde zusammengetragen, was Auge und Kamera an fliegenden Untertassen entdeckten. Ganz schön phantastisch. Nun wäre es darauf angekommen, die rätselhaften Erscheinungen von Wissenschaftlern nüchtern analysieren zu lassen. Fototrick, militärische Versuchsmaschine oder Leuchtquelle mit unerklärlicher Energie? Aber das meiste blieb vage Spekulation. Magere Schlußfolgerung: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Doch das wußten wir schon. I. Z.

Berliner Kurier
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM)
29.10.94

So sah's der Kritiker

Des Unsinns zweiter Teil

Nun hatte die ARD doch eine Erleuchtung! Sie holte nach, was ihrer Sendung über himmlische Erscheinungen am Montag fehlte. Die Debatte... In einem durch Proteste erzwungenen Nachschlag wurde nicht einfach behauptet, Außerirdische besuchten uns, sondern gefragt: **„UFOs – Gibt es sie wirklich?"**.

WDR-Journalist Yogeshwar und Physiker Lesch machten aufklärerisch Front gegen UFO-Forscher Ludwiger und Redakteur Rohde, die den erstgesendeten UFO-Unsinn verzapften. Dabei erfuhren wir aber wieder nicht, was gegen fliegende Untertassen spricht.

Aber es wurde von Yogeshwar und Lesch formuliert, wie ARD und ZDF die Kurve kriegen: „In einer Zeit, da Sektenwesen und Aberglauben Oberwasser bekommen, sind die öffentlich-rechtlichen Sender verpflichtet, der Vernunft, der Wissenschaft den ersten Platz einzuräumen." **Irma Zimm**

Was ist dran an den MJ-12-Papieren und an der Humo-Story?

rasch war er vergriffen;

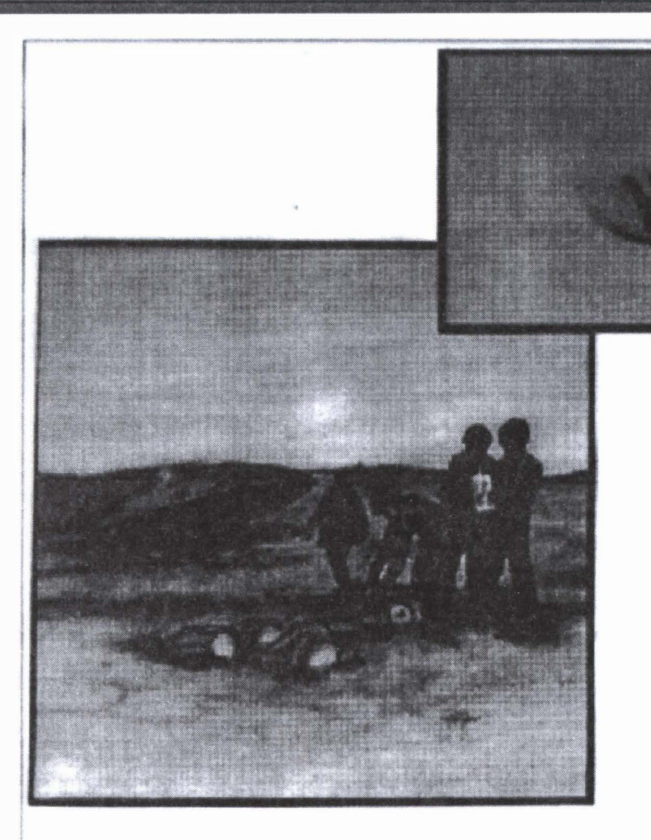
JETZT IST ER WIEDER DA!,

der ehemalige GEP-Sonderband Nr.3, - und das in völlig neu bearbeiteter, stark erweiterter und aktualisierter Ausgabe im attraktiven DIN-A-4-Format!:

Erfahren Sie alles zu den MJ-12-Papieren, von denen der *CUFOR*-Mann M. Luckmann sagte: *Wenn diese Dokumente echt sind, dann sind sie die wichtigsten Beweise, die jemals über UFOs bekannt wurden.*

Erfahren Sie alles zu einer der unglaublichsten Kontaktler-Geschichte aller Zeiten, die hierzulande eng mit dem Namen des "Channels" Andreas Schneider verbunden ist. Sogar ERICH VON DÄNIKEN ließ sich von den Berichten Schneiders von dessen Begegnungen mit den Humo-Wesen faszinieren..!

Gegen Vorabüberweisung von nur DM 29,-- (incl. Porto + Vers.) auf das *Postgiro Karlsruhe Nr. 1481 51-755 (BLZ 660 100 75) von R. Henke, Sandhausen* erhalten Sie den 100 Seiten umfangreichen Band jetzt! (Bitte beachten Sie, daß ältere Preisangaben, wie sie z. B. im Sonderband *UFOs 2000 - die Eskalation* enthalten sind, keine Gültigkeit mehr besitzen).



Die MJ-12-Papiere,

Die Humo-Story

Hrsg.: Rudolf Henke

UFOs in the News

Glaube vernebelt Physik

Planetariumschef Wacker zum Stimmungshoch der Ufologen

Fliegende Untertassen landen zur besten Sendezeit im Ersten Programm, Ufologen dürfen haarsträubende Theorien zur Wissenschaft verbrämen. Dr. Wolfgang Wacker, der Leiter des Mannheimer Planetariums, hält dagegen.

Wer's glaubt, wird selig: Wacker vermutet bei den meisten Ufo-Sichtigen den starken Wunsch nach einer Ersatzreligion. „Psychologen haben dies längst untersucht und einen reinen Kinderglauben entdeckt." Die Ufo-Besatzung wird nämlich, wenn man die Erzählungen von „Zeugen" vergleicht, gerne als mildtätig beschrieben. Heilsbringer, die vor allem die Ufologenschar aus ihrer Bedrängnis erretten wird. „Wenn's diesen Leuten hilft, dann soll mir das recht sein", zeigt sich Wacker schon ganz pragmatisch, „schlimm wird es aber, wenn typische Ängste vor undurchschaubaren Mächten geschürt werden." Was häufig geschieht: Jeder kennt das Geraune um Geheimpläne der Militärs, die die angeblichen Besuche aus dem All unter der Decke halten wollen. Reine Erfindungen, so Wacker, wenn nicht bewiesen werden kann, was nicht zu beweisen ist. Doch der Mannheimer Chefsternengucker hat es längst aufgegeben, die Ufologen zu bekehren: „Denen können Sie mit Fakten nicht beikommen. Weil sie an die Außerirdischen glauben wollen."

Bereits der Begriff „Ufo" – Unidentifiziertes Flugobjekt – stiftet Verwirrung. Der Laie könne eben vieles auf Anhieb nicht erkennen, in 95 Prozent der Fälle ermitteln Wissenschaftler aber sehr schnell die wahren Quellen (Flugzeuge, Hubschrauber, Satelliten), der Rest ließe sich nur deshalb schwer aufklären, weil die Beobachtung zu ungenau gewesen sei.

Das wichtigste Argument gegen die Begegnung mit der Dritten Art liefern Wakker aber die Gesetze der Physik: „Natürlich können auf anderen Planeten Lebewesen wohnen, das ist keine Frage." Aber auch die sind an Raum und Zeit gebunden. „Es ist nicht möglich, daß die uns mal kurz besuchen kommen, die Entfernung ist viel zu groß." Allenfalls sei es denkbar, daß aus Zufall mal ein paar Radiosignale aufgeschnappt werden könnten. Dürfen wir in Zukunft mit den grünen Männchen wenigstens telefonieren? Auch da muß Wacker enttäuschen: „Selbst diese Signale wären 20 000 Jahre unterwegs." kir



Hat noch kein Ufo gesehen: Planetariumschef Dr. Wolfgang Wacker. Bild: Keese

Ein Diavortrag über Grönland steht am 12. November im Bürgersaal des Stadthauses in N 1 auf dem Programm. Unter dem Motto „Reiseträume unter der Mitternachtssonne" präsentiert Helfried Weyer die nordische Insel von ihrer touristischen Seite.

MORGEN

Nr. 248 / Mittwoch, 26. Oktober 1994

ARD, 20.15:

Ufos – Und es gibt sie doch

Geheime Objekte aus dem Weltall, höchst irdische militärische Flugkörper, oder einfach Sinnestäuschung? Weltweit sind rund 100 000 Ufo-Sichtungen bekannt, eine Million Menschen schwören auf eine Begegnung mit dem Rätsel. Heinz Rhode, selbst Physiker, hat Unerklärliches in aufwendigen Tricksequenzen dokumentiert und Fälschungen entlarvt. Nüchternes Fazit: „Es gibt sie doch."

Samstag/Sonntag, 24./25. September 1994

Auch das noch

(K)ein Stück vom Himmel. Großalarm in der französischen Hafenstadt Le Havre. Ein Meteorit war angeblich eingeschlagen, hatte ein Auto zerstört. Nach einer Stunde Entwarnung. Alles nur Theater. Eine Schauspielgruppe hatte den Einschlag vorgestäuscht.

AZ

Märkische Allgemeine
Brandenburger Stadtkurier
Potsdam
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B 53.6
(G = 269.0)

23.07.94 N V1

Götzer Ufo: Scherz von Ballon-Piloten?

Möglicherweise verbotener Flug

Götz/Potsdam. Das in der Nacht zum Donnerstag über Götz gesichtete unbekannte Flugobjekt könnte ein Ballon gewesen sein. Das vermutet Rolf König vom Astronomischen Zentrum in Potsdam. Nach dem MAZ-Bericht über die Leuchterscheinung klingelten die Telefone bei den Astronomen ohne Unterlaß. Über 25 Augenzeugen hatten die gleichen Beobachtungen gemacht wie die Götzer Andreas und Angelika Rohne. „Nach den Beschreibungen muß es sich um einen Heißluftballon gehandelt haben", meint König. Dessen Flamme, die die Hülle zum Aufleuchten bringt, könnte die Lichteffekte erzielt haben. „Dazu kommt die vorgeschriebene Nachtfahrbeleuchtung: gelbes Blinklicht am Korb und einen Strahler zur Hülle. Vielleicht haben die sich mit einem Leuchtband einen Scherz erlaubt", so Jürgen Schulz von der Abteilung Technik des Luftfahrtbundesamtes in Braunschweig. Möglicherweise handelte es sich um einen verbotenen Flug, da hierfür eine Nachtfahrberechtigung nötig ist. Zwar sind Starts in der Nacht erlaubt, gelandet darf aber erst wieder in der Morgendämmerung. Doch wollen Zeugen gesehen haben, wie das „Ufo" gegen Mitternacht niedergegangen ist. Heißluftballons können sich im Gegensatz zu Gasballons maximal 3 bis 4 Stunden in der Luft halten. Bü./bs.

UFO-ZENTRUM

Unruhe durch Disco-Strahler

Mannheim (dpa) Deutschland sieht wieder Ufos. Wie das Ufo-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine Ufo-Hotline seit Ende August wieder jedes Wochenende von Ufo-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Himmelsspuk versetze Flugsicherungen, Polizei und Bürger in Unruhe. Ursache, so Werner Walter vom Ufo-Zentrum, seien aber häufig Disco-Strahler. Die mit computergesteuerten Synchron-Motoren ausgerüstete Scheinwerfer strahlten 30 bis 40 Kilometer lange Lichtkanäle aus, die bei Bewölkung als fliegende Lichtscheiben reflektiert würden.

Südkurier
Konstanz
Auflage in Ts

10.10.94

Was meinen Sie dazu?

Ufos: Ja, wo fliegen sie denn?

Weibliche Singles dürfen hoffen. Ufologen behaupten nämlich steif und fest, daß die Außerirdischen Gefallen an uns Erdbewohnerinnen fänden. Ab und an statten sie der Erde deshalb einen Besuch ab. Sie wissen schon, mit diesen fliegenden Untertassen, die seit den 50ern über den Nachthimmel (und vor allem durch die Köpfe phantasiebegabter Menschen) geistern. Regelmäßig sollen sie landen – wie uns die „All-Wissenden" glauben machen wollen. Haben Sie denn schon einmal eine solche Untertasse gesehen? Halten Sie die extraterrestrischen Stippvisiten für wahrscheinlich?

Carmen I. Hinrichs, 47, Hausfrau: „Nein, Ufos gibt es ganz sicher nicht. Da kann ich nicht dran glauben, vielleicht weil ich auch nicht an Gott glaube. Natürlich kann ich mir vorstellen, daß es auf andren Planeten Leben gibt, aber da besucht uns keiner, das steht fest."

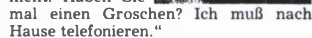
Margarete Toobe, 51, arbeitslos: „Ich wäre nicht abgeneigt, daran zu glauben. Ich selbst habe zwar noch kein Ufo gesehen, aber schon etliche Berichte darüber gehört oder gelesen. Wäre doch ganz nett, wenn man selbst einmal Zeuge einer außerirdischen Begegnung sein dürfte."



Valentin Chmiela, 69, Rentner: „Ob es möglich ist oder nicht. Hm? Was weiß ich? Das ist wieder so ein Thema, das hochgejubelt wird, ich kucke mir auch die Ufo-Filme nicht an, da schaue ich lieber Derrick. Von mir aus kann's da oben ruhig irgendwelche Männchen geben."

Catherine Cimba, 25, Marktverkäuferin: „Ach hören Sie! Ich glaube nicht an diesen Quatsch. Wo sollten die denn eigentlich herkommen? Falls es andere Lebewesen gibt, dann wohnen sie zu weit weg, als daß sie uns besuchen könnten. Nein, ich kann das einfach nicht glauben."

E. T., 12, Wissenschaftler: „Ob es Außerirdische gibt? Ich habe weder in diesem noch in einem anderen Sonnensystem bislang etwas über diese Spezies gehört. Da muß ich passen. Interessiert mich aber auch nicht. Haben Sie mal einen Groschen? Ich muß nach Hause telefonieren."





Klaus Hug, 49, Lehrer: „Ob ich an Ufos glaube? Hören Sie, ich bin Naturwissenschaftler. Es gibt keine seriösen Beweise für ihre Existenz. Alles was ich bislang gesehen habe, waren Sternschnuppen. Natürlich gibt es Bereiche, die noch nicht erklärt sind. Aber was beweist dies?"



Bernd Schwind, 52, Maler: „Was ich nicht gesehen habe, daran kann ich auch nicht glauben. Ufos – das ist für mich einfach unvorstellbar. Ich bin halt Realist. Wenn ich mal mitfliegen dürfte, dann sähe die Sache schon ganz anders aus. So ist es aber kein Thema für mich." kir/Bilder: Keese, Verleih

Mannheimer Morgen, 26.10.1994

Machen Außerirdische Urlaub an der Bergstraße?

Mysteriöse Erscheinungen am nächtlichen Himmel / UFO-Hotline hilft weiter

Heppenheim. (rid). Samstag Abend in Heppenheim: Die Nacht ist klar, nur hoch oben am Himmel sind Wolken zu erkennen. Doch was ist das? Ein heller Lichtring tanzt in den Wolken, jagt hin und her. Ein unbekanntes Flugobjekt über Heppenheim?

Was soll man tun? Sich mit einem Anruf bei der Polizei lächerlich machen? Denn man hat ja bereits in der Schule gelernt, daß es UFOs nicht gibt. Was aber ist dann das, was bereits seit geraumer Zeit den Himmel über der Stadt unsicher macht? Fragen über Fragen mit denen man alleine gelassen wäre, gebe es da nicht CENAP.

CENAP steht für Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Hierbei handelt es sich um eine privatwissenschaftliche Vereinigung mit Sitz in Mannheim. 70 Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, mysteriösen Erscheinungen auf die Spur zu kommen.

An ihrer Spitze: Werner Walter, 37 Jahre alt, Einzelhandelskaufmann. Seit nunmehr fast 20 Jahren jagt er UFOs, konnte die meisten entlarven. Auch für die Heppenheimer Himmelserscheinungen gibt es eine simple Erklärung: Wie so oft sind es die Scheinwerfer einer Großdiskothek im Westen der Stadt, die mitunter auch bei erfahrenen Piloten für Verwirrung sorgen.

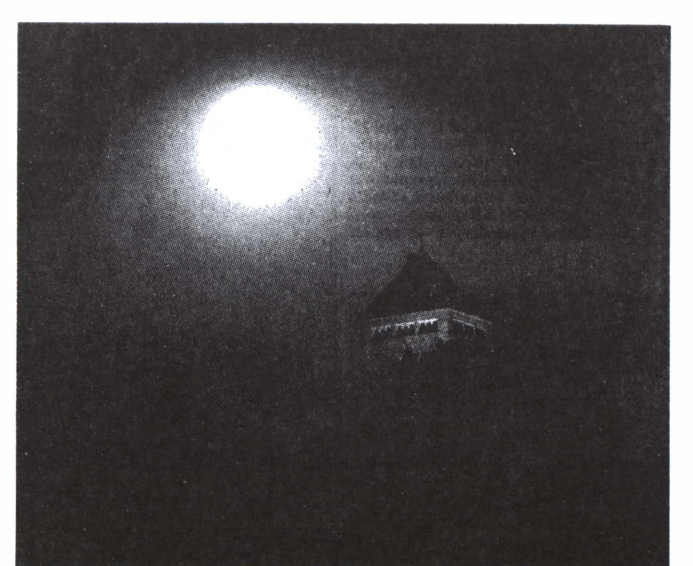
Die UFO-Meldungen, so berichtet Walter, nehmen insbesondere im Herbst zu. Auch die Erklärung hierfür ist ganz einfach: In den klaren Sommernächten ist in der Regel auch der Lichtkegel, der von den Groß-Scheinwerfern ausgeht, zu erkennen. Die Lichtkreise tanzen nicht losgelöst über den Himmel. Im Herbst jedoch kann man bisweilen folgendes Phänomen beobachten: Der Lichtkegel ist nicht zu erkennen, der Lichtschein jedoch wird von den Wolken reflektiert, wandert als losgelöster Kreis über den Himmel.

Wird ein Normalsterblicher mit solch einer Erscheinung konfrontiert, ist der Schreck zunächst groß. Auch Flugzeugführer - im allgemeinen als seriöse Menschen bekannt - wissen oft nicht, was sie davon halten sollen. Manchmal sind die Lichterscheinungen 30 bis 40 Kilometer weit zu sehen.

Walter erinnert sich an eine Begebenheit, da der Scheinwerfer einer Diskothek in Mannheim-Friedrichsfeld bis nach Frankfurt für Aufregung sorgte. In der Mainmetropole startende und landende Flugzeuge gaben verwirrende Funksprüche ab, über 10 000 Menschen in der Region rätselten über die Erscheinung. Selbst Fachleute für Flugsicherung und renommierte Wissenschaftler konnten sich nicht erklären, was sich da am Himmel tat. Erst ein Anruf bei der CENAP sorgte für Aufklärung.

So wie für die Heppenheimer „UFOs" gibt es nahezu für alle ähnlichen Erscheinungen ganz einfache Erklärungen. Übrigens: So ganz ungefährlich sind die Disko-Strahler nicht. Es sind im Großraum Mannheim/Bergstraße bereits mehrere Vorfälle bekannt, bei denen Autofahrer angesichts vermeintlicher UFOs vor Schreck verunfallten. Dennoch ist der Betrieb der Lichtanlagen nicht genehmigungspflichtig, wie ein Anruf beim Heppenheimer Ordnungsamt ergibt.

Werner Walter ist Realist, weist die Möglichkeit, daß es vielleicht doch Unbekannte Flugobjekte im All geben könnte, zurück. Allen, die Fragen haben, antwortet er gerne und umfassend. Ein Telefonat via UFO-Hotline (☎ 0621/701370)) ist ebenso informativ wie unterhaltsam.



HIMMELSERSCHEINUNGEN. Nicht immer ist es nur der Mond, der die Starkenburg erleuchtet. Mysteriöse Lichterscheinungen sorgen ab und an für Verwirrung in der Bevölkerung. UFOs? Foto: oh

Heute

Lokales

UFOs über Heppenheim?

Heppenheim. Wer hat sie nicht schon einmal gesehen: Himmelserscheinungen, die einem den Glauben an den eigenen Verstand rauben. Doch keine Sorge, unbekannte Flugobjekte sind es nicht, die über den nächtlichen Himmel schwirren. Scheinwerfer von Großdiskotheken sorgen oft über eine Distanz von 30 Kilometern für Verwirrung. Seite 5

Mittwoch, 12. Oktober 1994 BA

BA Bergsträßer Anzeiger

MANNHEIM MORGEN

Seite 16

Sa./So., 15./16. Oktober 1994 / Nr. 239

Ufo-Fans gucken meistens in den Mond

CENAP-Gruppe untersucht geheimnisvolle Flugobjekte / Noch keine Besuche aus dem All

Wenn der baden-württembergische Innenminister nicht mehr weiterweiß, verweist er gerne nach Mannheim. Denn hier sitzt CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, das seit 1976 dem Obskuren, den Ufos, hinterherjagt.

Die junge Frau ist sich sicher. Seit Tagen wird sie verfolgt. Nicht von irgendwem, sondern einer Gruppe Extraterrestrischer, die sie Abend für Abend auf Schritt und Tritt „begleitet". Die Dortmunderin bläst zum Gegenangriff, klemmt sich hinters Lenkrad und rast ihren Peinigern hinterher - 1200 Autobahnkilometer, das unbekannte Flugobjekt - nennen wir es kürzer, Ufo - immer fest im Blick. Oder doch vielleicht etwas verschwommen. Denn CENAP forscht Tage später nach und wird fündig: Es war der Mond, der die Frau das Fürchten lehrte.

Ufos: Nur Lichter der Großstadt? (Mannheim)

Und damit sind wir mitten in der Geschichte der Ufos, die irgendwann im späten 19. Jahrhundert plötzlich auftauchten und seitdem zum festen Bestand moderner Volksmythen gehören. Grundregel: Wer eine fliegende Untertasse einmal sehen will, der sichtet sie auch früher oder später. Die kleinen Männchen aus dem All, kleine Charmeure offenbar, fliegen insbesondere auf die weiblichen Erdenbewohner ab, denn die 1600 Fälle, die Hans-Jürgen Köhler aus Wallstadt und Werner Walter von der Vogelstang in den vergangenen Jahren aufklärten, wurden ihnen zum großen Teil von Frauen gemeldet.

Die Ufos - in den 30er Jahren bürgerte sich dieser Begriff in den USA ein - und ihre Besatzung unterwerfen sich keinen Modetrends: Silbrigglänzende Scheiben, die sich nahezu lautlos näherten, werden Köhler und Walter oder ihren 70 Vereinsgenossen häufig geschildert. Ansonsten soll es bei den Außerirdischen ziemlich menscheln, die Schönheit ist auch dort recht ungerecht verteilt: Die grünen Männchen, die in den Erzählungen irgendwann von den bösartigen Grauen abgelöst wurden, haben es halt leider nicht so gut getroffen wie die engelsgleichen blonden Lichtgestalten, die, so hört man, ab und an ebenfalls zu einer Stippvisite in Richtung Erde aufbrechen.

Normalerweise genügen einige wenige Minuten, und die CENAP weiß: Die Untertasse hat wieder einmal im phantasiebegabten Hirn und nicht am Himmelszelt ihre Kreise gezogen. Das Unerklärliche entpuppt sich in gut der Hälfte der Fälle als Flugzeug oder Hubschrauber, auch Heißluftballone, Planeten, Diskostrahler, die Lichter der Großstadt und Scherzartikel halten die „Männchen-Gläubigen" gern zum Narren.

Wer also gar nicht so scharf drauf ist, daß die Brüder und Schwestern von E.T. vielleicht einfach mal so über die Planken schlendern, der sei beruhigt. Bisher sind sie noch nicht gelandet, jene unbekannten Wesen aus dem All, die nicht wie wir die Bahn, das Auto oder das Flugzeug benützen, sondern sich mit dem Ufo fortbewegen. Ehrenwort. Die CENAP wüßte das sonst bestimmt.

Das eigentliche Geheimnis steckt aber ohnehin ganz woanders: Warum nur klemmt sich Kaufmann Köhler dennoch unverdrossen hinter seinen Computer, klingelt bei der Flugwacht an, berät sich mit Planetarien und Wissenschaftlern aus aller Welt? Wo er doch seit 20 Jahren immer wieder beweist, daß es sich beim Ufo um eine Ente handelt? Vielleicht, weil er über die Ufomanie seine Frau kennengelernt hat (Auch sie hatte - glücklicherweise - ein Flugzeug mit einem Ufo verwechselt?) Noch wahrscheinlicher aber, weil er halt doch gerne dabei wäre, wenn sie wirklich mal landen, die grünen Männchen aus dem All. kir

AZ Mittwoch, 10. August 1994

Unglaublich: Vicky Brams' Geschichten

LEUTE



Redaktion: (089) 2377-372

Von Marie Waldburg



Was ist das für eine Frau, von der Produzent **Karel Dirka** schwärmt?: „Ein Glücksfall. Sehr begabt, souverän, warmherzig. Von ihr könnten sich viele ihrer Branche was abschneiden." Dirka, Macher so berühmter Filme wie „Marlene" mit **Marlene Dietrich** und **Maximilian Schell** sowie „Lara - mein Leben mit **Boris Pasternak**", dramatische Dokumentation von Filmpreisträger... seit 25 Jahren glücklich verheiratete Vicky schwärmt zurück: „Eine wunderbare Erfahrung, für diese spannenden Storys allein vor der Kamera zu stehen und das wilde Land rund um Salt Lake City kennenzulernen."

Zurück in München hat Viktoria Brams jetzt, toller Popularitätsbeweis, 240 (!) neue „Marienhof"-Folgen in ihrer Hauptrolle als Inge Busch vor sich. „Ab September wird ein Jahr durchgedreht", sagt sie.

Einziger Wermutstropfen: Ehemann Michael steht wochenlang in „Warum ausgerechnet ich?" in Köln auf der Bühne. „Wir sind so ungern getrennt", sagt sie und freut sich auf gemeinsame Wochenenden und aufs nächste Jahr, wo er das brandneue Stück am Max-II spielen wird.

Für Karel Dirka geht's ebenfalls bald wieder rund: Mit seinem Held aus „Operation Dead End" Uwe Ochsenknecht („einer der größten Stars, die wir in Deutschland haben") möchte er gern eine Hauptrolle im neuen Film „Adam, Eve und Steve" besetzen, daneben dreht Dirka in USA den 13-Teiler „Ufo - Top Secret" über unheimliche außerirdische Raumschiffe und in Rußland verfilmt er das Leben der sinnlichen Schriftstellerin **Marina Zwetajeva**. „Ungewöhnliche Menschen wie sie oder die Pasternak-Geliebte Lara, deren Film im September im Arri startet, faszinieren mich", so Dirka.

Keine Ufologie ohne modernste Computerprogramme. Hansjürgen Köhler vor seinem wichtigsten Arbeitsgerät. Das kleine Ufo, das auf dem Bildschirm steht, ist übrigens nicht echt!
Bild: Keese

DER TAGESSPIEGEL

Fernsehfilm löst Panik aus

Angebliche Nachrichtensendung über Asteroideneinschläge

LOS ANGELES (AP). Ein am Sonntag von dem großen Fernsehsender CBS in den USA ausgestrahlter Spielfilm über den Aufprall von Himmelskörpern auf der Erde war offenbar derart realistisch geraten, daß er bei nicht wenigen Zuschauern Panik auslöste. Hunderte verwirrter Personen – einige sollen geweint haben – riefen an und wollten Näheres wissen. In dem Fernsehfilm „Without Warning" (Ohne Warnung) berichtet eine erfundene „Abendweltnachrichten"-Sendung in angeblichen Live-Übertragungen über den Einschlag von Asteroiden im Gebiet des US-Bundesstaats Wyoming sowie in Frankreich und China.

Während des Films wurde wiederholt das Wort „Live" eingeblendet. Viele Rollen wurden von echten Moderatoren aus lokalen und überregionalen Fernsehsendern gespielt. In dem Film erhält die Stadt Cheyenne in Wyoming einen Asteroiden-Volltreffer. Asteroiden, auch Planetoiden genannt, sind Miniplaneten, die, soweit bekannt, zwischen den Umlaufbahnen von Mars und Jupiter die Sonne umkreisen.

Die Sendung löste eine Flut von Anrufen bei Fernsehstationen in den Städten Minneapolis, Los Angeles und Las Vegas sowie in den Staaten Wyoming, Tennessee und Louisiana aus. Auch bei Behörden, Nachrichtenagenturen und anderen Redaktionen in New York, Atlanta und Chicago gingen Anfragen ein. Jill Cumer von der CBS-Station in Cheyenne berichtete: „Ich mußte die ganze Nacht über Anrufe beantworten und den Leuten sagen, daß es nur ein Film war."

Am Anfang der Sendung wurde zwar der Hinweis gegeben, daß die Vorgänge frei erfunden seien, jedoch blieb eine Wiederholung dieses Hinweises während der dramatischen ersten Viertelstunde des Films aus. Die an CBS angeschlossene Fernsehstation WCCO-TV in Minneapolis entschuldigte sich während ihrer echten Abendnachrichtensendung bei den Zuschauern für die angerichtete Verwirrung. In Los Angeles erhielt die Fernsehstation KCBS-TV einen Protestanruf von der Konkurrenz, deren Zuschauer sich beschwert hatten, weil sie nicht über das „Jahrhundertereignis" berichtete.

Nr. 15 079 / DIENSTAG, 1. NOVEMBER 1994

Andreas: „Plötzlich war das Ufo da"

Rätselraten um nächtliche Leuchterscheinung über Götz

Götz (MAZ). Alle reden von der „Sensation am Jupiter", doch in Götz sind die Kometen-Einschläge auf den Riesenplaneten kein Thema mehr. Grund ist eine ungewöhnliche Leuchterscheinung, die in der Nacht zum Donnerstag über der Gemeinde zu beobachten war. Andreas Rohne, der sich vor dem Schlafengehen eine Zigarette am Fenster gönnte, erinnert sich: „Plötzlich war es da und schwirrte lautlos durch die Luft. An der Unterseite des Ufos leuchteten abwechselnd rote, grüne und weiße Lampen. Das Licht im Innern erinnerte an ein Bengalfeuer." Zeugin der Erscheinung wird auch die Mutter des 24jährigen. Nach einigen Minuten geht das Flugobjekt senkrecht hinter einer Hügelkette nieder – der Griff zur Video-Kamera kommt zu spät. Geschätzte Flughöhe: einige hundert Meter. Während in Götz weiter über das Ufo gerätselt wird, ist für Dr. Peter Notni vom Astrophysikalischen Institut in Potsdam klar: „Es muß was Irdisches gewesen sein. Vielleicht eine Leuchtkugel am Fallschirm oder ein Kleinflugzeug." Nichts für ausgeschlossen hält dagegen der Leiter des Potsdamer Astronomischen Zentrums Rolf König: „Trotz Jupiter-Streß sind wir neugierig." Wer die gleichen Beobachtungen gemacht hat, möchte diese deshalb an das Astronomische Zentrum (03 31/29 24 47) weitergeben. Oft wird der Mensch von seinen Sinnesorganen getäuscht. „Da reicht ein wenig Tränenflüssigkeit auf der Hornhaut", wissen die Astronomen. Andreas Rohne zieht jedoch eigene Konsequenzen: Ab sofort raucht er seine Gute-Nacht-Zigarette nur noch mit griffbereiter Kamera.

Frank Bürstenbinder



Da alle Ufo-Bobachter gerade keine Kamera zur Hand haben, schuf der Maler Tim White diese allgemeine Ufo-Version. Repro: MAZ

Markische Allgemeine
Potsdamer Tageszeitung
Potsdam
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B 53.6
(G = 269.0)

22.07.94 N VI

Main Post
VR
Würzburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 165.
(zs. mit Frank. Volksbl.)

11.10.94 N IV

Das UFO-Fieber hat Deutschland offenbar wieder gepackt. Wie das UFO-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von UFO-Alarmen heimgesucht, weil Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagten. Dabei handele es sich aber nicht um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen. Vielmehr sorgten Disko-Strahler, mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer „für das Saturday-Night-Fever an der UFO-Front".

AZ modernes leben

Montag, 17. Oktober 1994

Seltsame Spuren auf dem Mond

Schweizer behauptet: Nasa verschweigt außerirdisches Leben

Von Rudolf Merget

E.T. lebt. Astronauten haben Spuren auf dem Mond entdeckt, die sie nicht erklären können. Deshalb werden ihre Berichte von Raumfahrtbehörden und Wissenschaft geheimgehalten oder dementiert. Das ist die spektakuläre These des Schweizer Autors Luc Bürgin. Das Spannende daran: Er bezieht sich auf seriöse Quellen.

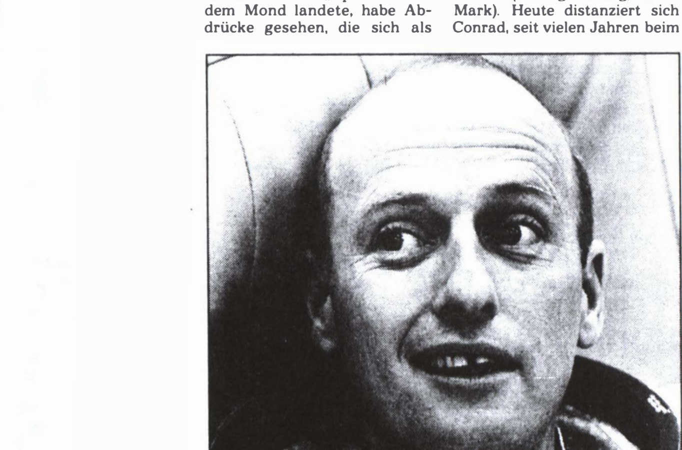
Beispiel eins: Der ehemalige Lufthansa-Chefpilot Werner Utter will bei einer Geschäftsbesprechung mit „Apollo-12"-Astronaut Charles Conrad gehört haben, die Mond-Crew habe dort oben auf dem Erdtrabanten unglaublichere Dinge erlebt. Conrad, der im November 1969 mit der „Apollo 12" auf dem Mond landete, habe Abdrücke gesehen, die sich als Spuren fremder Intelligenzien interpretieren ließen.

Man habe die Spuren beim zweieinhalbstündigen Ausstieg im Oceanus Porcellarum fotografiert und die Aufnahmen den Nasa-Experten zur Auswertung überlassen, schreibt Bürgin in seinem Buch „Mondblitze" (Herbig Verlag, 39,80 Mark). Heute distanziert sich Conrad, seit vielen Jahren beim amerikanischen Flugzeugkonzern McDonell Douglas beschäftigt, von solchen Äußerungen. Zeuge Utter bestätigte dem Autoren noch einmal ausdrücklich, daß Conrad über Außerirdische gesprochen habe.

Beispiel zwei: Astronaut Neil Armstrong soll bei seinem historischen Ausstieg auf dem Mond am 20. Juli 1969 zwei Ufos. beobachtet haben. Ein ehemaliger freier Mitarbeiter der Nasa namens Maurice Chatelain behauptete, Armstrong habe sie am Rande eines nahe gelegenen Kraters bemerkt. Aus Sicherheitsgründen habe die Nasa jedoch Stillschweigen angeordnet. Armstrongs Äußerungen seien aus der weltweiten Live-Übertragung ausgeblendet worden. Die Weltraumbehörde dementiert diese Berichte energisch.

Beispiel drei: Die US-Mondsonde „Lunar Orbiter 5" ortete 1967 angeblich Fahrzeugspuren. Das habe auch „Apollo-17"-Astronaut Harrison Schmitt Dezember 1972 registriert. Alles Unsinn, wettert die Nasa auch dagegen.

Aber Buchautor Bürgin läßt nicht locker. Außer Ufos seien auf dem Mond noch ganz andere unerklärliche Dinge festgestellt worden: Es gebe Berichte über grelle Lichtblitze und geheimnisvolle Bauten. Bürgin behauptet, die zuständigen US-Stellen hätten das alles verschwiegen, um Fragen und Interesse der Öffentlichkeit möglichst gering zu halten.



Der Mann, der Außerirdische gesehen haben soll: „Apollo 12"-Mann Charles Conrad. Foto: dpa

Erst 1996 wird es wieder eine Möglichkeit zum direkten Augenschein geben. Dann setzen die Amerikaner auf dem Mond am Platze der „Apollo-15"-Landung vom Juli 1971 zwei mit Teleskopen ausgerüstete Roboter aus – auch als Ufo-Spione?

■ Schwedens Marine im Kampf gegen Nerze und Seehunde

Jagd auf Roter Oktober

Mittwoch, 7. September 1994 ■ die tageszeitung

Stockholm (taz) – Der Running Gag war wirklich einer. Jahrelang jagte Schwedens Marine vermeintliche fremde U-Boote, die sich offenbar dauernd vor den geheimsten Stellen der langgestreckten Ostseeküste herumtrieben und dort spionierten. Doch seltsamerweise gelang es den eifrigen Soldaten niemals, auch nur einen der Eindringlinge zu stellen, selbst wenn scharf geschossen und sogar mit Wasserbomben geworfen wurde. In den schwedischen Zeitungsredaktionen fiel es zunehmend schwer, nicht ständig neue Glossen über die mißlungenen U-Boot-Jagden zu schreiben, und ganz gläubige SchreiberInnen ergingen sich in Vermutungen, warum auch Jelzins Marine offenbar nicht aufhörte, schwedische Hoheitsgewässer zu verletzen.

„Jetzt haben wir sie bald". verkündete Oberbefehlshaber Bengt Gustafsson stolz auf einer Pressekonferenz im Feburar 1993: „In einigen Monaten wissen wir, wen wir bekämpfen." Es sollte noch einige Monate länger dauern, und die Wahrheit ist peinlicher als vermutet. Letzte Woche mußte das Verteidigungsministerium zugeben, daß man jahrelang Nerze und Seehunde gejagt hatte. 1991 hatte die Marine vor ihren Stützpunkten technisch neu entwickelte, automatische Abhöranlagen installiert, um mögliche Eindringlinge nicht erst wie bisher durch zufällige Beobachtungen, sondern systematisch entdecken zu können. Und siehe da: Die angeblichen Verletzungen der Hoheitsgewässer schnellten dramatisch in die Höhe – trotzdes Ende des Kalten Kriegs.

Für 1992 konnte der Oberbefehlshaber die Notwendigkeit eines schlagkräftigen Küstenschutzes mit einer wahren Geräusche-Show begründen: PolitikerInnen und JournalistInnen wurden seltsam anmutende Geräusche vorgespielt, aus denen die Marineexperten das Geräusch von Schrauben und Raupenketten (!) angeblicher Kleinst-U-Boote sowie Funkverkehr und menschliche Laute aus U-Booten herausgehört haben wollten. Von einem „internationalen technischen Durchbruch" bei der U-Boot-Jagd sprach der stolze Oberbefehlshaber Gustafsson, von „unübertroffen guten Geräuschbeweisen". Angesichts solcher Beweise lokkerte Stockholm die bislang geltenden Beschränkungen für Waffeneinsatz gegen vermeintliche unterseeische Eindringlinge.

Am 13. September 1992 fand dann unweit Stockholm zwischen den Schäreninseln das reinste Kriegsspiel statt, das im Einsatz von Torpedos und Wasserbomben gegen ein angeblich fremdes U-Boot gipfelte. Doch kein Ölfleck, keine Wrackteile trieben an die Oberfläche. Nur Bodenschlamm und tote Fische.

Daß auch unter einer Militärmütze ein kluger Kopf stecken kann, bewies vor einigen Monaten ein neu zur U-Boot-Abwehr gestoßener Offizier, der lange andächtig im Geräuscharchiv herumhörte und dann mit Mikrophon und Tonband ins Meerwasseraquarium verschwand. Was er dort unter Wasser aufnahm, ähnelte verblüffend den Geräuschen des „internationalen technischen Durchbruchs". Kommandeur Håkan Neckman, Chef der U-Boot-Jagdabwehr in den Jahren 1990 bis 1992, gestand zerknirscht ein: „Wir hatten wirklich großes Vertrauen zu diesen Geräuschen." Doch ein Vergleich quer durch das Tonbandarchiv von 1991 bis Sommer dieses Jahres, als die bislang letzte U-Boot-Jagd stattfand, läßt laut Pressechef Owe Wagermark vom militärischen Hauptquartier keinen Zweifel offen: „Es waren immer dieselben Geräusche, und wir werden jetzt systematisch alle Zwischenfälle zurückanalysieren, soweit es Tonbandmitschnitte gibt. Und es sieht vorwiegend nach Nerzaus."

Reinhard Wolff

Volksblatt
Tageszeitung für Unterfranken VK
Würzburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 165.6
(zs. mit Main Post)

11.10.94

Deutschland im UFO-Fieber

Mannheim (dpa) – Deutschland ist offenbar mal wieder im UFO-Fieber. Wie das UFO-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von UFO-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Mitarbeiter des UFO-Zentrums würden häufig aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagten. Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte ein Experte. Die Lösung seien Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgten stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der UFO-Front". Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert.

VR/
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 81

N I

Disko statt Ufo

Mannheim. Deutschland ist offenbar mal wieder im Ufo-Fieber. Wie das Ufo-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine Ufo-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von Ufo-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Mitarbeiter des Ufo-Zentrums würden oft aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Himmel umherjagten. Die Lösung seien Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgten stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der Ufo-Front".

Lahrer Zeitung
Lahr
Auflage in Tsd.

11.10.94

Deutschland im UFO-Fieber: Unruhe durch Diskostrahler

Mannheim (lsw). Deutschland ist mal wieder im UFO-Fieber. Wie das UFO-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von UFO-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Himmelsspuk versetze Flugsicherungen, Polizei und Bürger in Unruhe. Werner Walter vom UFO-Zentrum werde stets aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagen.

Er nannte drei Beispiele aus rund drei Dutzend Alarmen im Frühherbst: In Berlin fühlte sich eine Familie von einem Unbekannten Flugobjekt (UFO) begleitet, in Bitburg in der Eifel bekamen drei Frauen auf der Heimfahrt Angstzustände, bei Hockenheim fuhr eine Frau vor Schreck fast in den Graben, und in Österreich verrammelte ein Ehepaar die Wohnung. Walter erwartet weiterhin, daß kurios anmutende himmlische Lichtspiele jedes Wochenende Menschen verunsichern.

Keine Spürtrupps

Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte der Experte. Er verwies auf Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgen stundenlang »für das Saturday-Night-Fever an der UFO-Front«. Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert, erklärte Walter den UFO-Effekt.

Ist das Turiner Grabtuch nur ein „Foto-Negativ"?

Neue Theorie zur Entstehung der berühmten Reliquie

Johannesburg. (rtr) Das seit 1578 im Turiner Dom aufbewahrte und jahrhundertelang von Katholiken als Jesus-Reliquie verehrte Turiner Grabtuch mit dem Abbild eines Gekreuzigten ist vermutlich das erste bekannte Foto-Negativ der Welt. Diese Ansicht vertritt der südafrikanische Experte Nicholas Allen, ein Kunstprofessor am Port-Elizabeth-Kolleg.

Hergestellt wurde das lebensgroße Negativ-Bild eines gekreuzigten Menschen Allen zufolge bereits im Mittelalter, und zwar mit den Mitteln, die bis heute die Fotografie ermöglichen: Eine durch chemische Behandlung lichtempfindlich gemachte Unterlage und eine Linse, durch die das Bild als Negativ aufprojiziert wird.

Erst 1988 hatte die katholische Kirche höchst widerstrebend die Ergebnisse wissenschaftlicher Expertisen akzeptiert, wonach das angebliche Leichentuch Jesu Christi von der Größe 1,10 mal 4,36 Meter mit dem lebensgroßen Negativ-Abdruck eines gekreuzigten Menschen in Vorder- und Rückansicht nicht aus biblischer Zeit stammt, sondern zwischen 1260 und 1390 entstanden sein muß.

Wissenschaftler Allen gelang es nach eigenen Angaben, im Experiment nun auch die Herstellung zu imitieren. Er habe Silbernitrat zur Behandlung eines Leinentuchs, eine Quartz-Linse und als Lichtquelle das natürliche Sonnenlicht benutzt, um das Abbild eines menschlichen Oberkörpers auf den lichtempfindlich gemachten Stoff zu bringen. Beim Leichentuch von Turin müsse sich der Abgebildete etwa acht Meter vom Tuch entfernt befunden haben, mit einer Quartzlinse dazwischen, rechnete der Kunstprofessor vor.

Die Technologie sei bereits zwei Jahrhunderte vor der Herstellung des Leinentuchs im Prinzip bekannt gewesen, sagt Allen. So hätten islamische Gelehrte bereits im 9. Jahrhundert die Herstellung von Silbernitrat gekannt. Im 10. Jahrhundert sei durch Nadelstich-Bilder die Tatsache der Strahlung des Lichts bekannt gewesen. Als lichtbrechende Linse habe sich Quartz angeboten, das damals leichter erhältlich gewesen sei als Glas. Es sei zugleich die Linsenart, die auch ultraviolette Strahlung durchlasse.

Gewiß sei niemand im Mittelalter in der Lage gewesen, das Bild eines Menschen mit solcher Exaktheit zu malen oder zu drucken, meinte Allen. Die Abbildung sei so akkurat, daß Pathologen in den 30er Jahren in der Lage gewesen seien, noch die Todesursache des Abgebildeten zu bestimmen.

Das Tuch des Gekreuzigten samt Dornenkrone und Seitenwunde hatte lange als die wertvollste Reliquie des christlichen Abendlandes gegolten. Nun sei es an der Zeit, ihr den rechtmäßigen Rang zuzuweisen, so Allen. Dieser bestehe nicht in dem Wert als religiösem Artefakt, sondern vielmehr in der Tatsache, frühester Beweis für das Vorhandensein der Foto-Technik zu sein.

MORGEN
Nr. 213 / Mittwoch, 14. September 1994

Blitztip Frankfurt
Ausg. City
Frankfurt/Main
Auflage: 124362

19.10.94 Nielsen 3a

... UFOS?

BLITZ-TIP VERLOST 3 BÜCHER


Eine Radkappe als Ufo...

(ko) Immer wieder mal tauchen sie auf: Angebliche Tatsachenberichte und Fotos von UFO-Landungen und Außerirdischen auf der Erde. „Alles Humbug" sagt der Wiesbadener Autor Klaus Webner, der nach 20jährigen Recherchen jetzt im Selbstverlag das Buch „Wesen aus dem Weltraum?" herausgebracht hat (ISBN-Nr. 3-929049-01-5). Er zeigt, wie mit einfachen fotografischen Tricks und Modellen UFO-Fotos geschossen wurden und wie Filmmaterialfehler und Reflektionen kurzerhand als Außerirdische interpretiert wurden und wie skrupellose Geschäftemacher gläubigen Ufologen damit das Geld aus der Tasche ziehen. Beispiel: 1950 leistete sich der „Wiesbadener Kurier" einen April-Scherz: Ufo-Absturz am Neroberg. Als Beweis ein (retuschiertes) Foto mit einem Marsmenschen, der von US-Soldaten abgeführt wurde. Der Marsmensch war der Sohn des Fotografen. Der Bericht gelangte nach Amerika ins FBI-Archiv und von dort Jahre später in die Hände der Autoren Berlitz und Moore, deren Buch 1980 auch in Deutschland erschien: 1981 übernahm „Bild" die Geschichte als bare Münze. Beispiel 2: 1986 erschien ein Leitfaden, wie man sich beim nahen Weltuntergang auf den Planeten Korendor flüchten und dort in Frieden leben kann, illustriert mit Fotos. Die stammen aber aus einem FKK-Buch von 1939. **Wir verlosen drei handsignierte Bücher von Klaus Webner.** Schicken Sie uns Ihr (Trick-)Foto eines Außerirdischen oder einer UFO-Landung. Die drei originellsten Fotos gewinnen. Adresse: **Blitz-Tip-Redaktion, zu Hd. Hr. Kostka, Stichwort UFO, Postfach 1122, 64526 Mörfelden. Einsendeschluß: 4. November 1994.**

...so geht's.
© Fotos: K. Webner

Heilbronner Stimme VR
Heilbronn
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 106.7

12.10.94 N IIIb

Nach Sommerpause wieder Hochbetrieb im Mannheimer Ufo-Zentrum

Nächtlicher Spuk am Himmel raubt Ängstlichen den Schlaf

MANNHEIM (lsw): Deutschland ist mal wieder im UFO-Fieber. Wie das UFO-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von UFO-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht.

Himmelsspuk versetze Flugsicherungen, Polizei und Bürger in Unruhe. Werner Walter vom UFO-Zentrum werde stets aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und –scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagen, die zwischen Flensburg und Cottbus gelegentlich auch Angst verbreiten.

Er nannte drei Beispiele aus rund drei Dutzend Alarmen im Frühherbst: In Berlin fühlte sich eine Familie von einem Unbekannten Flugobjekt (UFO) begleitet, in Bitburg in der Eifel bekamen drei Frauen auf der Heimfahrt Angstzustände, bei Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis) fuhr eine Frau vor Schreck fast in den Graben, und am Neusiedlersee in Österreich verrammelte ein Ehepaar die Wohnung.

Walter erwartet nach seiner Darstellung weiterhin, daß kurios anmutende himmlische Lichtspiele jedes Wochenende – vor allem in der Nacht zum Samstag – Menschen verunsichern.

Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte der Experte. Er verwies auf Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgen stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der UFO-Front". Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert, erklärte Walter den UFO-Effekt.

Main Post
Würzburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94):
(zs. mit Fränk. Volksbl.)

14.10.94

Wissenswertes über Ufos

„Geheimsache UFO" heißt der Vortrag von Michael Hesemann im Kolpinghaus am Dienstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr. Der UFO-Forscher erläutert anhand von Foto- und Filmdokumenten den aktuellen Wissensstand über die Unbekannten Flugobjekte. Im Anschluß ist eine Diskussion geplant. Mit seinem Vortrag war Hesemann bereits im Hörsaal der UNO in New York zu Gast. Karten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen und unter der Telefonnummer 5 44 05 erhältlich. /r

Nordbayerischer Kurier AZ
Bayreuth
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 4

19.10.94 N

UFOs in der Stadthalle

Der Kulturanthropologe Michael Hesemann spricht am Donnerstag, 20. Oktober, über seine Erfahrungen mit Unbekannten Flugobjekten (UFO) in der Stadthalle. Hesemann verspricht, daß er um 19.30 Uhr „sensationelle Foto- und Filmdokumente aus Geheimarchiven" zeigt. Sie dienen ihm dazu, den heutigen Wissensstand der UFO-Forschung zu erläutern. Der Titel des Vortrags lautet: „Geheimsache UFO".

Berliner Zeitung · Nummer 216 — Mittwoch, 14. September 1994

Das helle Sternbild Orion mit dem Gürtelstern, nach dem die großen Pyramiden von Gizeh (Foto r.) gebaut worden sein sollen. Grafik: Anton/Foto: dpa

Ein Weltwunder scheint gelöst

Pyramiden von Gizeh nach Orion-Sternbild gebaut?

Seit Jahrtausenden faszinieren die Pyramiden von Gizeh, das einzige noch erhaltene Weltwunder aus antiker Zeit. Jetzt haben die Wissenschaftler Hinweise darauf, warum die Ägypter die riesigen geometrischen Bauten scheinbar planlos in die Wüste gesetzt haben.

Den Schlüssel lieferte die Astronomie, eine bei den alten Ägyptern hoch entwickelte Wissenschaft. Ins Visier geriet dabei der Orion, eines der eindrucksvollsten Sternbilder. Die Sterne sind die schönsten und in ihrer Helligkeit nur mit dem Polarstern vergleichbar. Der Orion, auch Himmelsjäger genannt, wird durch vier den Umriß bildende Sterne und drei als Gürtel fungierende Himmelskörper dargestellt.

Mit Computerhilfe rekonstruierte der Ingenieur Robert Bauval den Nachthimmel über dem Niltal vor 4000 Jahren – zu seiner Überraschung erkannte er die Anlage der Gizeh-Pyramiden als Darstellung des Sternenhimmels. Kernstück seiner These: Legt man ein gutes Foto der Pyramiden von Gizeh auf eine Orion-Abbildung, stimmen sie mit dem dreigestirnigen Gürtelstern überein. Neben der verblüffenden Deckung der Standorte sollen die Abmessungen der Bauwerke genau den Leuchtkraft-Verhältnissen des Gürtelsterns entsprechen.

In diesem Zusammenhang äußert Bauval gemeinsam mit seinem Schrifsteller-Kollegen Adrian Gilbert die Vermutung, daß sämtliche Pyramiden der 4. Dynastie (2635–2155 v.Chr.) nach einem astronomischen Gesamtplan entstanden sind: So könnte die Pyramide von Abu Roasch dem „linken Fuß" des Orion und die Pyramide in Zawyet el Aryan dem Stern Bellatrix als „rechte Schulter" entsprechen. Keine Pyramiden wurden an Plätzen gefunden, die den übrigen Orion-Sternen – etwa der Beteigeuze („linke Schulter") oder dem hellsten Orion-Stern Rigel („rechter Fuß") entsprechen. Die Folgerung der Wissenschaftler: Entweder sind hierfür nie Pyramiden gebaut worden, oder diese sind im Wüstensand verschwunden. **dpa/sk**

BERLINER MORGENPOST — SONNABEND, 24. SEPTEMBER 1994

Meteoriten-Einschlag in Le Havre – alles nur Theater

Großalarm von Polizei und Feuerwehr nach Werbe-Show

BM Le Havre, 24. Sept.

„Meteoriten-Einschlag in Le Havre", diese Nachricht verbreiteten gestern früh verschiedene internationale Nachrichtenagenturen weltweit. Geschosse aus dem All, die schon den Untergang der Dinosaurier ausgelöst haben sollen, seien über der großen französischen Hafenstadt niedergegangen.

Diese Meldung erschien auch verschiedenen in Berlin zu empfangenden Radiosendern so wichtig, daß sie morgens in den stündlichen Haupt-Nachrichtensendungen plaziert wurde. Was zu diesem Zeitpunkt niemand wissen konnte: Es war alles nur Theater . . .

Wer bei dieser Inszenierung den Dummen gespielt hat, steht noch nicht fest. Die Beteiligten: Eine Theatergruppe, die Sicherheitsbehörden der Stadt und die Presse.

Wie sich später herausstellt, hatte eine örtliche Theatertruppe auf dem Marktplatz des Vororts Gonfreville-L'Orcher zwei Explosionen ausgelöst und ein Auto so hergerichtet, als sei ein Stück vom Himmel darauf niedergegangen. Das Ganze sollte ein Vorgeschmack auf eine morgen beginnende Science-Fiction-Ausstellung sein.

Der regionale Vertreter der Sicherheitskräfte, Albert-Jean Foulon, löste daraufhin – offensichtlich nach aufgeregten Anrufen von Zeugen – einen Großalarm aus und informierte auch die Presse von der „Katastrophe". Wenn der Amtsschimmel auf Trab gekommen ist, mahlen die Behörden-Mühlen mitunter schnell.

Später mußte er dann kleinlaut zugeben, einem Spektakel aufgesessen zu sein, über das er nicht informiert gewesen sei. Deshalb sei zunächst eine Meldung von Einschlag zweier großer Meteoriten an die Öffentlichkeit gelangt.

Dagegen erklärte der stellvertretende Bürgermeister von Gonfreville, Jean-Paul Lecoq, die Stadtverwaltung habe die Pläne der Theatertruppe sehr wohl gekannt und sogar ausdrücklich genehmigt.

Auch die örtlichen Medien hätten Bescheid gewußt, doch trotzdem über den vermeintlichen Meteoriten-Einschlag berichtet, und über den Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr. Vertrauen in amtliche Mitteilungen ist gut – Kontrolle aber immer besser.

Nachdem in Le Havre die erste derartige Rundfunkmeldung über den Äther gegangen war, geriet so mancher Einwohner von Gonfreville in Panik. Die Telefon-Leitungen der örtlichen Zivilschutzbehörde standen danach nicht mehr still. Diese Gefahr zumindest bestand in Berlin glücklicherweise nicht . . .

Hallesches Tageblatt
Halle/Saale
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): 8 14.5
20.10.94

Kultur- und Kongreßzentrum

Ufo-Experte über heutigen Wissensstand

UFO-Experte: Michael Hesemann.

Der Kulturanthropologe Michael Hesemann, ein international anerkannter Experte für Ufo-Phänomene (Ufo = Unknown flying object – Unbekanntes Flugobjekt), wird auf seiner Deutschland-Tournee mit seinem Vortrag „Geheimsache Ufo", den er auch im Hörsaal der Vereinten Nationen (Uno) in New York gehalten hat, am Sonntag im Kultur- und Kongreßzentrum in Halle gastieren.

Anhand von Foto- und Filmdokumenten aus Geheimarchiven und Berichten aus der Wissenschaft wird Michael Hesemann den heutigen Wissensstand über Ufo's erläutern. Eine Diskussion und ein Büchertisch runden die Veranstaltung ab. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich diesen sicherlich hochinteressanten Vortrag im Kultur- und Kongreßzentrum der Saalestadt anzuhören.

Ufo-Alarm durch Disco-Strahler

Mannheim. Deutschland ist offenbar mal wieder im Ufo-Fieber. Wie das UFO-Zentrum in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer jetzt wieder regelmäßig von Ufo-Alarmen heimgesucht.

Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte ein Experte. Die Lösung seien Disco-Strahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgten stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der Ufo-Front".

Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert. (dpa)

Aachener Volkszeitung
Aachen
Auflage in Tsd. (lt. St
(zs. mit Aachener Nachr
11.10.94

Leipziger Volkszeitung
Leipzig
Auflage in Tsd. (lt. STAM
17.10.94

„Vielleicht ist Ihre Nachbarin eine Außerirdische?"

Ufo-Experte Michael Hesemann war sich auch in Leipzig ganz sicher: Fliegende Untertassen gibt es tatsächlich

Frag einen erwachsenen Mann, der an Ufos glaubt, nach eindeutigen Beweisen ihrer Existenz – er wird dir nur eins sagen: Es gibt hunderte. Und weiß Gott, am Sonnabend konnte sich in Leipzig jeder Ungläubige davon überzeugen. In der Tourist-Information auf dem Sachsenplatz sind die „Beweise" per Leinwand vorgeführt worden: Videofilme, in denen Kosmonauten wie Astronauten von ihren Erfahrungen mit unbekannten Flugobjekten berichten; Dias, die Geheimdokumente der US-Raumfahrtbehörde Nasa zeigen; eine rot-eingefaßte KGB-Akte, in der bezeugt wird, daß im Jahre 1989 über einem Atomwaffenversuchsgelände ein Ufo schwebte; Berichte darüber, daß auch die Stasi Ufo-Meldebögen hatte.

Mit einem Wort: Die Beweislast ist erdrückend. „Fliegende Untertassen sind eine Realität!" Der Mann, der das am Sonnabend im fast ausverkauften(!) Kinosaal der Tourist-Information verkündete, wurde als Deutschlands führender Ufo-Experte und Buchautor vorgestellt, der sich seit 15 Jahren professionell mit den Außerirdischen befaßt: Michael Hesemann aus Düsseldorf, 30 Jahre jung. Leipzig war die zweite Station einer Tournee, die den Kulturanthropologen durch 19 deutsche Städte führt.

Nur ganz wenige der mehr als 200 Zuhörer wagten zu lachen, als Hesemann sagte: „Vielleicht ist die junge hübsche Dame neben Ihnen ja eine Außerirdische?" Aber das wollte wohl selbst er nur als Spaß verstanden wissen. Daß es bislang keine vorzeigbaren Beweise in Gestalt von Ufos oder Überresten der Außerirdischen gab – kein Problem. „Sie existieren. Nur sind sie bislang von Geheimdiensten unter Verschluß gehalten worden." Das Ende des kalten Krieges habe deshalb für den Durchbruch auf dem Gebiet der Ufo-forschung gesorgt.

Hesemanns Lebenswunsch: „Der offene Kontakt mit Außerirdischen." Daß es noch nicht dazu kam, auch das ist für ihn völlig klar: „Würden Sie jetzt auf dieser Erde landen?" Einem Planeten mit Krieg und Katastrophen. Zudem: „Die Außerirdischen wollen, daß wir uns auf sie vorbereiten." Deshalb sei die Ufo-Forschung immens wichtig, „damit wir eines fernen oder nahen Tages keinen Kulturschock erleiden, der uns lähmt."

Kommentar eines Interessierten: „Jeder kann glauben, was er will. Soll doch aber mal einer beweisen, daß wir die einzigen Lebewesen im gesamten Universum sind!" *S. Kreuz*

Der Fall der Mauer und damit das Ende des kalten Krieges verhalfen der Ufo-Forschung zum Durchbruch – davon ist der Experte und Autor des Buches „Geheimsache Ufo" Michael Hesemann überzeugt. Foto: André Kempner

"Der bestdokumentierte Fall"

Die UFO-Formation von Greifswald

UFO: Geheimnislüftung

Viel wurde bereits über das Geheimnis der UFO-Lichter-Formation über der abendlichen Ostsee, bekannt als das Greifswalder UFO-Phänomen, vom 24.August 1990 diskutiert. Letzthin erst nannte die ARD-Pleite namens "UFO-Reportage" die Geschehnisse "den best-dokumentierten UFO-Fall". Auch wir vom CENAP haben uns bekanntlich in die Ermittlungen eingeschaltet, siehe hierzu CR 210. Wie das aber so ist, endet das Jahr 1994 mit einer weiteren Geheimnislüftung - wir konnten den besten deutschen UFO-Fall in die Klasse der identifizierten Flug-Objekte verbannen und eine Lehre daraus ziehen. Tatsächlich, ohne Probleme und Umschweife, dieser Fall war vier Jahre lang unidentifiziert und schwer zu erklären, alle bisherigen und traditionellen Lösungsmöglichkeiten fielen ins Ostsee-Wasser. Dies zeigt uns auf, daß die Explorationen im Feld der UFOs uns immer wieder mit unerwarteten Überraschungen konfrontieren. Lange Zeit verfolgten wir von den Blicken der Öffentlichkeit ferngehalten eine Lösung, die sich aber als nicht stichhaltig herausstellte, so haben wir auch bisher nichts darüber berichtet: Große, bemannte Heißluftballons, welche etwa zu einem abendlichen Massenflug sich über der Ostsee befanden. Doch alle Kontakte in die Ballonfahrer-Szene hinein zerbrachen diesen Ansatz.

Von UFO-Baronen, -Päpsten, -Piano-Spielern und Deutschlands größten UFO-Experten: Die UFO-Verwirrten!

Die UFO-Szene war unterschiedlicher Meinung. MUFON-CES-Oberer von Ludwiger erklärte jüngst diese Lichter zu "Plasma-Bällen" und griff damit übrigens eine von Erz-Skeptiker Phil Klass (ausgerechnet, ihn mag vL nämlich nicht) Mitte der 60er Jahre kurzfristig (und später wieder verworfene) Theorie als Lösung des Phänomens auf. Für ihn tauchen solche Lichtbälle "an manchen Orten häufig" auf und sie scheinen ohne eine physikalische Verbindung zu sein, jedoch ihre Bewegungen synchron auszuführen. Das Ganze wirkt wie eine Naturerscheinung, denn irgendeine absichtlich Handlung, die auf intelligentes Verhalten hätte schließen lassen, war nicht zu beobachten. "(*Der Stand der UFO-Forschung*, Verlag Zweitausendeins, S.87.) Im englischsprachigen MUFON-CES-Bericht No.11 ("Interdisciplinary UFO Research") wird das vorliegende Foto- und Beweismaterial sogar mit dem **Tageslichtfilm** vom 2.Juli 1952 des Delbert C.Newhouse (der sogenannte Tremonton-Film aus Utah) verglichen und angegeben, daß in beiden Fällen die selbe Art von Objekten gefilmt wurde. Während die US-Luftwaffe den Newhouse-Film inhaltlich mit Seemöwen verglich und hier eine korkenzieherartige Drehbewegung des Schwarms zu sehen ist, fällt dieses dynamische Moment für die Greifswald-Observationen zu Einbruch des Abends ins bekannte Ostseewasser. Wenn man von MUFON-CES-Seite nur allein die vermeintliche Augenscheinlichkeit als wissenschaftliche Analyse einzubringen weiß, dann Gute Nacht UFO-Forschung. Dabei kann Literaturstudium und Fallkenntnis durchaus nützlich sein und Hinweise geben, wir kommen darauf zurück.

Der UFO-Autor Johannes von Buttlar (im SPIEGEL ein Scharlatan genannt) wird gerne als

UFO-Forscher tituliert. Kaum waren die Ereignisse passiert, ging er für *BILD* schon davon aus, das wegen den Greifswalder UFOs die "Außerirdischen uns beobachten und in ein paar Monaten mit uns Kontakt aufnehmen". (*BILD* am 1.9.1990 und SUPER ILLU Nr.6 vom 31.Januar 1991, dort übrigens noch als 'Freiherr Dr.' vorgestellt und noch deutlicher werdend: "Die Außerirdischen sind unter uns.") Sein Zwangsfreund und 2000-Chef, Michael Hesemann (läßt sich gerne "Deutschlands führender UFO-Experte" auf den Buchumschlag schreiben), brachte mit dem Sonderheft Nr.1/92 ein Neues Bewußtsein mit "neuen Fakten, neuen Fotos" hierzu bei, wenn er die "Wahrheit enthüllt". Hier wurde schon deutlich, daß dieser Fall die "bestdokumentierte UFO-Sichtung in Deutschland" ist. Für 2000 kommentierte wieder von Buttlar (ein echter Busacker), daß das Filmmaterial "eindeutig" keinen Satelliten zeigt und "offensichtlich gesteuerte Objekte in intelligenter Anordnung". Was für Außenstehende sich zwar wie eine vorsichtige Frage anhört, ist in Wirklich ein Brandstempel: "Eine außerirdische Inspektion über dem berühmt-berüchtigten AKW Greifswald?" In dem aktuellen, schwergewichtigen Bilderbuch *Geheimsache U.F.O.* aus dem Silberschnur-Verlag greift Hesemann (natürlich mit einem förderlichen Vorwort von JvB) "die wahre Geschichte der unbekannten Flugobjekte" auf. Kapitel 1 heißt so auch gleich: *Das Jahr, das den Durchbruch brachte*. Hesemann bezieht sich hier gene mit fetten Worten auf "eine gründliche Analyse der Aufnahmen durch Foto-Experten der internationalen UFO-Forschungsgruppe MUFON unter Leitung des Astrophysikers und DASA-Forschungsingenieur Illobrand von Ludwiger" (im Hesemann-Blatt Nr.101 auf S.46 seltsamer Weise dann als **selbsternannter UFO-Papst** verdammt), der interessanter Weise feststellte, daß bei einer Aufnahme die Explosion eines Geschosses, das offenbar von russischem oder DDR-Militär auf die "UFO-Formation" abgefeuert wurde, zu sehen ist.

Experten baff: 4 Meter große UFOs an der Ostsee

Das größte Rätsel der Welt!

Von SVEN HADON

Rostock – **Sie sorgen zur Zeit für Aufruhr in Amerika: UFOs, die über der Ostsee gesichtet wurden. Geschehen am 24. August 1990, 20.40 Uhr: Sieben gelbweiße Lichtbälle stehen traubenförmig am Himmel, wandern aufblitzend östlich, drehen sich. UFOs wie viele anderer? Wohl nicht. Das *Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) erklärte die Ostsee-Flugobjekte jetzt zum weltweit größten Rätsel.***



Der Filmbeweis: Sieben helle UFO-Bälle am klaren Himmel. Teilweise wurden sogar 12 Lichter beobachtet.



Sie hielt die unheimlichen UFOs mit der Videokamera fest: Ludmilla Iwanowa (39) aus Greifswald.
Fotos: Klemens Tepper

„Bei allen 400 UFO-Meldungen aus Deutschland, die wir seit 20 Jahren untersucht haben, stand nie ein Besuch aus dem Kosmos dahinter. Meist handelte es sich um verglühende Meteoriten, Raketen, Lichter von Fliegern, Heißluftballons. Aber das Ostsee-UFO können wir uns absolut nicht erklären", sagt Werner Walter (35), Vorsitzender der CENAP in Mannheim.

Die Lichterkombination, die man über Rostock, Greifswald, Rügen, Usedom sah, ist absonderlich: Die **fast vier Meter großen Lichtbälle** waren fast 20 **Minuten zu sehen**, standen ruhig, veränderten ihre Form. „Bislang bewegten sich aber alle UFOs sehr schnell, waren konstant, nur Sekunden sichtbar", sagt Walter.

Auch auf dem gerade beendeten **Ufologen-Kongress in Richmond** (Virginia/USA) waren die Lichtbälle Hauptthema. „Im östlichen Raum wurde noch nie ein UFO gesichtet, es sorgt in Amerika für viel Aufsehen," sagt Walter.

Die CENAP (70 Mitglieder), die mit Unis, Luftfahrtbundesämtern und Sternwarten kooperiert, will das Rätsel jetzt knacken. Walter: „UFO-Zeugen von damals bitte dringend melden — Telefon 0621/701370)."

Gegenüber dem Eintagsfliegen-UFO-Forscher Detlef Menningmann sei von der NVA erklärt worden, daß die Möglichkeit militärischer Übungen in diesem Zusammenhang auszuschließen sei, was sichals nicht ganz exakt herausstellen sollte. Genauso wie wir Triangulationen zur Bestimmung der Örtlichkeit für das Phänomen einsetzten, tat dies der Computerfachmann Rolf-Dieter Klein von MUFON-CES (von Hesemann nun "völlig unwissenschaftlich" genannt). Die UFOs erschienen über einen kleinen Insel 5-8 Kilometer nördlich von Peenemünde im Gebiet eines sowjetischen Militärstützpunktes. Via Computer wurde eine Größe von 17-19 Metern *pro* Lichtkugel berechnet, wie schön. Hesemann informierte dann vollmundig auf einer Budapester-UFO-"Weltkonferenz" die Journalisten

über "unsere Recherchen", denen selbst die "verzweifelten Versuche hauptberuflicher UFO-Gegner und 'Entlarver' eine konventionelle Erklärung" für den bestdokumentierten UFO-Vorfall "in der 47jährigen Geschichte des Phänomens" zu finden, nichts entgegensetzen konnten. (Nebenbei: Wir sind weder "hauptberuflich" [dies trifft nur auf Hesemann selbst zu] noch UFO-Gegner bzw Entlarver, sondern ernsthaft interessierte private UFO-Phänomen-Untersucher, außerdem suchen wir keineswegs "verzweifelt", sondern suchen grundsätzlich [und dies muß legitim und sollte eigentlich selbstverständlich zum Zwecke der Aussonderung zwischen IFOs und UFOs sein] zunächst nach einer rationalen Erklärung. Daß dies nicht immer leicht ist, beweist der Fall als solcher, ***wir** haben uns dagegen diese Mühe gemacht, wie immer eigentlich.*

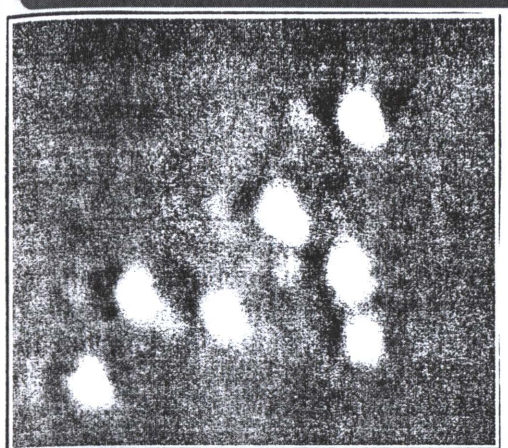
Der UFO-Newcomer und hauptberufliche Piano-Pianist Luc Bürgin legte beim ECON-Nachfolger HERBIG im Frühherbst sein Werk MONDBLITZE (Untertitel: *Unterdrückte Entdeckungen in Raumfahrt und Wissenschaft*) vor. In Kapitel 4 schreibt der liebgewonnene Astrophysiker IvL dem Jüngling ins Buch: "Die wissenschaftlichen UFO-Forscher mögen unvorsichtig sein, sie mögen sich vielfach irren, doch bemühen sie sich stärker als die organisierten Skeptiker-Organisationen, zunächst Beweise für die Echtheit des Phänomens herauszufinden und erst danach zu entscheiden, was das alles bedeuten könnte." Nun, von den stärkeren Bemühungen erfährt man im UFO-Nachforschungs-Alltag wenig. Egal, der Basler Luc Bürgin nennt Werner Walter einen "selbsternannten UFO-Kritiker", dem diesmal keine Erklärung einfiel. Dabei ist Walter kein a priori-Kritiker, kein selbsternannter, sondern ein mit der UFO-Untersuchung weiter gewachsener und reifter UFO-Skeptiker geworden - wie in einer natürlichen, evolutionären und fortschrittlichen Entwicklung im aktiven Umgang mit der UFO-Ermittlung, -Analyse und -Datenauswertung. Man muß Bürgin schon danken, andere UFO-Autoren unterstellen Walter immer, er würde mit dem UFO-Glückrad spielen und von dort dann irgendeine wahllose IFO-Erklärung postulieren. Es ist Werner Walter, so eine Rückfrage, schon fast eine Ehre, wenn man ihm die intellektuelle Fähigkeit zur Erkenntnis, logischem Denken, scharfen Geist und fachmännischer Qualität zuspricht und an seinen Positionen die Gewichtigkeit von Fallmaterial abschätzt bzw mißt. Kein Wunder also, wenn Walter von Bürgin geschätzt wird, dies aufgrund Walter´s "cleveren Ideen". Dummerhaft wird der MONDBLITZE-Autor aber dann, wenn er den Eindruck erweckt, als würde sich Walter wegen Greifswald endlich einmal die Mühe machen zu recherchieren, was scheinbar sonst nie der Fall sei. Dieser Eindruck kann falscher gar nicht sein, gerade Walter ist seit zwanzig Jahren einer der eifrigsten und zielstrebigsten UFO-Rechercheure Deutschlands.

Bürgin weiter: "Ebenso ausführlich wie Walter, wenn auch ungleich kompetenter, haben sich die rund 75 Forscher der vom Münchner Physiker geleiteten, interdisziplinären UFO-Forschungsgruppe MUFON-CES (die einzige wirklich seriöse Organisation, die sich derzeit im deutschsprachigen Raum mit UFOs herumschlägt) mit den Greifswalder beschäftigt." Starke Worte, oder mehr überfrachtete Worthülsen? Während unserer vierjährigen Mühen um den Fall sind uns jedenfalls keine 75 MUFON-CES-Forscher begegnet, unsere Quellen und Kontakte kannten nicht einmal einen einzigen davon. Und "Kompetenz", diese Frage stellt sich am Ende des Berichts neu, auch gerade weil lt.Bürgin Rolf-Dieter Klein via Computeranimationen "sogar Hinweise auf das Antriebssystem" fand.

Ab in den IFO-Ordner...

➠ Seit Jahren bereits beschäftigte mich ein komplexer Bereich. Die sensationellsten UFO-Sichtungen, mit vielen Zeugen, sind am leichtestes zu erklären und gehen z.B. auf Re-Entrys oder Boliden zurück. In der ganzen UFO-Literatur sind es ausgerechnet jene Vorkommnisse, die lange Zeit als authentische UFOs gehandelt werden, die von Einzelzeugen oder voneinander abhängige Zeugen stammen. Das angeblich "authentische UFO" bleibt also auf Individual-Erfahrungen sitzen und ist somit im Sektor "subjektives" anzusiedeln. Auf der anderen Seite von objektiven Erfahren gilt festzumachen: Man frägt sich als seriöser UFO-Phänomen-Untersucher immer wieder, warum nur Einzelzeugen im Stadtgebiet eine UFO-Erscheinung (die dann vielleicht nur ein Party-Gag-Heißluftballon, ein Discoscheinwerfer oder Flugzeug war) melden, während doch gleichsam viele andere Menschen dem Schauspiel ebenfalls ausgesetzt sein mußten. Die Antwort ist schlicht und einfach: Das von dem einen Zeugen als "UFO" verstandene Objekt war zwar auch von anderen Personen ausgemacht, aber nie als UFO eingeschätzt worden, weil sie die korrekte Natur und Herkunft erkannten.

Im Nachhinein ist es natürlich schwierig z.B. Zeugen zu finden, die das vorher als UFO gemeldete Ereignis als z.B. Flugzeug erkannten. Wer merkt sich schon derart normale Begegnungen und könnte sich im Nachhinein genau an Tag und Uhrzeit dieser Flugzeug-Sichtung erinnern? Außerdem: Die UFOlogen haben nie nach derartigen Zeugen gesucht. Dieser ganze Sachverhalt ist ein Tabu. Für mich jedoch nicht, da er zwingend anliegt, nicht nur wegen dem Ostsee-Fall. So fand ich dann den neuen Ansatz. Wie es der Zufall will, dem habe ich und meine Kollegen schon viel zu verdanken, meldete sich dann Anfang September 1994 das N3-Fernsehen mit der N3-Aktuell-Redaktion, welche jetzt nun eine 45minütige Talkshow zu *UFOs & Außerirdische* ansetzte. Sofort erkannte ich die Chance und sah die Möglichkeit, den Greifswald-Fall nochmals der Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen. So vermittelte ich UFO-Formations-Videografin Frau Kaiser zur Einladung in die Sendung, wohl wissend, daß der NDR-Ableger bis in das betroffene Kerngebiet einstrahlt.



24. August 1990, 20.15 bis 21 Uhr: Zwei Gruppen mit je sieben Lichtpunkten bewegen sich über der Stadt Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern)

Bis zuletzt wußte ich leider nicht, ob Frau Kaiser auch tatsächlich den bewußten UFO-Film zeigen würde, ja ob sie überhaupt teilnimmt. Überraschung, Überraschung. Frau Kaiser war am Aufnahmeort in Hamburg da! Und: Die Sendung wurde aus aktuellen Gründen zwar jetzt aufgezeichnet, aber erst eine Woche später, am 27.9.94, auf die Bevölkerung losgelassen. Eine weitere Chance tat sich mir auf. Ich wollte im Zielgebiet die Bevölkerung aufwecken und verschickte über 50 Fax-Mitteilungen an Agenturen, Zeitungsbüros und Redaktionen entlang der deutschen Ostsee. Tatsächlich wurden auch in drei Blättern a.auf die Sendung hingewiesen und b.auf mein Anliegen aufmerksam gemacht, Leute zu finden, die wissen, um was es sich bei dieser glühenden UFO-Formation handelt.

Das größte deutsche UFO-Geheimnis ist gelöst! Die abendliche Sendung erbrachte keine wertbare bzw neue Hinweise aus der Bevölkerung. Schon am frühen Vormittag wurde ich von Menschen kontaktiert, die ebenso Zeugen des hier geschilderten Phänomens waren. Zuerst waren es Katrin und Horst Fritz aus Karlsburg, die interessante Neuigkeiten wußten. Sie hatten diese Lichterkette bereits im Oktober 1986 auf halber Strecke zwischen Anklam und Greifswald an der B 109 gesehen. "Sie kamen unserer Annahme zufolge aus NW, etwa Greifswald, und sie bewegten sich langsam nach Osten, Wolgast, davon", erfuhr ich. Und: Nach etwa 14 Tagen oder drei Wochen sahen sie das Geschehen sich wiederholen, am gleichen Ort und in identischer Weise.

Als nächstes meldete sich Steffen Pichollek aus Greifswald, der an besagten Abend des 24.August 1990 mit seinen Stiefeltern (den Gährich´s) in einem Segelboot auf dem Greifswalder Bodden verweilte und mit ihnen das Geschehen "direkt über der Spitze von Peenemünde oder nördlich der Spitze von Usedom" sah und zum Fotoapparat griff, um es abzulichten. Die Bilder wurden leider nichts. Für die Familie war gleich klar, um was es sich hierbei handelte: "Leuchtziele von Peenemünde aus, die dann beschossen wurden." Jene Leuchtziele steigen ganz, ganz langsam herunter, "aber ich glaube nicht, daß sie aus Polen kommen, das ist zu weit weg", erfuhr ich erstaunt - und: "Wir haben dies nie als UFO angesehen!"

Frau Peitersen studiert heute in Berlin, sie wurde von ihrem Bruder aus Greifswald an diesem Morgen wegen des Zeitungsaufrufs alarmiert, da auch sie damals ihrer in Greifswald lebenden Familie von der Sichtung dieser "Leuchtraketen der Armee" über der Ostsee erzählte, als sie diese bei einem Spaziergang gesehen hatte. Zwei Mal sogar seien von außen sehr schnelle Geschoße in die Formation eingeflogen und hätten sie ohne Wirkung wieder verlassen. Als sie später SAT1 mit Holbe´s Phänomenen gesehen hatte, konnte sie nur den Kopf schütteln, unternahm aber nichts.

Schiffsführer Erwin Kollath aus Greifswald war an besagten Abend mit einer Fähre zwischen dem Festland und Rügen unterwegs, als er in nordwestlicher Richung vom Greifswalder Bodden

schiffte. Hierbei fiel ihm eine Lichterformation "fast im Zenit" auf, "die vielleicht bis nach Bornholm zu sehen gewesen sein müßte". Für ihn waren es "am Fallschirm hängende Leuchtbomben, vielleicht von schwedischen oder polnischen Einheiten, sowas hat man doch hier schon immer gehabt", daß "dies UFOs sein sollen, davon laß ich eben erst in der Zeitung, Quatsch!" Aufgrund seines Berufs kann Herr Kollath sehr wenig TV schauen und verläßt sich mehr aufs Radio, deswegen sind ihm die "UFO"-Meldungen dort entgangen.

Aus Strahlsund meldeten sich die Arbeitskollegen Friedrich Seide und Herr Lepnitz, welche an dem uns interessierenten Abend gerade aufbrachen, um via PKW nach Hamburg zu fahren, als sie unser Schauspiel vom PKW aus sahen. Hoch am Himmel stand eine Formation von für sie "großen, flackernden, weiß-orangenen Heißluftballons", so erklärten sie sich dies damals jedenfalls. Auch wenn wir sonst mehrfach UFO-Sichtungen als Miniatur-Heißluftballons erklären konnten, so ist in diesem Fall hiervon für uns keine Rede! (Und bemannte Heißluftballons, welche z.B. für einen Massenstart in Frage kämen, standen nach Expertenauskunft nicht in Sicht, dies hat mein Kollege Hansjürgen Köhler recherchiert.)

Ingolf Diense aus Zarndorf befand sich damals in Trappenheide, "gleich bei Usedom", als er die Formation von "sieben Kugeln" sah, die sehr hell erschienen, insgesamt größer als der Vollmond am Himmel standen und wie "Leuchtkugeln an Fallschirmen" aussahen. Er hatte sie zehn Minuten lang gesehen, "dann wurde es mir zu langweilig, da sich weiter nichts tat. Die standen reichlich weit über der See und kommen woanders her", erfuhr ich, als ich nachfragte, ob sie wohl von Deutschland aus aufgelassen worden waren.

Die letzte und alles entscheidende Reaktion kam kurz vor 13:30 h durch Herrn Dr.med.Lüder Stock aus Strahlsund, welcher ebenso mit seiner Frau an jenem Freitagabend weit draußen mit seiner Jolle "vor dem Eiland Greifswalder Oie, etwa auf Höhe Ariadne Grund" törnte. Er bezeugte, genau gesehen zu haben, wie von Seeseite her, diese Leuchtkugeln zunächst mit Hilfe von kleinen Raketen an Bord eines Kriegsschiffs hochgeschossen wurden, dann einzeln aufflammten, und gemächlich an überdimensionalen Fallschirmen (daher der Auftrieb bzw verzögerte Fall des darunterhängenden Leichtgewichts) hängend herabschweben. Man kann es in etwa vergleichen, wie wenn eine Feuerwerksrakete in die Luft geschossen und oben gezündet wird.

"Für mich sind das keine UFOs gewesen, nie und nimmer. Dazu habe ich schon zu oft da draußen gesehen. Diese Erscheinung ist dem Nachtsegler in unserem Revier bekannt. Außerdem habe ich als ehemaliger NVA-Offizier selbst mehrfach daran teilgenommen, wenn man diese bei uns im Insiderjargon *Tannenbäume* genannten Ziele hochschoß. Sie müßen wissen, daß diese Leuchtkugeln sehr hoch gelangen und dann als Übungsziele für Infrarot-Boden-Luft-Raketen dienen, man kann ja schlecht am echten Flugzeug üben. Im aktuellen Fall kamen die eingesetzten Raketen eindeutig aus polnischem Gebiet. Auf einem Film kann man ja sogar die Explosion, ein kurzer Lichtblitz, einer solchen Rakete sehen, welche am Ziel vorbeiflog. Sie werden sich fragen, warum nun der Raktenfeuerschweif der herankommenden Geschoße nicht zu sehen ist. Dies ist ganz einfach zu erklären. Während des Abschußes am Boden und während etwa der Hälfte der Flugzeit sind diese Feuerschweife deutlich daran auszumachen, dann fliegt die Rakete allein vom Schub getragen noch ein ganzes Stück weiter - und genau diese Phase zeigt das Filmmaterial, gelegentlich flammen Restreibstoffe noch nach und dann sieht alles ganz verrückt aus. Das ganze Schauspiel dauerte ca 20 Minuten. Die Leuchtziele erloschen etwa in umgekehrter Reihenfolge ihres Erscheinens. Ich hab das schon auf SAT1 gesehen gehabt, dachte aber, daß die Offiziellen die Sache schon klären würden, deswegen habe ich mich nicht gemeldet gehabt. Erst Ihr Aufruf machte mir klar, daß das immer noch als UFO gilt. Es ist unsinnig, diese Erscheinung zu mystifizieren." Also, viel heiße Luft (deswegen als Infrarot-Ziele suchende Boden-Luft-Raketen), welche das größte deutsche UFO-Rätsel produzierte und einen Bestseller-Autor vom Besuch der Außerirdischen träumen ließ.

Die Erklärung ist wasserdicht. Die anderen werden es schon richten, so lautet das Fazit dieser Ermittlung. Da geistert jahrelang ein UFO-Traum durch die Medien und die ganze (?) UFO-Szene "müht" sich um Aufklärung, während gleichsam so mancher Wissende zu Hause sitzt und erst wachgerüttelt werden muß, um zu melden, was er weiß. Gewichtige Fragestellung: Wie oft kam die UFOlogie schon in diese Situation und hat nur deswegen noch ein paar ungelöste Geheimnisse im Koffer? Da entweicht die dünne Luft rund um das UFO-Phänomen gänzlich in den Weltraum und hinterläßt ein Vakuum für den Willen-zum-UFO-Glauben. Ich denke, daß das größte deutsche UFO-Rätsel einen entscheidenden Faktor einbrachte, um die ganze UFO-Diskussion neu zu überdenken. Meine Kollegen Köhler und Rudolf Henke strengten sich weiter

an, um die Aufklärung des Falls wassserdicht zu machen.

Köhler kontaktierte die Zeitschrift *Luftwaffen-Forum*, Bonn, und suchte dort um Ratschlag und Verbindung zu ehemaligen Führungs-Offizieren der NVA-Luftstreitkräfte. Tatsächlich gelang alsbald die Kontaktaufnahme mit Herrn Franz-Lorenz Lill, ehemaliger Pressesprecher der Ostdeutschen Luftwaffe. Lill wußte Details zu berichten, die bisher unbekannt geblieben waren. Das Sichtungsgebiet über der Ostsee, östlich von Rügen und nördlich von Usedom, war die ehemalige *Luftschießzone II*, welche von den DDR-Streitkräften, wie auch von den Warschauer Pakt-Alliierten genutzt wurde, um hier militärische Übungen besonderer Art durchzuführen. Entweder wurden durch Jagdflugzeuge sogenannte FLG-Raketen mit Gefechtsfeldbeleuchtungen zum Himmel hochgeschossen, die dann durch Fallschirme gebremst herbsegeln, oder eben von

Greifswald-UFOs waren nur NVA-Leuchtbomben

Die legendären „Greifswalder UFOs": Am Abend des 24. August 1990 sahen Dutzende Menschen unabhängig voneinander sieben leuchtende Kugeln über der Ostsee. Sogar Video-Aufzeichnungen und Fotos gab's. Jetzt kam raus: **Alles Schwindel...**

Erst am Montag hatten in der ARD-Fernsehsendung „UFOs, es gibt sie doch" Forscher die Greifswalder UFOs als „echt" bezeichnet.

Gestern löste der UFO-Wissenschaftler Werner Walter (37) aus Mannheim das Rätsel: „Die UFOs waren NVA-Übungs-Leuchtbomben an Fallschirmen."

29. Oktober 1994 ✶ BILD ✶

Kriegsschiffen wurden diese Leuchtbomben-Ziele als Targets für infrarotsuchende Raketen hochgebracht. Das Leucht- und Brennmaterial lieferte die Firma SILBERMÜHLE, welche inzwischen von der Treuhand "abgewickelt" bzw dichtgemacht wurde. Besonders die heute nicht mehr existierende Nordgruppe der Sowjetstreitkräfte, welche auf polnischem Boden bei Scheune (50 km hinter der Ostseeküste stationiert waren, zeigten sich mit diesem Übungsmaterial sehr ausgiebig im genannten Raum.

Henke konnte abschließend über das Bonner Verteidigungs-Ministerium, Pressestelle der Luftwaffe, Oberstleutnant Booth, verantwortliches Personal davon überzeugen, die ARD-UFO-Reportage vom 24.Oktober 1994 zu begutachten, um spezielles Augenmerk auf das dort gezeigte Ostsee-"UFO"-Filmmaterial zu richten. Oberstleutnant Booth bestätigte tags darauf die bisherigen Informationen des CENAP und erklärte, daß die gezeigten Signalbomben (Fachbegriff "Feuertöpfe") bis zu 20 Minuten leuchtend am Fallschirm hingen. Die einfliegenden Einzelobjekte seien nichts weiter als Raketen am Ende ihrer parabolischen Flugbahn, der "Lichtblitz" deren Explosion gewesen. Nicht via Computertrick und nicht via Sprücheklopferei in dickbändigen pseudowissenschaftlichen Verkaufserfolgen konnte der Fall zu den Akten gelegt werden, sondern nur mit der Methode der ausdauernden Quellenrecherche. **Werner Walter**



Der Fall Greifswald: Das Phänomen ist nicht ganz unbekannt für die Forschung!

Im Kern ist das auslösende Greifswalder Phänomen der ernsthaften UFO-Forschung nicht unbekannt. Raymond E.Fowler hat in seinem Buch *Die Beobachter* bereits im 1981er Original einen Vergleichsfall eingebracht. Schlagen Sie die deutsche Version (Bastei-Lübbe, ISBN 9783404 135639) mit S.186ff auf. Viele Menschen sahen am 2.August 1967 am Cape Ann, Massachusetts, am Nordosthimmel gegen 21:30 h sechs bis sechszehn helle Objekte oder Lichter (zugeordnet einer Fliegenden Untertasse), was zu einiger Aufregung in der Region führte. Die beschriebenen Beobachtungen glichen keiner Flugzeugaktivität oder meteorologischen bzw astronomischen Erscheinungen, auf dem FAA-Radar erschien nichts. Als Fall 29, Nordosten der USA, Sommer 1967, ging das Geschehen sogar in den Condon Report ein. Ungefähr einen Monat später gab es ähnliche Sichtungen entlang der Küste von Connecticut, Rhode Island und Cape Cod. "Die meisten Augenzeugen sprachen von einer Reihe heller Lichter, die in perfekt abgestimmer Reihenfolge erschienen und wieder verschwanden", erfahren wir.

Die USAF informierte die Öffentlichkeit, daß das UFO-Phantom durch einen B-52-Bomber hervorgerufen wurde, der "entlang der Küste Leuchtbomben abgeworfen hatte". Fowler recherchierte und stieß auf Presseoffizier Captain William J.Ballee von der USAFB Westover in Chicopee Falls, Massachusetts, welcher bestätigte, daß die USAF zum genannten Zeitpunkt bei Cape Ann Übungen durchführte und Leuchtbombenabwürfe vollführte. Wichtig: Die falluntersuchenden Doktoren Craig und Levine vom Colorado-Projekt waren *nicht* imstande gewesen, diese Lösung aufzubringen! Cover-Up, Geheimhaltung? Unfug, die USAF führte auf Wunsch der UFO-Organisation NICAP nochmals diese Leuchtbombenabwürfe an der Küste von Maine durch. Die damals verwendeten Leuchtbomben hatten eine Kraft von 2.000.000 Lux (!) und hatten eine Brenndauer von ca. 3 Minuten, sie waren in einem Umkreis von "über fünfzig Meilen" sichtbar, "abhängig von der Flughöhe des Flugzeugs und den atmosphärischen Bedingungen; mit zunehmender Distanz wirkt es jedoch gelblicher. Auf noch größere Entfernung kann es auch rötlich erscheinen". Korrespondiert durchaus mit dem Greifswalder Phänomen.

Die Differenz ist nur verfahrenstechnisch und aufgrund veralteter Technologie festzumachen. Im Kern ist das Phänomen identisch! Hier wurden Leuchtbomben vom Flieger abgeworfen, im Fall der Greifswalder Formation wurde das Leuchtbomben-Material via Rakete vom Schiff hochgeschossen, auch wenn die Variante "vom Jagdflugzeug hochgeschossen" vorkommt. Die geschichtlichen Korrelationen werden von den Vertretern der sogenannten "UFOlogie" aus Nichtwissen übersehen, aber diesen Punkt habe ich bereits kritisiert. Dies zeigt uns aber auch, daß schlußendlich immer wieder die selben (gelegentlich recht seltenen) Ereignisse bzw Phänomene für die UFO-Spekulation Anlaß geben. Nur wirklich informierte und autodidaktisch sich selbst dem Thema nähernde *UFO-Wissenschaftler*, dieser Begriff sei einmal für einige wenige Leute zugelassen, verfügen über den breiten und tiefgründigen Horizont, um sachdienlich mit dem Problemkreis U.F.O. umzugehen. Zwar betont so mancher UFOloge, daß die UFO-Untersuchung nur erfahrungswissenschaftlich betrieben werden kann, aber in der Praxis versagt er genau darin.

➠ Pur "wissenschaftlich", militärisch oder geheimdienstlich läßt sich das ***UFO-Problem*** (leider) nicht erfassen. Empfehlenswert ist die Kombination: wissenschaftliche Orientierung (Occams Rasiermesser, wissenschaftliche Neugierde, Informationsaustausch, Reflektion), gesunder Menschenverstand, Empirie & investigativer Journalismus (Quellenrecherche) bzw detektivischer Spürsinn. Wobei das grundlegende Element, für mich, der **investigative Journalismus** ist, der dem Berufsstand selbst immer mehr verloren geht. Das UFO-Phänomen ist (leider) nicht zu verinstrumentalisieren, es unterliegt ganz im Gegenteil der subjektiven Erfahrungs-, Empfindungs- und Erlebnis-Ebene des nicht auszumessenden Individuums namens Mensch. Die harte Wissenschaft ist meßtechnisch orientiert, auf Verifizierbarkeit und Wiederholung des Vorgangs ausgerichtet. Zeitgeistige, kulturelle und medienmäßige Kondaminierung des Beobachters bzw Berichterstatters prägen dagegen *subjektiv* die UFO-Meldung, basierend auf einer Erscheinung, welche spontan und unerwartet gesehen wird - so, wie man sie noch niemals gesehen hat.

Das UFO-Phänomen: Gehalten von Hollywood-Konzepten, kulturellen Erwartungen (Medien-Sensationen), harmlosen Fehldeutungen ungewohnter "Alltagserscheinungen". Der Sektor einer phantastischen Welt der Illusion? Wird Science fiction hier zur Wirklichkeit...? *W.Walter*

-------Rudolf Henkes Debunker-Ecke im CR------

Die panische Angst der UFOlogen vor den Skeptikern: Ein neuer Fall zur Überlegung...

Die UFOlogen wollen möglichst unter sich sein - und das nicht nur innerhalb ihrer eigenen "Zirkel" (wo ja bekanntermaßen skeptischer eingestellte Kollegen meist unerwünscht sind), sondern zunehmend auch in aller Öffentlichkeit. Wenn etwa ein Scharlatan wie der gebürtige Johannes Busacker - seit Jahren besesser bekannt unter dem Adoptiv-Namen Johannes von Buttlar -, Fernsehredaktionen mit einer Absage droht für den Fall, daß irgend ein gut informierter Skeptiker zusammen mit ihm an einer Sendung teilnimmt, kann ihm das keiner verdenken, muß er doch unliebsamen Enthüllungen über seine Kompetenz und Qualifikation befürchten. Man darf sich deshalb auch nicht besonders wundern, wenn ein solcher Quacksalber nicht davor zurückschreckt, informierte Skeptiker auf übelste Art bei den Redaktionen anzuschwärzen.

Ebenfalls nicht wundern darf man sich über das Verhalten der Fernsehsender, wenn sie lieber auf einen Skeptiker als auf einen Sensationsgeschichten-Erzähler verzichten. Denn nicht sachliche Aufklärung und Argumente sind gewünscht, sondern Unterhaltung. Zwar gilt: "Problematisch am Fernsehen ist nicht, daß es uns unterhaltsame Themen präsentiert, [doch] problematisch ist, daß es [zunehmend] jedes Thema als Unterhaltung präsentiert", wie es der amerikanische Kulturkritiker NEIL POSTMAN in seinem Buch Wir amüsieren uns zu Tode [Frankfurt a. M., 1988] formulierte.

In den USA sind ja derartige Praktiken gang und gäbe: So haben Hopkins und Co. erfolgreich verhindert, daß in dem ZDF-Entführungsfilm von Herrn Bauer der wohl bestinformierteste Skeptiker des Landes, Philip Klass, zu Wort kommt.

Wenn hierzulande in gleicher Weise zunehmend sogar Wissenschaftler und Ingenieure, die nicht befürchten müssen, als Hochstapler "geoutet" zu werden, die Skeptiker in der Öffentlichkeit ebenfalls wie der Teufel das Weihwasser zu meiden beginnen und dabei mit Anschwärzungen genausowenig zimperlich sind, wie die Scharlatane, dann stellt sich die Frage nach den Gründen für ein entsprechend rigides und unkollegiales Verhalten. Haben es solche Personen wirklich nötig, Skeptiker bei Fernsehredaktionen derart anzuschwärzen, "daß es für einen Beleidigungsprozeß reichen würde" (O-Ton eines Universitäts-Professors, der von einer TV-Redaktion erfahren hatte, mit welchen Verleumdungen ein UFOloge meine Ausladung von einer Sendung durchgesetzt hatte)? Warum fühlen sie sich überhaupt dazu veranlaßt, zu "beleidigungsprozeß-würdigen" Verleumdungen zu greifen, wenn sie schon keine Skeptiker an sich heranlassen wollen? Würden es da nicht Sachargumente auch tun?

Aber warum wollen die UFOlogen überhaupt unter sich bleiben? Es gibt nur eine einzige logische Antwort auf diese Frage: Weil sie sich ihrer Sache nicht sicher sind und daher gut informierte Skeptiker in panischer Angst fürchten. Denn auf Skeptiker, die weniger gut bis gar nicht informiert sind, lassen sie sich nur all zu gern ein. In diesen Fällen wird kein Protest eingelegt (etwa wenn ein Atlantis-Forscher als "Sachverständiger" für die UFO-Thematik auftrat)..!

Die Herrn UFOlogen sollten eines wissen: Mit einem derartigen Verhalten machen sie sich nicht nur in der "Szene" zunehmend unbeliebt (denn die besteht zum Glück nicht nur aus fanatischen UFO-Enthusiasten und gehorsamen Gefolgsleuten halbokkulter Organisation!), sondern immer häufiger auch bei TV-Sendern. Da heißt es dann schon 'mal, der eine oder andere UFOloge sei "zu arrogant, besserwisserisch und fanatisch", als daß man ihn einladen wolle.

Wissenschaftlicher Fortschritt lebt von der Diskussion. Doch wer sich nur im eigenen Zirkel bewegt und die öffentliche Auseinandersetzung mit Kritik scheut, muß erst recht und noch viel verhementer als zuvor mit Kritik rechnen. Solche UFOlogen mögen unter sich bleiben, keine skeptische Literatur lesen (wie sie selbst zum Teil eingestehen!), ihre Informationen nur mittels interner "Rundbriefe" verteilen und Kritiker mittels übler Argumente aus TV-Sendungen drängen - doch der Kritik entgehen sie deshalb noch lange nicht - im Gegenteil!

It seems to be joking

Ufos – Und es gibt sie doch!; Fliege: Ich habe ein Ufo gesehen (ARD)

Prima Untertassen, schöne Ostereier, sausende Lichtpunkte: Der Himmel ist voller Wunder. Am besten hat uns die in Bonbonrosa gehaltene Flug-Krabbe gefallen, die der Lufthansa-Chefpilot Werner Utter gesehen hat. Überhaupt die Piloten. Das von einem Swissair-Kollegen Utters gestellte Ufo wurde zwar von der Radarkontrolle mitbeobachtet und kommentiert („It seems to be joking with you"), aber leider, just als das Fernsehen in Gestalt des irdischen Autors Heinz Rohde vorbeikam, war der Zeuge selbst „zwischen Himmel und Erde" unterwegs. Statt zu warten, bis er auf der Erde ankam, befragte Rohde einen Kollegen des Kollegen. Schnell muß es zugehen beim Fernsehen, ganz schnell. Und ist man nur scharf genug auf Wunder, dann tun's auch Wunder aus zweiter Hand.

Kein Wunder, sondern durch die heftige Konkurrenz der Privatkanäle erklärbar ist die rapide Boulevardisierung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Wobei noch – noch – auf Unterschiede geachtet wird. „Ufos – und es gibt sie doch", behauptet der NDR; aber anders als die privaten Schmierenkomödianten serviert diese Anstalt ihre bunten Info-Häppchen nicht in der Wundertüte, sondern auf einem seriös schimmernden Silbertablett. Zwischen den unbekannten Flugobjekten kurven infolgedessen lauter bekannte Fernsehobjekte herum wie der anerkannte Wissenschaftsexperte, die seriöse deutsche Forschung und die hochmoderne Computertechnik.

A propos Computer: Papier ist geduldig, hieß es früher; doch im Vergleich zum guten alten Papier sind Computer geradezu schafsgeduldig. Ein bißchen ungeduldig, ja man kann sagen: unduldsam wurden bloß wir, als Autor Rohde die Ufo-Erscheinungen, die auf Amateurphotographien und Videofilmchen ja immer etwas mickrig daherkommen, pausenlos per Computer-Animation plausibel zu machen suchte. Daß braunglänzende Riesendreiecke dreist durch belgische Kleinstadtstraßen schweben, konnte man so sehen – und es war doch nicht wahr.

Oder doch? Neues Fernsehen, auch das haben die Öffentlich-Rechtlichen gut begriffen, arbeitet nicht mit einzelnen Sendungen, sondern fischt mit Sendungsnetzen. Am Tag nach Rohdes *Ufo-Faction* trat Pfarrer Fliege ins Bild und bat, zwecks Nachklappern, noch einmal ein paar Zeugen in die Talk-Arena. Wie stets bei Fliege ging es nicht um Aufklärung, sondern um mitmenschelndes Verständnis. Was dem Wissenschaftsautor Rohde die sanften Sphärenklänge waren, in die er seine Trickfilme hüllte, sind dem Therapeuten Fliege seine Plüschaugen: „Ich sehe es an Ihrem Gesicht", sagt er einem unsicher werdenden UFO-Zeugen, „das war Ihnen dann ein bißchen peinlich."

Man könnte bei Fliege auch auf die Idee kommen, hier würden psychisch schwer labile, zuweilen kranke Menschen (zwei seiner vier Gesprächspartner waren offensichtlich paranoid) platterdings vorgeführt. Als ein eingeladener Physiker erschrocken erklärte, er komme sich vor „wie im Irrenhaus", war das wörtlich gemeint. Zynismus? Doch nicht bei Fliege. „Nichts verstehen heißt alles verzeihen", lautet dieses Mannes wundermildes Motto – und wer darauf hereinfällt, fällt zumindest ganz weich.

Noch eins: Während wir dies schreiben, spuckt uns das Faxgerät unentwegt hektische Meldungen auf den Schreibtisch. Der Sender Deutschlandradio meldet, in seiner Sendung *Forschung aktuell* habe der WDR-Wissenschaftsjournalist Jean Pütz den Ufo-Film als unseriös angegriffen: Es sei keine einzige wissenschaftliche Gegenstimme zu Wort gekommen. Das stimmt. Trotzdem meldet der NDR empört zurück, wer so etwas anläßlich der vielen von Rohde aufgebotenen Diplomphysiker, belgischen Physiker etc. behaupte, sei selber unseriös.

Krieg der Sender? Oder gehört das auch zum Netz-Prinzip? Heute abend um 23 Uhr geht die Ufologie im Ersten weiter, mit einer NDR/WDR-Koproduktion!

RAINER STEPHAN

Süddeutsche Zeitung, 27.10.1994

Merken sie nicht, daß sie mit einem derartigen Verhalten mittel- bis langfristig letztlich nur sich selbst ein Bein stellen? Merken sie nicht, daß sie mit diesem Verhalten sektenartige Strukturen bilden, die jeden wissenschaftlichen Fortschritt im Keim ersticken? Merken sie nicht, daß ausgerechnet sie, die gegen etablierte Wissenschaftsstrukturen und Wissenschaftler wettern, sich mit ihrem Sektierertum konservativer verhalten als die konservativsten "Schulwissenschaftler"? Glauben sie denn, daß die aufgeschlossene Mehrheit der thematisch Interessierten nicht allmählich der Widerspruch auffällt, daß einerseits Skeptiker fast immer bereit sind, mit nahezu jedem Andersdenkenden vor die Kamera zu treten, während umgekehrt die Vertreter des Phantastischen dazu immer seltener bereit sind?

Wenn sich die UFOlogen ihrer Sache wirklich sicher wären, bräuchten sie nicht mit allen Mitteln die öffentliche Auseinandersetzung mit Skeptikern scheuen. Da sie jedoch ganz anders handeln, kann das doch nur bedeuten, daß sie die schlechteren Argumente auf ihrer Seite haben und ihnen das zumindest unterschwellig auch bewußt ist. Sie bräuchten nicht wunderbare Fallvermehrungen gegenüber der Öffentlichkeit zu betreiben, um in der Sache als besonders glaubwürdig zu gelten. Sie bräuchten nicht immer wieder zu betonen, wieviele Naturwissenschaftler ihrer Gruppe angehören (besonders übrigens dann nicht, wenn sie genau wissen, daß hierzulande die an Wissenschaftlern, Medizinern, Psychologen, Ingenieuren usw. mit weitem Abstand mitgliederstärkste Organisation, die sich mit Parawissenschaften auseinandersetzt, ausgerechnet eine Skeptikerorganisation [= die GWUP e. V. in Roßdorf] ist...!). Sie bräuchten nicht pseudowissenschaftliche Methoden (wie in jüngster Zeit z. B. das sog. Morphing) zu bemühen, um Fällen mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Sie hätten es schon gar nicht nötig, ständig mit Verleumdungsklagen zu drohen, wenn Skeptiker zwar scharfe, aber doch sachbezogene Kritik üben.
All dies sind mehr als nur bloße Hinweise darauf, daß die UFOlogen ohne handfeste Argumente dastehen und allein deshalb die öffentliche Auseinandersetzung mit Skeptikern scheuen.

Da mögen sie noch so viele Pseudoargumente vorschieben (z. B. indem sie scharfe sachbezogene Kritik, wie sie innerhalb der etablierten Wissenschaften gang und gäbe ist, als "persönliche Diffamierung" definieren), doch solange sie sich öffentlichen Diskussionen nicht stellen, werden sie um nichts an Glaubwürdigkeit gewinnen. Sie mögen bis zu einem gewissen Grad von der

Sensationsgier der Medien und vieler Menschen profitieren, doch wenn es ihnen weniger um Profit, sondern um eine allgemeine wissenschaftliche Akzeptanz ihrer Vorstellungen geht, bleibt ihnen gar nichts anderes übrig, als ihr selbstgewähltes Schneckenhaus zu verlassen und sich der öffentlichen Kritik zu stellen. Tun sie dies nicht, sollen sie in den Talk-Shows gern völlig unter sich bleiben. Denn wenn fundierte Kritik fehlt und allenfalls ein Alibi(-Ersatz-)Skeptiker anwesend ist, wird das auf Dauer für die mit immer neuen Abstrusitäten und Bizarrheiten von immer mehr Sendern gefütterten Zuschauer genauso langweilig, wie wenn sich nur Skeptiker präsentieren würden.

Da man also davon überzeugt sein kann, daß den UFOlogen letztlich fundierte Argumente fehlen, läßt sich auch mit Sicherheit voraussagen, wie sie sich in Zukunft verhalten werden: Sie werden sich noch mehr in ihr Schneckenhaus zurückziehen. Genau das und nichts anderes sollen sie tun, denn damit spielen sie den Kritikern nur in die Hand. Also, UFOlogen, weiter so!

MUFON: Gewaltige Probleme!

MUFON: Frage der wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit

Im MUFON UFO Journal vom März 1994 (Nr.311) geht es knall-hart zur Sache. Mr.Stuart Appelle, MUFON-Berater für Psychologie, schlägt auf den Tisch: "Natürlich, als ein Hobby kann die UFOlogie viel erreichen, als eine seriöse Wissenschaft jedoch sei sie jedoch ein Risiko. Unzureichende Berichte, schlechte Präsentation, keine klaren Vorstellungen und Spekulationen die sich nicht an den verfügbaren Daten halten, fördern keineswegs den wissenschaftlichen Fortschritt. Ohne Zweifel spielt MUFON eine zentrale Rolle in dieser Situation, ist sie die größe ufologische Organisation und weit verbreitet." Natürlich dienen die MUFON-Symposien als Gelegenheit das Bild von der UFOlogie nach außen zu tragen und zu versachlichen: "Doch zu oft dominieren auf einem MUFON-Symposium verrückte Geschichten und die letzten Übungen in Gerüchteküche und Imaginationskraft." So fordert er ein, daß die Wissenschaftlichkeit der UFOlogie zum Jahresthema aller MUFON-Veranstaltungen dieser Art wird.

Dr.Appelle fordert so auch, daß man von MUFON-Geschäftsführungs-Seite her Sprecher für MUFON zügelt! "Zuviele Sprecher für MUFON lassen MUFON ausschauen, als wäre es wohl alles, nur keine Organisation, die sich der wissenschaftlichen Methode verschrieben hat", klagt der Mann, und schiebt Beispiele nach. "Ich gehe davon aus, daß das Fox-TV-Netzwerk irgendwie das verdeckte Regierungs-Erziehungs-Programm unterstützt um uns die größere Realität hinter den UFOs verständlich zu machen", äußerte sich so ein MUFON-Staats-Direktor nach einem Zeitungsbericht. Ein anderer lokaler MUFON-Chef: "Einer von fünfzig Amerikanern wurde von Aliens entführt, einige davon wurden nur entführt, um andere Abductees zu beruhigen." Ein weiterer MUFON-Sektions-Boß: "Der Planet Nibiru trägt Wesen einer überlegenen Technologie, nahe dem Jahr 2000 wird dieser Planet in einen Orbit, nahe der Erde, um die Sonne eintreten... Die UFOs sind Scouts von Nibiru... Deren Bewohner kommen seit Jahrtausenden zur Erde und erschufen uns Menschen indem sie 65 genetische Manipulationen an unserem Erbmaterial vornahmen. Die Kuhverstümmelungen werden dagegen wahrscheinlich vom CIA durchgeführt." Ein weiterer MUFON-Staats-Direktor: "Jede Stunde gibt es 47 Entführungen in den USA, dies bereits seit 45 Jahren." Und ein selbsternannter MUFON-"Forscher" erklärte gegenüber der Presse: "Im Informationsaustausch über die Bewegung der Raumfahrzeuge, versprach die US-Regierung den Aliens beschränkten Zugang zu menschlichen Gen-Plasma, aber die Aliens halten sich

nicht an dieses Übereinkommen."

Stuart Appelle in seinem Leserbrief-Appell: "Diese Erklärungen unterminieren jeden Respekt für MUFON und für die wissenschaftliche UFOlogie, auch wenn sie nur als Spekulation oder persönliche Meinung verstanden werden sollen." Wir gehen davon aus, daß der Mann zwar recht hat, aber nichts verändern wird, weil es in der UFOlogie immer schon so war und MUFON als Organisation zu groß ausgelegt ist. Was soll es aber, der MUFON-Obere Andrus selbst hat ja schon so manchen Klopper abgelassen, wie will er dann seine Mannschaft tadeln? Zum Glück aber hat MUFON-Andrus seine Mannen vom *Mutual UFO Network-Central European Section*, diese unter der väterlichen Hand des National-Direktors Illobrand von Ludwiger. Walt Andrus betont ebenso in Nr.311 seines Journals, daß die MUFON-CES "eine Elite-Gruppe von Profis" darstellt, zu denen nur handverlesene Leute gehören dürfen, ähnlich wie bei VISIT in Houston, Texas, die fast nur aus Personal von Johnson Space Center besteht. Die kollektive Glaubwürdigkeit von MUFON-CES unter ihren europäischen Kollegen haben sie sich "verdient", auch wenn sie zum Ziel der deutschen skeptischen UFO-Gruppen wie GEP, CENAP und GWUP wurden, die alle ähnlich dem amerikanischen CSICOP seien.

"Außenseiter" würden sich mit falschen Titeln unter MUFON-Namen bekleiden. So wird in einem Artikel der Frühjahrsausgabe 1994 des *UFO Universe* erklärt, Michael Hesemann sei MUFON-Vertreter für Deutschland, "dies ist definitiv nicht wahr", feuert Andrus aufgrund der Fax-Informationen des MUFON-CES-Oberen. Hesemann ist nur ein Journal-Bezieher und hat keine MUFON ID-Karte. Auch alle anderen Journal-Bezieher in Deutschland sind nicht berechtigt in der Öffentlichkeit für MUFON zu sprechen. Auch die von den Herrn Koch und Kyborg verbreitete Literatur unter dem namen "MUFON-Berlin" ist von MUFON nicht abgesegnet, auch wenn sie Mitglieder von MUFON-CES sind. Das neu gegründete UFO-Institut DEGUFO, sowie ihre Untergruppe RUFON in Hamburg, dagegen arbeitet kooperativ mit MUFON-CES zusammen.

Nebensatz von Andrus: Inzwischen hat Rolf-Dieter Klein von MUFON-CES die berühmten Armary UFO-Bilder von Puerto Rico, welche eine Fliegende Untertasse in Begleitung eines Jet-Kampfflugzeugs zeigen, und die vom MUFON-Staats-Direktor Jorge Martin weltweit angeboten werden, mittels einer Computer-Analyse als eine Fälschung entlarvt. Weiteren Zunder unter dem ufologischen Hintern gefällig?

Bereits im Heft zuvor hatte sich Chris W.Brethwaite (Ex-Radar-Operateur in der Arizona National Guard und MUFON Research Specialist) kritisch geäußert und einige bedenkenswerte Überlegungen der UFOlogie ans Schienbein getreten. "Zu sagen, daß die UFOlogie ein Image-Problem hat, ist so, als würde man sagen wollen, daß die TITANIC ein Leck gehabt habe", schießt Brethwaite sich ein. Er erkennt, daß wenn die UFOlogie endlich einmal zu einem legitimen Thema für die wichtigen Nachrichtenorgane werden sollte und sich dem Status der Revolverblatt-Presse entwunden habe, die UFOlogie gänzlich etwas anderes darstellen wird, als bisher. Monat für Monat kommen neue Spezialisten zu MUFON, aber leider sind sie gezwungen am Wegesrand zu stehen und eine passive Rolle einzunehmen, weil der Zug schon rollt und sich an Bord die "Jungs aus dem Dorf" befinden, unter ihnen die New Age-Scharlatane, die es lieben, wilde Storys in Umlauf zu setzen und mit ihren unsubstantiellen Behauptungen für Aufregeung sorgen. "Wir müßen diese Saukerle beim nächsten Paß vom Zug schmeißen, damit sie nicht noch weiteren Schaden anrichten", begehrt der UFO-Forscher zu recht auf.

Brethwaite kennt sich in der UFO-Szene aus, und er bemängelt die Fähigkeit zum kritischen Denken bei den meisten UFO-Studiengruppen und auf den meisten UFO-Veranstaltungen: "Diese wahren Gläubigen denken bei jedem anomalen Licht am Himmel gleich an ein weiteres Invasions-Raumschiff und jeder schlechte Traum wird gleich zu einer weiteren Alien-Abduction gemacht - solche Leute sind die öffentlichen Feinde Nummer Eins." Bald gibt es unter dieser Forderung keine ufologische Gemeinde mehr, werter Chris Brethwaite! Machen wir uns doch nichts

vor: Die UFOlogie ist im Allgemeinen ein Kindergarten voller Träumer, Spinner, wahnwitziger Ideologen und einigen voll-abgedrehten Typen aus dem Esoterik-Umfeld. Die wenigen seriösen UFO-Phänomen-Untersucher, die es auf der Welt gibt, könnten bequem eine Schulklasse füllen.

Brethwaite geht weit, sehr weit in seinen Forderungen: "Die Kriterien für einen akzeptablen Beweis müßen viel höher gesetzt werden als bisher." UFO-Forscher, die Material unbekannnter Herkunft publizieren, riskieren es weiterhin "Ziel künftiger Schwindel zu werden". Geheimnisvolle Dokumente (MJ-12 und Folgekrankheiten) sowie anonym eingeschickte Videobänder sollten überhaupt nicht mehr beachtet werden; naja, dann müßte aber so manches Organ bald eingestellt werden - mangels Masse. Sensationelle Fälle wie den von Linda Cortile, wo einige Zeugen unwillig sind offen aufzutreten, sollten erst gar nicht veröffentlicht werden. Schön wärs. Und nun geht es weiter mit der internen Kritik am ufologischen Volk: "Wir brauchen auch eine Veränderung bei der Untersuchung von Sichtungen." Zu viele Untersucher gehen einen Fall nur aufgrund seiner scheinbar anomalen Inhalte an und orientieren sich daran, um wirklich unerklärte Fälle zu produzieren. "Dies ist wissenschaftlich unethisch, diese Art von 'Forschung' spielt dem CSICOP nur zu. Ist es nicht übel genug, wenn sie ihre Kanone an unseren Kopf halten? Müßen wir ihnen auch noch die Munition dafür liefern?" Alter Schwede, dies ist starker Tobak aus dieser Ecke des ufologischen Wilden Westens.

Doch Brethwaite gibt nicht auf: "Der beste Weg um CSICOP zum Schweigen zu bringen, ist es, wenn wir eine agnostische Position zu jedem Fall von uns einnehmen und diese Position halten, bis das kleinste Detail erfaßt, doppel-geprüft und tiefgründig analysiert ist." Gerüchte über unterirdische Alien-Stützpunkte und dem Nachbau von Fliegenden Untertassen etc sollten sofort aus den ufologischen Schriften eliminiert werden. Spekulationen und Mutmaßungen seien fallen zu lassen, die Spreu vom Weizen zu trennen wird daurch zu einem noch härter Job, als er bereits schon ist. Dem MUFON-Mann haben selbst wir nichts mehr hinzu zu fügen, was schon etwas heißen will.

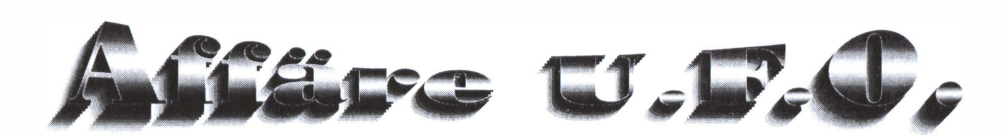
In den MUFON-Tagungs-Papieren von 1992 finden wir eine Rede von Dr.Jacques Vallee über die "Verbotene Wissenschaft: Das UFO-Phänomen und die Forschungs-Gemeinde". Hiernach ist die UFOlogie eine verbotene Wissenschaft, "da die Skeptiker keine freie Erhebung zu dem Thema wünschen, könnte doch ihr rationales Universum durcheinander geraten". Oder liegt es nur daran, daß die Dynamik in der Entwicklung des UFO-Problems von Arnold, zu Walton und Roswell bis Woronesch haperte, "weil es nur sehr schwer ist, glaubwürdige und kenntisreiche Untersucher fürdieses Phänomen einzuspannen"?

So machten sich 1958 zwei prominente amerikanische Wissenschaftler auf dem Weg nach Frankreich, um den Wissenschaftsautor und Philosophen Aime Michel zu besuchen, der mit seiner "zukunftsträchtigen Forschungsarbeit über die europäische Welle von 1954" bekannt wurde, wie Vallee meint. Es waren die Astronomen J.Allen Hynek und Gerard de Vaucouleurs, die sich offen skeptisch über die vielen Landungsbehauptungen gaben und hinsichtlich der Anwesenheit von Humanoiden in so vielen Berichten. Hynek zweifelte gar daran, daß die originalen Daten hierzu überhaupt existierten. Doch Aime Michel hatte sich hierzu aus der westeuropäischen Presse mittels des Dokumentationsdienstes des French National Radio/RTF bedient. Dr.Hynek mußte zugestehen, daß die Berichte existieren, aber er verblieb skeptisch über die Realität dieser Landungen noch lange Zeit nach seinem Besuch in Frankreich. Erst als er in den USA dann weitere Studien über das im westlichen Europa aufgetretene Sichtungs-Muster der 50er Jahre auf seine US-Unterlagen umlegte, begann er seine Ansicht zu ändern. Doch sein Kollege de Vaucouleurs, einer der großen Kosmologen und nun ein Mitglied der US-nationalen Akademie der Wissenschaften, blieb weiterhin unüberzeugt. Doch die ufologische Gemeinde sah sich einem Kernsatz gegenüber, der bis heute Gültigkeit besitzt: "Wir haben es mit zu vielen ehrlichen Zeugen und wir haben es mit zu vielen Fällen aktuellen Spuren zu tun."

Stimmt dies gerade in Anbetracht der 1954er Welle in Frankreich? Jacques Vallee sollte als geborener Franzose eigentlich noch Kontakte zu seinen französischen UFO-Kollegen halten können, oder will er dies nicht? Dann nämlich wird verständlich, warum er den Forschungsbeitrag von Gerard Barthel & Jacques Brucker, erschienen 1979 bei Nouvelles Editions Rationnalistes, Paris, unter dem Namen **La Grande Peur Martienne** nicht kennt. Hier wird nämlich diese sagenhafte Welle geknackt und wir können sehen, welche methodischen Fehler Leute wie Hynek machten, wenn sie bereit waren, diese Welle als Ausgangspunkt US-amerikanischen UFO-Nachforschungen zu machen. Hynek suchte nach nicht-existierenden Mustern aufgrund einer Pseudowelle (ähnlich wie in Belgien später in den Jahren 1989-1991), Vallee baut dann sein wissenschaftliches Denkmodell mit diesen "Erkenntnissen" weiter aus. Wem hier die Probleme der alten und neuen UFOlogie nicht deutlich werden, dem kann wirklich niemand mehr helfen.

Der Mangel an Beweisen

In Austin, Texas, feierte sich dieser Tage MUFON mit dem 25.Jahrestag seit der Gründung im Jahre 1969. MUFON's stellvertretender Verwaltungs-Direktor, John F.Schuessler, summierte die Highlights von einem Viertel Jahrhundert UFO-Forschung auf. Eigentlich sind es 47 Jahre seitdem das moderne UFO-Phänomene uns außer Atem bringt. Auch wenn inzwischen eine vitale Datenbasis an UFO-Informationen bereitgestellt wurde, war man immer noch nicht imstande, die entscheidende Antwort zu finden - und wir können wohl davon ausgehen, daß bei 100jährigen Jubeltag von MUFON die Lage immer noch gleich sein wird. Ein charakteristischer "Fingerabdruck" der Pseudowissenschaft ist es nämlich, daß trotz einer Menge Zeit und Mühen für Forschung, daß das angeblich zu studierende Phänomen immer noch nicht verstanden wird und weiterhin ein Rätsel bleibt. UFOs, der entwurzelte Selbstläufer-Techno-Mythos...



1. KONTAKT - Von naiven Schriftstellern und netten Nazis: Eine erstaunliche Recherche von Ulrich Magin

Johannes Fiebag sagt in seinem neuesten Werk "Kontakt" vielen Personen Dank (1) - darunter natürlich erneut dem Amerikaner Prof.James Deardorff. Nun hat Deardorff der Ancient Astronaut Society als Wissenschaftler so manche Grundlage gegeben (2), aber bekannter ist er natürlich als Anhänger von Billy Meier und dem abstrusen Talmud Jmmanuel, der Jesu Leben als Astronaut beschreibt (3) - eine Spinnerei, die die Ancient Astronaut Society durchaus kennt (4). Peinlich? Nicht, wenn man den Renommierpräastronautiker Deardorff mit anderen Fiebag-Freunden vergleicht.

Gedankt wird nämlich auch "Verleger Dr.Herbert Fleissner". Fleissner ist natürlich Chef von Langen Müller (und von Herbig, und von Limes, und 19 weiteren Verlagen), aber berüchtigter ist er als einer der führenden Köpfe der rechten Szene in Deutschland. Im Standardwerk "Rechtsextremismus in der Bundesrepublik" (Hrsg. Wolfgang Benz) kann man gleich seitenweise über Fleissners Verstrickungen in der rechten Szene lesen, über seine Freundschaft und Zusammenarbeit mit Gerhard Frey, über seine Bereitwilligkeit, Autoren der Nazi-Zeit großzügig zu präsentieren (5). Natürlich hängt sich jeder rechte Ideologe das verschönende Mäntelchen um, und das sind in Fleissners Fall jüdische Autoren. Trotzdem - aufgehen will die Rechnung nicht. Und wenn man schon ein Buch bei Langen Müller veröffentlicht - muß man Fleissner noch persönlich danken? Daß der Mann durchaus im Gespräch und als Rechtsextremer verschrien ist, zeigt allein ein Blick in den neuesten SPIEGEL, dort taucht er mehrmals auf (6): Ullstein, so erfahren wir, will Fleissner, der sich in den Verlag eingekauft hat, wieder loswerden: "Vor allem zwei Grundziele des Springer-Verlages -Aussöhnung mit den Juden, Ablehnung von Extremismus- vertragen sich nicht mit dem Rechtsdrall." Fleissner wird "eine perfide Mischung aus bürgerlichem Gehabe und reaktionären Gefuchtel" attestiert (7). Wenn der Mann Fiebags Buch rausbringt - ist ja OK. Ihm öffentlich zu danken - wem nutzt es?

Fiebag mag laut protestieren, sein Buch sei unpolitisch. Ist es auch. Ich weiß auch, daß Fiebag kein Rechter, kein Neo-Nazi ist. Aber: Er ist so verdammt naiv, wenn es um das braune Umfeld geht. Ohne Hemmungen hat er zwei Bücher im Hohenrain-Verlag veröffentlicht, "Aus den Tiefen des Alls" und "Die geheime Botschaft von Fatima". Der Hohenrain-Verlag ist der führende rechtsextreme, neo-nationalsozialistische Verlag in Deutschland. Fiebags Naivität (oder Gleichgültigkeit), sorgte sogar dafür, daß eines seiner Werke bei Benz aufgelistet ist (8). Schon vor Jahren auf sein rechtes Verlagsumfeld angesprochen, hat sich Fiebag vehement verteidigt: "Solange ein Verlag kein staatsfeindliches oder moralisch nicht vertretbares Schrifttum publiziert, sehe ich keinen Grund, warum man dort nicht auch politisch völlig neutrale Bücher wie die unsrigen veröffentlichen sollte." (9)

Was ist "moralisch nicht vertretbar"? Der Tübinger Grabert Verlag ist unrühmlich bekannt, weil er das Buch "Der Auschwitz-Mythos" verlegt hatte - ein Buch, in dem der Holocaust bestritten wird. Um -weil die Staatsanwaltschaft einschritt- weiterhin rechtsextreme Bücher publizieren zu können, gab Grabert eine Reihe seiner Bücher einfach unter dem Verlagsnamen Hohenrain heraus. So konnte er -auch, indem er durch Bücher wie das der Fiebags, das andere Leser als überzeugte Nazis ansprach- weitere Kreise erreichen. (10) Grabert und Hohenrain veröffentlichten weiterhin. Ein Blick ins Verlagsprospekt von Hohenrain (hat man das Fiebag willentlich vorenthalten?) zeigt Titel wie Alain de Benoists "Die entscheidenden Jahre", die Bibel der Neo-Nazis, Jean Raspails rechts-extremen Roman "Das Heerlager der Heiligen", Karl Samls Machwerk, in der er die von Richard von Weizäcker praktizierte Offenlegung der deutschen Schuld im dritten Reich auf ein "seelisches Trauma" des ehemaligen Bunmdespräsidenten zurückführt sowie Alfons Huebers "8.Mai 1945", in dem bestritten wird, daß das ein Jahr der Befreiung war. Bei Grabert erscheinen Bücher, die behaupten, die Juden hätten die Deutschen zum zweiten Weltkrieg gezwungen, Walter Sanning bestreitet die Judenvernichtung, und Dietrich Schuler spricht davon, daß es in der Welt kaum Antisemitismus, wohl aber einen gegen Deutschland gerichteten "Antigermanismus" gäbe (dreimal darf man raten, wer den anzettelt...). Wer sich in solcher Umgebung wohlfühlt, der mag das. Wohlgemerkt: Ich halte Fiebag nicht für einen Nazi, aber vielleicht sollte er sich überlegen, ob er da nicht zuvielen Graberts und Fleissners Dankeschön gesagt hat - immerhin kennen die Leser von "Rechtsextremismus in der Bundesrepublik" Fiebag nur so, und sollte er nichts mit der rechten Szene zu tun haben, warum die Bedankerei? Distanzierung und eindeutige Position wären notwendig, wenn Fiebag deutlich machen will, was er offensichtlich ist - nämlich Demokrat.

Daß die Rechte die Prä-Astronautik mag, ist nicht verwunderlich. Hat doch Himmler selbst Prä-Astronautik (die damals noch nicht so hieß) zu einer Disziplin der Nazi-Wissenschaft gemacht. (11) Da konnten dann Spinner staatlich sanktioniert ihre Gewaltphantasien austoben und von einer genetisch gereinigten Menschheit träumen. Und natürlich findet sich bei den "Wissenschaftlern" des Ahnenerbes, eines der Hauptverbände der Nazi-Geisteswissenschaft, genug, was auch heute noch den Prä-Astronautikern ins Konzept paßt. Also drückt man beide Augen zu.

Zum Beispiel bei Otto Rahn. Der Odenwälder hatte die These aufgestellt, die französischen Katharer hätten das Wissen der Kelten und germanen gegen die verjudeten Christen verteidigt und hätten deshalb sterben müssen. Das ist faschistischer Käse, aber die Fiebags finden trotzdem nette Worte für Rahn (12a). Unter anderem deuten sie an, Rahn sei unter seltsamen Umständen zu Tode gekommen. Auch das ist Quatsch. Rahn, von Beruf KZ-Aufseher, hatte sich Urlaub nehmen dürfen, um seinen faschistischen Spinnereien nachzugehen. Bei einer Bergwanderung am 13.März 1939 starb er bei Kufstein an Unterkühlung. (12b) Natürlich war Rahn kein ernsthafter

Wissenschaftler, und natürlich in keiner wie auch immer gearteten Opposition zum Unrechtsstaat: Rahns Bücher gehörten zu Himmlers Lieblingslektüre. (13) Rahn ist nicht der einzige rechte Bruder im Gral-Buch der Fiebags. Auch der französische Germanen-Spinner Jacques de Mahieu, der seine verlegerische Heimat in Deutschland natürlich beim Auschwitz-Leugner Grabert gefunden hat, taucht auf. (14) Ohne ein Wort der Erklärung. Der Einwand, de Mahieu sei nicht als Rechter erkennbar, ist schwach -andere Autoren archäologisch höchst kontroverser Werke- etwa Heinke Sudhoff (15) - waren durchaus in der Lage, ihn als "sehr umstritten" zu kennzeichnen.

Aber dem braunen Hintergrund der zitierten Autoren nachzugehen ist Sache der Prä-Astronautiker nicht - schließlich will man halt "Wissenschaftler" zitieren, ob sie nun KZ-Aufpasser waren, ist relativ egal. Was mir recht gibt, das zitiere ich, denkt der Götterverkünder. Und wenns der amerikanische Nazi-Führer Lyndon LaRouche ist (16). Den nennt Luc Bürgin zwar einen "Ökonom und Wissenschaftstheoretiker", wir anderen kennen ihn als "Nazi" und "Antisemiten". (17) Seine Frau Helga Zepp hat bei den diesjährigen Wahlen mit ihrer "Bürgerbewegung Solidarität" mal wieder -und gottseidank erfolgslos- versucht, ein Bein in die Politik zu kriegen.

Es sind übrigens nicht nur Prä-Astronautiker, die rechten Dreck präsentieren, sondern die Geschichtsumdeuter insgesamt, ob sie nun nach Atlantis oder Pyramiden in Teneriffa oder nach ganzheitlichen historischen Kenntnissen suchen. Die Pseudo-Wissenschaftler von ***Terra X*** haben so in einer Folge (18) den Nazi-Professor Ernst Schäfer als "ganzheitlichen Wissenschaftler" vorgestellt. Schäfer sollte man wissen, was Rassetheoretiker im Ahnenerbe und rüstete eine Expedition in den Kaukasus aus. Mit im Gepäck - Gewehre und ein Fleischwolf. Man wollte "Bergjuden" schießen und ihre Skelette mit nach Hause nehmen. Schäfers Mitarbeiter Bruno Beger indessen eilte im Auftrage seines Herrn nach Auschwitz, wo er sich Juden aussuchen und vergasen ließ, damit man rassetheoretische Messungen an ihnen vornehmen konnte. (19) Natürlich ist alll das dokumentiert, und obwohl ein ZEIT-Artikel (20) schon bei der Ausstrahlung (ZDF) von Terra X auf Schäfers Bergjudenjagd hinwies, ist Schäfer auch in späteren Terra X-Folgen aufgetaucht. Es ist wichtiger,einen "ganzheitlichen" Forscher zu präsentieren, der absurde Thesen absondert, als die Zuschauer und die Leser der Terra X-Bücher aufzuklären.

So mag als letztes Beispiel -von sehr vielen anderen- Harald Braem gelten, den hesemann einen Archäologen nennt, obwohl er das nicht ist. Braem will Pyramiden auf den kanarischen Inseln entdeckt haben - vielleicht hat er recht. Aber in seinem Buch zitiert er mit Hermann Wirth (21), Jürgen Spanuth (22) und de Mahieu (23) gleich einen der GRgündervater der Nazi-Archäologie sowie zwei heutige rechtsextreme Archäologen, so daß man sich halt doch mit Grausen abwendet.

Nochmal abschließend: Weder Fiebag, noch Bürgin, noch Braem, noch die Terra X-Macher sind Nazis. Aber sie haben Thesen, die kein studierter Historiker auch nur für 5 MInuten ernsthaft erwägen kann, und daher brauchen sie Unterstützung von "Wissenschaftlern", die nicht akzeptiert sind. Und ob das nun Nazis sind oder nicht, das ist egal. Noch ist das nur ein penetranter Fall von Naivität - aber bei wem wird man sich beim nächsten Mal bedanken?

Anmerkungen:

1. Johannes Fiebag: Kontakt. München: Langen Müller, 1994, S.333
2. Ancient Skies (US-Ausgabe), Vol. 16:3, 1988, S.1-3
3. James Deardorff: Celestial Teachings. The Emergence of the True Testament of Jmmanuel. Tigard: Wild Flower Press, 1993
4. Ancient Skies (US-Ausgabe), Vol. 20:5, 1993, S.3
5. Hans Sarkowicz: Publizistik in der Grauzone. In: Wolfang Benz (Hrsg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Frankfurt/Main: Fischer, 1993, S.93-107, Zitat S.103
6. "Richter und das Reich". In:; Der SPIEGEL, 42/1994, 17.10.94, S.109
7. Martin Doerry: "Lehrmeister des Hasses". In: Der SPIEGEL, 42/1994, 17.10.1994, S.239-243, Zitat S.243
8. Sarkowicz, S.97
9. Leserbrief von Dr.Johannes Fiebag im JUFOF 67, 1/1990, S.29-30

10. Sarkowicz, S.96ff, Heidenreich/Wetzel: Die organisierte Verwirrung. In: Betz, Hrsg., S.151-168, Zitat S.157
11. Michael H.Kater: Das Ahnenerbe der SS 1935-1945. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1974, S.50-51
12a. Johannes und Peter Fiebag: Die Entdeckung des Grals. München: Goldmann 1989, S.261
12b. N.Goodrick-Clarke: The Occult Roots of Nazism. London: I.B.Tauris 1992, S.188-189 (Original: 1985)
13. Karlheinz Weißmann: Druiden, Goden, Weise Frauen. Freiburg: Herder 1991, S.118
14. Fiebag und Fiebag: Gral, S.288
15. Heinke Sudhoff: Sorry Kolumbus. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe 1992, S.158
16. Luc Bürgin: Götterspuren. München: Herbig 1993. S.32
17. H.J.Geppert: Götter mit beschränkter Haftung. München: Heyne 1985, S.100 und 101
18. Hajo Bergmann: Dämonen auf dem Dach der Welt. In: Terra X - Von Atlantis zum Dach der Welt. Bergisch Gladbach: Gustav Lübbe 1988, S.258-308, Zitat S.264
19. Kater, S.245-255
20. Monika Köhler: Neues vom Nichtwissen. In: Die ZEIT, 20.1.1989, S.50
21. Harald Braem: Das Geheimnis der Pyramiden. München: Heyne 1994, S.54
22. Braem, S.317
23. Braem, S.211 und 224

2. Roswell und die Sage von fremden Geheimnissen! Auf ihrer Spur: Eine Betrachtung von Philip J.Klass

Nein, daß darf doch nicht wahr sein! Der größte UFO-Fall aller Zeiten sollte in den Müllschlucker der Geschichte. Doch die UFOlogen machen da nicht mit. Nachdem die USAF vor einigen Wochen den Fall aller Fälle, die Mutter aller UFO-Phantasien, zu den Akten legte und als geheimen Aufklärungs-Satelliten in Ballonform identifizierte, heulte die UFOlogen-Meute gewaltig auf. Stan Friedman nennt jetzt die USAF-Erklärung "ein weiteres Cover-Up", Project MOGUL sei nur das Cover-Up aller Cover-Ups, die Mutter aller Verschwörungen.

Die Paranoia blüht; jetzt wird es Zeit, die Glaubwürdigkeit bestimmter UFO-Freaks herauszufordern bzw in Frage zu stellen. Irgendwann muß jemand rufen: Genug ist genug. In der breiten UFO-Szene findet sich doch kaum jemand. Ganz im Gegenteil. Wer den Kopp´schen *UFO KURIER* Nr.3/94 (ein kommerzielles Verlags-Organ) zum UFO-Absturz bei Roswell studierte (wir danken den Lüdenscheider GEP-Kollegen für diese Möglichkeit), wird den Beitrag "Der Oberg-Brief" zur Kenntnis genommen haben. Dunkle ufologische Kräfte schickten ein gefälschtes (aber gut-ausschauendes) Papier in Zirkulation, welches angeblich an Jim Oberg gerichtet sei und von Larry G.Shockley, Col. USAF, stammt. Shockley soll hiernach Oberg eingeladen haben, an dem Cover-Up des angeblich größten Geheimnisses rund um Roswell teilzunehmen, da er aufgrund seines Kenntnisstandes ein "kreatives Wissen" habe, um "zur Diskreditierung der Fakten über das UFO-Phänomen" beizutragen. Shockley sei der Roswell-Untersuchung durch das GAO wegen sehr beunruhigt, weswegen Oberg herhalten solle, um die Nachforschungen auf eine kalte Spur zu führen...! Dies geht weit über einen Scherz hinaus, wie wir meinen. Oberg hat zwar öffentlich in den letzten Jahren weniger Auffallen in UFO-Fragen verursacht, aber er ist nach wie vor in diesem Sektor aktiv man erinnere sich an seinen Auftritt in der Fox-TV-Sendung von *SIGHTINGS* zur Discovery-Mission STS-48, wo er dem Fall mit den CENAP-bekannten Argumenten die Luft nahm. Dies ist wohl auch der Grund, weswegen er zum begehrten Zielobjekt für einen derartigen Fake wurde. Bestimmte Fraktionen der UFOlogie pervertieren immer mehr, wenn jetzt schon zu derartigen Mitteln gegriffen wird, um fachinformierte Sachverständige in übles Licht zu bringen.

Zurück zum Roswell-Fall. Klass hat in seiner SUN # 30 (Nov.94) einige bemerkenswerte Details einzubringen. Nicht zuletzt aufgrund der öffentlichen Diskussion führte die USAF eine intensive Untersuchung der Behauptungen zum Roswell-Zwischenfall durch, schließlich fand sie jedoch

keinerlei Fetzen von einem Beweis, wonach eine ET-Maschine 1947 in New Mexico abschmierte. Während der Untersuchung kam eine eidesstattliche Erklärung von Sheridan Cavitt auf, welcher einer der zwei Offiziere war, welcher am 7.Juli 1947 Mac Brazel zu seiner Ranch begleitete, um die dort herumliegenden Trümmer zu untersuchen und sie zusammenzutragen. Cavitt erklärte klipp und klar, daß die ganze Sache rein gar nichts mit einer abgestürzten Fliegenden Untertasse zu tun hatte.

Das Geheimnis rund um die Verwicklung des Personals des Roswell Army Air Field ist schnell aufgeklärt: Niemand wußte dort etwas über Project MOGUL. Während wohl jedermann die harmlosen, kleinen Wetterballons kannte, tauchte hier nahe Roswell plötzlich eine "große Quantität folienartigen Materials" auf. Die Skyhooks kannte man damals so gut wie nirgends, schon gar nicht in bzw um Roswell. Der USAF-Bericht zur Roswell-Erhebung umfaßt 23 Seiten, welcher am 27.Juli 1994 an Luftwaffen-Ministerin Dr.Sheila Widnall ging und von ihr am 8.September zur Freigabe authorisiert wurde. Dem Bericht werden in der Endfassung 33 zusätzliche Dokumente angehängt, die komplette Veröffentlichung durch das Government Printing Office wird jeden Tag erwartet.

Die USAF-Bemühung wurde durch die vom General Accounting Office eingeleitete Ermittlung angeregt, da Präsident Clinton´s Wissenschaftsberater Dr.John Gibbons gegenüber USAF-Ministerin Widnall erklärte, daß es wohl besser sei, jegliches klassifizierte UFO-Material freizugeben! Hintergrund: Das Pentagon reagierte auf eine GAO-Anfrage vom 15.Februar 1994 an Verteidigungs-Minister William Perry, um auf die scharfe öffentliche Kritik von Kongreßabgeordneten Schiff einzugehen, welcher zuvor an Präsident Clinton´s ersten Verteidigungs-Minister Les Aspin eine Anfrage gerichtet hatte, woraufhin der ganze Zirkus losging. Alles ging davon aus, daß wenn man 1947 eine ET-Maschine barg, vom Pentagon aus ein sogenanntes *Special Access Program* (SAP) ausgerufen worden sein müßte. So forschte die USAF dort nach, wo man solche SAP-Programme bewilligen muß - höchste Pentagon- und Kongreß-Angehörige, vertreten durch das SAF/AAZ-Büro. Der Vorsitzende für SAP-Programme ist Col.Richard L.Weaver, der jedoch kategorisch erklärte, daß es niemals ein solches SAP-Programm hinsichtlich außerirdischen Raumschiffen und Aliens gab. Ebenso wußten weder der Luftwaffen-Minister noch der Stabschef (dieser sitzt dem Special Program Oversight Committee für alle sensitiven Programmen der Luftwaffe vor) etwas über die Affäre. Col.Weaver: "Es ist völlig unlogisch, daß man die höchsten Vertreter der Luftwaffe von einer solchen Geschichte fernhielt. Sie sind es schließlich, welche Mittel für Operationen, Forschungen, Entwicklung und Sicherheit bereitstellen müßen. Ohne Mittel für ein solches Programm, solch eine Operation oder solch eine Organisation, kann sie gar nicht existieren."

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
HEADQUARTERS UNITED STATES AIR FORCE SPECIAL PROJECTS AGENCY
GROOM LAKE, NEVADA 89001 · NEVADA TEST SITE

TOP SECRET
EYES ONLY
national security information

FEB 21 1994

Mr. James Oberg
Route 2, Box 350
Dickinson, TX 77539

Dear Mr. Oberg,

Congratulations Mr. Oberg! It is with great pleasure that I am able to extend to you an invitation for a position with the USAF SPA (Special Projects Agency). Due to your lifelong service to your country, both in the USAF and in private service to NASA contractors, such as McDonnell Douglas and Rockwell, we feel that you would be the ideal candidate for a position which has recently been created. Your work as a public 'debunker' for various branches of the government over the last 15-20 years has been most impressive! Your extensive knowledge of Soviet space hardware is unsurpassed. It is your creative use of that knowledge which you use to discredit facts about the UFO phenomenon, that we find most appealing. We have reviewed most of your articles in Omni, Air & Space, Skeptical Inquirer, Final Frontier, etc. Your stage presence on television is like an Iceberg! You have gained a great deal of credibility in the mainstream media.

As you may be aware, the GAO is presently pushing on the DoD for information on the crash and recovery of the alien disk at Roswell in 1947. As a result, the DoD will be forced to channel all official inquiries through our office. We presently have information which leads us to believe that if this investigation is successful, many of our operations at the Nevada Test Site - Area 51 (Sector S4) will come under scrutiny. Consequently, we need your help in the position of USAF SPA - Damage Control Specialist (DCS). Already there is too much public attention to our activities with the Advanced Alien Technology here at the site. We have already begun moving the Roswell debris back to the Foreign Technology Division at Wright Patterson A.F.B. in Ohio. In an attempt to insure that the trail leading to Area 51 is cold, we need your cooperation.

Of course you will receive additional training here at NTS for six weeks, where you will be fully briefed, pending your security upgrade. You will, of course, need to send me a copy of your CV (merely a formality) along with a complete job history. We would like for you to send those documents prior to your security briefing. In addition, between March 20-27 you will receive your initial orientation relative to your new duties as the DCS, should you decide to accept the position. By the time you receive this notification you will be able to charge the airfare against acct 894-4RSPA51 at Rockwell. You will fly into Las Vegas/McCarran Airport, whereupon you will be escorted by a Mr. Dennis Mariana, and billeted to the NTS through an EG&G private flight at 22:00 03/20/94. All other expenses will be incurred by the SPA. We look forward to seeing you on the 20th.

Sincerely,

Larry G. Shockley, Col., USAF-SPA
Director, Plans and Operations

Enclosures: 1
(NTS/Groom Lake Test Facility Patch)

Alles andere wäre **illegal**, wie die Hauptverantwortlichen der Luftwaffe selbst zugestehen und ohne bereitgestellte Mittel kaum mehr als "ein Papiertiger". Erstaunlich fand man es auch, daß

zu diesem angeblichen Geheimprojekt ohne Mittel es auch keine Papiere gibt. Geht man davon aus, daß durch die Geheimforschung seit 1947 nur eine Seite pro Tag an Dokumenten entstand, dann müßten heute bereits mehr als 10.000 Seiten existieren. Doch nicht eine Seite tauchte auf. Dennoch organisierte SAF/AAZ ein Team von erfahrenen Offizieren mit uneingeschränkten Sicherheitsbescheinigungen, um in den abgeschiedenen Dokumentenbergen des National Archives, Air Force Historical Research Agency, National Military Personnel Records Center, Center for Air Force Hitory und auf der Kirtland AFB, N.M., zu suchen. Nur ein Dokument betreffs UFOs und dem Roswelll Army Air Field kam dabei zu Tage: Es war der bekannte Bericht vom Juli 1947 aus den historischen Unterlagen der 509th Bomb Group. Hiernach war das Büro für öffentliche Information während des Monats damit beschäftigt, Anfragen über einen Fliegenden Diskus zu beantworten, der im Besitz der 509th Group war, doch das "Objekt stellte sich als ein Ballon heraus".

➠ Die USAF-Untersucher fanden auch in den militärischen Kommunikationen (auch den noch klassifizierten!) des Juli 1947 keinerlei Roswell-bezüglichen Hinweise oder gar Befehle. Einfach NICHTS. Dabei, wenn die Roswell-ET-Story stimmen würde, müßte deswegen geradezu eine Flut von Papieren vorliegen. Dafür fanden sich aber andere entscheidende Informationen. Es wird immer wieder behauptet, daß Lt.Gen.Twining, Commander der Wright-Patterson AFB, einen "nicht angekündigten Besuch des Kirtland Air Field nahe Albuquerque" am 7./8.Juli abstattete. Von vielen wird die als Bweis dafür gesehen, daß Twining heimlich die Roswell-Untertasse in Augenschein nahm - dumm ist nur, wie die USAF-Ermitttlung ergab, daß Twining diesen Besuch bereits am 5.Juni 1947 auf Bitten des dortigen Verantwortlichen verplante. Also noch bevor die Untertassen-Affäre ruchbar wurde, oder besaß Twining hellseherische Fähigkeiten? Weiter. Es gibt Behauptungen, wonach Gen.Hoyt Vandenberg, AAF Vice Chief of Staff, tief in den Roswell-Zwischenfall verwickelt war und deswegen am 7.Juli 1947 ausrückte, da er derjenige sei, der zu allererst über den Vorfall informiert werden mußte. Die USAF-Recherche ergab zwar, daß Vandenberg tatsächlich am 7.Juli einen UFO-Vorfall untersuchte, aber nicht in Roswell! Vandenberg befand sich auf Ellington Field in TEXAS um dort einen UFO-Bericht zu prüfen, der sich als Schwindel herausstellte.

Kevin Randle/Don Schmitt erklärten, daß das Regierungs-Cover-Up auch beinhalte, daß die militärischen Akten über Personal von Roswell vernichtet wurden. Ihrer Behauptung nach fanden sie elf Männer, deren Unterlagen vom Verteidigungs-Ministerium und der Veteranen-Verwaltung aufgrund ihrer Verwicklung in den Roswell-Crash gestrichen worden seien. Doch R/S haben ihren Leser vergessen zu erklären, daß der Hintergrund schlichtweg ein Feuer im National Personnel Records Center von St.Louis war. Da könnten Spekulationen hochkommen, die nicht berechtigt sind. Das SAF/AAZ schickte einen Forscher nach St.Louis, um die Vorwürfe zu prüfen. Ohne Probleme konnten dort acht der elf "fehlenden Personen" lokalisiert werden, die anderen drei Leute hatten derart Allerweltsnamen, daß man sie nicht ausfindig machen konnte, da R/S ihre Personalnummern nicht bekanntmachten! Aber dies ist noch nicht alles, R/S haben auch falsche Angaben gemacht: Sie erklärten, den Untertassen/Alien-Zeugen Edward M.Sager im August 1990 interviewt zu haben, welcher 1947 an der Untertassen-Bergung als Soldat des Roswell Army Air Field teilnahm. War es ein Geist? Der Mann starb bereits 1951.

Sie erinnern sich vielleicht, Zeugen wie Maj.Jesse Marcel, Bessie Brazel Schreiber, Loretta Proctor und Dr.Jesse A.Marcel beschrieben, auf Teilen der UFO-Trümmer farbige Hieroglyphen, geometrische Zeichen und bunte Blumen-Muster gesehen zu haben? So mancher, welcher im UFO-Geschäft tätig ist, erklärt auch, daß die kursierenden Fotos der Trümmer in Brig.Gen.Roger Ramey´s (8th Air Force Commander in Fort Worth) Büro, zwar den echten Marcvel, Ramey und Wetter-Offizier Irving Newton zeigten, dafür aber falsche Trümmer, die nichts mit den Fundstücken von Marcel auf der Brazel-Ranch zu tun hatten. Am 21.Juli 1994 konnten USAF-Ermittler mit Newton sprechen, welcher sich erinnerte, auf dem in Ramey´s Büro gezeigten Stücken genau jene farbigen Klebestreifen-Muster gesehen zu haben. Wenn die Roswell-Trümmer in Ramey´s Büro Fälschungen waren, dann aber derart perfekt arrangiert, daß man sie von den 'echten' nicht mehr unterscheiden konnte - was soll es also?

➠ Nachwehen. Ein Journalist der Zeitung *Albuquerque Tribune* interviewte Schiff für eine Mel-

dung am 17.September 1994. Der Reporter fragte Schiff hinsichtlich eines Kommentars zum USAF-Bericht und Schiff antwortete: "Es ist gut möglich, daß dieser die korrekte Erklärung beinhaltet." Dramatisiert. Am 1.Oktober 1994 ging Larry King fürs TNT Cable Network mit dem Beitrag "UFO Coverup? Live From Area 51" ins Programm. Gast war auch Schiff, den King so anmoderierte: "Die Luftwaffe gab nun die Projekt MOGUL-Story aus, nachdem New Mexico Congressman Steven Schiff jahrelang nach der Antwort suchte und zunächst bei seiner Routine-Anfrage ans Pentagon eingemauert wurde." Weder war es *jahrelang*, noch wurde Schiff eingemauert. Schiff hatte eine Anfrage an Verteidigungs-Minister Aspin geschickt, welcher diese zuständigkeitshalber an das Büro des Asst.Secretary of Defense for Legislative Affairs weitergab. Von hier ging Schiff´s Anfrage an USAF Lt.Col.Larry Shockley, der sich auf die Project Blue Book-Akten im National Archives bezog und Schiff darüber informierte. Als Schiff beim National Archives nachfragte, informierte man ihn, daß dort keine Unterlagen zum Roswell-Zwischenfall aufzufinden sind. Der Verfahrensweg ist völlig korrekt.

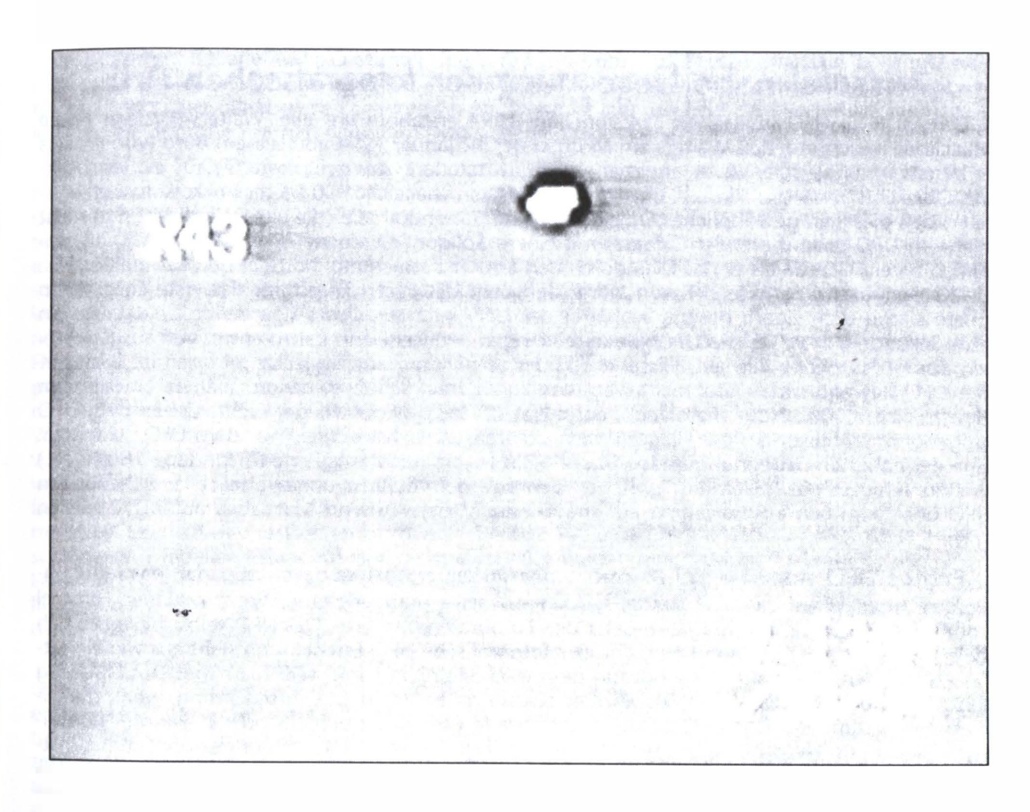
Bei Larry King waren auch Friedman und Randle vertreten, die hier kritische Kommentare zum neuen USAF-Roswell-Bericht abgaben. Friedman gab plötzlich an, Kenner des Projekt MOGULs zu sein und nannte den USAF-Bericht "widersprüchlich" und eine "massive Falschdarstellung". Randle sprach von einer Lüge, "es war kein Wtterballon, es war ein Ballon..." Fragezeichen. Randle erklärte hier auch, mit verschiedenen Project MOGUL-Wissenschaftlern gesprochen zu haben, aber befremdlich bleibt, daß er davon nie zuvor berichtete noch Project MOGUL überhaupt zuvor jemals erwähnte. Verteidigungsrede nur deswegen, weil er an die Wand gestellt wurde? Randle kritisierte den USAF-Report, weil man dort nicht den Ex-USAF-Brig.Gen.Arthur Exon erwähnte, der angab, über den zwei Absturzstellen ("einmal die Project Mogul-Absturzstelle und dann noch über jenen Ort, wo die Untertasse und Aliens niedergingen") geflogen zu sein. In "The Truth About the UFO Crash at Roswell" zitieren sie Exon gesagt zu haben, daß die Untertassen von Südost nach Nordwest flog, um dann abzustürzen Marcel dagegen gab in seinem 8.12.1979-Interview mit Bob Pratt vom National Enquirer an, daß die Untertasse von Nordost nach Südwest flog, um dann abzustürzen. Ein dicker Widerspruch. Es kommt noch dicker. R/S berichten, daß Exon sagte, daß die Untertasse eine gewaltige Furche ins Terrain zog. Aber Brazel hatte soetwas nie erwähnt. Leonard H.Stringfield wies in seinem Status-Bericht # 2 vom Januar 1980 extra darauf hin, nachdem er zusammen mit Brazel am 7.4.1978 in einer Radiosendung mit Brazel zusammenkam und ihn interviewen konnte, daß das Absturzgebiet *ohne jeglichen sichtbaren Aufschlagpunkt* ausgezeichnet war.

Der angesehene "Fund for UFO Research" erklärte in einer Pressemitteilung, daß die Luftwaffe weiterhin UFOs trivialisiere und das Roswell-Objekt auf einen Project Mogul-Ballon zurückführe. FUFOR übersieht hier, daß einige Wochen zuvor von ihm der Bericht "Roswell In Perspective" freigegeben wurde, worin Karl Pflock, basierend auf zweijähriger Forschungsarbeit, erklärte, daß das betreffliche Objekt auf genau einen solchen Skyhook-Ballon des Project Mogul zurückgehe! Und dies stellte der eigene Mann noch vor der USAF fest! UFOloge Don Berliner drehte dann im Namen von FUFOR ganz ab. Er klagte in einer weiteren FUFOR-Pressemitteilung die USAF an, *keinerlei Beweis* für Project Mogul vorgelegt zu haben. Dabei hätte er nur den Anhang 32 des USAF-Berichts lesen müßen, welcher von 1st Lt.Jim McAndrew stammte, der als einer der Assistenten des Project Mogul-Wissenschaftlers A.P.Crary für die Richtigkeit des Projektes sprach.

2a.: Etwas Fremdes am Himmel von Neu Mexiko

Recht nahe bei Roswell fliegen die UFOs ein und aus. Roswell ist wieder in die UFO-Nachrichten zurückgekehrt. Es war am 5.März 1994, Video-Produzent José Escamilla befand sich an diesem Tag auf dem Weg nach Midway (neun Meilen südöstlich von Roswell) zu seiner Schwester Becky zu einem Familientreffen. Dort angekommen, bekam er erstaunliches erzählt: Der Himmel sei voller befremdlicher Objekte. So auch an diesem Tag, Becky rief nach José, welcher sich den Kamkorder von Bruder Manuel griff und auf der Straße die Optik zum Himmel richtete. Vielleicht ist interessant, daß das Militär zur gleichen Zeit in der Gegend das Manöver "Rolling Sands" ausführte und hierbei F-111 und F-117 einsetzte. Escamilla hatte scheinbar besonderes aufgenom-





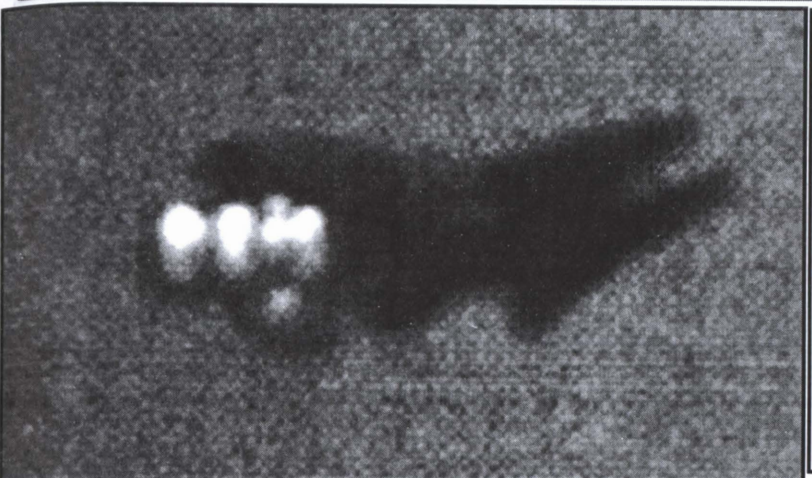
men und schickte Kopien des Videomaterials an FOX für die Reihe "Encounters" und an das NBC-Magazin "Hard Copy". HARD COPY schickte daraufhin ein Team nach Roswell, um den Zeugen zu interviewen. Während dieser Aufnahme gelang es dem Fernsehteam selbst, einen anomalen Vorgang aufzunehmen. Ein Luftwaffen-Jet fliegt aufsteigend herbei und hinterläßt einen Kondensstreifen. Während das Flugzeug hochzieht, kreuzt ein UFO den Schweif, um dann in eine andere Richtung abzuziehen.

Escamilla nennt sich selbst einen Skeptiker, jedenfalls bis er begann die befremdlichen Ereignisse selbst aufzunehmen. Soweit also *UFO* Nr.4/1994. *UFO Universe* vom Winter 1995 griff das Thema der Midway-Roswell-Videos weltweit und exklusiv auf (obwohl wir vorher schon entsprechendes Videomaterial entgegennahmen). Wer Material braucht, schreibt an "Midway Sightings, Box 434, Roswell, NM 82202". Escamilla sieht sich dem Vorwurf ausgesetzt, wonach er diese UFOs fälscht, da er eine umfangreiche Computer-Ausrüstung besitzt, mit der man durchaus Spezialeffekte erzeugen kann. Die ganze Familie hat seither einige hundert Stunden Videomaterial aufgenommen, mit über "1.000 UFOs" darin! Unter den Videografen befinden sich Lynn Hansen, Kameramann der lokalen Fernsehstation; Lechelle Yates, ein Journalist der örtlichen Zeitung. In der aktuellen CENAP-UFO-Videosammlung ist das Material unter # 2802, HARD COPY, 23.September 1994: "Something is up There": Roswell UFO-Videos, Helikopter verwandelt sich in Fliegende Untertasse, UFO-Museum, Cliff Stone, verfügbar.

3. Gulf Breeze: Ed Walters is back in business - neues und erstaunliches Bildmaterial wird vorgelegt! Eine äusserst nahe Begegnung der fotografischen Art!

Das MUFON UFO Journal Nr.314 vom Juni 1994 erstaunte uns alle. Walters-Förderer Bruce Maccabee berichtete, daß Walters am Morgen des 12.Januar 1994 von seinem Büro (von wo aus er bereits im November zuvor zweimal ein UFO fotgrafiert bzw gefilmt hatte) aus ein leuchtendes Objekt stationär am Himmel über dem Gebiet sah, vielleicht 700 Meter hoch. Sofort erkannte er, daß dies kein gewöhnliches Objekt sei. Seine Canon-Kamera (die alte Polaroid ist nun nicht mehr im UFO-produzierenden Einsatz) mit einem Soligor Autozoom 70-220mm (f/3.5) lag natürlich bereit. Gerade als er das UFO durch den Sucher betrachtete, hörte er den Lärm eines Jets. Ein Kampfflugzeug näherte sich von Nordosten dem UFO! Jetzt knipste er das erste Foto. Dann spiete er mit dem Zoom herum, wobei er das UFO kurz aus dem Auge verlor. Es dauerte ein paar Sekunden, bevor er das UFO wieder einfangen konnte. Dann nahm er mit voll ausgerichteten Zoom das zweite Bild auf, wissend daß der relativ langsam fliegende Jet noch im Bild war. Das UFO bewegte sich dabei nicht weg, erst kurz darauf schoß es davon. Walters brachte den Film zu einem "One Hour"-Fotoladen, dann erst sah er, daß den Flieger rechts neben dem UFO aufgenommen hatte - ja, der Flieger schien sich mit seiner Nase direkt vor dem UFO zu zeigen. Eine der nähesten Begegnungen überhaupt! (Das Fotomaterial mag eine F-15 oder F-18 zeigen.) Walters schätzte die Entfernung zwischen sich und dem äußerst ungewöhnlich ausschauenden UFO über dem Santa Rosa Sound auf knapp eine Meile, während Maccabee auf 1 1/2 Meilen kommt.

Echtes UFO oder Hoax? Maccabee geht in seiner Analyse davon aus, daß das Jagdflugzeug nicht exakt auf das UFO zuflog, sondern auf seinem abgeneigten Weg am blauen Himmel vor ihm vorbeiflog und schräg angesetzt den Fotografen passierte. Das UFO selbst bewegte sich zwischen den beiden Aufnahmen nicht. Die fotografische UFO-Erscheinung sieht aus wie ein fettes Pluszeichen. Wie nahe das Flugzeug dem UFO-Bildinhalt kam, weiß niemand. Das Flugzeug selbst macht den Eindruck her, als wäre es etwas größer als die UFO-Erscheinung, wenn die Dimensionen stimmen. Das UFO schaut nicht gerade wie ein natürliches oder bekanntes künstliches Objekt aus, welches wir am Himmel kennen. Handelt es sich um ein ungewöhnliches künstliches Objekt, dann ließe sich an eine Traube von Ballons denken. Walters gab jedoch an, daß das UFO blitzschnell verschwand - was hierzu nicht passen würde (aber kann man einem über-

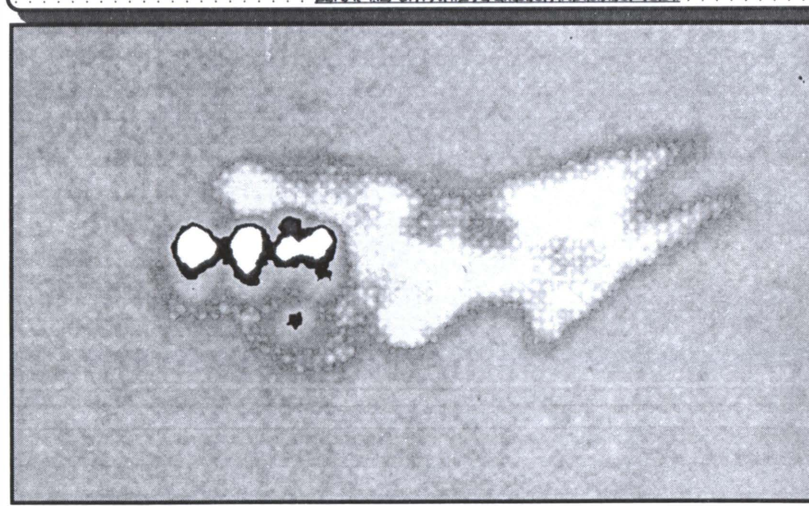


❐ **Ed Walters liefert der Weltöffentlichkeit einmal mehr eine Foto-Sensation!**

führten Schwindler denn jedes Wort glauben?). Wir müssen auch daran erinnern, daß in Folge der originalen Walters-Abenteuer rund um Gulf Breeze Ballons hochgeschickt wurden, an den Spaßvögel offensichtlich farbige Signalfackeln anbrachten und damit einen gewaltigen UFO-Spuk auslösten. Ballone als UFO-Stimuli sind somit rund um Gulf Breeze durchaus bekannt, warum sollte also niemand eine festgebundene Traube von silbernen Spielzeugballon aufgelassen haben? Maccabee denkt diese Lösung zwar an, wandert aber ins Feld der Wetterforschungsballons ab, die in großen Höhen operieren, was sicherlich nicht richtig für diesen Fall sein kann.

Und da die UFO-Erscheinung weder an ein Flugzeug noch an eine Hovercraft-Maschine erinnert bzw ein Modelltrick auszuschließen ist, folgert Maccabee, daß dieses erstaunliche Bildmaterial zwei Dinge beweist: "(1) UFOs sind real und (2) die Militärs wissen es!" Doppelbelichtungstechnik schließt er ebenso aus, da er hierfür keinen Beweis finden konnte (fand er auch bei der ersten Walters-Serie nicht, dennoch war dem so). High-tech-Methoden via Computer-Animation schließt er mangels Kenntnisse und Fähigkeiten bei Walters aus. Die Bilder vor und nach der UFO-Sequenz liegen vor und haben nach Maccabee nichts mit diesem UFO-Szenario zu tun. Einige Sätze widmet er nun der Möglichkeit, daß das Bildmaterial auf zwei Modelle (UFO und Flugzeug) zurückgeht, die man an einem Faden aufhängte. Hierfür fand er jedoch in der Computerauswertung keinen Hinweis, auch läßt die vorherrschende atmosphärische Diffusion und die dadurch bedingte Unschärfe am Flugzeugkörper diese Möglichkeit verwerfen. Maccabee bat Walters inzwischen darum, daß dieser sich mit einer Bandbreite von kleinen Objekten übe, die von einem Faden ins Bild gehalten werden - Walters machte das Experiment natürlich mit und wurde fachkundig von Maccabee geschult, worauf zu achten ist, um saubere Tricks abzuliefern. Der Bock zum Gärtner im Foto-Analyseschuppen von Maccabee gemacht. Naiver geht es nicht mehr, tut uns leid dies feststellen zu müßen. Walters Experimente mit den von Maccabee vorgeschlagenen Modellen erbrachte eine nicht allzu neue Erkenntniss: Solange Fadenfarbe und -Helligkeit sich mit der Himmelsfarbe und -Helligkeit decken, geht die Analyse in die Hose und man findet nichts. CENAP-Tip des Monats: Bitte verwenden Sie für Ihre Tricks mit aufgehängten Modellen ja keinen dicken, schwarzen Strick.

Walters stellte sich bei seinen von Maccabee angeregten Modellaufnahmen ungeschickt an und ließ auf den Bildern sowohl Aufhängung wie auch die Schärfedifferenz zwischen Modell und entferntem Hintergrund deutlich sichtbar zum tragen kommen. Da dies auf dem diskutierten aktuellen Walters-Bildmaterial nicht feststellbar ist und Flugzeug sowie UFO die gleiche Ferne-Unschärfe-Relation besitzen, ist natürlich der Modell-Trick ausgeschloßen. Die Walters-UFOs gehen also in die nächste Runde - Ring frei.(Diverses UFO-Videomaterial liegt uns bereits vor, man kann nur staunen.)



Das UFO *hinter* dem Flugzeug erweist sich als *vor* dem Flieger!

Eine kleine fotoanalytische CENAP-Feststellung soll in der anderen Ring-Ecke doch noch eingebracht werden. Wir haben das aktuelle UFO-Flugzeug-Walters-Bild elektronisch weichgezeichnet und eine Kontrastverstärkung vorgenommen, siehe oben. Dies ist noch eine der unteren Kategorien von rechnergestützter Analyse. In dieser Stufe bereits zeichnet sich eine neue Wirklichkeit ab: Die UFO-Erscheinung steht nicht *hinter* dem Flugzeug, sondern ganz deutlich **davor**. Es zeichnen sich zunächst drei helle Lichtkleckse von unregelmäßiger Form ab, die in die Flugzeug-Erscheinung hineinlaufen und sich weitaus schärfer ausprägen bzw abbilden als die amerikanische Flugmaschine. Die "UFO-Objekte" sind von einem schmierigen Hof umgeben, dies erinnert uns an fotoentwicklungstechnische Prozesse während der Bildbearbeitung im Labor. In dieser Art zeichnet sich dieser fotoprozeßbedingte künstliche Artefakt jedoch eigentümlicher als gewohnt aus. Wir gehen nun davon aus, daß das "UFO" gar nicht real vorhanden war, sondern erst später auf dem Endmaterial des "One Hour"-Fotoladens in Erscheinung trat und von Ed Walters geschickt ausgenutzt wurde, um ein neues UFO-Phänomen zu produzieren. Weitaus glaubhafter erscheint es uns, daß der anfliegende Jet die Aufmerksamkeit von Walters erregte und er diesen fotografierte, um dann selbst erstaunt zu sein, welches Endergebnis ihm schließlich unter glücklichen Umständen in die Hände fiel.

4. Ein Weihnachts-Buch-Tip: Von paranormalen Fahrrädern und dem neuen paranormalen Bewußtsein!

Gero von Randow (ZEIT-Redakteur) brachte im rororo-Verlag das 14,90 DM-TB *Mein paranormales Fahrrad und andere Anläße zur Skepsis* unter ISBN 3 499 19535 6 im Oktober 1993 heraus. Das Geld für die knapp 220 Seiten ist wohl angelegt. Sie erfahren hier mehr über paranormale und parawissenschaftliche Themen, die der US-*Skeptical Inquirer* im Zuge der Zeit aufs Korn nahm (u.a. auch UFOs in zwei Beiträgen, die jedoch aus unseren Materialien längst bekannt sind): "Selten ist der Stil brilliant, zuweilen schreiben dort die Autoren akribisch, mitunter erwähnen sie Quellen, die nur dem Fachmann zugänglich sind". Interessant war ein Kreuzzug durch die Mannheimer Buchläden (etwa ein Dutzend): in keinem war von Randow in der Ecke "Parawissenschaft", "Esoterik", "New Age" oder "Naturwissenschaft" aufzufinden, also dort, wo man genau jene Werke findet, die er angeht! Überhaupt war das TB nur in der Bahnhofsbuchhandlung vertreten gewesen, in der hintersten Ecke der angestaubten "Neuerscheinungen", quasi unter der Rubrik "Buntes". Macht nix, dafür ist von Buttlar´s Neuling in jedem Buchladen dick und unübersehbar sowohl in der Para-Ecke gleichwohl wie in der Naturwissenschafts-Auslage zu finden. Kein Wunder, ergießt sich seit einiger Zeit eine regelrechte Welle paranormalen Inputs in deutsche Wohnzimmer, der sich auch echte Wissenschaftsautoren (z.B.Andreas von Retyi mit "Wir sind nicht allein! Signale aus dem All") und Wissenschaftler (E.Übelacker, Planetarium Hamburg) nicht mehr verweigern können. Entweder fallen diese voll darauf herein oder stammeln hilflos Unverdautes zusammen, nur um eben eben auch parat zu sein bzw im Strom mitzuschwimmen.

Randow stellt sich die gescheide Frage, warum in aller Welt wir alles wissen wollen. Und, er gibt sich selbst die Antwort: "Mutmaßlich nicht, weil wir unablässig nach Erkenntnis streben. Es könnte vielmehr sein, daß wir nach Antworten hungern, um eine innere Unruhe zu stillen." Meines Erachtens nach ist damit jedoch noch nicht gänzlich die Frage nach der Suche von Antworten im grenzwissenschaftlichen und Para-Bereich geklärt. Hier spielen noch andere Elemente eine Rolle: die Faszination des Fremden, Unheimlichen und Unglaublichen. Aber auch das "Experten-Wissen" im Umgang mit dem Okkulten und Spirituellen, welches nicht jedermann zugänglich ist. Eine Art 'Königs-Wissen' macht den Ego-Schub im Umgang mit der Beschäftigung zu solchen Grenzbereichen menschlichen Fassens aus. Deswegen führen sogenannte 'Parawissenschaftler' auch eine Randexistenz im Wissenschaftsuniversum. Der Begriff Parawissenschaft enthält im Gegensatz zur *Pseudowissenschaft* keine Wertung, sondern beschreibt nur eben diese Randexistenz (das griechische "para" heißt **bei, neben**).

Die Skeptiker-Bewegung treibt die Skepsis nicht bis zum Äußersten, sie versteht sich als Regulator, als wissenschaftliche Kritik. Sie erkennt sozialpsychologische Ursachen, wenn in Krisenzeiten Hokuspokus und Phänomene Konjunktur haben. Interessateres gibt es allerdings, nach Randow, zu entdecken, wenn wir aus einer anderen Perspektive auf das Problem blicken: Gibt es hokuspokustypische Eigenschaften, die den Menschen besonders ansprechen, fesseln? Eine gibt es zumindest, nämlich die *Bildhaftigkeit* des Hokuspokus. Diese funktioniert großartig und setzt Konzepte zu jeweiligen Mythos frei. Ist dies vielleicht jenes "kollektive Unbewußte" von welchem Jung sprach? Hokuspokus segelt hart am Wind der menschlichen Psyche, weshalb ihm mit Spott alleine nicht beizukommen ist. Und mit Vernunft? Vielleicht auch nicht, doch könnte eine Dosis Aufklärung jene imprägnieren, die noch unentschieden sind.

Wollen Para-Wissenschaftler und die Grenzwissenschaften wirklich ernst genommen werden (und sich nicht nur von ihren Anhängern feiern lassen), müssen sie sich an die etablierte wissenschaftliche Forschung halten, welche auf Logik, gesundem Menschenverstand und Erfahrung bei der Interpretation von Beobachtungen allgemeiner Art beruht. Hiernach sollte die Beweisführung logisch und rational sein, vollständig und schlüssig. Ja, frei nach Ockhams Rasiermesser-Methode ist die einfachste Annahme oft die beste. Sehr unwahrscheinlichen oder außergewöhnlichen Behauptungen sollte man mit extremer Vorsicht und allzeit bereitem Mißtrauen begegenen; sie müßen durch schlagende Beweise abgesichert werden. Dies wäre der Idealfall, in den Realitäten der Paraforschung läßt sich dies seit Jahrzehnten *nicht* bewerkstelligen, gäbe es dann oft gar keine Para-Phänomene mehr. Im UFO-Sektor ist es besonders kritisch, da selbst die besten Fälle immer zweischneidig und auch anders als der ufologische Wunschtraum interpretierbar sind. Hier nämlich funktioniert eine besondere Technik: Die Quellenrechere ist vergessenes Terrain, dafür werden alle Phantasiegebilde als wissenschaftlich belegte Tatsache präsentiert. Und: Fans des Paranormalen ignorieren plausible natürliche Erklärungen. Scheuklappen-Denken befällt gerade jene Paranormalisten, die den geschickten Weg gehen und gerade der etablierten Wissenschaft diese Scheuklappen-Metalität vorwerfen und sie damit verschreckt, sich näher mit den grenzwissenschaftlichen Promotern und ihren Phänomenen zu beschäftigen. So kann ein Mythos weitergegeben werden und er wird von jedem Beteiligten ein bißchen mehr aufgeblasen.

UFOs als perfektes Perpetuum mobile. Gero von Randow bringt ein interessantes und uns allen bekanntes Beispiel ein. Wir schreiten hinüber zum Bereich der sogenannten *Subliminalen Werbung*. Wer kennt nicht die "wissenschaftliche Studie", wonach man im Kino Experimente durchführte und während des laufenden Films Werbesprüche wie "Iß Popcorn/Trink Cola"

einblendete, die bewußt vom Auge nicht wahrgenommen wurden und dafür im Unterbewußtsein wirkten und den Betrachter zum Konsum zwangen? Diese wissenschaftliche Studie ist jedoch nichts mehr als **reine Erfindung**, wie bereits 1962 (!) der verantwortliche James Vicary eingestand. Der Gag wurde dennoch zum großen Erfolg und hängt uns allen nach. Vicary hatte die Geschichte erfunden, um für ein rückläufiges Marketing-Unternehmen Kunden zu gewinnen. Dennoch: Nur neun Monate nach dem ersten Bekanntwerden der Story, hatten 41 % der Befragten schon einmal von subliminaler Werbung gehört. Anfang der achtziger Jahre stieg die Anzahl der Gläubigen auf 81 %, und dies, obwohl an der Sache rein gar nichts dran war. Dabie hatte bereits 1958 die Canadian Broadcast Corporation während der beliebten Sonntagabend-Fernsehshow *Close-up* 352mal die subliminale Aufforderung "Jetzt anrufen" eingeblendet - niemand rief beim Sender an. Ein vermeintliches, unterschwelliges Werbemittel namens subliminale Werbung, welches gar nicht funktionierte, wurde Jahrzehnte über als äußerst wirksames verkaufsförderndes Werbemittel von einem Großteil der Bevölkerung angesehen. Oder: Menschen sind bereit, auf ein Nichts zu vertrauen und an es zu glauben. Die Frage ist: Wenn es keine wissenschaftlichen Nachweise wie z.B.für die Wirksamkeit subliminaler Einflußnahme gibt, *wieso glauben dann trotzdem so viele daran*? Es stimmt wohl: So sehr wir auch von den Früchten der Wissenschaft profitieren, so sind wir doch keine von der Wissenschaft geprägte *Kultur*.

Laienpublikum nahm das Thema bereitwillig auf, wodurch es zu einem Mythos des Alltags wurde. Heute haben wir den Punkt erreicht, wo ein nicht nachweisbares Phänomen aus früheren Tagen dazu benutzt wird, die falsche Behauptung einer späteren Zeit zu untermauern. Über diese subliminalen Vorgänge wurden mehr als hundert populäre Artikel und über zweihundert wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, obwohl bereits 1962 vom Verantwortlichen selbst alles widerrufen worden war! Dies erinnert uns deutlich an die Mysterien der UFO-Bewegung, die ein ziemlich unorganisierter Haufen von Ignoranten und Wunsch-Träumern und wo Quellenrecherche ein Fremdwort ist. Eine entscheidende Zutat vermiße ich in der UFOlogie: nämlich die Skepsis, ein gewißes Innehalten, um zu sehen, ob man sich nicht vielleicht irrt. Das wesentliche Charakteristikum von Wissenschaft ist, daß man seine eigenen Interpretationen und Theorien stets in Zweifel zieht, um sie noch verbessern zu können. Im Gegensatz dazu ist die "wissenschaftliche UFOlogie" der Hord von zweifellos begeisterten Trittbrettfahrern, die auf jeden neuen glänzenden Traumzug hinauf ins himmlische Land Magonia aufspringen.

Das *Neue Zeitalter* und sein *Neues Bewußtsein* ist gar nicht so neu; erstmals um die Jahrhundertwende entwickelte sich ein amerikanisches Phänomen mit spirituellen Selbsthilfegruppen, die das *New Thought* zur Doktrin machten - hiernach besitze der Geist eine unbegrenzte, jedoch verborgene Kraft, die man -gewußt wie- anzapfen könne, um ein wunderbares, glückliches Leben zu beginnen und auch physische Heilung zu bewirken. Angesichts der zunehmenden Industrialisierung und der Anonymität des neu entstehenden Großstadtlebens kann man verstehen, daß eine Lehre von der verborgenen Kraft des Individuums in manchen Kreisen auf frcuthbaren Boden fiel. Heute haben wir also das *New Age*, welches genau wie sein Vorgänger *New Though* eine mächtige verborgene Kraft in der menschlichen Persönlichkeit postuliert: Die äußeren Zeichen waren vor 100 Jahren Magnete, heute sind es eben Kristalle.

Auf allen Sektoren der Para-Wissenschaften werden positive Ergebnisse groß herausgestrichen, über Null-Ergebnisse wird selten berichtet. Die Zweifelhaftigkeit der positiven Ergebnisse wird kaum erwähnt. Man arbeitet hier auch mit Geschick: Wenn negative Aspekte berücksichtigt werden, dann oft am Ende des Artikels, was beim Leser den Eindruck erweckt, daß äußerstenfalls das Ausmaß der erzielten Wirkung ein wenig umstritten sein mag. Der Erfolg der Vertreter grenzwissenschaftlicher Theorien geht schlußendlich auch darauf zurück, daß sie knallhart unsere heiligsten Erwartungen, Hoffnungen und Ängste ausnutzen. Jede Welle erhöhten Interessen wird an die wichtigen Philosophien und Geistesströmungen der jeweiligen Epoche angekoppelt. Das Publikum macht zunächst 100 % aus, 50 % davon wird einem nicht glauben, aber auf die anderen 50 % kommt es schließlich an, mit ihnen kann man dann jonglieren bis sie Beifall klatschen. Erfolg ist auch: Aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Eine alte psychologische Binsenweisheit sagt: Menschen glauben häufig, was andere ihnen erzählen, ohne überhaupt darüber nachzudenken. Hier liegt die Para-Forschung mit dem Sensationsjournalismus im gleichen Bett,

wo sich beide Parteien verbrüdern und befruchten. Meine eigene Feststellung geht noch weiter. Die Faszination von Para-Phänomenen wird durch die natürliche Erklärung nicht verringert, so gesehen ist auch das UFO-Phantom ein perfektes Perpetuum mobile.

Unser wißbegieriger Geist will nicht nur seine Kenntnisse erweitern; er neigt auch dazu, zumindest im ersten Augenblick zu glauben, was er liest und hört. Menschen sind gutgläubige Geschöpfe, denen es sehr leicht fällt zu glauben und sehr schwer fällt zu zweifeln. Aristoteles erkannte es bereits: "Die Fähigkeit zu zweifeln sei etwas Seltenes und entwickle sich nur bei kultivierten, gebildeten Menschen." Um eine Idee zu begreifen, müße der Betreffende sie gleichzeitig als wahr akzeptieren, erst die bewußte Analyse erlaube es dem Verstand, abzulehnen, was er zunächst als wahr aufgenommen habe, ergänzt Baruch Spinoza diese interessante Perspektive. Sicherlich, wir bilden uns ein, unsere Überzeugungen jederzeit unter bewußter Kontrolle zu haben. Aber Überzeugungen können einfach durch passive Hinnahme von Informationen entstehen, wenn kein Versuch gemacht wird, diese zu analysieren. Schauen Sie sich in den Reihen der Grenzwissenschafts-Interessierten um, lernen Sie einige kennen, beobachten Sie deren Entwicklung über Jahre hinweg, der wahre Wert dieses Absatzes wird Ihnen eingehen wie schwerster griechischer Likörwein.

"Nichts wissen wir sicher." Diese Aussage entspricht dem philosophischen Skeptizismus. Somit ist die Überzeugung, wir verfügen über kein sicheres Wissen, eine prima Voraussetzung für den Glauben an Mythen. Hier entsteht eine gegenseitige Abhängigkeit von Definition und physikalischer Wirklichkeit. Handfeste Wissenschaft basiert jedoch nicht auf "bloße Theorien", sondern wirklichen Erkenntnissen. Der Wissenschaftler seinerseits ist ein pragmatischer Skeptiker. Dabei bedient er sich der Deduktion aus validierten physikalischen Prinzipien. Er ist bereit, seine Meinung zu ändern, wenn triftige Beweise vorgelegt werden. Es ist m.E.sehr wichtig, sich den Unterschied zwischen dogmatischem und pragmatischem Skeptizismus klarzumachen. Natürlich, "nichts ist unmöglich". Doch gerade die Physik ist jene Wissenschaft, die uns lehrt, das Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden. Zauber und Magie in Para-Phänomenen sind wohl romatischer, aber weniger wissenschaftlicher Natur.

Die relative Vorläufigkeit aller wissenschaftlichen Erkenntnisse wird von den Verfechtern paranormaler Phänomene bewußt ausgeschlachtet und für sich genützt. Aber, es gibt viele Theorien, die sich seit ihrer Einführung nicht verändert haben. Im allgemeinen nimmt die Richtigkeit von Theorien im Laufe der Zeit zu, da sich Meßapparaturen und experimentelle Methoden kontinuierlich verbessern, die Para-Forscher dagegen arbeiten weiterhin mit Black Box-Verfahren.

Jene, die sich dabei einen Anstrich von Wissenschaftlichkeit geben wollen, beziehen sich auf das Werk von Thomas Kuhn (1962), der den Begriff des *Paradigmenwechsels* einführte. Ein Paradigma ist ein Modell der Wirklichkeit, dessen Akzeptanz in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft durch soziale Einflüße und empirische Daten bestimmt wird. Die Geschichte der Wissenschaft ist eine Geschichte der Paradigmenwechsel: von der Newtonschen Physik zur Relativitätstheorie, von der klassischen Mechanik zur Quantenmechanik. So wird man leicht zu der Annahme verführt, *alle* Paradigmen unterlägen dem Wandel; alle Theorien könnten per se in Zukunft widerlegt und durch andere ersetzt werden. Doch Kuhn behauptet niemals, alle Paradigmen seien revidierbar. Es gibt viele Theorien, die sich seit ihrer Einführung nicht verändert haben.

Vielleicht sind übersinnliche Erfahrungen und Para-Phänomene mit optischen Täuschungen vergleichbar. Die Erfahrung mag zwar real sein, ihr Ursprung aber liegt in geistigen Vorgängen und nicht in irgendwelchen Eigentümlichkeiten der wahrnehmbaren Welt. Unserer Meinung nach sind sie, ebenso wie optische Täuschungen, der Preis, den wir für eine im allgemeinen sehr effektive Beziehung zu einer im höchsten Maße komplexen Welt zahlen. Hier haben wir es mit dem Gebiet der Kausalitätstäuschungen zu tun. "Koinzidenz, die zu unwahrscheinlich ist, um nur zufällig sein zu können" werden nun Personen rufen, die an das Paranormale glauben (wollen). Aber, vielleicht, unterschätzen sie die Wahrscheinlichkeit von Zufällen nur? Die Beliebtheit von Wahrsagern könnte ebenfalls bis zu einem gewißen Grad mit selektiver Erinnerung zusammenhängen. Das selektive Erinnern an sinnvolle Koinzidenzen sowie zutreffende Aussagen über die Person tragen zu dem sogenannten Barnum-Effekt bei, das heißt zu der Tendenz, bestimmte Ar-

ten von Persönlichkeitsdeutungen ausschließlich auf sich und nicht auf andere zu beziehen. Ist es also wahr, daß Menschen, die Wahrsager aufsuchen, mehr zu dieser Art von selektiver Erinnerung neigen? Prüfen Sie es selbst.

Thema "UFO-Entführungen". Auffällig ist doch, daß die meisten Erfahrungen dieser Art zur Schlafenszeit erlebt werden. Ein Erlebnis dieser Art hat zwei Aspekte. Zum ersten die Schlafparalyse. Das ist ein weitgehend normaler Zustand; man wacht auf und merkt, daß man sich nicht mehr rühren kann. Ein eng damit verwandtes und gelegentlich gleichzeitig auftretendes Phänomen sind Halluzinationen. Man wacht dann zwar auf, halluziniert jedoch und sieht Bilder. Diese Bilder können manchmal sehr lebhaft und pahntastisch oder furchteinflößend sein. Sie haben merkwürdige und unglaubliche Eigenschaften, sie werden als lebhaft wahrgenommen, intensiv erfahren und in dem Moment auch für wirklich gehalten - entsprechend groß ist die Verwirrung hinterher. Dies alles kann man unter dem Sammelbegriff *Nachtangst* einbringen, wobei die Fähigkeit in Frage gestellt wird, subjektive Wirklichkeit als solche zu erkennen.

Halluzinationen und verwandte Phänomene unmittelbar vor dem Einschlafen treten nicht selten bei Kindern auf. Wenn diese also behaupten, daß sie abends zu einer Zeit, wo sie eigentlich schon schlafen sollten, Ungeheuer sehen, könnte das insofern 'stimmen'. Solche Erlebnisse sind sehr wichtig für Erforscher 'unerklärlicher Phänomene'. Sie lassen einen auch viele Fälle von UFO-Entführungen und ähnliches besser verstehen. Budd Hopkins hat letzthin in einem Artikel der Zeitschrift *OMNI* mehrere solcher Berichte besprochen. In mindestens dreien davon waren es Kinder -oder Erwachsene, die sich an Kindheitserlebnisse erinnerten-, die vor dem Einschlafen in ihrem Schlafzimmer außerirdische Wesen oder andere unheimliche Fremde gesehen hatten. Und tatsächlich haben UFO-Phänomen-Untersucher dieses Potential schon längst erkannt. So auch Mark Moravec, der in der ausgezeichneten Essay-Sammlung *Phenomenon: Forty Years of Flying Saucers* dieFrage diskutierte, inwieweit UFO-Beobachtungen mit schlafnahen Halluzinationen zu tun haben. Es ist wichtig zu begreifen, daß solche Phänomene kein Zeichen von geistiger Schwäche oder Krankheit sind. Sie werden von normalen Menschen bei unzweifelhafter Gesundheit erfahren.

So lebt die UFO-These auch von der Analogie, wonach hochentwickelte Zivilisationen der Zukunft sich Kräfte zunutze machen, die wir heute noch gar nicht kennen. Doch diese Vorstellung von neuen unbekannten Kräften ist ein Mythos, und zwar aus mehreren GRünden. Weder entstehen Kräfte aus dem Nichts, noch können Menschen nach Gutdünken neue Kräfte erzeugen. Der Mensch wird die Natur niemals wirklich kontrollieren. Die Möglichkeit weiterer Kräfte in der Natur läßt sich nicht a priori ausschließen, und die Physiker ständig Ausschau halten. Abner diese Kraft wäre extrem schwach -so schwach, daß alle bis heute durchgeführten Experimente widersprüchliche Ergebnise erbrachten, was die Frage aufwirft, ob es sich nicht bloß um eine trügerische Spur handelt. Und das führt uns zu der entscheidenden Frage: Wo in der Natur ist überhaupt Platz für eine weitere starke, fernwirkende Kraft? Meiner Ansicht nach wäre eine solche Kraft, existierte sie denn tatsächlich, bereits entdeckt worden. Da auch das menschliche Gehirn aus gewöhnlicher Materie besteht, kann man die sogenannten parapsychologischen Phänomene nicht mit Hilfe solch neuer, unbekannter Kräfte erklären.

Selbst die gewaltigen Energiegeneratoren von Quasaren und Schwarzen Löchern können keine nachweisbare Strahlung außerhalb des vom Standardmodell beschriebenen Bereichs emittieren. Sollten unerwartete Formen von Materie und Energie existieren, so wechselwirken sie offenkundig nicht mit der gewöhnlichen Materie und eignen sich daher nicht für praktische Anwendungszwecke. Im UFO-Bereich gehen einige Protagonisten davon aus, hochentwickelte Zivilisationen auf anderen Planeten nutzten starke Kräfte, die uns auf der Erde nicht zur Verfügung stehen. Einige UFO-Schwärmer behaupten, das Schweben sei auf magnetische Felder zurückzuführen. Wir wissen jedoch eine ganze Menge über magnetische Felder und können daher ausschließen, daß ein solcher Wunderakt der Levitation durch magnetische Felder verursache wird. Es gibt zudem keinen Grund zu der Annahme, Planeten, die weit entfernte Sterne umkreisen, besäßen andere Arten von Kräften, weil wir bei der Analyse des von diesen Sternen emittierten Lichts feststellen, daß alle Sterne die gleiche Materie- und Energiearten enthalten wie unser Sonnensystem. Erinnern wir uns, daß die Quantenmechanik von Einstein angezweifelt wurde, aber vom



Experiment triumphal bestätigt wurde. Verrückt auch die Behauptung von Isaac Newton im siebzehnten Jahrhundert, wonach das Licht seinem Wesen nach materiehaft oder körperlich sei.

Wir denken, daß dieses unscheinbare Büchlein sein Geld dicke wert ist und Sie danach greifen sollten. Ein schönes Weihnachtsfest damit!

5. Willkommen auf der Autobahn der Zukunft: Die UFO-Daten-Highway!

Einführung in das CENAPNET, von Frank Aretz, 68309 Mannheim, und Thomas Dachsel, 68526 Ladenburg

Mailboxen verbreiten sich zunehmend. Die Idee des CENAPNET ist dadurch entstanden, Informationen über UFOs unter Ausnutzung der Mailbox-Technik möglichst kostengünstig auszutauschen. Im folgenden Artikel sollen die Grundlagen der *Fidonet-Technik* beschrieben werden, auf der das CENAPNET aufbaut. Kommen wir zunächst zu den **Hardwarevoraussetzungen**: Computer beliebiger Bauart können über herkömmliche Telefonleitungen mithilfe von Modems (Kunstwort aus Modulator-Demodulator) verbunden werden. Modems mit 14.400 bps (Bits pro Sekunde) sind bereits sehr günstig (unter DM 250,-) zu erwerben und erlauben eine schnelle Datenübertragung zwischen zwei Rechnern. Viele Modems können außerdem dazu verwendet werden, Faxe zu senden und zu empfangen.

Die **Softwarevoraussetzungen**: Um am CENAPNET teilzunehmen, reicht am Anfang ein einfaches Terminalprogramm aus. Solche Programme sind z.T. bereits im Lieferumfang eines Modems enthalten. Mit dem Terminalprogramm kann man sich in eine am CENAPNET beteiligte Mailbox einwählen und Daten herunterladen. Um den Datenaustausch mit dem CENAPNET zu vereinfachen, gibt es auch weitergehende Programme, z.B. Offline-Reader (z.B.SLMR) oder Point-Programme (z.B. CrossPoint), die zum großen Teile auf Shareware-Basis verfügbar sind. Die Instalation einer Mailbox, die am CENAPNET mitwirken kann, ist hingegen wesentlich aufwendiger, da mehrere Programme miteinander verbunden werden müßen (Mailer, Mail-Prozessiren und Message-Editoren).

Die **Netzstruktur**: Das CENAPNET ist ein Computernetz, was auf den Standards des Fidonetzes basiert. Die am Netz beteiligten Mailboxen rufen sich gegenseitig an, um Informationen auszutauschen. Jeder kann Material zum Netz beisteuern, welches nach einer gewissen Laufzeit dann auf allen anderen am Netz beteiligten Mailboxen zur Verfügung steht. Die am CENAPNET beteiligten Mailboxen werden als Knoten (Nodes) des Netzes bezeichnet und in einer Liste geführt, die vom Host (oberster Knoten des Netzes) verwaltet wird. Pro geographische Region (z.B.pro Bundesland) gibt es im CENAPNET Hauptmailverteiler (sogenannte Hubs), an die sich Mailboxen oder Benutzer wenden können, wenn sie am CENAPNET teilnehmen wollen.

CENAPNET Areas (Bereiche): Die Informationen werden auf zwei verschiedene Arten verbreitet: zum einen als E.Mails (elektronische Briefe), die von allen am Netz beteiligten Personen mit einem Mail-Editor gelesen und beantwortet werden können; zum anderen als Dateien, z.B. Bilder oder längere Texte, die mit externen Programmen verarbeitet werden können. Im CENAPNET gibt es neben anderen folgende Nachrichtenbereiche:

CENAP.REPORT................. Berichte aus dem CENAP REPORT und aus anderen Quellen
CENAP.INFOS.................. allgemeine Informationen zum CENAPNET
CENAP.DISKUSSION......... Diskussionen über UFOs
CENAP.ZEITUNG.............. Zeitungsausschnitte

Daneben gibt es noch File-Bereiche, in denen Dateien ausgetauscht werden:

TXT-GER............................. deutsche Texte und Berichte
TXT-ENGL............................ englische Texte und Berichte
PIC-DRAW............................ Zeichnungen, Skizzen und Karikaturen
PIC-FOTO............................ (eingescannte) Fotos

Wie melde ich mich an eine Mailbox an?

Wenn ein Benutzer eine Mailbox zum ersten Mal anruft, muß er sich gegenüber der Mailbox identifizieren. Dabei gibt er seinen Namen und persönliche Daten an und kann ein Passwort frei wählen, unter dem er Zugangsberechtigung zu der Mailbox erhält. Dieser Vorgang kann von jedem ausgeführt werden, der die o.a. Voraussetzungen hat und ist mit keinen weiteren Kosten verbunden als den Telefongebühren, die bei dem Anruf anfallen. Nach dem ersten Anmelden kann der Anrufer auf sämtliche Nachrichten- und Dateibereiche des CENAPNET voll zugreifen. Die Mailbox stellt dazu Benutzer-Menues zur Verfügung, mit der man die o.ab. Bereiche anwählen kann und darin enthaltene Nachrichten und Dateien anschauen bzw herunterladen kann. Zur Hilfestellung bieten Mailboxen den Benutzern auch an, mit dem Mailboxbetreiber (auch "Sysop" genannt) nach einem entsprechenden Aufruf in einen über Tastatur geführten Dialog zu treten ("Online-Chat"). Dabei kann der Sysop direkt Fragen des Benutzers beantworten.

Datenschutz

Aus Datenschutzgründen ist notwendig, daß jeder Benutzer sich bei einer Mailbox mit seinem realen Namen anmeldet. Diese Daten werden vom Mailbox-Betreiber in einer Benutzerdatenbank geführt und nur für Zwecke des Mailbox-Betriebs verwendet.

Liste der am CENAPNET beteiligten Mailboxen bisher:

BLUE-LIGHTS-BBS	Ladenburg	06203-12530
CLONE-BOX	Langen	06103-54176
GHOST-BOX	Mannheim	0621-731639
NORSK-BBS	Düsseldorf	0211-3982572
CAPELLA-BBS	Worms	06241-26140
SKY-BBS	Nürnberg	0911-662412 1

5a. UFOs online

Interesse am CompuServe oder Internet? Schnelle Information setzt die Nutzung moderner Kommunikationsmittel voraus. Wer Interesse an Aufbau und Mitarbeit eines elektronischen UFO-Austauschs /z.B.in CompuServe, Internet, Datex-J etc) hat, bitte nochmals aufpassen! Unter den UFO-Interessierten gibt es eine Reihe von Computerbesitzern. Diese könn(t)en mithilfe eines heute preiswerten Modems -und das sogar europa- oder weltweit- schnell und preiswert miteinander bzw mit Gleichgesinnten kommunizieren. Entweder über CompuServe, der größten Mailbox der Welt, oder über das weltweite InterNet-Netz. Besonders wäre interessant die Einrichtung einer geschlossenen Benutzergruppe und der Zugang zu den schon existierenden Foren und Mailboxen (insbes. in USA) mit großen Mengen UFO-Infos zu erschließen. Des weiteren könnten alle, die selber recherchieren und Informationen austauschen wollen, diesen Weg nutzen.

Interessierte sollten sich melden, bei:

Martin Schmidt-Bredow, Tel.: 089/5234528, Fax: 089/5231652, CompuServe: 100326,346

oder

Kurt Wörl, Tel./Fax: 09128/7919 oder Compuserve 100346, 2106 bzw. INTERNET: k.woerl@msn,sub.org !

6. OMNI's Projekt Offenes UFO-Buch, OMNI's Suche nach den realen UFOs, Stand: November 1994

OMNI hat die UFO-Hatz offiziell eröffnet, oder wie lautete der Leitartikel hierzu... *Let The Project Begin!* Aber vielversprechend, so muß gleich gesagt werden, ist das Abenteuer von OMNI bisher nicht. Das eingebrachte erste Fallmaterial:

❶ Es war eine klare, kalte Nacht in Brooklyn, NY, als Amateurfunker Alex Cavallari eine bizarre und springende Welle auf seinem Schirm sah. Eine Stunde später und einige Dutzend Kilometer entfernt verwirrte in Newark, New Jersey, die selbe Störung den ehemaligen Marine-Soldaten und Amateurfunker John Gonzalez. Gonzalez´s Nachbarn waren auch irgendwie betroffen - ihr TV-Empfang war gestört, die Häuser wurden wie bei einem Erdbeben geschüttelt und einige Leute berichteten einen Lichtblitz gesehen zu haben. Gonzalez behauptet nun, er habe eine diskusförmige Maschine innerhalb des Lichts gesehen. Er meint, daß diese Maschine seine Funkantenne streifte und Äste vom einem Baum abknickte. Eine befremdliche aschenartige golfballgroße Kugel fand er später in seinem Hintergarten. Derzeit wird das Material in einem Labor untersucht, nachdem Polizei und Feuerwehr eingeschaltet wurden.

Ziemlich oberflächlich dargestellt, Datum und Uhrzeit fehlen. Hört sich ja nicht gerade schwer UFOmäßig an. Ein Meteor-Fall im wahrsten Sinne des Wortes scheint verantwortlich zu sein, die atmosphärische Schock-Druckwelle, der Lichtblitz, ionisierte Luft und als Folge Funkstörungen sowie das Fundstück sprechen kaum dagegen.

❷ Viele Zeugen und physikalische Effekte machen eine dramatische Sichtung im südwestlichen Michigan aus; hier haben hunderte von Leuten rote und weiße Lichter in Kreisen durch den Himmel ziehen sehen. Es gibt hierzu Polizeiberichte und Feststellung des Phänomens beim National Weather Service des Muskegon County Airport durch Radar. Hier findet die OMNI-Darstellung ihr schnelles Ende, wir wollen jedoch noch eine Quelle einbringen, um den Fall soweit behandelt zu haben:

UFO-Alarm am 8.März 1994 in West Michigan

West Michigan ist zu einem sogenannten UFO-Hot Spot geworden. UFO-Forscher und andere Interessenten fallen nun über das Küstengebiet entlang des Lake Michigan her, um die Quelle der Sichtungen ausfindig zu machen, nachdem eine Lokalzeitung sogar berichtete, daß diese Erscheinung auf dem Radar des National Weather Service erschienen sei. Die Sichtungen vom Abend des 8.März 1994 stellen, so die Zeitschrift *UFO Encounters* Nr.1/94, womöglich den stärksten Ausbruch von gemeldeten UFO-Sichtungen in Michigan´s Historie da. Glaubwürdigkeit bekam die Affäre dadurch, daß viele "offizielle ausgebildete" Beobachter jene fremden Lichter in der Nacht bezeugten. Als Beweismaterial liegt zudem noch die bandaufgezeichnete Konversation zwischen der polizeilichen 911-Notrufzentrale und dem radar-Operateur des Muskegon National Service Office vor. Alles begann damit, daß gegen 21:30 h eine Frau aus Holland die Notfallnummer 911 anrief, nachdem sie ein kugelförmiges Objekt von etwa doppelter PKW-Größe gesehen hatte, welches sich langsam drehte und dabei grüne und rote Lichter zeigte. Dieses Gebilde schwebte scheinbar über einem Farm-Haus 25 Meter entfernt. Die Notfallzentrale schickte den Polizisten Jeff Velthouse an den Ort, der die Sichtung von fremden Lichtern am Nachthimmel bestätigte. Nachdem sie dies also gesehen hatte, bewegten sich die Lichter rasch nach Südwesten fort. Doch der Polizist ging davon aus, daß die Lichter sich an einem Militärflugzeug befanden und deswegen stellte er seine Untersuchung ein.

Einige Meilen entfernt konnte ein weiterer Holland-Polizist drei Lichter am Nachthimmel über dem Lake Michigan ausmachen, was er der Zentrale per Funk weitermeldete. Am Funkgerät hörte er mit, wie sein Vorgesetzter das Muskegon-Büro des National Weather Service kontaktierte, um zu sehen, ob man auf dessen Radar die Sichtung des Beamten bestätigen könne. Im Gebiet des Beamten sei irgendetwas Großes unterwegs und er könne es sich bewegen sehen, wurde

vom Radar-Operateur bestätigt: "Es sind sehr kräftige Echos. Das ist etwas recht solides". Auf dem Radarschirm sah er bis zu vier Objekte, die sich in einer dreieckigen Konfiguration bewegten, dies nahe South Haven über dem Lake Michigan im Nordwesten von benton Harbor und nahe Decator. Dann sah auch der Polizeibeamte ebenso, wie das Objekt sich überraschender Weise von nahe South Haven in zehn Sekunden hinaus auf die See absetzte und dabei sich in vier Teile auflöste, dies in einer Höhe zwischen 2.000 und 3.000 Meter und 50 Kilometer entfernt. Zur selben Zeit sah Turm-Personal am Muskegon County Airport eine Erscheinung am Himmel, von dem es annahm, es handle sich um Militär-Flugzeuge in Formationsflug. Gleichsam sah ein Zeitungsmann sechs bis zwölf helle Lichter in der Gestalt eines Boomerang langsam über der Holland High School dahinziehen, begleitet von einem Flugzeugmotoren-Geräusch.

Im nahen Ada sah das Ehepaar Darly und Holly Graves zur gleichen Zeit ein UFO, welches jedoch stark an ein konventionelles Flugzeug mit sehr hellen Lichtern erinnerte, auch wenn es nur 30 Meter über den Baumwipfeln zu fliegen schien. Die Erscheinung bewegte sich langsam gegen Südweste über den Lake Michigan weg, gab ein weiches wirrendes Geräusch von sich. Dutzende andere Zeugen riefen Polizei-Notruf 911 (bei uns 110) ein, um mögliche UFOs zu melden, die alle vom Ottawa County Central Dispatch aufgezeichnet wurden. Eine lokale MUFON-Untersucherin erhielt alleine zehn bis fünfzehn Anrufe deswegen. Federal Aviation Administration-Turm-Personal in Muskegon konnte jedoch das Objekt nicht auf ihrem Radar wahrnehmen, sondern sah Lichter in einer Dreiecksanordnung dahinziehen, "wie auf Patrouille". Drei Arbeiter einer Firma im östlichen Muskegon County kamen gerade von der Schicht und wurden von dem Lichtobjekt überrascht: "Es war kein Flugzeug. Es war kein Helikopter. Es war nichts, was wir jemals zuvor gesehen haben", erklärte einer von ihnen.

Für Robert Gribble, Direktor des in Seattle beheimateten National UFO Reporting Center, war dieser Vorfall ein weiterer in einer seit Jahrzehnten zu beobachtenden Kette von Ereignissen, die zu einem "Konditionierungs"-Programm einer überlegenen, außerirdischen Intelligenz gehörten: "Was hier gesehen wurde, ist deutlich nicht auf der Erde gebaut worden."

Diesem Wunschglauben können wir dem inzwischen abgetretenen Robert Gribble nicht ganz folgen. Schon mehrfach wurden solche Erscheinungen als tolle UFO-Erfahrungen in Massensichtungen berichtet (man greife bitte CRSpecial Nr.2 vom Winter 1980 und CRS Nr.3 vom Frühjahr 1981 auf, wo wir umfangreich die UFO-Sichtungen bei Scandia/Minnesota vom März 1978 darstellten, die schlußendlich auf eine Formation von Hubschraubern zurückgingen und eigentlich kaum andere Parameter mitbrachten, als diese aktuelle Sichtung).

❸ Und in Alabama hatte eine Wirtschaftslehrerin eine Entführung unter Hypnose bekannt zu machen, die genauso wie Hundert andere derartige Geschichten in Amerika klingen. OMNI gesteht aber ein, das in Anbetracht der derzeitigen Forschungen über das FMS (*false memory syndrom*) solche Darstellungen immer schwerer zu akzeptieren sind. Der Entführten Leah Haley wäre eher zu glauben, wenn sie mehr anzubieten hätte, als Kratzspuren und Flecken auf ihrer Haut sowie ihren Erlebnissen mit angeblichen Militärleuten, die bei ihr eindrangen und das Hauslarmsystem auslösten.

OMNI hat nun das Project Open Book begonnen, um einen unumstrittenen niet- und nagelfesten Beweis für den Besuch von oben zu finden. OMNI sieht sich in einer guten Position, "da wir keinen Grund zum Grinsen haben, auch wenn die Herausgeber keinen Grund sehen, anzunehmen, daß die Invasion begonnen hat". Die UFO-Daten "suggerieren ein Rätsel, wonach fremde Phänomene weiterhin unerklärt bleiben". Der OMNI-UFO-Stab sucht nach Beweisen, auch wenn er zunächst versucht, die Fälle zu erklären, da "die Ereignisse aus der Vergangenheit uns gelehrt haben, daß die meisten UFO-Sichtungen alltägliche Erklärungen haben, also werden wir uns bemühen, dem auch gerecht zu werden. Hierzu führen wir unsere langjährige Poltik des *informierten Skeptiszismus* fort. Es gilt nach wie vor: Außerordentliche Behauptungen bedürfen außerordentliche Beweise. *Wenn wir nicht schwer daran arbeiten, für jeden Fall eine Erklärung zu finden, dann haben wir unsere Arbeit nicht richtig getan.* UFO-Forscher haben uns von Anfang an beeinflußt, um die Ermittlungen zu UFO-Sichtungen wissenschaftlich orientiert zu halten." Willkommen OMNI, im Lager der CENAP-geprägten UFO-Ermittlungen.

Selbst Dr.J.Allen Hynek, der der US-Luftwaffe in späteren Jahren vorwarf, sie würde nurmehr ein PR-Organ der USAF sein, um alle und jeden UFO-Bericht zu debunken und deswegen selbst im Land herumreiste, um die ***interessantesten*** Fälle zu überprüfen, gestand ein, daß dennoch die meisten davon zu erklären sind. 1973 gründete Hynek das Center for UFO Studies, um sich von all den anderen im Feld tätigen fehlgeleiteten Fans, Psychopathen und Verrückten abzusetzen. Als Hynek verschied hinterließ er eine kleine Gruppe von seriösen Forschern und offen-gesinnten Skeptikern, die weiterhin in den Daten nach Beweisen suchen.

"In diesem Geist will Project Open Book weitermachen, wo Blue Book nie hinkommen konnte. Wenn es einen Beweis gibt, dann wollen wir danach suchen, wir riefen unsere Leser zur Hilfestellung auf. Der Ruf wurde gehört. Tausende haben uns geschrieben und ihr Material in verschiedener Form geschickt. Ein Leser aus Kanada schilderte den Niedergang eines mysteriösen Objektes im Gewässer des Shag Harbour, Nova Scotia, vor drei Jahrzehnten. Dem Shag Harbour UFO-Cras fehlt es an Dramatisierung, deswegen ist er für unsere Dokumentation interessant. Es gibt genug Zeugen und quasi jedermann in Nova Scotia´s Shelburne- oder Yarmouth-Gemeinden kennt das Geschehen", berichtet OMNI und verweist dabei auf das Computer-Netzwerk America Online, wo im Sektor *OMNI, Antimatter* das *REAL PROJECT OPEN BOOK* jedermann/frau zur Einsicht und Diskussion freisteht. Ein Radar-Spezialist verwies z.B. darauf, daß das Radar alleine kein Beweis sein kann. "Radar arbeitet mit elektromagnetischen Wellen, die man leicht durch andere elektromagnetische Wellen künstlicher oder natürlicher Herkunft stören kann", stellte er fest.Und bezüglich Entführungen wird nun als realer Beweis nur das gewertet, wenn hierdurch weitergehende Informationen von astronomischer oder physikalischer Natur geliefert werden, die der gegenwärtigen Wissenschaft unbekannt sind, sich aber ex post facto prüfen und verifizieren lassen. Um den Beweis zu prüfen richtete OMNI ein ausgewogenes Experten-Forum ein, bestehend aus Leuten, die ausreichende UFO-Untersuchungs-Erfahrung haben "und nicht nur für ihre Feldforschungen bekannt sind, sondern sich auch durch ihre hochqualifizierte *skeptische* Arbeit auszeichnen." Und da man die Wurzeln von OMNI nicht vergessen darf, welche ultimativ journalistischer Natur sind, schaltete man noch ein paar Reporter ein, die im Bereich des *investigativen Journalismus* UFO-Untersuchungen bereits führten. Wäre Project Open Book in Deutschland gestartet worden, wären wir vom CENAP garantiert mit in der Ersten Reihe, und nicht wie in der ARD-UFO-Reportage ausgeschloßen worden.

Das OMNI UFO-Projekt-Team Open Book:

✤ Patrick Huyghe, Wissenschaftsautor, Dokumentations-Spezialist, der die unrühmliche Linda N.-Entführung zusammenstauchte.

✤ Sherry Baker, Journalistin und technische Beraterin in Medizin, Wissenschaft und Kunst für Fernsehprogramme. Seit 15 Jahren schreibt sie schon in OMNI über UFOs im investigativen Stil.

✤ Jerome Clark, Vizepräsident des CUFOS, über ihn braucht man an dieser Stelle nichts weiter zu sagen, wir kennen ihn schon lange als seriösen UFO-Ermittler und -Historiker.

✤ James Oberg, Raumfahrt-Ingenieur in Houston und Mission Control-Operations-Spezialist der NASA ist als weltweit anerkannter Fachmann der sowjetischen Raumfahrt-Aktivitäten und Analyse-Experte russischer Raumfahrt-Technologie bekannt. In OMNI analysierte er verschiedene sowjetische UFO-Fälle.

✤ Dennis Stacy, Editor des MUFON UFO Journal, exzellenter Kenner der UFOlogie.

✤ Mark Rodighier, CUFOS-Direktor, Spezialist für Statistik und Forschungs-Methodologie betreffs UFOs.

✤ Paul Kurtz, Professor für Philosophie an der Staats-Universität von New York in Buffalo, Herausgeber des Magazins *Free Inquirer*, Gründer des CSICOP.

✤ A.J.S.Rayl, investigative Journalistin aus Los Angeles, die derzeit auch an einer CD-Room zum SETI-Programm arbeitet.

✤ Paul McCarthy, Experte für politische Wissenschaft, freier Autor in Hawaii, er berichtet seit

etwa zehn Jahren in OMNI über UFOs.

✣ Jenny Randles, ehemals Direktor für Untersuchungen bei der englischen BUFORA, bestens bekannt.

✣ Joe Nickell, Ex-Zauberkünstler und Ex-Privatdetektiv, heute lehrt er technisches Schreiben an der University of Kentucky, Autor mehrerer Bücher über paranormale, forensische und historische Mysterien.

✣ Robert A.Baker, emerierter Professor für Psychologie an der Uni von Kentucky, Experte für Hypnose und falscher Erinnerung, Sachbuchautor.

✣ Stuart Appelle, *associate dean* of the School of Letters and Sciences, Professor für Psychologie an der Statts-Universität von New York und dem College in Brockport, spezialisiert auf außergewöhnliche (nicht außersinnliche!) Wahrnehmung und Verarbeitung. Entführungspezialist und Therapeut, Editor des 'Journal of UFO Studies', ausgebildeter Hypnotiseur und MItglied der Society for Clinical and Experimental Hypnosis.

✣ Keith Harary, Forschungsdirektor am Institute for Advanced Psychology in San Francisco, Autor von mehreren Büchern über veränderten Bewußtseinszustand, Hypnose, Träume, geistige Manipulationstechniken.

Rayl untersucht derzeit den Fall der Entführten Leah Haley; Jerome Clark die Michigan-Sichtungen; Huyghe recherchiert im Bereich von Entführungsfällen mit vielen Betroffenen. McCarthy setzte sich der Army Air Corps-Krankenschwester auf die Spur, welche Aliens des Roswell-Crashs mituntersucht haben will; Oberg beschäftigt sich mit sowjetischen UFO-Fällen aus dem Jahr 1984, die visuell, radarmäßig ausgemacht wurden und physikalische Effekte einbrachten. OMNI mahnt jedoch alle Enthusiasten : "Hynek konnte selbst, so wie er plante, mit der Wissenschaft allein nicht das Geheimnis der UFOs lüften. Am Ende seines Lebens stellte Hynek nur fest, daß der Mensch sich mehr von Relion als Verstand, mehr von Mystik als von Wissenschaft leiten läßt. Wollen wir sehen, ob die UFO-Story mehr ist als nur eine der größten Geister- und SF-Storys unserer Zeit. Die Helden dieser Geschichten sind jedoch bereits mythologische Symbole unserer Zeit geworden. Unsere Untersuchung beginnt JETZT."

Viel Glück, OMNI, wir begleiten euch mit skeptischen Blick und den besten Wünschen...

Spuren?

Zu zwei „UFO"-Sendungen in der ARD und „UFOs – es gibt sie wirklich!", HÖRZU 42

Daß sich sogar das Pentagon mit UFOs beschäftigt hat, liegt nur daran, daß sich die Amerikaner nicht von der russischen Kriegsmaschinerie überraschen lassen wollten. Es gibt nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, daß unser Planet von Außerirdischen beobachtet oder gar besucht wird. Warum wurde der Funkverkehr der Außerirdischen nie erfaßt, obwohl Radioteleskope ständig das gesamte Wellenspektrum überwachen? Warum z. B. wurden angebliche Spuren der UFOs nicht wissenschaftlich untersucht? Ganz einfach: Weil es keine UFOs gibt!

Kurt Jürgens, Ratingen

Die UFO-Diskussion am 27. Oktober in der ARD war schlimmer als ein Polit-Disput. Streckenweise herrschte totales Durcheinander – jeder redete gegen jeden. Vorschlag: Diskussion wiederholen, kompetentere Leute einladen, Redezeit begrenzen. Die Einschaltquoten beweisen: das Thema interessiert!

Peter Dreves, Büdelsdorf

Heft 46/11. 11. 94
HÖRZU

FERNSEHWOCHE

Brillant

Zu „Ufos – Und es gibt sie doch" in der ARD

Besuchen Außerirdische die Erde? Filmautor Heinz Rohde ist davon überzeugt. Aber trotz einer brillant gemachten Dokumentation – beweisen konnte auch er nichts.

Frank Horns

HEFT 46

Gelungene Sendung

(zu „UFOs – Und es gibt sie doch!", ARD)

Großes Lob für diese Sendung – sachlich, kompetent, ohne Sensationsmache und ohne das dumme Geschwätz der sogenannten Skeptiker (die sich eher Ignoranten nennen sollten), die sich bei Gesprächen zu diesem Thema gewöhnlich lautstark Gehör verschaffen. Nun kann man allerdings in 45 Minuten das Thema kaum antippen. Daher die Bitte: weitere Sendungen einplanen!

WALTER PROKOP, LEIPZIG

F.F., 47/94

Gong

46 | Programm vom 19. Nov. – 25. Nov. 1994
Frankreich FF 7,80 Belgien bfr. 50 Österreich S 10 Luxemburg ...

UFO-Allerlei

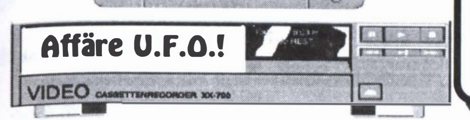
ARD, 24. 10.: Ufos – Und es gibt sie doch

Ufos sind keine Neuerscheinungen. In jeder Bibelübersetzung werden solche Himmelsfahrzeuge erwähnt. Sie starten mit Lärm, Feuer und Wolken. Wie starten heute unsere Himmelsfähren? Mit Wolken, Lärm und Feuer. Sogar die Kleidung eines Astronauten ist schon beschrieben, allerdings als Schutzkleidung gegen die Strahlungen der „Bundeslade"!

I. Bandemehr, Waldkraiburg

Getreu des Bildungsauftrages eines öffentlich-rechtlichen Senders erwartete ich eine wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Phänomens. Doch schon bald glaubte ich mich in einer Märchenstunde! Denn: Weil eine Stimme bemüht bedeutungsschwanger aus dem Off spricht, viel die Worte echt, zuverlässig und wissenschaftlich verwendet werden, auftauchende Personen mit Zeuge und Forscher untertitelt werden und sehr viele Computer vorkommen, deshalb wird eine Sendung noch lange nicht wissenschaftlich. Halbwahrheiten und Spekulationen bleiben das, was sie sind, egal, wie man sie verpackt.

Barbara Hebermehl, Alsbach-Hähnlein



Weihnachtszeit - UFO-Video-Zeit: Ein tolles Super-Angebot für Forscher!

USA, Fox-Serie "Sightings", 18.September 1994, (Inhalt: Geister greifen an; **Gulf Breeze Encounters** mit Tageslicht-UFO-Filmmaterial; Kreation des Todes; Black Hole);

USA, The Maury Povich Show, 13.September 1994, **Dr.John Mack und Entführungs-"Opfer"** (Jone Victoria & Sharon King, Dianne, Debbie Jordan welche inzwischen UFOs filmte) mit William Cone; **Roswell Crash** mit Kevin Randle;

USA, **Area 51**, KNBC: Nevada UFO Sightings, August 1994;

USA, ABC-News, Prime Time, 6.Oktober 1994: **KGB UFO-Files**;

UFO-Controversy mit Terry Bowman, Gast: Stanton Friedman. Thema: **Roswell und Cover Up**;

Totale Spielzeit 2:28 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

USA, Unsolved Mysteries: "Mysteries of Alien Beings", 18.September 1994: Area 51 - Bob Lazar, Roswell, Allagash-Entführung;

USA, in Search of...UFO-Crashs, September 1980: Blue Book, GSW-FOIA-Klage, Col.Friend, Hangar 18 - Wright Patterson AFB, USAF-Experimente mit neuen Flugzeug-Designs, Raymond Fowler;

USA, diverse News vom 16.September 1994 zum Roswell-Zwischenfall als Teil des Projekt MOGUL, UFO-Museum in Roswell;

USA, "The Crusaders", 17.September 1994: Projekt Mogul, Schiff, Marcel, Friedman;

USA, HARD COPY, 23.September 1994: "Something is up There": Roswell UFO-Videos, Helikopter verwandelt sich in Fliegende Untertasse, UFO-Museum, Cliff Stone;

USA, UFO News über UFO-Sichtung an der Idaho/Oregon-Grenze, September 1994;

USA, The Montel Williams Show, 19.September 1994: Entführungen & Area 51, Entführte "Vanessa" & "Linda", "Irene" - Kontaktlerin & Herausgeberin von UNICUS, "Robert" als "Außerirdischer", Montel Williams besucht Area 51, George Knapp, Glenn Campbell, Sean Morton.

Totale Laufzeit 2:27 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

USA, Heimvideo einer Entführung, Sie sind live dabei

USA, Fox-TV: "Encounters" - Hintergrund einer UFO-Entführung;

USA, CRUSADERRS: The UFO-Files, 10.September 1994; Friedman & Roswell & Cover Up, Area 51, KGB-Akten, Entführungen;

USA, New York Boomerang UFO, WCBS & WNBC, 7.4.1984: Westchester-UFO-Formation;

USA, New York UFO, INN-News, 21.1.1987: Westchester-UFOs;

USA, UFO-Fireball streaks over 4 Midwest States, 18.11.1990;

USA, HARD COPY: 18.4.1990: Untersuchung im Fall des metallischen UFO-Balls, Betz-Fall;

USA, NBC: Inside Report, 19.9.1990: Gulf Breeze UFO-Modell-Fund

Totale Laufzeit 2:15 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

The Discovery Channel, Australien: The Cropcircles Conspiracy (Experten und Fälscher, Wissenschaft und Medien, Channels und UFOs, Militär und Regierung, Farmer und Historie).

The Discovery Channel, Australien: The Bermuda Triangle.

Sky One, England, **Sightings**: *Encounter in Space* (Space Shuttle 48 UFO-Film, Harold Jordan, James Oberg, Jack Kasher, Detailanalysen, Falldiskussion) & *Marfa-Lights* (Filmaufnahmen, Zeugen, Paul Devereux und Earthlight-Theorie, Yoshi Hiko Otsuki und Plasma-Theorie).

England, **Sightings**: *Kecksburg-Crash* (Zeugen, Rekonstruktion, Robert R.Young, Stan Gordon, Clifford Stone und Projekt Mondstaub/Blaue Fliege) & *SETI-Programm.*

England, **Unsolved Mysteries**: The Unexplained - The Rendlesham Forrest Incident (Rekonstruktion, Col.Charles Halt).

CBS News; 48 Hours: *Are We Alone?* (amerikanische Entführte, Dr.Mack, B.Hopkins, Entführten-Gruppe, Carl Sagan, SETI).

England, **Sightings**: Cropcircles (Experten, Finder, Wettbewerb, Einflüße).

England, **Sightings**: Russian UFO Investigation (M.Popovich, UFO-Sichtung eines Wachmanns auf dem Roten Platz, UFO-TV-Programme in Russland mit Alexsander Myagchenkov, Moskauer UFO-Zentrum mit Vladimir Ajaja, "M"-Dreieck, Lichtphänomen mit Nachtsichtkamera)

England, **Sightings**: Close Encounters of the Fifth Kind (CSETI-Direktor Steven Greer, CSETI-Aktivitäten und Kornkreise, CSETI-Film vom 14.März 1992).

England, **Sightings**: Searching The Skies (UFO-Filme in Tucson/Arizona, Topeka/Kansas, Bellevue/Wisconsin, Gulf Breeze/Florida, Branfort/Connecticut, New Boston/New Hampshire, Kanazawa/Japan, Carp/Ontario; Dr.Robert Nathan vom JPL, Bob Oechsler, Capt.Louis Nadeau/Kanadisches Verteidigungsministerium) & Phobos II-Affäre (M.Popovich, schwarzes Objekt von japanischen Amateurastronom über der Mondoberfläche gefilmt).

England, **Sightings**: Mass Abductions & D.Jacobs.

England, **Sightings**: Russian Top Gun (Ex-Jagdflieger Maxime Churbakov´s UFO-Sichtung, Richard Haines, Vladimir Ajaja, Rima Laibow, Anatoly Musinenko)

Totale Laufzeit: 4 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Thames Television, Nottingham, England: *The Time, The Place.* Talkshow mit UFO-Zeugen, Jenny Randles, Peter Day-Film, Warrington-Film vom 26.4.91, Entführte).

England, *Strange but True?* (Todmorden-Fall, Rekonstruktion des Falls Alan Godfrey, Harry Harris, Hypnosesitzung von Alan Godfrey, Jenny Randles)

England, Timothy Good in TV-Talkshow *Do UFOs exist?* mit Anrufen aus der Öffentlichkeit, John Holder (Aetherius Society), Pilot Graham Shepherd, Wendy Grossmann vom Skeptic Magazine.

England, *Unsolved Mysteries*: UFO-Crash At Roswell.

England, *Stories In The Night*: Talk mit Tim Good, Hilary Evans, engl.Entführte.

England: The Strange Case of Cropcircles.

Totale Laufzeit: 3 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

England, Sky One: *UFO - No Defence Significance: The Roswell Case* (Absturz-Animation, Tim Good, Walter Haut, Steven Schiff [N.M.-Kongreßabgeordneter], Jesse Marcel jr, Judd Robarts, Skyhook-Ballon, Glen Dennis).

England, *Sightings*: The UFO Report (Roswell: Stanton Friedman, Gerald Anderson; Abductions: Hopkins, Implantate, Mack, Opfer; Cover Up: George Knapp, Blue Book, Gen.Samford, Donald Keyhoe, Verteidigungs-Minister Harold Brown, Pilot Guy Kirkwood, T.Good, Belgiens Fliegende Dreiecke, Radaraufnahmen, Area 51, Bob Lazzar).

England, Sky One, *Sightings*: The UFO Report (Historie, Pilotensichtungen, Dexter-Michigan, M.Popovich, Astronaut James McDivitt, Gulf Breeze, Ed Walters, Bruce Maccabee).

England, Sky One, *Sightings*: The UFO Report (Evidence: Cropcircles, Tier-Verstümmelungen).

Thames Television, Nottingham, England: *The Time, The Place.* Talkshow mit UFO- und CE III-Zeugen, Entführten.

21.2.94, GMTV, England, Welcome Back: Is It A UFO? Norfolk-Aufnahme

England, ***Sightings**: Research & Contact* (Don Ecker, Anza Valley/Kalifornien-Sichtungen, Curtis Duplack, Nachtsichtkamera-Aufnahmen, Entführungen, Hypnose, Jacobs, Kontaktlerin Dorothy Izatt aus Vancouver und ihre Fotos und Filme; Surveilance im Anza Valley, Phobos II-Fall, Paul Stonehill).

England, 17.5.94, *This Morning, Close Encounters*: Mack-Interview, Anrufe aus der Öffentlichkeit.

England, ***Sightings***: Men In Black, Physical Effects: Cash-Landrum.

England, *UFO No-Thing*, Warminster, Virgin 1.April-Ballon-UFO-Scherz.

Deutschland: VOX, 21.5.94,Spiegel-TV, DU-Kongreß, Rasputins Kinder.

Totale Laufzeit: 3 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

England, *Visitors From Space* aus dem finnischen MTV-Original: April 1969 Jets jagen UFOs im westlichen Finnland, Interview mit Zeuge Major Tarmo Tukeva und Techniker Osmo Liene, UFO-Historie-Darstellung mit viel Bildmaterial, Interview Virgil Armstrong, UFO-Crash und Cover Up, Friedman, UFO-Crash in der Kalahari-Wüste, Anthony Dodd, Trend-Foto in Computeranalyse (Aufhängungen), Adamski-Kontroverse, Meier-Kontroverse, Wendelle Stevens, Meier-Fotoanalyse, Hessdalen, Gran Canaria, Kontaktler Jean Michel, finnische UFO-Berichte, finnischer UFO-Forscher Ahti Karivieri, in Moskau: Interview mit Sergei Bulantsew/TASS über russische Sichtungen, Pascagoula-Enführung, Frank Fontaine-Entführung, Interview mit Budd Hopkins, finnische Kontaktlerin Aimo Ivanoff, Fall Betty & Barney Hill, israelische Kontaktlerin Phyllis van Schlemmer, finnische Parapsychologin Rauni-Leena Luukanen zu Entführungen und Kontakte.

England, *UFO No Defence Significance? The Roswell Case.*

England, Sky One, *Sightings: The UFO Report.*

England, *Wire TV*. Studio-Talk mit Entführtem Graham Allen, UFOloge Roy Dutton, Entführte Maria Ward, Skeptiker Georg Winfield, BUFOA-Mann John Spencer.

England, Discovery Channel, Arthur C.Clarke´s *Mysteroius World...UFOs*: Neuseeland-Fall um die Filmaufnahmen des Quentin Fogarty, Project Starlight von Ray Stanford, Stanford´s Corpus Christi-Film in Texas vom 28.Juli 1959, Rekonstruktion der Kenneth Arnold-Sichtung mit Arnold selbst, Carter-UFO-Sichtungs-Fragebogen, Jackson Lake-Wyoming Tageslichtmeteor vom 10.August 1972, Catalina Island-Film vom 15.April 1966 und JPL-Analyse durch Dr.Robert Nathan (Cessna-Flugzeug), CE III von Jessie Roestenberg (Oktober 1954) in Ranton/Stafford, Dechmont Forest-Fall mit Bob Taylor.

Totale Laufzeit: 2:56 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

England, *The Question...Of Extraterrestrial Life*: Timothy Good, Pilotensichtung Graham Shepherd, UFO-Film von Fam.Trench in Wiltshire vom 1.August 1992, Skeptiker Ian Ridpath, SETI und Radioastronomie, CE III-Zeugin Linda Jones aus Manchester, UFOloge Roy Dutton, UFO-Konferenz von QUEST in Leeds, Tageslichtfilm aus Russland, Tony Dodd, Harry Haris als Entführungs-Experte, englische Entführungsgruppe mit Linda Taylor und AlanGodfrey, Nellis AFB: Film von einem weißen Licht umtanzt von anderem Licht, Robert O'Dean, Mars-Rätsel, skandinavischer Sonnen-Finsternis-UFO-Film 1954.

LUFOS-Videoproduktion: Area 51, Little A'Le Inn, George Knapp.

England, Sky News, *UFOs: No Defence Significance?* - englische UFO-Zeugen, QUEST-Konferenz, Milk Hill-Wildshire-UFO-Film, kurze UFO-Clips, Tony Dodd, Randlesham Forrest. Harry Harris, UFOlogin Brenda Buttler, Jenny Randles, Ralph Noyes, Timothy Good, Claudia McCloud-Sichtung, Puerto Rico-Gigant-UFO, Pilotensichtung Graham Shepherd setzt sich für Amanry Rvera-Fotoserie ein, militärische UFO-Verfolgungen in England, UFO-Akten britischer Regierung, Mark Birdsall und Geheimtechnologie, deutsche Flugscheibe, AVRO-Car, Robert O'Dean, F-117A, Nellis AFB-"UFO"-Filmaufnahmen.

England, Sky One - UFO Special: Space Shuttle Discovery-"UFO"-Aufnahmen vom 15.September 1991, diverse UFO-Clips, Newsreel-Film über George Hunt Willamson´s UFO-Sichtung, Clip: Fire In The Sky, Walton-Entführung, belgische UFOs.

England, *Special Report: Close Encounters?* Walton, amerikanische Entführten-Gruppe, Amateur-Video von Blimp durch Entführte Janice Georgiou aufgenommen, Hilary Evans, Pilot Graham Sheppard.

England, *Visitors From The Unknown.* Walton mit vielen Filmausschnitten zu Fire In The Sky, Alan Godfrey-Entführung in einer Rekonstruktion, John Salter-Entführung am 20.März 1988 im südwestlichen Wisconsin.

Nellis AFB: Film von einem weißen Licht umtanzt von anderem Licht -1.April 1990.

Totale Laufzeit: 2:30 h

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Für die UFO-Forschung: Fast **23 Stunden** UFO-Material aus aller Welt auf Video, wenn auch in englischer Sprache. Wollen Sie aktiv an der Erkundung des UFO-Phänomens teilnehmen? Dann bieten wir Ihnen dieses Videomaterial komplett zu einem Super-Sonderpreis bis zum ***31.12.1994*** an: Für nur **DM 250,--** (bar in Einschreibebrief an Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim) sind Sie dabei. Dies sollte sich niemand entgehen lassen, ab 1.1.1995 kostet das Paket DM 400,--. Tauchen Sie via Video ab in die Welt des UFO-Phänomens. Erfahren Sie die UFO-Welt pur an Ihrem Bildschirm, lernen Sie viel Neues kennen, machen Sie eine ufologische Rundreise um die Welt - und darüber hinaus. Eimalig, sensationell, tief- und hintergründig. Bewegte Bildersagen mehr als tausend Worte.

N3 UND DIE MOGEL-PACKUNG NAMENS UFO!

21.00 UFOs – Erklärung über Unerklärliches
Filmdokumentation von Heinz Rohde Ergänzungzuram 24. Oktober in der ARD gezeigtenDokumentation „UFOs — Und es gibt sie doch".

Am Sonntagabend des 20.November 1994 schickte N3 um 21 h für eine Stunde Autor Heinz Rohde´s Langfassung der unsäglichen UFO-Reportage, neu getitelt mit *UFOs - Erklärung über Unerklärliches*, als "Ergänzung" ins Rennen um die Zuschauergunst. N3 hat gegen den SAT1-Knüller SCARLET keine Chance. Nur 130.000 Zuschauer sahen sich diese Mogelpackung an, die Kindersendung Sesamstraße hatte auf dem selben Kanal 70.000 Schauer mehr. Wie gesagt, was hier vollmundig und vielversprechend als "Erklärung über Unerklärliches" angezeigt worden war, war ein Versager und den Namen nicht



wert, in einigen Ankündigungen sollte dieser Beitrag sogar "UFOs: Sind wir nicht allein?" heißen und noch weitaus mehr versprechen - Lesen Sie den NORDTEXT: "Gibt es die grünen Männchen, die mit überirdischer Intelligenz Raum und Zeit überwinden, oder gibt es sie nicht? Ernsthafter, wissenschaftlich gefragt: Gibt es dem Menschen andere Intelligenzen im Universum? Bis heute gibt es keine schlüssige Antwort." Aber es gibt Indizien: Weltweit mehr als 100.000 UFO-Sichtungen, werden wir für dumm verkauft und die Sendung in ein neues, falsches Licht gerückt.

Harald Lesch wurde kurz noch nachgeschoben, der Teil um UFOs in der Schweiz um ein Interview mit dem Divisionär Hansruedi Fehrlin vom Verteidigungs-Ministerium erweitert; Fehrlin sah hier übrigens *keinen* Anlaß zu fordern, daß man diese UFO-Affäre weiter erforschen *solle*. Neu und geschickt eingeschnitten wurde ein off-Kommentar während der MUFON-CES-Präsentation der Computer-Tricks mit den verlöschenden Greifswald-Objekten, wonach es sich um Leuchtfackeln während einer militärischen Übung gehandelt haben soll. Und das war es auch schon wieder gewesen - der Zuschauer blieb irritiert zurück und suchte weiterhin nach Erklärungen für das Unerklärliche, die ihm versprochen worden waren.

die tageszeitung
Ausgabe Berlin VR
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B 22.5

09.11.94 N V

Intergalaktischer Schwachsinn?

Chef der Münchner Ufo-Zentrale wehrt sich gegen Medien-Schelte

Da hat sich Illobrand von Ludwiger was eingebrockt: Als Ufo-Experte bisher nur eingeweihten Zirkeln bekannt, hat sich der Diplomphysiker kürzlich im allerersten deutschen Fernsehen selbst geoutet. Seither sieht er sich ringsum besorgtem Kopfschütteln ausgesetzt. „Der Spiegel" sprach von Kinkerlitzchen, „Die Zeit" bescheinigte dem Chef der Münchner Mufon-Zentrale (Mutual Ufo Network) vierspaltig, intergalaktischen Schwachsinn zu verbreiten. Ludwiger, Autor des Standardwerks „Der Stand der Ufo-Forschung", ist verletzt: „Ein gehässiger Artikel."

Redlich seien er und seine Kollegen – alles honorige Wissenschaftler – darum bemüht, Fakten sprechen zu lassen, sagt der 57jährige. „Doch werden wir nicht nach den Methoden beurteilt, die wir anwenden, sondern nach dem Gegenstand, den wir untersuchen. Das ist nicht fair." So sei es kaum verwunderlich, daß sich viele seiner 90 Mitstreiter, darunter Mathematikprofessoren, Psychologen und Astronomen, im Hintergrund hielten. Statt dessen würden sich obskure Ufologen auf die Titelseiten der Boulevardblätter „beamen" und die ganze Zunft in Verruf bringen. Bei der Deutung der unerklärlichen Phänomene zwischen Himmel und Erde setzen Ludwiger & Co. auf die „sechsdimensionale einheitliche Quantenfeldtheorie" – doch die versteht kaum jemand. *ddp/ADN/ND*

Aachener Nachrichten
VK
Aachen
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 170.5
(zs. mit Aach. Volksztg.)

26.10.94 N II

UFO-Reportage des NDR umstritten

Mannheimer UFO-Forscher: ARD verbreitete „Blendwerk"

Mannheim (dpa). UFO-Experte Werner Walter vom „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Mannheim hat eine am Montag abend gesendete TV-Reportage über „Unbekannte Flugobjekte" als „Blendwerk" bezeichnet.

Die Sendung habe die Zuschauer verunsichert, sagte Walter am Dienstag. In der Reportage war unter anderem behauptet worden, nicht alle Sichtungen von UFOs seien auf erklärbare Ursachen zurückzuführen.
Vor allem die in der Sendung behandelten Sichtungen von UFOs über Belgien seien leicht erklärbar, sagte Walter. Die Fliegenden Untertassen seien Recherchen des CENAP zufolge nichts anderes als Ultraleichtflugzeuge, die vermutlich von privaten Piloten oder Drogenschmugglern im belgisch-deutsch-holländischen Länderdreieck gesteuert worden seien.
Es sei nicht Inhalt des Films gewesen, einzelne UFO-Phänomene nachzuweisen, sagte ein NDR-Sprecher dazu. „Wir wollten demonstrieren, daß es einige Himmelserscheinungen gibt, die sich mit unserem physikalischen Wissen nicht erklären lassen." Das Beispiel Belgien sei deswegen auch für Filmautoren schwierig, da im Luftraum des Landes immer wieder geheime NATO-Übungen stattfänden, auf die es bei Nachfragen keine befriedigenden Antworten gebe.

28/12 94